5. Ors.
R. Friedländer
& Sohn Berlin.

Pl. M. 2. 90.

H 2047 d

Livonia + Esthonia

58

H

Fringilla erythrina Meyeri.

P Birds

Kurze

Beschreibung

der Vögel

Liv- und Esthlands

von

Dr. Bernhard Meyer,

Fürstl. Isenburgischen Hofrathe, Mitgliede der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem, der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau, Zürich, Berlin, Halle, Hanau, Jena und Genf, der physikalischen Privatgesellschaft, so wie der phytographischen Gesellschaft zu Göttingen, der physikalisch-medizinischen Gesellschaft zu Erlangen, der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Mainz, der Gesellschaft der Forst- und Jagdkunde zu Dreysigacker, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg und des Museums zu Frankfurt am Main.

DEA. STRAUCH.

Mit einer Kupfertafel.

Nürnberg,
bei Johann Leonhard Schrag.
1815.

C. RICHMOND COLLECTION. 201801 National Museum.

Chas. W. Richmond.
Nov. 26, 1902.

102102

Seiner

Kaiserlichen Majestät

Alexander dem Ersten,

dem allgeliebten Vater seiner Völker,

dem Befreier Deutschlands

und

dem erhabenen Beförderer der Wissenschaften

und Künste

allerunterthänigst zugeeignet.

Allerdurchlauchtigster
Grofsmächtigster Kaiser!
Allergnädigster Kaiser und Herr!

Ich würde mich überaus glücklich schätzen, wenn gegenwärtige Beschreibung der Liv- und Esthländischen Vögel Ew. Kaiserlichen Majestät allergnädigster Aufmerksamkeit nicht ganz unwürdig befunden werden möchte. Obgleich nur Ausländer, hielt ich es doch für heilige Pflicht, solche Allerhöchst Denselben zu Füfsen zu legen.

Der Monarch, welcher so väterlich und wohlwollend sich mit dem Ganzen und Einzelnen seines unermefslichen Reichs rastlos beschäftigt, wird zuver-

läfsig auch einen huldvollen Blick auf gegenwärtiges Werk, dessen Inhalt Bezug auf jenes hat, zu werfen geruhen.

In dieser glücklichen und festen Ueberzeugung ersterbe ich in tiefster Ehrfurcht

Ew. Kaiserlichen Majestät

Offenbach
bei Frankfurt am Main
1814.

allerunterthänigster
Meyer.

Vorrede.

Kurz vor seinem Tode überschickte mir der Hofr. und Prof. Dr. Gottfried Albert *Germann* in Dorpat seine Beiträge zur Liv- und Esthländischen Ornithologie, um solche, wenn ich sie dazu geeignet fände, dem Druck zu übergeben. Sie enthielten zwar einzelne schätzbare Beobachtungen und Bemerkungen, waren im Ganzen aber mehr ein Namenverzeichnifs der in jenen Ländern vorkommenden Vögel ohne angegebene Kennzeichen der Arten, und fanden sich nur bei solchen angegeben, welche *Germann* für neu und noch unbeschrieben hielt; allein unter diesen war leider auch nicht eine neue Art. Ueber den Aufenthalt, die Nahrung und Fortpflanzung war bei den wenigsten Vögeln etwas erwähnt. Alle diese Mängel suchte ich nach Kräften zu verbessern, arbeitete die vorhandene Materialien nach meiner Ansicht um, und bildete daraus ein Werk, welches ich hiermit dem Publikum übergebe.

Germann war ein unermüdeter Ornithologe, der gewifs noch vieles für die Ornithologie würde geleistet haben, hätte ihn nicht der Tod in der Blüthe seiner Jahre der Welt entrissen. Ich stand mit ihm über zehn Jahre in einem naturhistorischen Briefwechsel und habe seiner Freundschaft viele seltene Vögel für mein Kabinet, so wie manchen schätzbaren Beitrag für die Ornithologie zu verdanken.

Der Herr Pastor *Stoll* in Jürgensburg, lebte mehrere Jahre mit *Germann* zusammen, und theilte sowohl diesem als auch mir viele wichtige Bemerkungen und Beobachtungen, die Vögel Liv- und Esthlands betreffend, mit, und hat überhaupt einen grofsen Antheil an der von mir herausgegebenen Schrift, wofür ich hiermit öffentlich diesem braven freundschaftlichen Mann Dank sage.

Bei der Bearbeitung dieses Werks legte ich die Lathamsche Methode zum Grunde, so wie sie in dem *Taschenbuch der deutschen Vögelkunde* von Wolf und mir aufgestellt worden ist; nur einige Veränderungen machte ich, weil solche mir nöthig schienen.

Die Raubvögel haben Dumeril und Illiger in Tag- und Nachtraubvögel eingetheilt, allein diese Eintheilung ist fehlerhaft, da mehrere Eulenarten bei hellem Tage auf ihren Raub ausgehen. Ich theile diese Ordnung in Scleropterae (mit harten

Schwingfedern) und Malacopterae (mit weichen Schwingfedern) ein.

Die Gattung Lanius, welche ich sonst zu den Raubvögeln zählte, stellte ich an die Spitze der Coraces, wohin sie, wie ich jezt einsehe, am schicklichsten gehört, weil sie den Uebergang von jenen zu diesem macht. Diese Gattung hat das Schicksal gehabt, von den berühmtesten ältern und neuern Ornithologen, bald zu dieser, bald zu jener Ordnung gezählt zu werden. *Ray* bringt sie unter seine Habichte mit kurzen Flügeln; *Buffon* stellt sie hinter die Falkengattung; *Brisson* sezt sie an die Spitze seiner fünften Ordnung vor die Gattung Turdus; *Linné* rechnete sie anfänglich zu den Passeres, in der 12ten Ausgabe seines Systems hat er sie zu den Raubvögeln gebracht; Kramer, Dumeril und Illiger bringen sie zu der Ordnung der Sangvögel; Scopoli, Pennant und Latham rechnen sie zu der Ordnung der Pici; Bechstein zählt sie in der 2ten Aufl. seiner Naturg. Deutschl. zu den Coraces. Diesem bin ich gefolgt, nur bildet sie bei ihm die lezte Gattung in dieser Ordnung, bei mir die erste.

Die Gattung Loxia habe ich ganz ausgestrichen.

Aus den sogenannten *Kreuzschnäbeln* bildete ich eine besondere Gattung, welche ich mit *Cuvier* Crucirostra nenne. Alle übrigen Loxiae sind mit

der Gattung Fringilla vereinigt worden, wie dieses auch schon Illiger gethan hat.

Die Linneischen Gattungen Loxia und Fringilla sind so genau miteinander verbunden, dafs sich durchaus keine bestimmten Kennzeichen auffinden lassen, welche berechtigten, zwei Gattungen aus denselben zu bilden; ja sogar in ihrer ganzen Lebensart gleichen sich beide vollkommen.

Ampelis Garrulus L. gehört weder als Art zu der Gattung Corvus, wohin einige neuere Ornithologen ihn bringen, noch zu den Gattungen Ampelis und Turdus. Es ist eine eigene für sich bestehende Gattung; ich nenne sie Bombyciphora.

Turdus arundinaceus ist weder eine Drossel, noch ein drosselartiger Vogel, sondern gehört seinem ganzen Habitus und seiner Lebensart nach zu der Gattung Sylvia, und zwar unter die Familie der Rohrvögel; ich nenne sie Sylvia turdoides.

Die Wachteln unterscheiden sich so wesentlich von den Perdices, dafs sie nach meiner Ueberzeugung von denselben müssen getrennt werden und unter dem Namen Coturnix eine eigene Gattung bilden, wie man dieses aus den aufgestellten Gattungskennzeichen deutlich ersehen wird.

Aus Tringa Interpres Linn. bilde ich eine neue Gattung und nenne solche Morinella. Ueberhaupt schienen mir bei den Gattungen Tringa und Totanus einige Abänderungen und Verbesserungen

nöthig zu seyn, besonders weil zu der leztern Gattung mehrere Vögel gekommen sind, die nicht dazu gehören. Totanus chloropus ist die einzige wahre Totanus-Art, welche mir bekannt geworden ist, alle übrige von *Bechstein* aufgestellten Arten, gehören entweder zu der Gattung Tringa oder bilden eine eigene Gattung, die *Brisson* Limosa nennt. Die Linneischen Gattungen Scolopax und Tringa zerfallen daher in folgende Gattungen: Numenius, Scolopax, Limosa, Totanus, Tringa, Morinella und Vanellus.

Dieses sind die wesentlichsten Veränderungen, welche ich mir in dem System zu machen erlaubt habe.

Im Allgemeinen gab ich aufser *Linné*, *Buffon*, *Fischer* und *Beseke*, bei den Arten keine andere Schriftsteller an. Die Angabe des Leztern dient zugleich als eine Berichtigung seines *Beitrags zur Naturgeschichte der Vögel Kurlands.*

Was *Fischer* anbelangt, so beschrieb er zwar in seinem *Versuch einer Naturgeschichte von Livland*, die daselbst vorkommenden Vögel, allein auf das Zeugnifs dieses so verdienstvollen Mannes, kann man nicht immer bauen. Er lebte (wie mir *Germann* schrieb) einsam in Riga, kam seines schwächlichen Körpers wegen selten ins Freie und war, was der Naturforscher nie seyn sollte, etwas zu leichtgläubig. Auf Treu und

Glauben Anderer nahm er Dinge in sein Werk auf, die nie in Livland existirt hatten. Seine Beschreibungen sind meistens zu kurz und unvollständig, ja oft auch sehr unrichtig; daher die vielen Zurechtweisungen seines Werks in diesem vorliegenden.

Das Zeichen des † vor einem Vogel bedeutet, dafs derselbe in *Fischers* Naturgeschichte nicht aufgeführt, sondern entweder von *Germann* oder *Stoll* als neu für Liv- und Esthland entdeckt worden ist. Obgleich nun die Anzahl dieser neu aufgefundenen Vögel ziemlich beträchtlich ist, so sind doch gewifs diesen beiden Naturforschern manche Vögel entgangen, die höchst wahrscheinlich dort leben. Aufser den in diesem Werk angegebenen Vögeln, finden sich noch folgende um Petersburg, die, bei genauem Nachforschen, wohl auch in Livland vorkommen: Falco Lagopus, F. islandicus; Strix microphthalmos *Pall.*; Corvus mimus *Pall.* (dieser Rabe ist mit Corvus sibiricus und C. infaustus ein und derselbe Vogel); Picus medius; Fringilla calcarata *Pall.* (dieser Vogel gehört keineswegs zu der Gattung Fringilla, sondern mufs eine eigene Gattung bilden; ich nenne sie Plectrophanes, Sporner); Loxia curvirostra; Muscicapa parva; Motacilla sulphurea; Sylvia fluviatilis, Locustella, salicaria, arundinacea; Anthus arboreus, aquaticus; Alauda alpestris; Parus cyanus; Co-

lumba livia; Tetrao medius *mihi* (T. hybridus, *Linn.*); Charadrius Oedicnemus, Morinellus; Tantalus Falcinellus; Numenius pygmaeus; Totanus Calidris *Bechst.*, T. stagnatilis *Bechst.*; Tringa macularia; Phalaropus cinereus; Podiceps cornutus, minor; Larus crepidatus, glaucus; Anas mollissima, Marila, Tadorna; Anser leucopsis.

Obgleich ich sonst die Zunge mit zu den Gattungskennzeichen zählte, so habe ich dieselbe doch nun ganz weggelassen, weil man bei den ausgestopften Vögeln, eben so wie auch an Vogelbälgen, sie nicht mehr sieht, ein vollkommen zweckmäfsiges System uns aber in den Stand setzen soll, auch die todten Vögel zu erkennen und zu ordnen. Alle Gattungskennzeichen müssen daher stets auf solche Merkmale gegründet seyn, welche mit der reinsten Bestimmtheit auch noch am todten Vogel zu erkennen sind.

Die von mir angegebenen Artkennzeichen verdienen vielleicht den Vorwurf, dafs sie zu lang und eher kurze Beschreibungen als Artkennzeichen sind, allein es ist bei den meisten Arten unendlich schwer, ja manchmal unmöglich, die aufgefundenen Merkmale, durch welche sie sich von allen andern Arten derselben Gattung unterscheiden, *in wenigen Worten* so klar darzustellen, dafs sie nicht mit einer andern Art verwechselt werden können, und daher nahm ich meine Zu-

flucht zu noch mehreren Unterscheidungskennzeichen, um das Kenntliche noch kenntlicher zu machen. Hiezu kommt, dafs die lateinische Sprache viel in wenigen Worten zu sagen vermag, was unsere deutsche, obgleich viel wortreichere Sprache, nicht kann.

Offenbach bei Frankfurt am Main
im Iuni 1814.

Systematisches Verzeichnifs.

ERSTE ABTHEILUNG.

Landvögel. *Aves terrestres.*

ERSTE ORDNUNG.

Raubvögel. *Raptatores.*

ERSTE UNTERORDNUNG.

Raubvögel mit harten Schwingfedern. *Scleropterae.*

I. Gattung. Adler. *Aquila.*

1. Steinadler. *Aquila fulva.*
2. Weifskopfiger Adler. *Aquila leucocephala.*
3. Schreiadler. *Aquila naevia.*
4. Flufsadler. *Aquila haliaetos.*

II. Gattung. Falk. *Falco.*

1. Familie. Milanen. *Milvi.*

1. Rother Milan. *Falco Milvus.*

2. Familie. Bussarde. *Buteones.*

2. Mäusebussard. *Falco Buteo.*
3. Wespenbussard. *Falco apivorus.*

3 Familie. Weihen. *Circi.*

4. Sumpfweihe. *Falco rufus.*
5. Kornweihe. *Falco cyaneus.*

4. Familie. Habichte. *Astures.*

6. Hühnerhabicht. *Falco palumbarius.*
7. Finkenhabicht. *Falco Nisus.*

5. Familie. Edelfalken. *Falcones nobiles.*

8. Geierfalk. *Falco Gyrfalco.*
9. Baumfalk. *Falco Subbuteo.*
10. Thurmfalk. *Falco Tinnunculus.*
11. Rothfüfsiger Falk. *Falco rufipes.*
12. Blaufalk. *Falco caesius.*

ZWEITE UNTERORDNUNG.

Raubvögel mit weichen Schwingfedern. *Malacopterae.*

III. Gattung. Eule. *Strix.*

1. Familie. Tageulen. *Diurni.*

1. Schnee-Eule. *Strix nyctea.*
2. Habichts-Eule. *Strix macroura.*
3. Sperber-Eule. *Strix nisoria.*

2. Familie. Geöhrte Nachteulen. *Nocturni auriculati.*

4. Grofse Ohreule. *Strix Bubo.*
5. Mittlere Ohreule. *Strix Otus.*
6. Kurzöhrige Ohreule. *Strix brachyotos.*

3. Familie. Glattköpfige Nachteulen oder Käuze. *Nocturni non auriculati.*

7. Brandkauz. *Strix Aluco.*
8. Sperlingshauz. *Strix passerina.*
9. Rauhfüssiger Kauz. *Strix dasypus.*
10. Zwergkauz. *Strix pygmaea.*

ZWEITE ORDNUNG.

Krähenvögel. *Coraces.*

IV. Gattung. Würger. *Lanius.*

1. Grauer Würger. *Lanius Excubitor.*
2. Schwarzstirniger Würger. *Lanius minor.*
3. Rothrückiger Würger. *Lanius Spinitorquus.*

V. Gattung. Rabe. *Corvus.*

1. Kolkrabe. *Corvus Corax.*
2. Krähenrabe. *Corvus Corone.*
3. Saatrabe. *Corvus frugilegus.*
4. Nebelrabe. *Corvus Cornix.*
5. Dohlen-Rabe. *Corvus Monedula.*
6. Eichelrabe. *Corvus glandarius.*
7. Nufsrabe. *Corvus Caryocatactes.*
8. Elster-Rabe. *Corvus Pica.*

I. ABTHEILUNG.

Landvögel. *Aves terrestres.*

ERSTE ORDNUNG.

Raubvögel. *Raptatores.*

Schnabel: Kurz, stark, dick, zusammengedrückt, mit einer Wachshaut, der Oberschnabel hakenförmig über den untern herabgekrümmt,

Nasenlöcher: Offen, nicht ferne von der Stirn liegend, zuweilen mit steifen Federn bedeckt.

Füsse: Gangfüsse, gewöhnlich stark, oder von mittelmässiger Länge, entweder mit einer starken Haut oder mit Federn bekleidet; die drei vordern Zehen entweder ganz frei oder am Grunde mit einer kleinen Haut verbunden; die Spur warzig und rauh; die Krallen grofs, lang, sehr scharf und stark gekrümmt.

ERSTE UNTERORDNUNG.

Raubvögel mit harten Schwingfedern. *Scleropterae.*

Schnabel: Zusammengedrückt, hakig, mit einer grofsen Wachshaut versehen.

Nasenlöcher. In der Wachshaut liegend.
Augen: Grofs, seitwärts liegend.
Schwingfedern: Hart und steif.
Füsse: Etwas unter der Ferse befiedert, öfters aber auch ganz befiedert; die mittlere Zehe kürzer als der Lauf.

I. GATTUNG.

Adler. *Aquila.*

Kopf: Nicht rund, sondern mehr platt gedrückt, befiedert, und so wie der Nacken mit steifen, pfeilspitzig zulaufenden Federn besetzt.
Schnabel: Hackenförmig, meist an der Wurzel gerade, mit einer Wachshaut und ohne Zehe.
Flugel: Sehr lang, der Umrifs der Schultern von den Seitenfedern der Brust nicht bedeckt; die erste Schwungfeder sehr kurz.
Füsse: Stark und rauhschuppig, halb oder bis an die Zehenwurzel befiedert; Nägel sehr gekrümmt und spitzig, der vordere innere, und der hintere Nagel am gröfsten, der mittlere auf der innern Seite der Länge nach mit einer scharfkantigen Rinne.

1. Steinadler. *Aquila fulva, mihi.*

Der Schnabel hornfarbig blau, an der Spitze schwarz, die Wachshaut so wie die Zehen gelb; der Augenstern in der Jugend braungelb im Alter hellgelb; die Füsse bis an die Zehen mit schmutzig weifsgelber (beim Männchen) oder hellrostfarbiger Wolle bekleidet, die Hauptfarbe braun, die Flügel bis zur Schwanzspitze reichend, der zugerundete

Schwanz an der Wurzel bei den Jungen weifs, oder braun und weifsgefleckt, bei den Alten an der Wurzel aschgrau gewässert. Länge 3 bis 3¼ Fufs.

Falco niger, *Gmel. Linn* Syst. I. 2. p. 259. n. 54, Männchen.

— *fulvus*, *Gmel. Linn.* l. c. p. 256. n. 6. Weibchen.

— *albus*, *Gmel. Linn.* l. c. p. 257. n. 47. Abart.

— *chrysaetos*, *Gmel. Linn.* l. c. p. 256. n. 5. alter Vogel vorzüglich weiblicher *).

*) Dafs der *Linne*'sche Goldadler keine besondere Art ausmacht, ist nun allgemein bekannt. *Leisler* stellte eine neue Adlerart in den *Wetterauischen Annalen* B. 2. S. 170. t. 1. unter dem Namen *Aq. chrysaetos* auf, da aber dieser Name leicht wieder zu Verwirrung Anlafs geben kann, so glaubt er selbst, er würde besser gethan haben, ihn *Aquila imperialis* (Königsadler) zu nennen. Bis jetzt hat man diesen Adler nur in den südlichen Ländern von Europa entdeckt, um indessen die nordischen Ornithologen auf ihn aufmerksam zu machen, will ich die *Differentia specifica* angeben: *Aquila imperialis, Leisleri:* Der Schnabel hellbraun, die dickaufgeschwollene Wachshaut gelb, die Mundwinkel bis unter den hintern Augenrand laufend, die Nasenlöcher zwerg, statt schief stehend, die Füsse bis an die gelben Zehen mit brauner Wolle bekleidet, der Ober- und Unterleib braun, unten ins Schwarzbraune, oben ins Gelbliche übergehend, die Flügel hinter der Schwanzspitze sich endigend, der Schwanz hellgrau, an der Spitze mit einer schwarzen Binde, alle Federn von gleicher Länge. Länge 2½ — 3 Fufs.

Grand Aigle. Buff. des Ois. I. p. 76. pl. enl. n. 410.

Aigle commun. Buff. des Ois. I. p. 86. pl. enl. n. 409.

Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde I. S. 16. n. 2.

Fischer S. 163. n. 56. Männchen. S. 164. n. 57. Weibchen.

Beseke S. 2. n. 1. und S. 5. n. 4.

Aufenthalt: In grofsen Waldungen.

Nahrung: Grofse und kleine vierfüssige Thiere, so wie auch Vögel.

Fortpflanzung: Nest in wüsten undurchdringlichen Wäldern auf hohen Bäumen z. B. im Wendenschen, mit 2 bis 3 weifsen, etwas röthlich gefleckten stumpfen Eiern.

2. Weifsköpfiger Adler. *Aquila leucocephala.*

Der Schnabel, die Wachshaut und die nur halb befiederten Füsse gelb: der Augenstern gelb oder gelbbraun; Kopf und Hals schmutzigweifs mit schwarzbraunen Schaftflecken, Ober- und Unterleib dunkelbraun, letzterer mit einzelnen weifsen Flecken, der etwas keilförmige Schwanz weifs. Länge $2\frac{3}{4}$—3 Fufs, Breite $6\frac{1}{4}$ Fufs, *Männchen.* Länge $5\frac{3}{4}$ Fufs, Breite $7\frac{1}{2}$ Fufs, *Weibchen.*

Abänderung: Bei den Jungen ist die Wachshaut grün, der Schnabel hornfarbig und der Augenstern rothbraun, der Kopf aschgrau, oder braungrau, der Oberleib hellgrau oder aschgrau mit dunkelbraun gewölkt, der Unterleib rostfarbig und weifs

gefleckt, der Schwanz dunkelbraun, auf der innern Fahne röthlichweifs, dunkelbraun gesprengt und eingefafst, bei etwas ältern Vögeln ist er schmutzigweifs, dunkelbraun gesprengt, gegen die Spitze hin mit einem dunkelbraunen Bande, die Spitze selbst aber ist schmutzigweifs.

Falco Melanaëtos Gmel. Linn, Syst. T. 1. p. 255. n. 4.

— *leucocephalus* a. a. O.

— *ossifragus*. a. a. O. Ein Junger.

— *Glaucopis. Gmel. Linn.* Syst. T. 1. P. 1. p. 255. n. 42. Ein Junger.

— *albicilla. Gmel. Linn.* Syst. I. 2. p. 255. Junger Vogel.

— *albicandus. Gmel. Linn.* Syst. I. 2. p. 258. n. 51.

Vultur albicilla. Linn. 12. I. p. 123. n. 8.

Grand Aigle de mer. Buff. des Ois. I. p. 112. t. 3. pl. enlum. n. 112. 415.

Fischer. S. 163. n. 35. S. 164. n. 39.

Beseke. S. 4. n. 2. S. 5. n. 4. Alter Vogel.

Aufenthalt: Grofse Seen in deren Nähe Waldungen sind, besonders am Peipussee, nicht selten.

Nahrung: Grofse und kleine vierfüssige Thiere und Geflügel, vorzüglich gerne aber Fische.

Fortpflanzung: Nest auf sehr hohen Bäumen, mit 2 abgerundeten, schmutzigweifsen, rothgefleckten Eiern.

Anmerkung. Fischer sagt n. 39. von seinem Weifskopf: „er ist so grofs wie eine Henne.“ Wenn er ihn wirklich in den Händen gehabt hat, so begreife ich nicht, wie er diesem grofsen Vogel, eine so unbeträchtliche Gröfse zuschreiben konnte.

† 3. Schreiadler. *Aquila naevia.*

Der dunkelhornfarbige Schnabel vorn sehr stark gekrümmt; Wachshaut, Augenstern und Zehen gelb; die Farbe des Gefieders dunkelbraun; die Schulter- und Flügeldeckfedern mit schmutziggelblichen oder weifsen Rändern, wodurch diese Theile gefleckt erscheinen, die Füsse bis an die Zehen befiedert. Länge 2 Fufs.

Abänderung: Die Farbe des Leibes ist bald heller bald dunkler, bald mehr, bald weniger weifs gefleckt. Die stark gefleckten halte ich für junge Vögel.

Falco maculatus. Gmel. Linn. l. c. p. 258. n. 50. } junge
— *naevius. Gmel. Linn.* l. c. p. 258. n. 40. } Vögel.
— *Mogilnik. Gmel. Linn.* l. c. p. 259. n. 56.
Petit Aigle. Buff. des Ois. I. 91.
Beseke. S. 5. n. 3. Alter Vogel.

Aufenthalt: In Wäldern, z. B. um Jürgensburg.

Nahrung: *Germann* und Pastor *Stoll* fanden in den Mägen von dreien Exemplaren nichts weiter als Insekten; nach andern Ornithologen nährt er sich von Geflügel und vierfüssigen Thieren. Vielleicht nährt er sich nur im Winter auf seinen Streifereien von den letztern, im Sommer aber — wo *Germann* und *Stoll* ihre Vögel erhielten — von Insekten allein.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit zwei weifsen, rothgestrichelten Eiern.

Anmerkung: *Germann* nennt diesen Adler *Falco dasypus* und hält ihn als Art von *Falco naevius*

Linn. verschieden. Er überschickte mir eine Abbildung und Beschreibung desselben woraus ich ersahe, dafs es *Falco naevius Linn.* ist. Er beschreibt ihn folgendermassen:

„Die Länge des Schnabels 2 Zoll. Der ganze Vogel ist einfarbig braun, nur dafs hin und wieder die Farben bald dunkler bald heller, und die langen Schwungfedern schwarz sind. Wachshaut, Augensterne und Zehen sind gelb, der Schnabel dunkelhornfarbig, fast schwarz, ohne Zahn, anfangs etwas gerade ausgehend, dann sehr gekrümmt mit einem fast über einen halben Zoll herüberragenden, scharf zugespitzten Oberkiefer, die Nasenlöcher sind grofs, fast so breit wie lang; die Gegend von den Nasenlöchern bis zu den Augen, sind mit kleinen weifslichen Federn, und dazwischen liegenden langen Borsten besetzt; eben solche Borsten finden sich auch an der Wurzel vom Untertheil des Schnabels, und an dem Rande der Augenlieder; die Augenlieder sind mit schmutzigweifsen wolligen Federn bedeckt; der Oberkopf und Nacken ist am hellsten, gelblichrostfarben, der übrige Leib nebst den Schenkeln und Beinen die bis an die Zehen befiedert sind, dunkler rostbraun (fast wie am Weibchen des weifsköpfigen Adlers) doch sind die gröfsern Flügeldeckfedern heller, ins Gelblichbraune fallend, mit breiten noch blässern fast schmutzig gelblichen Rändern und an der Beugung der Flügel befinden sich sogar mehrere schmutzigweifsliche Federn; am Rücken und an der Brust haben einige Federn einen matten violetten Schimmer, die vordern grofsen Schwungfedern sind schwarzbraun, die folgenden schwarzgrau, an der innern Fahne mit verloschenen Linien;

der Schwanz schwarzgrau mit verloschenen Querstreifen, die oben nur sehr undeutlich, unten aber etwas deutlicher erscheinen; die zusammengelegten Flügel erreichen die Schwanzspitze.

Dieser Adler ward im Sommer 1801 dreimal in Livland in der Nähe von Jürgensburg, allwo er auch nisten soll, geschossen. Männchen und Weibchen sind sich fast ganz gleich; letzteres ist aber heller von Farbe, als ersteres. Sie wogen jedes 3 Pfund, obgleich das Weibchen gröfser war. Länge des Männchens 22½ Zoll Par. Maas, Länge des Weibchens 24½ Zoll."

4. Flufsadler. *Aquila haliaëtus.*

Füsse und Wachshaut blau; der Augenstern gelb; Zehen rauh geschuppt; Fufssohlen mit rauhen scharfen Warzen, Füsse ohne sogenannte Hosen, vorn etwas über die Fersen herab befiedert; von den Augen an beiden Seiten des Halses herab ein dunkelbrauner Fleck; Unterleib weifs, mit einzelnen pfeilförmigen braunen Flecken auf der Brust. Länge 1 Fufs 9 Zoll, Weibchen 2 Fufs.

Falco haliaëtus. Gmel. Linn. l. c. p. 129. n 26.

— *arundinaceus Gmel. Linn.* l. c. p. 263 β.

— *carolinensis. Gmel. Linn.* l. c. p. 263. γ.

Balbuzard. Buff. des Ois. I. p. 103. t. 2. pl. enl. n. 414.

Fischer. S. 164. n. 41.

Beseke. S. 13. n. 19.

Aufenthalt: An Seen und Flüssen in deren Nähe Waldungen sind, z. B. an dem Burtnekschen See nicht selten.

Nahrung: Meistens Fische, aber auch Enten und andere Wasservögel.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit drei bis vier weifsen, rothgefleckten Eiern.

II. GATTUNG.

Falk. *Falco.*

Kopf: Nicht platt, sondern sehr rund; Scheitel- und Nackenfedern weniger steif, meist rundlich zulaufend.

Schnabel: Oberschnabel hakenförmig, meistens gleich vom Grunde an gekrümmt, mit einer Wachshaut, meist mit einem Zahn.

Füsse: Nicht rauhschuppig, von der Ferse bis zum Anfang der Zehen (mit Ausnahme von einigen Arten) unbefiedert, oder nur halbbefiedert; die Nägel meist sehr gekrümmt und spitzig, der mittlere Nagel meist ohne scharfkantige Rinne.

ERSTE FAMILIE.

Milanen. *Milvi.*

Der Schnabel schwach, mit einem nur seicht ausgeschweiften Zahn; die Kopffedern schmal, lang und zugespitzt, die Flügel säbelförmig gekrümmt und lang, die erste Schwungfeder sehr kurz, die Füsse kurz, unter der Ferse etwas befiedert, der Schwanz gabelförmig.

1. Rother Milan. *Falco Milvus, Linn.*

Die hintere Hälfte des schwarzen Schnabels, die Wachshaut und die Füsse gelb; der Augenstern gelblichweifs; mit weifslichem, braungestricheltem Oberkopf und Kinne; rostrothem Ober- und Unterleibe, letzterer mit schwarzbraunen Schaftstrichen, der rostrothe Schwanz stark gabelförmig, mit unvollkommenen Bändern. Länge 2 Fufs 2 Zoll.

Falco Milvus. Gmel. Linn. l. c. p. 261. n. 12.

— *austriacus. Gmel. Linn.* l. c. p. 262. n. 65. Ist ein ungemauserter *F. Milvus.*

Milan royal. Buff. des Ois. I. p. 197. t. 7. pl. enl. n. 424.

Fischer. S. 164. n. 58.

Beseke. S. 10. n. 9.

Aufenthalt: In Waldungen die an Felder stofsen. Weder *Germann* noch Pastor *Stoll* haben ihn erhalten können, so selten ist er in Livland.

Nahrung: Maulwürfe, Mäuse, Amphibien, Würmer, seltener junge Enten und Hühner, auch Aas.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 3—4 rundlichen, 2 Zoll langen, weifslichen, oft ganz weifsen, mit einzeln stehenden, blafsgelben und röthlichen Flecken bespritzten Eiern. Nach *Fischer* horstet er in Livland in dichten Wäldern auf hohen Bäumen.

ZWEITE FAMILIE.

Bussarde. *Buteones.*

Der Schnabel schwach, mit einem nur seicht ausgeschweiften Zahn; der Kopf dick, der Körper

meist plump und stark; die Flügel lang, breit, weniger spitzig, die erste Schwungfeder sehr kurz; die Füsse kurz und dick.

2. Mäusebussard. *Falco Buteo, Linn.*

Die Wachshaut und die nackten Füsse gelb; der Augenstern in der Jugend graubraun im Alter weifsgrau, die Hauptfarbe dunkelbraun; die Federschäfte in Flügeln und im Schwanze weifs; auf dem Bauche grofse, herzförmige dunkelbraune Flecken oder Wellenlinien; der Schwanz mit 12 Querbinden. Länge 1 Fufs 10 Zoll bis 2 Fufs.

Falco Buteo. Gmel. Linn. l. c. p. 265. n. 15.

— *communis fuscus. Gmel. Linn.* l. c. p. 270. n. 86.
— *fuscus. Merrem.*
— *variegatus. Gmel. Linn.* l. c. p. 267. n. 78.
— *albidus. Gmel. Linn.* l. c. p. 267. n. 79.

} Abarten.

Bure. Buff. des Ois. I. p. 206. t. 8. pl. enl. n. 419.

Fischer. S. 165. n. 42.

Beseke. S. 13. n. 17.

Aufenthalt: In Wäldern.

Nahrung: Kaninchen, junge Hasen, Mäuse, Maulwürfe, Amphibien, Insekten und auch Hühnerarten.

Fortpflanzung: Nest auf Eichen, Buchen und vorzüglich sehr hohen Fichten mit drei bis vier weifslichen, mit gelbbraunen Flecken unordentlich bestreuten Eiern.

† 3. Wespenbussard. *Falco apivorus, Linn.*

Der Schnabel ungezähnt; die Wachshaut in der Jugend gelb, im Alter dunkelgrau; der Augenstern gelb, die kurzen fast halbbefiederten Füsse gelb; das Gesicht mit kleinen Federchen statt der Bartborsten besetzt; der Vordertheil des Oberkopfs bläulichgrau. Länge 1 Fufs 11 Zoll.

Abänderung: Das *alte Männchen* ist dunkelbraun und hat an der weifsen Brust und am Bauche, grofse braune herzförmige Flecken; das *alte Weibchen* ist hellbraun und ihm fehlen die schönen herzförmigen Flecken; bei den *Jungen* ist der Oberleib dunkelbraun oder rostbraun, mit weifslichen Rändern, und der Unterleib roströthlichweifs, mit hellbraunen Schaftstrichen, oder weifslich mit rostbraunen Querflecken. *Im Stollischen* Kabinet befindet sich nach *Germann* noch ein Vogel, welcher folgende Zeichnung hat: Wachshaut gelblich; Augenstern gelb; Kopf blafsgelblichgrau; Hals hellrostfarben; Rücken- und Deckfedern der Flügel hellbraun, mit blafsrostfarbenen Kanten; Schwungfedern hellbraun, die kürzeren nach der Spitze zu mit einem breiten schwärzlichen Bande, die Spitze selbst ist schmal schmutziggelblich; Brust, Bauch und Hosen fast rothbraun und ungefleckt; der Schwanz an der Wurzel dunkelbraun, darauf schmutzig blafsgelblich mit fünf verloschenen dunkleren schmalen Querbinden; das Ende anderthalb Zoll breit dunkelbraun, endigt sich in eine sehr feine blasse Spitze. Ist ebenfalls ein junger Vogel.

Falco apivorus. Gmel. Linn. l. c. p. 267. n. 28.

— *poliorynchos Bechstein. M. G. D.* 2. Aufl. B. 2. S. 664. n. 17. alter Vogel.

Bondrée. Buff. des Ois. I. p. 208. pl. enl. n. 420.

Aufenthalt: In Wäldern und ebenen Gegenden.

Nahrung: Kleine vierfüssige Thiere und Vögel, Amphibien, und vorzüglich Bienen und andere Insekten, Würmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nistet in Livland auf hohe Fichten und Tannen und legt 3—4 gelbliche mit braunrothen Flecken bezeichnete Eier.

DRITTE FAMILIE.

Weihen. *Circi.*

Der Schnabel klein; Oberschnabel von der Wurzel an gekrümmt, mit einem seicht ausgeschweiften Zahn, an der Wurzel mit in die Höhe stehenden Borsten dicht besetzt, wodurch die Wachshaut verkürzt wird; die Flügel sehr lang, die erste Schwungfeder sehr kurz; die Füsse lang und dünn, der Körper schlank, und nach Verhältnifs zu diesem mit etwas längerem Schwanze.

4. Sumpfweihe. *Falco rufus, Linn.*

Die Wachshaut und Füsse gelb; der Augenstern braun; der Scheitel rostgelb, bei dem Weibchen gelblichweifs; der Leib chokolatbraun. Länge 22—25 Zoll.

Falco rufus. Gmel. Linn. l. c. p. 266. n. 77. Altes Männchen.

— *aeruginosus. Gmel. Linn.* l. c. p. 267. n. 29.

— *arundinaceus. Bechst. N. G. D.* 2te Aufl. B. 2. S. 681. n. 19.

— *Krameri, Schneegafs. Kramer Elench.* p. 328. n. 7.

Harpaye. Buff., des Ois. I. p. 217. pl. enl. n. 460. Altes Männchen.

Buzard. Buff. des Ois. I. p. 218. t. 10. pl. enl. n. 424.

Fischer. S. 164. n. 44.

Beseke. S. 16. n. 23 und 24.

Aufenthalt: In ebenen Gegenden in deren Nähe Seen und Flüsse sind. Ist in Livland selten.

Nahrung: Wasservögel und deren Eier, kleine vierfüssige Thiere, auch Amphibien und Fische. *Fischer* sagt: „Bei uns stöfst er mehrentheils auf Fische.“

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Röhrig mit 3—6 weifslichen rundlichen Eiern.

Anmerkung: *Falco arundinaceus* hat eine gelbe Wachshaut und gelbe Füsse, einen weifsen Scheitel und einen kastanienbraunen Leib, *Falco Krameri*, eine gelbe Wachshaut und gelbe Füsse, einen braunen Oberleib, rostfarbigen Unterleib, ziegelrothen Schwanz, blauen Gaumen und gelben Augenstern. Beide gehören als Abarten zu *F. aeruginosus.* Siehe Taschenbuch der deutschen Vögelkunde S. 43 und 44. wo auch die übrigen Abänderungen dieses Vogels angegeben sind.

5. Kornweihe. *Falco cyaneus, Linn.*

Die Wachshaut grünlichgelb; Augenstern und Füsse gelb; beide Geschlechter mit einem Schleier um den Kopf; Oberleib weifsgrau, Unterleib heller; die vordern Schwungfedern schwarz; Steifs und Schwanzwurzel weifs. Länge 1 Fufs 5¼ Zoll.

Weibchen. Oberleib dunkelbraun mit rostfarbigen Rändern; Unterleib rostgelblichweifs, mit häufigen dunkelbraunen mit Rostbraun umgebenen Längsflecken; die vordern Schwungfedern braun mit dunkelbraunen Querbinden. Länge 1 Fufs 7—8 Zoll.

Abänderung: 1) Ganz weifs. Ein so gezeichnetes altes Männchen erhielt *Germann.* 2) Aschgrau, mit weifslichem Unterleib und ungebändertem Schwanze, dieses Exemplar besitzt Hr. Pastor *Stoll.* 3) Im Gefieder dem Weibchen ähnlich, aber oben am Halse und am Rücken überall mit weifsgrauen Federn besetzt, ein so gezeichnetes junges Männchen erhielt *Germann.*

Falco cyaneus, Gmel. Linn. l. c. p. 127. n. 10. Altes Männchen.

— *Pygargus Gmel. Linn.* l. c. p. 277. n. 11. } Weibchen.

— *albicans. Gmel. Linn.* l. c. p. 276. n. 102. var. β. } Weibchen.

— *montanus. Gmel. Linn.* l. c. p. 278. n. 106. var. β. Männchen.

Falco bohemic. Gmel. Linn. l. c. p. 279. n. 107. } Männchen.

— *communis Gmel. Linn.* l. c. p. 270. n. 86. } Männchen.

Lanarius albus. Frisch. Vögel. t. 74.
— *Oiseau St. Martin. Buff. des Ois.* I. p. 212.
} Männchen.

Soubise. Buff. des Ois. I. p. 215. t. 9. Weibchen.

Fischer. S. 787. n. 728.

Beseke. S. 17. n. 27. Ein junger Vogel.

Aufenthalt: Häufig auf grofsen Rieden, die an Sümpfe und Seen stofsen.

Nahrung: Amphibien, Mäuse, Feldhühner und junge Wasservögel.

Fortpflanzung: Nest in sumpfigen Gegenden mit 4—6 bläulichweifsen und hellen, oder dunklen mit schmutzig rostgelblichen Flecken bezeichneten Eiern.

VIERTE FAMILIE.

Habichte. *Astures.*

Der Schnabel stark, mit einem grofsen Zahn, die Flügel kurz und zugespitzt, erreichen zusammengelegt nur die Hälfte des Schwanzes, die erste Schwungfeder kurz, der Schwanz lang.

6. Hühnerhabicht. *Falco palumbarius, Linn.*

Die Wachshaut grünlichgelb; der Augenstern gelb so wie auch die Füsse, welche vorn über die Ferse herab befiedert sind; über die Augen einen weifsen Streifen; tiefbraunem Oberleibe, weifsem Unterleibe, mit vielen dunkelbraunen etwas pfeilförmigen Querlinien und einem zugerundeten Schwanze,

mit 4—5 breiten schwärzlichen Binden. Länge 1 Fuſs 8 Zoll, Weibchen 2 Fuſs.

Abänderung: *Die einjährigen Jungen* sind auf dem Scheitel, Nacken und an den Halsseiten rostroth und roströthlich weifs mit vielen schwarzbraunen Schaftstreifen; Oberhals rostroth mit zugerundeten schwarzbraunen Längsflecken; Oberleib dunkelbraun mit schmalen roströthlichen Spitzenrändern; der Unterleib roströthlichweifs mit dunkelbraunen lanzettförmigen Schaftflecken; Schwanz bräunlichgrau mit vier dunkelbraunen Binden, welche weifslich eingefafst sind und einer weifslichen Spitze.

Falco palumbarius. Gmel. Linn. l. c. p. 269. n. 30.

— *gallinarius Gmel. Linn.* p. 266. n. 73.

— *gallinar. naevius. Gmel. Linn.* p. 266. n. 73 *β.*

— *gentilis. Gmel. Linn.* l. c. p. 270. n. 13.

} Junge Vögel.

Autour. Buff. des Ois. p. 230. t. 12. pl. enl. n. 418. 461.

Fischer. S. 167. n. 51. Junger Vogel, S. 167. n. 49.

Beseke. n. 15. 4.

Aufenthalt: In Tannen- und Fichtenwäldern.

Nahrung: Birkhühner, Morasthühner, Haselhühner und anderes wildes und zahmes Geflügel, junge Hasen, Kaninchen, Mäuse u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen mit 2 bis 5 rothgelben, schwarzgefleckten und gestrichelten Eiern.

7. Finkenhabicht. *Falco Nisus. Linn.*

Die Wachshaut grüngelb; der Augenstern und die Füsse gelb; weifsen Nackenflecken; aschblauem Oberleibe; länglicht gefleckter Kehle; der Unterleib weifs, in die Quere gefleckt; der Schwanz mit fünf breiten schwärzlichen Binden. Länge 1 Fufs, Weibchen 1 Fufs 2 Zoll.

Abänderung: Das jüngere Männchen: Mit einem weifsen Nackenflecken; Oberhals rostroth mit dunkelbraunen Flecken; Oberleib wie beim jungen Weibchen und mit rostrothen Rändern; Schulterfedern mit weifsen runden Flecken; Schwanz aschgrau mit fünf schwarzbraunen Binden und feinen rostrothen Rändern, die äufserste Feder mit 6 Binden; Unterleib weifs, mit vielen rostbraunen pfeilförmigen Flecken. *Das jüngere Weibchen:* Im Nacken ein weifser Fleck, über die Augen ein weifser Streifen; Scheitel schwarzbraun mit rostrothen Rändern, Oberhals und Oberleib graubraun, mit rostfarbigen Rändern; auf den Schultern weifse rundliche Flecken, eben so auch auf den hintern gröfsern Flügeldeckfedern; Schwungfedern graubraun, auf der breiten Fahne roströthlichweifs, mit fünf bis sechs schwarzbraunen Binden; Schwanz aschgrau mit fünf schwarzbraunen Binden; Unterleib weifs; auf dem Unterhalse mit grofsen herzförmigen, rostbraunen Flecken; auf der Brust und an den Seiten mit braunen Wellenlinien, die in der Mitte eine braune Spitze haben.

Falco Nisus. Gmel. Linn. l. c, p. 280. p. 280. n. 31.

Epervier. Buff. des Ois. I. p. 225. t. 11. pl. enl. n. 412. 466. 467.

Fischer. S. 166. n. 46 und 47.

Beseke. n. 25 und 26. Beide sind *Falco Nisus.*

Aufenthalt: Gemein in Wäldern und Vorhölzern.

Nahrung: Maulwürfe, Mäuse, junge zahme und wilde Hühner, Krammetsvögel, Sperlinge u. s. w. auch Eidechsen und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Nadelbäumen mit 3 bis 5 auch wohl 6 schmutzigweifsen, mit rostfarbigen grofsen und kleinen, eckigen und zackigen Flecken besetzten Eiern. *Fischer* sagt: das Weibchen lege nur 2 Eier, aber er hat gewifs nie ein Nest dieses Vogels gesehen, sonst würde er stets mehrere Eier darin gefunden haben.

FÜNFTE FAMILIE.

Edelfalken. *Falcones nobiles.*

Der Schnabel stark, mit einem grofsen, scharf eingeschnittenen Zahn, die Flügel und die erste Schwungfeder sehr lang; die Füsse und die Zehen stark.

8. Geierfalk. *Falco Gyrfalco, Linn.*

Die Wachshaut und die Füsse bläulichgrau; der Augenstern braun; der Oberleib dunkelbraun; der Unterleib rostgelb, an der Gurgel mit dunkelaschgrauen Längs- und am übrigen Unterleibe mit dergleichen Querstreifen. Länge 2 Fufs.

Abänderung: *Germann* beschreibt einen Vogel unter dem Namen *Falco candicans Gmel. Linn.*,

welchen ich für einen jungen *Geierfalk* halte. Länge 2 Fufs; der Schnabel kurz, dick und stark, mit einem grofsen Zahn, von Farbe bläulich; der Augenstern dunkelbraun; die Wachshaut blau; die Füsse blau, kurz und stark; über den Augen ein weifser Strich; Rücken und Flügel dunkelgraubraun, mit blassen schmalen Kanten; hin und wieder befinden sich auf dem Rücken und den Flügeldeckfedern weifse, einzeln stehende rundliche Flecken, die auf dem Rücken am gröfsten sind; der Schwanz etwas heller als der Rücken, ohne Binden, nach der Spitze zu auf jeder Fahne ein runder weifser erbsengrofser Fleck; die Kehle weifs, dunkelbraun gestrichelt; Unterhals, Brust, Bauch, Steifs und Hosen weifs, mit grofsen, breiten, ovalen, dunkelbraunen Längsflecken; auf der Unterseite der Flügel runde münzähnliche Flecken. Dieser Falk wurde in der Wolmarschen Gegend geschossen und befindet sich in der Sammlung des Hrn. Pastor *Stoll.*

Falco Gyrfalco. Gmel. Linn. l. c. p. 275. n. 27.

— *candicans. Gmel. Linn.* l. c. p. 275. n. 101. Junger Vogel.

Gyrfalco islandus. Brifs. Orn. I. p. 108. *Fischer.* S. 167. n. 50.

Aufenthalt: Gebirgige Waldungen. Ist in Livland nach *Germanns* Beobachtung sehr selten. *Fischer* sagt zwar, er käme oft vor, aber sicher mit Unrecht.

Nahrung: Federwildpret, Hasen, Kaninchen u. s. w.

Fortpflanzung: In den Taschenbuch der deutschen Vögelkunde habe ich *Falco Gyrfalco* als eine Ab-

art des *F. islandus* aufgeführt, allein ich bin doch jetzt geneigt, ihn eher für eine eigene Art zu halten und ersuche die nordischen Ornithologen um nähere Aufklärung über diesen Gegenstand.

9. Baumfalk. *Falco Subbuteo, Linn.*

Die Wachshaut, der Augenliederrand und die Füsse gelb; mit weifser Kehle und einem gekrümmten braunschwarzen Streifen auf den weifsen Wangen von den Augen herab; Oberleib schwarzblau, bei dem *Weibchen* schwarzbraun; Unterleib weifslich mit schwärzlichen (bei dem *Weibchen* mehr bräunlichen) Längsflecken; After und Hosen rostroth; die untere Schwanzseite weifslich, mit schmalen braunen Bändern. Länge 1 Fufs 2 Zoll; Weibchen 1 Fufs 4 Zoll.

Falco Subbuteo, Gmel. Linn. l. c. p. 277. n. 14.
Hobreau. Buff. des Ois. I. p. 277. n. 17.
Fischer. S. 165. n. 45. S. 167. n. 52. Wasserfalk.
Beseke. S. 12. n. 16.

Aufenthalt: Ueberall in Livland gemein, wo Laubhölzer oder mit Laub gemischte Tannenwälder sich befinden, in deren Nähe Felder liegen.

Nahrung: Kleine Vögel, vorzüglich Lerchen, und im Sommer meistens grofse Käferarten.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, oder auch nach *Fischers* Beobachtung in hohlen Bäumen, mit drei bis vier abgerundeten weifsen, unordentlich grau und olivenbraun gefleckten Eiern.

10. Thurmfalk. *Falco Tinnunculus, Gmel. Linn.*

Die Wachshaut, Augenlieder und Füsse gelb; der Augenstern braun; mit zugerundetem Schwanze, braunrothem und schwarzgeflecktem Oberleibe. Das *Männchen* mit bläulichgrauem Scheitel und Schwanze, letzterer am Ende mit einem schwarzen breiten Streifen; die Seitenfedern nur auf der Unterseite mit schwarzen Querstreifen. Länge 14 Zoll. Das *Weibchen* mit roströthlichem, schwarzgestricheltem Scheitel und rostfarbenem mit 9 bis 10 schwarzen Bändern versehenem Schwanze. Länge 16 Zoll.

Abänderung: Bei den *Jungen* ist die Wachshaut und der Augenliederrand grünlichgelb; Scheitel, Nacken und Rücken braunroth und schwarz gestrichelt, letzterer mit schwarzen Dreiecken; Schwungfedern schwarz, die vordern auf der breiten Fahne mit sieben weifsen und röthlichen, länglichen, am Ende mit einem röthlichbraunen runden Flecken; Schwanz rothbraun, grau überlaufen, am Ende mit einer schwarzen Binde und röthlich schmutzigweifser Spitze, aufser dieser stehen auf jeder Feder noch sieben schwarze längliche Querflecken auf beiden Fahnen; Kehle röthlichweifs, am Schnabelwinkel ein kleiner schwarzer Streifen am Halse herab; der übrige Unterleib hell röthlichweifs, mit schwarzen länglichen Flecken.

Falco Tinnunculus, Gmel. Linn. p. 278, n. 16.

— *brunneus, Bechst. N. G. D.* 2te Aufl. B. 2. S. 807. n. 31. Junger Vogel.

Cresserelle. Buff. des Ois. I. p. 280. t. 18 pl. enl. n. 401. 471.

Drümpelmann getreue Abbildungen u. s. w Heft II. S. 16. t. 6. Männchen.

Fischer. S. 165. n. 43.

Beseke. S. 18. n. 18.

Aufenthalt: Fast überall in Livland wo alte Thürme, Schlösser, Mauern und Kirchen sind, und eben so häufig auch in Tannen- und Fichtenwäldern.

Nahrung: Mäuse, junge Rebhühner und andere kleine Vögel, Käfer und ganz vorzüglich Eidechsen.

Fortpflarzung: Nest in Steinritzen hoher Thürme, z. B. in Riga; in alten Ruinen z. B. des Wespenbergischen Schlosses; in die Löcher alter Eichen und Buchen und auch auf Fichten- und Tannenbäumen, deren dicke Aeste nahe aneinander liegen und sich beinahe horizontal ausbreiten, auch in verlassenen Krähen- und Rabennestern, mit drei bis vier weifsen oder gelbröthlichen, mit rothen und olivenbraunen grofsen und kleinen Flecken besetzten Eiern.

† 11. Rothfüssiger Falk. *Falco rufipes, Beseke.*

Männchen: Die Wachshaut, Augenlieder und Füsse ziegelroth; der Augenstern braun; Oberleib dunkelschieferfarbig; der Unterleib heller; Schenkel- und Afterfedern schön rostbraun; Schwanz einfarbig wie der Rücken nur dunkler. Länge 10½ Zoll.

Weibchen: Die Wachshaut, Augenlieder und Füsse brennend orangenroth; der Augenstern braun;

Oberleib blaugrau mit schwarzbraunen Bändern; Unterleib und Hosen rostgelb, ersterer mit schwarzbraunen Längsflecken; Schwanz blaugrau mit 8 bis 9 schwärzlichen Bändern, von welchen die unterste am breitsten. Länge 11 Zoll.

Abänderung: Bei *recht alten Männchen* ist der Oberleib und Schwanz sehr dunkel schieferfarbig, fast schwarz, und bei den *alten Weibchen* der Unterleib schön rostroth. Die *jungen Männchen* sehen bis zur zweiten Mauser dem Weibchen gleich.

Falco rufipes. Beseke Vögel Kurlands S. 13. t. 3. Männchen. t. 4. Weibchen.

— *vespertinus, Gmel. Linn.* p. 282. Männchen. *Lepechins* Reise. B. 1. S. 250. Weibchen.

Wolfs und *Meyers* Naturgesch. der Vögel Deutschlands, Heft 18. Männchen und Weibchen.

Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. S. 812. n. 32.

Fischer. S. 166. n. 48.

Aufenthalt: In den grofsen Wäldern Estlands und Livlands. Z. B. in den grofsen Wäldern an dem Peipussee ist er nicht selten.

Nahrung: Vorzüglich Käfer, doch wagt er sich auch an Vögel, wie Herr Pastor *Stoll* dieses beobachtet hat.

Fortpflanzung: Nistet in Liv- und Estland. *Germann* schofs ein Männchen im Julius in Estland.

Anmerkung: *Bechstein* giebt die Länge dieses Falken zu 13 Zoll an, allein von 4 Exemplaren welche ich bis jetzt erhielt, war keins über 11 Zoll lang; auch *Germann* sagt, das Weibchen sey 11 Zoll lang, 25 Zoll breit und wiege 12 Loth.

1807. den 6. May schofs ich nahe bei Offenbach ein Weibchen, dessen Länge 10½ Zoll und dessen Breite 26 Zoll betrug; es wog 12 Loth.

Ich habe ohne Bedenken den *Falco vespertinus L.* welcher in Rufsland *Kobez* oder *Derbnitschok* heifst, als einerlei mit dem *Falco rufipes* aufgestellt; man vergleiche nur *S. G. Gmelins* und *Lepechins* Beschreibungen und man wird gewifs finden, dafs der erstere das Männchen, so wie der letztere das Weibchen dieses Falken beschrieben hat.

† 12. Blaufalk, *Falco caesius, Wolf.*

Die Wachshaut, Augenlieder und Füsse gelb; der Augenstern dunkelbraun; Scheitel, Oberleib und Schwanz bläulichgrau, mit schwarzen Schaftstrichen; letzterer mit fünf, etwas unregelmäfsigen Querstreifen; einer breiten schwarzen Binde und weifsen Schwanzspitze; Unterleib rosiröthlichweifs, mit dunkelbraunen Schaftstrichen und Flecken. Länge 10½ Zoll.

Weibchen: Oberleib dunkelbraun mit rostrothen Federrändern; am Schnabelwinkel ein schmaler, brauner Streifen; Schwanz rosiröthlich, mit schwarzbraunen Querstreifen, einem breiten Endbande und rosiröthlichweifser Spitze. Länge 11½ Zoll.

Abänderung: Bei den *Jungen* ist der Schnabel hellbläulich, an der Spitze schwärzlich; Wachshaut grünlich, die nackte Haut um das Auge bläulich; manche haben auf dem Rücken deutlich rostrothe, andere undeutliche und schmälere Streifen, bei den erstern ist die Grundfarbe des Unterleibs rosiröthlicher.

Falco caesius. Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. Th. 1. S. 60. n. 12. Dessen N. G. der Vögel Deutschlands Heft 16. Männchen. und Weibchen.

— *Lithofalco. Gmel. Linn.* p. 278. n. 105. Alter Vogel.

— *Aesalon. Gmel. Linn.* p. 284. n. 118. Junger Vogel.

Rochier. Buff. des Ois. I. p. 286. pl. enl, n. 447.

Fischer. S. 166. n. 46. Die angeführte kleine Sperberart.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch selten in Livland.

Nahrung: Kleine Vögel.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit 5 bis 6 weifslichen, kastanienbraun marmorirten Eiern.

ZWEITE UNTERORDNUNG.

Raubvögel mit weichen Schwingfedern.

Malacopterae.

Schnabel: Zusammengedrückt, hakig, am Grunde mit steifen borstenartigen Federn besetzt, mit kleiner undeutlicher Wachshaut.

Nasenlöcher: Rundlich, vor dem vordern Rande der Wachshaut liegend.

Augen: Sehr grofs, an dem sehr dicken Kopf nach vorne zu sitzend und mit einem weiten steiffederigen Kreise umgeben.

Schwingfedern: Weich und zart.

Füsse: Mit zarten weichen Federchen ganz bekleidet, und einer vor- und rückwärts beweglichen äufsern Zehe.

III. GATTUNG.

Eule. Strix.

Schnabel: Vom Grunde an gekrümmt und mit einer Wachshaut versehen, welche unter steifen borstenartigen Federn verborgen liegt; beide Kinnladen sind beweglich.

Kopf: Grofs, sehr dicht befiedert.

Augen: Sehr grofs, vorwärts gerichtet und in einem weiten, mit steifen Federn besetzten Kreise liegend.

Ohren: Sehr grofs, schleierartig eingefafst.

Füsse: Stark und ganz befiedert, mit einer vor- und rückwärts beweglichen äufsern Zehe.

ERSTE FAMILIE.

Tageulen. Diurni. Mit etwas dünnerem Kopfe, etwas härteren Schwingfedern, länglichem Körper und keilförmigem meist langen Schwanze.

1. Schnee-Eule. *Strix nyctea, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern citrongelb; der Kopf klein; das Gefieder weifs, mit einzelnen bräunlichen Flecken, bei dem Weibchen weifs und dunkelbraun gestreift.

Abänderung: Je älter der Vogel wird, desto weifser wird er, und ganz alte Männchen sind rein weifs.

Strix nyctea. Gmel. Linn. p. 291. n. 6.
Harfang Buff. des Ois. I. p. 387. pl. enl. n. 458.

Fischer. S. 168. n. 55.

Beseke. S. 22. n. 51.

Aufenthalt: Einzeln und selten, z. B. um Dorpat, Riga, im Sonselschen Kirchspiel u. s. w. *Germann* sahe sie am hellen Tage, sogar im heifsesten Julius bei der brennendsten Sonnenhitze über Getreidefelder fliegen und unaufhörlich die Felder durchsuchen, um etwa ein darin verstecktes Wild zu erhaschen.

Nahrung: Säugthiere, Geflügel und Aas.

Fortpflanzung: Nistet zuverläfsig in Livland. Sie legt 3—4 weifse Eier. Nach *Leems* Nachricht befindet sich ihr Nest auf hohen Felsen, nach *Samuel Hearne* Versicherung hingegen macht sie es in der Hudsonsbay auf die Erde.

Anmerkung: *Hearne* berichtet in seiner Reise über diese Eule folgendes: „Diese Eule ist sehr gemein in der Hudsonsbay und erstreckt sich im Norden bis zu dem Flusse der Kupferminen. Ihr Gewicht ist höchstens zwischen 3—4 Pfund. Sie lebt vorzüglich von Mäusen, Hühnerarten und Kaninchen. Statt auf das Schiefsen zu entfliehen folgt sie vielmehr der Direktion desselben, oft begleitet sie den Jäger einen ganzen Tag hindurch und wenn derselbe Vögel verfolgt, erhascht sie oft die geschossenen eher als der Jäger. Die Indianer bedienen sich folgender List diese Eule zu bekommen: Sie werfen einen todten Vogel in die Luft, sobald sie nun dieses sieht, stürzt sie sich auf denselben herunter, und wird meistens auch in demselben Augenblick von dem Schützen erlegt. Im Winter ist sie sehr fett und ihr Fleisch ganz weifs, alsdann lieben sie die Engländer und

Indianer als Speise ausnehmend. Sie macht stets ihr Nest auf die Erde und legt in dasselbe 3—4 Eier, von welchen selten mehr als zwei ausgebrütet werden. Die Jungen welche in den nördlichsten Gegenden ausgebrütet werden, sind erst im September flügge. — Sie verträgt die gröfste Kälte und zieht niemals weg, ja sie hält sich sogar in den steilsten von allem Holz entblöfsten Gegenden auf, wo sie um ihren Raub zu entdecken, sich gewöhnlich auf die Spitzen der Felsen setzt.

† 2. Habichts-Eule. *Strix macroura, Natterer.*

Der Schnabel gelb; der Augenstern dunkelbraun; der Oberleib bräunlichaschgrau, mit grofsen ovalen weifsen Flecken; der Unterleib weifslich, mit dunkelbraunen Längsflecken; der lange keilförmige Schwanz, dessen mittelste Federn 10½ Zoll lang sind, mit sieben schmutzigweifsen Querbinden besetzt. Länge 21½ Zoll.

Beschreibung: Länge 21½—22 Zoll, Breite 3 Fufs 5 Zoll; der Schnabel gelb, der Augenstern ganz dunkelbraun; die dicken, langen, stark befiederten Füsse weifs, ein wenig blafsgelblich tingirt und *ungefleckt*; die Krallen gelbbraun *), an der Spitze schwarz, grofs und stark gekrümmt, die Zehen unten zitronengelb. Der Kreis um die Augen weifs, mit einem feinen schwarzen Kiel jeder Feder; von der Wurzel des Oberschnabels läuft ein breiter dunkelbrauner Streifen, der sich oben auf

*) *Germann* giebt die Klauen schwarz an; an meinem Exemplar sind sie gelbbraun, an der Spitze schwarz.

der Stirne mit dem schönen bunten Federkreise, der die Ohren umgiebt und sich bis unter das Kinn herunterzieht, vereinigt; dieser Federkreis bestehet aus runden kleinen und breiten weifsen Federn, die zwei bis drei scharfabgeschnittene dunkelbraune Flecken haben; von oben ist der ganze Vogel hellgraubraun und weifs gefleckt und diese weifse Flecken entstehen dadurch, dafs jede Feder in der Mitte hellgraubraun oder gelblichgrau ist, und zu beiden Seiten einen grofsen breiten ovalen Fleck hat; der Unterleib weifs, mit langen schmalen dunkelbraunen Längsstreifen; die Flügel 14 Zoll lang, erreichen zusammengelegt nur die Hälfte des Schwanzes; die vierte und fünfte Schwungfeder sind die längsten, die drei ersten stark gezahnt, die vierte nur sehr schwach gezahnt, von Farbe sind sie weifsgrau mit blafsbraunen Binden; der 10½ Zoll lange Schwanz ist keilförmig, die vier mittlern Federn um einen Zoll länger als die andern und zwei Zoll länger als jede äufserste Feder, alle hellgraubraun mit sieben schmutzigweifsen Querbinden. Bei einigen Exemplaren, (vielleicht sind es Junge) ist die Farbe, besonders an den Flügeln brauner, fast hellkaffeebraun. Zwischen Männchen und Weibchen hat *Germann* bei 7 Exemplaren in Farbe und Gröfse wenig oder keinen Unterschied gefunden.

Strix macroura, *Meyers* und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. Th. 1. S. 84. n. 11.

Strix uralensis. Gmel. Linn. p. 295. n. 35. *Lepechins* Reisen. B. 2. S. 181. t. 3.

Fischer. S. 170. n. 58. Käuzlein. Gehört glaube ich hieher.

Beseke. S. 25. n. 33. Das angegebene Weibchen der Nachteule.

Naumanns Vögel. Nachträge 5tes Heft. S. 245. t. 36. f. 66.

Aufenthalt: Ziemlich häufig in Wäldern; hält sich auch öfters nahe bei den Häusern auf.

Nahrung: Mäuse und kleine Vögel.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 3—4 weifsen Eiern.

Anmerkung: *Germann* hielt diese Eule für eine neue noch unbeschriebene Art und nannte sie *Strix borealis;* in meinem Taschenbuch der deutschen Vögelkunde gab ich sie auch für eine neue Art aus, allein späterhin wurde ich überzeugt, dafs sie von *Lepechin* unter dem Namen der *Uralischen Eule* schon beschrieben worden ist.

3. Sperber-Eule. *Strix nisoria, mihi.*

Der Schnabel und der Augenstern blafsgelb; der Oberleib dunkelbraun und weifsgefleckt; der Unterleib weifs, in die Quere braungestreift; der 6 Zoll lange braune keilförmige Schwanz mit 8 schmalen weifsen Querbinden und die mittelsten Federn mit weifser Spitze. Länge 14 Zoll.

Strix nisoria. Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögel. Th. 1. S. 84. n. 12.

— *funerea. Gmel. Linn* p. 294. n. 11.

— *hudsonia. Gmel. Linn* p. 295. n. 54.

Chouette à longue queue de Sibirie. Buff. pl. enl. n. 463.

Naumanns Vögel. Nachtr. 5tes Heft. S. 248. t. 34. f. 67.

Fischer. S. 170. n. 59?

Beseke. S. 23. n. 32.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch ziemlich selten.

Nahrung: Mäuse und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 2 weifsen Eiern.

Anmerkung: Hr *Bechstein* giebt die Länge dieser Eule viel zu grofs an. Sie ist 14 Zoll lang und hat 2 Fufs 6½ Zoll Breite; der Schnabel ist so wie der Augenstern bleichgelb, aber der breite Rand des Oberschnabels so wie auch der Unterschnabel schwärzlich; jede Feder des Kopfes ist weifs, in der Mitte am Kiel ein braunes Streifchen und der Rand jeder Feder mit breitem braunen Saum, wodurch der ganze Kopf ein weifs und braun gesprengeltes Ansehen erhält; die Kehle ist schwarzgrau; quer über den Anfang der Brust läuft ein 1 Zoll breiter weifser Streif, in welchem sich nur hin und wieder ein kleines einzeln stehendes Fleckchen findet; alle Schwungfedern sind weifs gefleckt. Alles übrige hat Bechstein genau und richtig beschrieben. *Germann* hatte diese Eule lebendig und hörte von ihr, wie er mir schrieb, nie ein anderes Geschrei, als Pi, Pi, Pi, Pi, Pi, welches viel Aehnlichkeit mit dem des *Thurmfalken* hatte.

ZWEITE FAMILIE.

Geöhrte Nachteulen. *Nocturni auriculati.*

Mit auf dem Kopfe über den Ohren befindlichen langen Federn, welche aufgerichtet und niedergelegt

werden können, und einem mittelmäfsig langen, fast viereckigen, gleichen Schwanze.

4. Grofse Ohreule oder Uhu. *Strix Bubo, Linn.*

Der Schnabel schwarzblau; der Augenstern orangen- oder schwefelgelb; der Körper rostgelb (bei dem Weibchen heller) und schwarzgeflammt; die Federbüsche dick und meist schwarz von Farbe. Länge 2 Fufs.

Dem Weibchen fehlt der weifse Fleck an der Kehle.

Strix Bubo. Gmel. Linn. p. 286. n. 1.

Duc ou grand Duc. Buff. des Ois. p. 322. t. 22. pl. enl. n. 435.

Fischer. S. 169. n. 54.

Beseke. S. 21. n. 29.

Aufenthalt: In Wäldern, Steinklüften und in alten Schlössern, jedoch nicht sehr häufig.

Nahrung: Hirsch- und Rehkälber, Hasen, Kaninchen, Maulwürfe, Ratten und Mäuse, Auer- Birk- Schnee- u. Haselhühner, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen und Steinklüften, mit zwei bis drei fast runden, weifsen Eiern.

5. Mittlere Ohreule. *Strix Otus, Linn.*

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern goldgelb, mit wenigstens zehn grofsen, abgestumpften, schwärzlichen, rostgelben und weifsgerandeten Federn an jedem Federbusch; rostgelben und tiefbraun geflecktem Oberleibe; Unterleib blafs rostgelb, mit schmalen dunkelbraunen, in Zackenlinien auslaufenden Längsflecken. Länge 15½ Zoll.

Strix Otus, Gmel. Linn. p. 288. n. 4.

— *soloniensis. Gmel. Linn.* p. 293. n. 33. Junger Vogel.

Moyen Duc ou le Hibou. Buff. des Ois. I. p. 342. t. 22. pl. enl. n. 29.

Drümpelmann Heft II. S. 17. t. 7.

Fischer. S. 169. n. 55.

Beseke. S. 22. n. 30.

Aufenthalt: Im Sommer vorzüglich in dichten Nadelwäldern, im Herbst und Winter in alten unbewohnten Gebäuden, in Kirchen, Thürmen und Ruinen.

Nahrung: Kleine Säugthiere und Insekten, zuweilen auch Vögel.

Fortpflanzung: Nest in verlassenen Raben- Krähen- wilden Tauben- und Eichhorn-Nestern, mit vier bis fünf rundlichen weifsen Eiern.

Anmerkung. *Drümpelmann* giebt die Länge dieser Eule zu 18 Zoll an, was gewifs ein Irrthum ist; höchstens erreicht sie eine Länge von 15½ Zoll Pariser Maas.

6. Kurzöhrige Ohreule. *Strix brachyotos, Linn.*

Der Schnabel braunblau, mit gelblichweifser Spitze; Augenstern gelb; mit zwei bis vier kurzen Ohrfedern, kleinem Kopfe, dunkler Augengegend; dunkelbraunem, gelbgerändetem Oberleibe und gelblichem, dunkelbraun gestreiftem Unterleibe und schwarzbraun gebändertem Schwanze mit weifser Spitze. Länge 12½—15 Zoll.

Strix brachyotos. Gmel. Linn. p. 289. n. 17.

Strix palustris. Siemſsens Handbuch der Meklenburgischen Vögel.

— *tripennis. Schranks Fauna boica.* p. 112. n. 64.

Chouette ou grand Chevêche. Buff. des Ois., I. p. 572. t. 27. pl. enl. n. 438.

Beseke. S. 26. n, 35.

Aufenthalt: In waldigen Gegenden und Torfmooren, aber selten.

Nahrung: Mäuse.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen auf der Erde oder in Torfmooren mit drei bis vier rundlichen weifsen Eiern.

DRITTE FAMILIE.

Glattköpfige Nachteulen. Nocturni non auriculati. Auf dem Kopfe keine verlängerte Federn. Der Schwanz mittelmäfsig lang, gleich und fast viereckig.

7. Brandkauz. Strix Aluco, Linn.

Der Schnabel grünlichhornfarben, oder grauweifs; der Augenstern dunkelbraun; der Kopf grofs; auf den Schultern grofse birnförmige, in Längsreihen stehende weifse Flecken; der Unterleib mit zickzackförmig auslaufenden Querstreifen, die durch einen dunklern Mittelstrich getheilt sind; die vierte und fünfte Schwungfedern sind die längsten. Länge 14 Zoll.

Weibchen: Gewöhnlich rostbraun, bald auch dunkler, bald fuchsroth, mit ähnlichen Längs- und Querstreifen.

Abänderung: Ober- und Unterleib rostroth, mit dunkelbraunen Längsflecken, ohne Zickzacklinien; die Schultern mit weifsen Flecken.

Strix Aluco. Gmel. Linn. p. 292. n. 7.
Strix Stridula. Linn. Syst. 12. I. p. 135. n. 9. } Abarten.
Strix Ulula Gmel. Linn. p. 294. n. 10. }
Hulote. Buff. des Ois. I. p. 358. pl. enl. n. 441.
Fischer. S. 169. n. 56. u. n. 57.
Beseke. S. 25. n. 33. Das beschriebene Männchen der Nachteule.

Aufenthalt: Gemein in Waldungen, vorzüglich in Laubhölzern.

Nahrung: Kleine Säugthiere, Vögel, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in den Nestern der Rabenarten und Raubvögel, und in hohlen Bäumen mit drei bis fünf rundlichen weifsen Eiern.

† 8. Sperlingskauz. *Strix passerina, Linn.*

Der Schnabel gelbgrün; der Augenstern gelb; die Zehen wenig und haarförmig befiedert; die Schwungfedern dunkelbraun, mit weifsen Flecken in fünf bis sechs Reihen; der Oberleib graubraun, mit grofsen weifsen Tropfen; Brust weifs, Bauch röthlichweifs, beide dunkelbraun gefleckt; Augenkreis klein. Länge 9 Zoll.

Strix passerina. Gmel. Linn. p. 296. n. 12.
Strix accipitrina. Gmel. Linn. p. 295. n. 36.
Strix Noctua. Retzii Fauna suecica p. 84. n. 35.

Chevéche ou petite Chouette. Buff. des Ois. I. p. 577. t. 28. pl. enl. n. 459.

Beseke. S. 27. n. 37. Das beschriebene Weibchen der Zwergeule.

Aufenthalt: Alte verfallene Gebäude, Kirchen, Thürme, Steinbrüche u. s. w. Sie scheint in Livland selten zu seyn. *Germann* kannte sie gar nicht, allein Herr Pastor *Stoll* beschreibt eine Eule, welche er für eine junge *Str. dasypus* hält, aber meiner Meinung nach nichts anders ist, als der *Sperlingskauz.*

Nahrung: Kleine Säugthiere, Vögel und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Mauerlöchern, unter Dächern alter Gebäude, in hohlen Weidenbäumen.

† 9. Rauhfüssiger Kauz. *Strix dasypus, Bechst.*

Schnabel und Augenstern gelb; Augenkreis und Schleier grofs, letzterer kastanienbraun gesprenkelt; Oberleib wenig oder gar nicht weifs gefleckt; Unterleib weifs, mit kastanie.- oder kaffeebraunen Flecken; die Füsse bis an die Krallen *stark befiedert.* Länge $8\frac{1}{3}$ Zoll.

Strix dasypus Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 2. S. 972.

— *Tengmalmi. Gmel. Linn.* p. 291. n. 44.

Wolfs u. *Meyers* Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Heft 6. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: In Nadelholzwaldungen, jedoch selten in Livland.

Nahrung: Mäuse, Vögel und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit drei bis vier weifsen Eiern.

Anmerkung: *Germann* sagt in einem Brief an mich: „Ich besitze einen Kauz, der aus dem Pernauischen her ist, und fast alle Kennzeichen die „Bechstein von seinem rauhfüssigen Kauz angiebt, „besitzt. Er ist ohngefähr $8\frac{1}{2}$ Zoll lang. Der „Schwanz mifst 4 Zoll; auf demselben bemerkte „ich übrigens keine Querbinden, sondern nur auf „jeder Fahne fünf, fast in gleichen Entfernungen „stehende, theils runde, theils eckige weifse Flecken von der Gröfse einer Linse und drüber.“

Retz in seiner *Fauna suecica* p. 85. giebt eine Beschreibung von *Strix Noctua*, woraus offenbar erhellt, dafs wenigstens seine *Str. Noctua* der *rauhfüssige Kauz* ist; *Tengmalms* Beschreibung der *Str. noctua* gehört zu *Strix passerina Linn.*

10. Zwergkauz *Strix pygmaea, Bechst.*

Der Schnabel gelb am Grunde hornfarbig; der Augenstern gelb; mit einem Weihenkopfe; der Oberleib dunkelrothgrau, weifs punktirt, (beim *Weibchen* chokoladebraun, gelblichweifs punktirt); der Unterleib weifs, mit dunkelbraunen Längsstrichen, an den Seiten mit dergleichen Querstreifen; der Schwanz mit vier weifsen, schmalen Querbinden; die Flügel kurz; die Zehen stark befiedert. Länge 6 Zoll.

Strix pygmaea. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 2. S. 978. n. 14

— *pusilla. Daudin Ornith.*

— *acadica. Gmel. Linn.* p. 296. n. 43.

Strix passerina. Tengm. Retz Fn. suec. p. 86. n. 36.

La chevéchette. Le Vaillant. Hist. nat. des Ois. d'Afrique T. 1. pl. 46.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 20. Männchen und Weibchen.

Fischer in den Zusätzen. S. 787. n. 729.

Beseke. S. 27. n. 37. Das beschriebene Männchen der Zwergeule.

Aufenthalt: In Wäldern und in Höhlen, und zwar nicht gar selten.

Nahrung: Mäuse und Insekten.

Fortpflanzung: Nest mit zwei weifsen Eiern.

Anmerkung: Nach Hrn. Pastor *Stolls* Beobachtung gehört diese kleine Eule zu den Ohreulen. Er schrieb darüber an *Germann* folgendes: „Gestern „bekam ich wieder ein so kleines Eulchen, als „ich Ihnen im vorigen Winter ein ausgestopftes „Exemplar mitgetheilt habe und zwar lebendig. „Als ich es lange betrachtete und zugleich neckte, „fand ich dafs es eine Ohreule ist. Die Ohrfe- „dern sind aber sehr kurz, liegen auf der Seite „über dem hintern Augenwinkel und ragen über „die übrigen Federn nicht mehr als 3 Linien her- „vor." Ich habe drei ausgestopfte Exemplare auf das genaueste untersucht, kann aber durchaus über dem hintern Augenwinkel keine Federn entdecken, welche länger als die übrigen sind, und deshalb habe ich diese Eule auch zu den Käuzen gezählt. Hr. Prof. *Ranner* aus Moskau welcher dieses Eulchen lebendig besafs, versicherte mir, nie Ohrfedern an demselben bemerkt zu haben. Hr. Oberforstrath *Becker* in Darmstadt sagt im

19ten Heft seiner deutschen Ornithologie bei der Naturgesch. der *Strix noctua Tengm.* Die *Strix passerina Tengmalm* existirt in Deutschland nicht; hätte derselbe mein Taschenbuch der deutschen Vögelkunde nachgesehen, so würde er vom Gegentheil überzeugt worden seyn.

ZWEITE ORDNUNG.

Krähenvögel. *Coraces.*

Schnabel: Mittellang, dicklich, stark, etwas zusammengedrückt, mehr oder weniger gekrümmt, oben erhaben und meist messerförmig gerändet; beide Schneiden entweder ganz oder vor der Spitze mit einer kleinen Ausrandung.

Füsse: Kurz, zum Gehen eingerichtet, mit völlig freien Zehen.

IV. GATTUNG.

Würger. *Lanius.*

Schnabel: An den Seiten zusammengedrückt; der Oberschnabel gerade, an der Spitze hakenförmig, und vor derselben mit einem zurücktretenden Ausschnitt, und am Grunde mit sechs vorwärts stehenden steifen Borsten.

Nasenlöcher: Mit vorwärts gerichteten Borstenfedern zum Theil bedeckt.

Füsse: Mittelmässig hoch und stark, blofs und ganz gespalten; der Fufsrücken getäfelt.

Flügel: Sehr kurz.

Schwanz: Sehr lang und keilförmig.

1. Grauer Würger. *Lanius Excubitor, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse bleifarbenschwarz; der Oberleib aschgrau, an der Stirn ins Weifsliche übergehend; die Flügel schwarz, mit zwei weifsen Flecken; die äufsern Federn des Schwanzes weifs. Länge 9 Zoll.

Das Weibchen ist etwas schmutziger, auf dem Rücken heller; auf der Brust mit deutlichen halbkreisförmigen, blafsbraunen Wellenlinien bezeichnet.

Lanius Excubitor. Gmel. Linn. p. 300. n. 11.

Pie-grieche grise. Buff. des Ois. I. p. 296. t. 20. pl. enl. n. 445.

Fischer. S. 170. n. 60.

Beseke. S. 27. n. 39.

Aufenthalt: In Wäldern, besonders in Schwarzwäldern z. B. bei Riga, auch in mehreren Gegenden vom Innern des Landes.

Nahrung: Mäuse, kleine Vögel, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf hohen dickbelaubten Bäumen mit vier bis sechs weifsgraulichen, blafsolivengrün und aschgrau gefleckten Eiern.

† 2. Schwarzstirniger Würger. *Lanius minor, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern braun; die Füsse schwärzlich; die Stirn schwarz; der Oberleib aschgrau; der Unterleib weifs, an der Brust rosenroth überlaufen. Länge 8 Zoll.

Lanius minor. Gmel. Linn. p. 308. n. 49.

Pie-grieche d'Italie. Buff. des Ois. I. p. 298. pl. enl. n. 32.

Beseke: S. 28. n. 40.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch sehr selten. Ein Exemplar welches Pastor *Stoll* besitzt, ward an der Aa in einer waldreichen Gegend geschossen.

Nahrung: Insekten, zuweilen wohl auch einen kleinen Vogel.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit fünf bis sechs länglichen grünlichweifsen, über die Mitte mit einem aus olivenbraunen und aschgrauen Punkten bestehendem Kranze umgebenen Eiern.

3. Rothrückiger Würger. *Lanius Spinitorquus, Bechst.*

Männchen: Der Schnabel schwarz; der Augenstern graubraun; die Füsse grauschwarz; der Kopf aschgrau; Rücken- und Flügeldeckfedern schön rothbraun; Unterleib schwach rosenroth. Länge 6 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel schwärzlich unten fleischgrau; Augenstern braun; die Füsse schwarzgrau; der Oberleib schmutzig rostbraun, schwach weifs und schwarzbraun gewässert; Hals, Brust und Seiten gelblichweifs, mit dunkelbraunen Wellenlinien. Länge 6 Zoll.

Lanius Spinitorquus. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 2. S. 1335. n. 4.

Lanius Collurio. Gmel. Linn. p. 300. n. 12.

Ecorcheur. Buff. des Ois. I. p. 304. t. 21. pl. enl. n. 31. F. 2.

Fischer. S. 170. n. 61. und in den Zusätzen S 787. n. 730.

Beseke. S. 29. n. 41.

Aufenthalt: Gemein in Gärten, Gebüschen und Feldhölzern.

Nahrung: Vögel, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen mit fünf bis sechs stumpfen, grünlichen oder gelblichweifsen, mit rostgelben und aschgrauen Flecken und Punkten besetzten Eiern.

V. GATTUNG.

Rabe. *Corvus.*

Kopf: Klein oder nur von mittelmäfsiger Gröfse.

Schnabel: Am Grunde gerade, dick, zusammengedrückt, messerförmig nach vorne abwärts gebogen; zuweilen länger als der Kopf, oft an der Spitze mit einer kleinen Ausrandung.

Nasenlöcher: Mit vorwärts liegenden borstenartigen Federn bedeckt.

Flügel: Lang, die Federn zugespitzt; die erste Fittigfeder kurz.

Füsse: Gangfüsse; der Spann entweder getäfelt, oder auf der Aussenseite gestiefelt und auf der innern getäfelt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Kolkrabe. *Corvus Corax, Linn.*

Der Schnabel und die Fufswurzel gleichlang, länger als die Mittelzehe, beide schwarz; der Augenstern nach aufsen weifsgrau, nach innen graubraun; der Körper dunkelschwarz, mit purpurrothem Schiller; der Schwanz keilförmig zugerundet. Länge 2 Fufs.

Corvus corax. Gmel. Linn. p. 364. n. 2.
Corbeau. Buff. des Ois. 3. p. 13. t. 2. pl. enl. n. 495.
Fischer. S. 171. n. 62.
Beseke. S. 30. n. 42.

Aufenthalt: In Wäldern.

Nahrung: Säugthiere, Geflügel, Amphibien, Insekten, Aas und Früchte.

Fortpflanzung: Nest auf sehr hohen Tannen und Fichten mit 3—6 schmutziggrünen, braungestrichelten und gefleckten Eiern.

2. Krähenrabe. *Corvus Corone, Linn.*

Der Schnabel und die Füsse schwarz, ersterer kürzer als die Fufswurzel; der Augenstern kastanienbraun; das Gefieder dunkelschwarz, stahlblau schillernd; der Schwanz zugerundet. Länge 1½ Fufs.

Corvus Corone. Gmel. Linn. p. 365. n. 3.
Corneille. Buff. des Ois. 3. p. 45. t. 3. pl. enl. n. 483.
Fischer. S. 172. n. 63.
Beseke. S. 31. n. 45.

Aufenthalt: Nach *Fischer* soll sie sich hin und wieder im Rappinschen finden. *Germann* hat sie nirgends in Livland auffinden können.

Nahrung: Kleine Säugthiere, junges Geflügel, Schnecken, Krebse, Aas und allerhand Früchte und Getreidearten.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit 4—6 blaugrünen, und mit grofsen und kleinen aschgrauen und olivenbraunen Flecken besetzten Eiern. Ob sie in Livland nistet, ist nicht bekannt.

Anmerkung: *Retz* in seiner *Fn. suec.* p. 91. setzt bei der *C. Corone*: *plumae ad rostrum fere de-*

tritae. In Deutschland findet sich das niemals bei dieser, wohl aber bei der folgenden Art.

3. Saatrabe. *Corvus frugilegus, Linn.*

Der schwarze Schnabel gerade, mehr zugespitzt, stumpfschneidig und gekerbt, an der Wurzel (bei den Alten) mit einer weifslichen, schäbigen Haut umgeben; das Gefieder schwarz, mit schönem, starkem, stahlblauem Schiller; der Schwanz zugerundet. Die Länge 1 Fufs $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Corvus frugileg. Gmel. Linn. p. 366. n. 4.
Freux ou Frayonne. Buff. des Ois. 3. p. 55. pl. enl. n. 434.
Fischer. S. 172. n. 64.

Aufenthalt: Sehr selten in Livland. *Germann* erhielt ein Exemplar welches bei Riga geschossen wurde.

Nahrung: Mäuse, Insekten und Getreide.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen mit 3—5 blafsgrünen, aschblau und dunkelbraun gefleckten Eiern.

Anmerkung: Die Jungen haben im ersten halben bis ganzen Jahr keine federlose schäbige Haut um die Schnabelwurzel; diese entsteht erst durch das häufige Bohren mit dem Schnabel nach Nahrungsmitteln in der Erde, wodurch die Federn an diesem Theil abgerieben werden. Je härter und steiniger der Boden ist, wo dieser Saatrabe lebt, desto räudiger und schäbiger ist die Haut um die Schnabelwurzel.

4. Nebelrabe. *Corvus Cornix, Linn.*

Der Schnabel und die Füsse schwarz; der Augenstern graulich; Kopf, Kehle, Flügel und Schwanz

schwarz, die übrigen Theile hell aschgrau. Länge $1\frac{1}{2}$ Fufs.

Abänderung: Ganz weifs. Eine solche Abart führt *Fischer* S. 173 an.

Corvus Cornix, *Gmel. Linn.* p. 366. n. 5.
Corneille mantelée. Buff. des Ois, 3. p. 61. t. 4. pl. enl. n. 76.
Fischer. S. 172. n. 65.
Beseke. S. 31. n 44.

Aufenthalt: Einer der gemeinsten Vögel z. B. in Wäldern, Gärten, auf Aeckern, Wiesen u. s. w. Im Oktober schon ziehen sie in die Städte und sind bis zu Anfang April Stadtbewohner.

Nahrung: Kleine Säugthiere, Amphibien, Fische, junge wilde Hühnerarten, kleine Vögel, Insekten und Früchte.

Fortpflanzung: Nest auf Erlen und Eschenbäumen mit vier bis sechs hellgrünen, dunkelbraun gestrichelten und gefleckten Eiern.

5. Dohlenrabe. *Corvus Monedula*, *Linn.*

Der Schnabel und die Füsse schwarz; der Augenstern blauweifs; der Hinterkopf lichtgrau, der übrige Körper schwarz, unten heller. Länge $13\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: Germann erhielt aus Werro eine weifse Abart. Die weifse Farbe ist nicht rein oder schneeweifs, sondern spielt stark ins Gelbliche; der Schnabel und die Füsse blafsröthlich, sogar die Krallen; die Stirne bis auf den Scheitel ist dunkler. Es ist, sagt *Germann*, als trüge der Vogel ein Kallotchen auf dem Kopfe. Er hatte diesen Vogel lange lebendig.

Corvus Monedula, Gmel. Linn, p. 376. n. 6.

Choucas. Buff. des Ois. 3. p. 69. pl. enl. n. 522.

La Corneille à collier de la Rufsie. Fischer dans les Memoires de la Soc. des natur. de Moscou, T. 1. p. 9.

Fischer. S. 173. n. 66.

Beseke. S. 32. n. 45.

Aufenthalt: Häufig in alten Thürmen und Gebäuden, aber nicht in allen Gegenden. In Riga sieht man sie z. B. gar nicht, blofs nur auf ihrem Zuge im Herbste, dagegen in Dorpat sind sie sehr gemein; eben so häufig sind sie auch in Oberpahlen; in mehreren Kirchthürmen im Esthnischen z. B. Marien Magdalenen, dagegen vermifst man sie im Lettischen in vielen Gegenden ganz.

Sie sind in Livland keine Zugvögel, sondern bleiben das ganze Jahr daselbst. So ziehen diejenigen, die in Dorpat sich aufhalten, nie weg. Dasselbe bemerkte Prof. *Gotthelf Fischer* zu Moskau und *Germann* zu St. Petersburg, wo sie sich in allen hohen Thürmen aufhalten. Dennoch sahe Letzterer in Livland oft im Oktober unermefsliche Schaaren ziehen, die sich nur zuweilen auf die Felder herabliefsen; wahrscheinlich kamen diese aus dem höheren Norden. So sagt auch *Retz* in seiner *Fn. suec.* p. 93. „autumno migrat e Smalandia, in Uplandia manet, et „per hiemem gregaria in turribus pernoctat."

Nahrung: Insekten, Vögeleier, Aas, Getreidekörner, Hülsenfrüchte.

Fortpflanzung: In Löchern alter Thürme und Gebäude mit vier bis sechs bläulichgrünen, dunkel-

braunen und dunkelgrau gestrichelten und gefleckten Eiern.

6. Eichelrabe. *Corvus glandarius, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern perlfarben; die Füsse bräunlichfleischfarben; die Hauptfarbe grauröthlich; die Flügeldeckfedern des ersten Gelenks blau, mit abwechselnd schwarzen und weifsen, kleinen schmalen Binden. Länge 13½ Zoll.

Corvus glandarius. Gmel. Linn. p. 386. n. 7.

Feay. Buff. des Ois. 3. p. 107. t. 8. pl. enl. n. 481.

Drümpelmann. Heft IV. S. 115. t. 18.

Fischer. S. 173. n. 67.

Beseke. S. 32. n. 46.

Aufenthalt: Ist gemein in allen Laubhölzern und auch in Schwarzwäldern nicht selten. Er kommt auch oft in die Gärten und besucht im Herbste häufig die sogenannten Riegen (Dreschtennen).

Nahrung: Eicheln, Bucheckern, Haselnüsse, Wacholder- und Vogelbeeren, Bohnen, Erbsen u. s. w. allerhand Insekten und die Brut der kleinen Vögel.

Fortpflanzung: Nest auf Eichen, Buchen und Fichten, mit fünf bis sieben hellbläulichgrünen, mit kleinen olivenbraunen Punkten besprengten Eiern.

Anmerkung: Wenn *Fischer* sagt, er heifse im Lettischen *Silla Wahrns, grüne Krähe*, so verwechselt er ihn offenbar mit der *Mandelkrähe*, welche im Lettischen diesen Namen hat, und wenn er sagt: „am Halse, Kopfe, der Brust und

dem Bauche ist er grünlich," so ist das ganz falsch, da diese Theile nie so gefärbt sind.

7. Nufsrabe. *Corvus Caryocatactes, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern nufsbraun; die Füsse schwarz; die Farbe schwarzbraun mit weifsen Tropfen; die Schwanzfedern schwarz mit weifsen Spitzen *). Länge 12 Zoll.

Corvus Caryocatactes. Gmel. Linn. p. 370. n. 10.

Casse-noix. Buff. des Ois. 3. p. 122. t. 9. pl. enl. n. 50.

Fischer. S. 174. n. 68.

Beseke. S. 32. n. 47.

Aufenthalt: In Wäldern z. B. in Jürgensburgischen, im Lamsalschen, auf dem Blauberge u. s. w. aber überall nur einzeln.

Nahrung: Insekten, Tannen- und Fichtensaamen, Eicheln, Nüsse, auch junge Vögel und Vögeleier.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, mit fünf bis sechs schmutziggelbgrauen, einzeln rostfarben und fein dunkelbraun gefleckten Eiern.

8. Elsterrabe. *Corvus Pica, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern hellbraun; die Füsse schwarz; die Farbe schwarz, mit rothem und grünem Schiller; der Bauch und die

*) *Fischer* S. 174. sagt: „Die Flügel und der Schwanz sind ganz weifs." Dieses ist grundfalsch, es müfste denn eine Abänderung seyn, die er so gezeichnet sahe, aber dann hätte er diese Zeichnung nicht als Kennzeichen der Art sollen aufstellen.

Schulterfedern weifs; der Schwanz lang und keilförmig. Länge 18 Zoll.

Corvus Pica. Gmel. Linn. p. 373. n. 13.
Pie. Buff. des Ois. 3. p. 85. t. 7. pl. enl. n. 488.
Fischer. S. 174. n. 69.
Beseke. S. 32. n. 48.

Aufenthalt: Gemein in der Nähe der Städte und Dörfer, wo sie sich in den Gärten aufhält.

Nahrung: Mäuse, kleine Vögel, Vogeleier, Insekten, Getreidekörner, Eicheln u. s. w. auch Aas und Mist.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit drei bis sechs länglichen, weifsgrünen, aschgrau und olivenbraun getüpfelten und gefleckten Eiern.

VI. GATTUNG.

Racke. *Coracias.*

Kopf: Dicht befiedert.

Schnabel: Stark, gerade zusammengedrückt, kegelförmig und messerförmig an der Spitze etwas abwärts gekrümmt; die Schneide an der Spitze mit einer kleinen Ausrandung; im Schnabelwinkel steife Schnurrborsten.

Nasenlöcher: Unbedeckt, schmal, ritzenförmig.

Füsse: Kurz, die Zehen ganz gespalten; der Fufsrücken getäfelt.

1. Blaue Racke. *Coracias Garrula, Linn.*

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern nach innen zu braun, nach aussen grau; die Füsse schmu-

tziggelb; die Hauptfarbe blaugrün, mit leberfarbenem Rücken; hinter jedem Auge ein nackter dreieckiger Fleck. Länge 1 Fuſs 8 Linien.

Abänderung: Bei dem jungen Vogel, besonders dem jungen Weibchen, ist Kopf, Brust und Bauch röthlichgrau, grünblau überlaufen; Rücken und die hintersten Schwungfedern hellgrünbraun; Schwanz schwärzlichgrün, blau überlaufen. Im Alter sind beide Geschlechter sich im Gefieder einander völlig gleich.

Coracias Garrula. Gmel. Linn. p. 378. n. 1.

Rollier d'Europe. Buff. 3. p. 155. t. 70. pl. enl. n. 486.

Drümpelmann. Heft VII. S. 5. t. 27.

Fischer. S. 175. n. 70.

Beseke. S. 55. n. 49.

Aufenthalt: In Wäldern z. B. im Rigischen, Kremonschen, Wendenschen, Wolmarschen, Dörpschen und in einigen Gegenden an der Küste des Finnischen Meerbusens. Ein Zugvogel.

Nahrung: Junge Heckenfrösche und Insekten, Regenwürmer, nackte Schnecken u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen mit drei und mehreren glänzendweifsen Eiern.

2. Gelbe Racke. *Coracias Galbula, Bechst.*

Männchen: Der Schnabel braunroth; der Augenstern karmoisinroth; die Füsse bleifarben; das Gefieder gelb; Zügel, Flügel und Schwanz schwarz, letzterer an der Spitze gelb. Länge 9 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel dunkel rothbraun; der Augenstern dunkelkarmoisinroth; die Füsse bleifarben; das Gefieder oben zeisiggrün, unten schmutzig weifsgrünlich mit braunen Strichen; die Flügel schwärzlichgrau; der Schwanz olivengrün mit gelber Spitze. Länge 9 Zoll.

Coracias Galbula. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 2. Abth. 2. S. 1292. n. 2.

Oriolus Galbula. Gmel. Linn. p. 382. n. 1.

Loriot. Buff. des Ois. 3. p. 254. t. 17. pl. enl. n. 26.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschlands. Heft 5.

Drümpelmann. Heft 1. S. 24. t. 4. Männchen. Heft 3. S. 13. t. 13. Weibchen.

Fischer. S. 176. n. 71.

Beseke. S. 33. n. 50 u. 51.

Aufenthalt: In dichten Birkenhainen, z. B. um Riga, im ubbenormschen Kirchspiele, im Wolmarschen u. s. w.

Nahrung: Kirschen, Vogelbeeren, Hollunder-, Erd- und Himbeeren, Insekten und ihre Larven.

Fortpflanzung: Nest aus Grasstengeln, zarten Wurzelfasern, weichen Baumblättern und Schaafwolle sehr künstlich gebaut, herabhängend und oben an Gabelzweigen befestiget, mit vier bis fünf spitzig zulaufenden, weifsen, am stumpfen Ende einzeln schwarzbraun gefleckten und getüpfelten Eiern.

VII. GATTUNG.

Kukuck. *Cuculus.*

Schnabel: Rundlich, schwach, bogenförmig, an den Seiten zusammengedrückt; Mundöffnung weit.

Nasenlöcher: Rund, klein, unbedeckt, und mit einem vorspringenden Rande umgeben.

Schwanz: Lang und stufig, aus 10—12 Federn bestehend.

Füsse: Unächte Kletterfüsse, d. h. vier Zehen, von welchen zwei nach vorne, eine nach hinten und die hintere äufsere mehr auswärts als nach hinten steht; der Fufsrücken getäfelt.

1. Aschgrauer Kukuck. *Cuculus canorus, Linn.*

Der Schnabel oben schwarz unten bläulichgrün, die Winkel saffrangelb; der Augenstern, Augenliederrand und die Füsse gelb; die Hauptfarbe dunkelaschgrau; der Schwanz schwarz, mit weifsen, eiförmigen Flecken; das *Männchen* an der Brust rein aschgrau; das *Weibchen* daselbst aschfarben und gelblich gemischt mit schwarzbraunen Querstreifen. Länge 1 Fufs 1 Zoll.

Abänderung: Die Jungen sind auf dem Oberleibe grauschwärzlich, mit weifsen Federrändern und roströthlichen Querfleckeu, auf dem Unterleibe schmutzigweifs, mit schwarzbraunen Querstreifen.

Cuculus canorus. Gmel. Linn. syst. I. 1. p. 409. n. 1.

Coucou Buff. des Ois. 6. p. 305. pl. enl. n. 811.

Drümpelmann: Heft VIII. t. 41.
Fischer, S. 177. n. 72.
Beseke. S. 34. n. 52. Ist ein junger Vogel. n. 53 u. 54. sind alte aschgraue Kukucke.

Aufenthalt: Allenthalben wo Waldungen sind.

Nahrung: Insekten, vorzüglich eine Art rother Raupen.

Fortpflanzung: Legt seine Eier die rundlich sind, aber keine beständige Farbe haben, und die er nicht selbst ausbrütet, in die Nester kleiner Vögel, und zwar jedes Ei das er legt, in ein anderes Nest.

† ? 2. Rothbrauner Kukuck. *Cuculus rufus, Bechst.*

Schnabel, Augen und Füsse, wie bei *C. canor.*; der Oberleib braunroth, mit schwarzen Querstrichen; der Schwanz rothbraun mit winklichen schwarzen Querstreifen; Unterhals und untere Schwanzdeckfedern roströthlichweifs; Bauch weifs, allenthalben mit schwarzbraunen wellenförmigen Querstreifen. Das Weibchen ist etwas kleiner, nur sind seine Farben minder hell und regelmäfsig und hat eine schwärzlich und weifsgelb gewellte Brust. Länge 11¼ Zoll.

Cuculus canorus rufus. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 409. n. 1. β.
Cuculus hepaticus Sonnerat. Lath. Ind. orn. p. 217. n. 25. *Mus. Carls III.* t. 25.
Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 2. Abth. 2. S. 1142. n. 2.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch sehr selten. *Germann* weifs nur von einem Männchen, welches in

Livland geschossen wurde; es befindet sich in der Sammlung des Pastors *Stoll.*

Nahrung: } Wie bei der vorhergehenden Art.
Fortpflanzung: }

Anmerkung: Sonnerat stellte diesen Vogel zuerst als eine eigene Art auf und nach ihm Bechstein; letzterer sagt, er unterscheide sich von dem vorhergehenden dadurch, dafs er merklich kleiner seye, durch einen dickeren viereckigen Kopf, schlankeren Leib, durch kürzere, ganz mit Federn bedeckte Beine, einen kürzeren, an der Wurzel stärkeren Schnabel und besonders durch seine auffallend verschiedene Farbe. Gleichwohl setzt dieser Schriftsteller in der neuesten Ausgabe seiner N. G. D, vor diesen Vogel ein Fragzeichen und giebt hiemit einen Beweifs, dafs er Zweifel habe, ob es wirklich eine eigene Art ist. *Germann* hält ihn als Art von *C. canorus* verschieden; *Naumann* und *Wolf* hingegen halten ihn für das Weibchen dieses Kukucks, allein mit Unrecht; *Germann*, *Leisler* und ich wir erhielten auch Männchen von dem sogenannten *C. rufus*. *Leisler* behauptet, dafs der Ruf des *C. rufus* von dem des *C. canor.* sehr verschieden seye und fand die Magenhaut, so wie vor ihm auch *Wolf*, inwendig röthlich und allenthalben kurz und dicht behaart, dagegen die inwendige Magenhaut des *C. canor.* platt. Pfr. *Steinmüller* fand die Magenhaut von beiden bald dicht behaart, bald auch ganz glatt und hat gefunden, dafs die Haare von dem Genufs der rothen Raupe herrühren, welche sich so fest an dieselbe anlegen, als gehörten sie zu derselben; hatten aber diese Vögel andere Insek-

ten gefressen als diese behaarten Raupen, so fand er ihre Magenhaut glatt. Aus allen diesem erhellt, dafs über die Naturgeschichte dieses Vogels noch fernere Aufschlüsse gegeben werden müssen, bevor wir ihn mit reiner Gewifsheit als Art aufstellen können.

VIII. GATTUNG.

Wiedehopf. *Upupa.*

Schnabel: Lang, schwach, mäfsig gekrümmt, rundlich, an der Wurzel dreikantig, an der Spitze stumpflich.

Nasenlöcher: Sehr klein, offen und oval.

Flügel: Mittellang; die erste Fittigfeder um vieles kürzer als die andern.

Schwanz: Die Federn an der Spitze abgestumpft.

Füsse: Niedrige Gangfüsse; der Fufsrücken getäfelt.

1. Gebänderter Wiedehopf. *Upupa Epops, Linn.*

Der Schnabel schwärzlichblau an der Wurzel fleischfarbig; der Augenstern dunkelbraun; der Kopf mit einer der Länge nach fächerförmig aufgerichteten, orangegelben und schwarzgefleckten Haube; mit geradem, schwarzem Schwanze, der eine weifse Binde hat. Länge 1 Fufs.

Upupa Epops. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 466. n. 1.

Hupe ou Puput. Buff. des Ois. 6. p. 459. pl. enl. n. 52.

Wolf und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft

Drümpelmann. Heft VIII. t. 36.

Fischer. S. 183. n. 81.

Beseke. S. 40. n. 67.

Aufenthalt: In Wäldern, z. B. bei Riga und an der Aa, an vielen andern Orten in Livland gar nicht.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: In Baumlöcher, mit vier, fünf, zuweilen sogar sechs gräuweifsen, schmutzig angeflogenen Eiern.

DRITTE ORDNUNG.

Spechtartige Vögel. *Pici.*

Schnabel: Meist gerade, selten etwas gekrümmt, nicht dick und mittelmässig lang.

Füsse: Kurz, Kletter- Gang- oder Schreitfüsse, die über das sogenannte Knie herab befiedert sind.

a) Kletterschwänzer. *Pygarrhichi.* *)

IX. GATTUNG.

Specht. *Picus.*

Schnabel: Pyramidenförmig, vielseitig, gerade, an der Spitze keilförmig auslaufend.

Nasenlöcher: Eirund, mit borstenartigen Federn bedeckt.

Schwanz: Aus 12 steifen, zugespitzten Federn bestehend, von welchen die beiden mittelsten die längsten.

Füsse: Kletterfüsse; die zwei vordern Zehen bis zur Hälfte des ersten Gelenks zusammen gewach-

*) Der Schwanz aus elastischen, steifen, zugespitzten Federn bestehend.

sen; die Nägel sehr krumm; der Fufsrücken geschildert.

* *Mit 4 Zehen.*

1. Schwarzspecht. *Picus martius, Linn.*

Der Schnabel an der Wurzel weifslich, nach der Spitze zu bläulich hornfarben; der Augenstern weifsgelb; die Füsse bleifarbig; das Gefieder ganz schwarz; beim Männchen der Scheitel und Hinterkopf, beim Weibchen nur ein Theil des Hinterkopfs hoch karmoisinroth. Länge 1 Fufs 5 Zoll.

Picus martius. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 424. n. 1.

Pic noir. Buff. des Ois. 7. p. 41. t. 2. pl. enl. n. 596.

Wolf und *Meyers* Naturgeschich. der Vögel u. s. w. Heft 6.

Fischer. S. 181. n. 74.

Beseke. S. 37. n. 56.

Aufenthalt: In Wäldern, z. B. an der Aa, im Dörptschen, im Pernauischen u. s. w.

Nahrung: Insekten, auch Nüsse, Sämereien und Vogelbeeren.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, mit drei, selten vier glänzend weifsen Eiern.

2. Grünspecht. *Picus viridis, Linn.*

Der dunkelbleifarbige starke Schnabel, an der Wurzel gelblich; der Augenstern weifs; die Füsse grünlich bleifarbig, das Gefieder olivengrün; der Scheitel und Hinterkopf bei beiden Geschlechtern

mehr oder weniger karmoisinroth; das Gesicht beim Männchen roth, bei dem Weibchen schwarz; alle Schwanzfedern bandirt. Länge 12½ Zoll.

Abänderung: Der Augenstern bei den Jungen ist schwärzlichgrau, an der Brust und am Bauche sind sie braungrünlich gesperbert.

Picus viridis. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 433. n. 12.

Pic verd. Buff. des Ois. 7. p. 23. pl. enl. n. 695.

Wolf und *Meyers* Naturgeschichte u. s. w. Heft 2.

Drümpelmann. Heft V. S. 23. t. 23. Männchen.

Fischer. S. 182. n. 75.

Beseke. S. 37. n. 57.

Aufenthalt: Grofse Laub- und Schwarzwaldungen.

Nahrung: Insekten, auch Bucheckern und Nüsse.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit fünf bis acht weifsen Eiern. Nach *Drümpelmann* wählt er auch zum Brüten ein verlassenes Krähen- oder Eichhörnchennest.

† 3. Grüngrauer Specht. *Picus viridicanus.*

Der schwache horngraue Schnabel unten und nach der Wurzel zu grünlichgelb; der Augenstern pfirsichblüthfarben; die Füsse grünlichgrau; das Gefieder olivengrün, ins Bläuliche spielend; der Oberkopf grau, am *Männchen* die Stirne roth; zwischen Schnabel und Augen, so wie vom Schnabelwinkel am Hals herab ein schwarzer schmaler Streifen; nur die

beiden mittelsten Schwanzfedern bandirt. Länge 11½ Zoll.

Picus viridi-canus. *Meyers* und *Wolfs* Taschenbuch S. 120.

Picus canus. *Gmel. Linn.* Syst. I. 1. p. 434. n. 45.

Picus norvegicus. *Lath. Ind. orn.* I. p. 236. n. 38.

Seligmanns Vögel. III. t. 25.

Bechsteins Ornith. Taschenb. S. 61. Abbild. des Männchens.

Aufenthalt: Ziemlich gemein in kleinen Laubgehegen, kommt auch oft in die Gärten und auf die Höfe.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit vier bis sieben weifsen Eiern.

Anmerkung: Was *Fischer*, *Drümpelmann* und *Beseke* für das Weibchen des *Picus viridis* ausgeben, ist das Weibchen des *Pic. viridi-canus.* Alle kannten also diesen Specht, jedoch ohne zu wissen, dafs es eine besondere Art ist.

† 4. Weifsrückiger Specht. *Picus leuconotus.*

Der starke Schnabel blauhornfarbig; der Augenstern purpurroth; die Füsse blaugrau; das Gefieder schwarz und weifsbunt; der Scheitel beim *Männchen* bis in den Nacken hochroth, beim *Weibchen* schwarz; Unterrücken bis an den Schwanz weifs; über die Flügel laufen mehrere weifse Flecken und Streifen; Hinterbauch und After hochroth; Brust und Seiten mit schwarzen Längsstrichen. Länge 10 Zoll 8 Linien.

Picus leuconotus. Wolf und *Meyers* Naturgeschichte u. s. w. Heft 11. Männchen und Weibchen. Deren Taschenb. der deutschen Vögelkunde S. 123. n. 6.

Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 2. Abth. 2. S. 1034. n. 6 t. XXV. f. 1. Männch. t. 2. Weibchen.

Picus leucotus. Bechsteins ornith. Taschenbuch S. 66. mit einer Abbildung des Weibchens.

Beseke. n. 61. Ist kein anderer als *Pic. leuconotus.* So wie auch das 4te Exemplar, welches er unter n. 659 und 60 beschreibt.

Aufenthalt: Germann fand ihn in allen Laubwaldungen und mit Laubholz gemischten kleinen Tannenwäldern, in den grofsen Schwarzwäldern aber niemals. Er besucht auch oft die Gärten und kommt überhaupt sehr nahe an die Häuser.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit vier bis fünf weifsen Eiern.

Anmerkung: v. Minckwitz ist der erste, welcher diesen Specht bekannt gemacht hat. In *Bechsteins* ornitholog. Taschenb. findet sich von demselben eine höchst genaue Beschreibung des Weibchens. Beide Geschlechter sind in *Wolfs* und *Meyers* Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, so wie in *Bechsteins* neuester Aufl. seiner N. G. D. B. 2. Abth. 2. S. 1034. ausführlich beschrieben; weshalb ich eine abermalige Beschreibung für überflüssig halte.

Germann hielte ihn anfänglich für eine Abänderung des *Picus medius Linn.* und erst als ich ihm

diese Schrift schickte, wurde er überzeugt, dafs er als Art von ihm verschieden seye. Er gab sich nun alle Mühe, den *Picus medius* in Liv- Esth- und Kurland aufzufinden, aber vergeblich, und glaubte daher überzeugt zu seyn, dafs er niemals daselbst vorkomme; was demnach *Fischer* und *Beseke* dafür in ihren Schriften ausgaben, hält *Germann* bestimmt für *Picus leuconotus*.

Die Kennzeichen der Art des *Picus medius Linn.* sind folgende: Der dünne zugespitzte Schnabel an der Wurzel bleifarben, nach der Spitze hin hornbraun; der Augenstern braun; die Füsse graugrünlich; das Gefieder schwarz und weifsbunt; der ganze Scheitel bei *Männchen* und *Weibchen* karmoisinroth; der Rücken schwarz; der After stark rosenroth. Länge $8\frac{1}{4}$ Zoll.

5. Laubspecht. *Picus major, Linn.*

Der breite starke Schnabel oben schwärzlich unten bläulich hornfarben; der Augenstern braunroth; die Füsse bläulich olivengrün; das Gefieder schwarz und weifsbunt; am After karmoisinroth; am Hinterkopf ein karmoisinrothes Querband, das dem Weibchen fehlt. Länge 9 Zoll.

Picus major. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 436. n. 17.

Epeiche ou Pic varié. Buff. des Ois., 7. p. 57. pl. enl. n. 196. 595.

Wolfs und *Meyers* Naturgeschichte u. s. w. Heft 6. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 182. n. 77.

Beseke. S. 38. n. 59. 60.

Aufenthalt: Gemein, vorzüglich in allen grofsen Schwarzwäldern; kommt nur selten ins Laubholz, ausgenommen im Winter, wo er sogar bis an die Häuser kommt.

Nahrung: Insekten und auch Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen mit vier bis sechs weifsen Eiern.

6. Grasspecht. *Picus minor, Linn.*

Der Schnabel grünlichschwarz; der Augenstern braunroth; die Füsse bleifarben; das Gefieder schwarz und weifsbunt; der Unterleib schmutzigweifs, an den Seiten rothgraulich, schwarz geflammt; am *Männchen* der Scheitel karmoisinroth, am *Weibchen* bräunlichweifs. Länge 5½ Zoll.

Picus minor. Gmel. Linn, Syst. I. 1. p. 437. n. 19.

Petit Epeiche. Buff. des Ois, 7. p. 62. pl. enl. n. 598.

Fischer. S. 182. n. 78.

Beseke. S. 38. n. 62. 63.

Aufenthalt: In Laubgebüschen, die aus niedrigen Bäumen bestehen und in Gärten; aber nie in Schwarzwäldern. Ist selten; *Germann* kamen in 12 Jahren nur 5 Exemplare zu Gesichte.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen mit vier bis fünf grünlichweifsen Eiern.

** *Mit drei Zehen.*

7. Dreizehiger Specht. *Picus tridactylus, Linn.*

Der Schnabel hornfarbig an der Wurzel weifslich; der Augenstern rothbraun; die Füsse bleigrau;

das Gefieder schwarz und weifsbunt; am *Männchen* der Scheitel goldgelb, am *Weibchen* silberweifs und fein schwarz gestrichelt. Länge 8¼—9 Zoll.

Picus tridactylus. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 439. n. 21.

Epeiche ou pic varié ondé. Buff. des Ois. 7. p. 78. pl. enl. n. 553. In der Abbild. sind fälschlich 4 Zehen angegeben.

Fischer in den Zusätzen S. 787. n. 731.

Beseke. S. 39. n. 64.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern, jedoch selten. *Germann* erhielt in Allem drei Exemplare.

Nahrung: Insekten, auch Weifsdornbeeren.

Fortpflanzung: Nistet in hohle Bäume. Da *Germann* im Julius ein junges Männchen erhielt, so ist es höchst wahrscheinlich, dafs dieser Specht in Livland nistet.

X. GATTUNG.

Baumläufer. *Certhia.*

Schnabel: Kürzer als der Kopf, zusammengedrückt, etwas gebogen, zugespitzt.

Nasenlöscher: Länglich, vornen mit einer wölkigen Haut bedeckt.

Flügel: Ziemlich lang, die erste Fittigfeder kürzer als die andere.

Füsse: Gangfüsse, die Hinterzehe besonders lang und mit längerem Nagel; der Fufsrücken getäfelt.

1. Graubunter Baumläufer. *Certhia familiaris, Linn.*

Der unten weifsliche Schnabel hornfarbig braun; der Augenstern braun; die Füsse graulich fleischfar-

ben; Oberleib graubunt; Unterleib weifs; die Schwungfedern dunkelbraun, von der vierten bis zur vierzehnten Feder mit einem gelblichweifsen Querbande. Länge 5½ Zoll.

Certhia familiaris, Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 469. n. 1.

Grimpereau. Buff. des Ois. 5. p 481. t. 21. f. 1. pl. enl. n. 681, f. 1.

Fischer. S. 184. n. 82.

Beseke. S. 40. n. 68.

Aufenthalt: Ueberall gemein in Waldungen.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohle Bäume, mit sechs bis neun weifsen, mit dunkel- oder hell rostfarbigen Punkten bestreuten Eiern.

Anmerkung: Wie *Fischer* dazu kommt *Certhia jugularis, Linn.*, diesen auf den Philippinischen Inseln lebenden Vogel, auch unter den Livländischen aufzuführen, weifs weder *Germann* noch *Stoll*, da weder vor ihm noch nach ihm, jemals in Livland Jemand diesen Vogel, aufser etwa vielleicht in einem Kabinet, wo auch *Fischer* ihn mag gefunden haben, gesehen hat.

b) Mit Kletter- oder Gangfüssen und weichen Schwanzfedern.

XI. GATTUNG.

Wendehals. *Yunx.*

Schnabel: Kurz, gerade, kegelförmig, zugespitzt und rundlich.

Nasenlöcher: Grofs, unbedeckt, jedes aus zwei neben einander befindlichen Ritzen bestehend, auf dem Rücken des Oberschnabels liegend.

Schwanz: Zugerundet, aus 12 zugerundeten Federn bestehend, von welchen auf jeder Seite die äufserste sehr klein ist.

Füsse: Kletterfüsse; der Fufsrücken geschildert.

1. Bunter Wendehals. *Yunx torquilla, Linn.*

Der Schnabel im Sommer bleifarbig, im Herbst schmutzig olivengrün; der Augenstern braungelb; die Füsse blafs bleifarbig; der Oberleib grau, mit schwarzen, weifsen und rostfarbigen Strichen und Punkten; der Unterleib rostgelb, mit feinen schwarzen Wellenlinien und dreieckigen Flecken. Länge 7 Zoll.

Yunx torquilla. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 423. n. 1.

Torcal. Buff. des Ois. 7. p. 84. t. 3. pl. enl. n. 698.

Wolfs und *Meyers* Naturgesch. Heft 9.

Drümpelmann Heft VI. S. 10. t. 3o. f. 1. u. 2.

Fischer. S. 181. n. 73.

Beseke. S. 36. n. 55.

Aufenthalt: Im Sommer in Wäldern, besonders Fichtenwaldungen; im Herbst in Vorhölzern und Gärten.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in den Höhlen der Bäume, mit fünf, sechs und mehreren glänzend weifsen, an beiden Enden abgestumpften Eiern.

Anmerkung: Er bleibt gewifs nicht im Winter in Livland, wie *Fischer* und *Drümpelmann* behaup-

ten, sondern zieht in südliche Länder und kommt erst im Frühling wieder zurück; *Germann* hat ihn am öftesten erst im May wieder angetroffen.

XII. GATTUNG.

Kleiber. *Sitta.*

Schnabel: Gerade, vorgestreckt, mittellang, kegelförmig, rundlich; die obere Kinnlade etwas länger, an der Spitze keilförmig.

Nasenlöcher: Rundlich, mit borstenartigen Federn bedeckt.

Schwanz: Aus 12 Federn bestehend.

Füsse: Gangfüsse; der Fufsrücken getäfelt.

1. Bläulicher Kleiber. *Sitta caesia*, *Meyers* und *Wolfs* Taschenb. S. 128.

Der Schnabel stahlblaufarben, unten blauweifs; der Augenstern graubraun; die Füsse gelblichgrau; durch die Augen ein schwarzer Streifen; der Oberleib bläulichgrau; der Unterleib dunkel orangefarbig; die Schwanzfedern schwarz, die vier äufsern über der Spitze weifs; beim *Männchen* ein dunkelbrauner Stirnstreifen. Länge 5 Zoll.

Sitta europaea. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 440. n. 1.

Sitelle ou Trochepot. Buff. des Ois. 5. p. 460. t. 20. pl. enl. n. 625. f. 1.

Drümpelmann. Heft 3. S. 15. t. 15. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 183. n. 79.

Beseke. S. 39. n. 65.

Aufenthalt: Gemein in Wäldern.

Nahrung: Insekten, auch Bucheckern und Haselnüsse.
Fortpflanzung: In Baumlöchern, mit fünf bis sieben blafsgrauen schwachröthlich gefleckten Eiern.

c) Mit Schreitfüssen.

XIII. GATTUNG.

Bienenfresser. *Merops.*

Schnabel: Etwas bogenförmig, zusammengedrückt, vierkantig, spitzig.
Nasenlöcher: Klein, rundlich, an der Wurzel des Schnabels liegend; mit borstenartigen Federn bedeckt.
Füsse: Kurz, vierzehig, die vordern äufsern und mittlern am ersten Gelenk verbunden; der Fufsrücken getäfelt.

† 1. Gelbkehliger Bienenfresser. *Merops apiaster, Linn.*

Der Schnabel schwarz, der Augenstern roth, die Füsse röthlichbraun; Oberleib hellkastanienbraun, grün gemischt; Unterleib hellgrünlichblau; die Kehle goldgelb; durch die Augen ein schwarzer Streifen; der Schwanz bläulichgrasgrün, die zwei mittelsten Federn länger als die übrigen. Länge 11 Zoll.

Merops apiaster. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p 460. n. 1.
Guépier. Buff. des Ois. VI. p. 480. t. 23. pl. enl. n. 958.
Wolfs und *Meyers* Vögel Dentschlands. Heft 10.

Aufenthalt: Dieser im südlichen Europa und in Asien lebende Vogel kommt nur höchst selten in die

nördlichen Gegenden. Einige Exemplare welche in Livland geschossen wurden, erhielt Hr. Dr. *Drümpelmann* in Riga, und dieser sandte eines derselben in das Naturalienkabinet des Hrn. Ministers Grafen von *Razoumoffsky*. *Germann* und *Stoll* blieb dieser Vogel unbekannt.

Nahrung: Insekten, vorzüglich Bienen, Wespen, Hummeln u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in tiefen Löchern in lehmiger und sandiger Erde, mehrentheils aus Moos bestehend, mit fünf bis sieben weifsen Eiern.

XIV. GATTUNG.

Eisvogel. *Alcedo.*

Schnabel: Dreikantig, stark, lang, gerade, etwas zusammengedrückt, die Schneiden mit sehr zarten Einschnitten versehen; Schnurrborsten keine.

Nasenlöcher: Am Grunde der Schnabelwurzel schräg liegend, oben bedeckt unten offen.

Füsse: Kurz, das Schienbein unten nackt; die äussere Vorderzehe mit der mittlern bis zum ersten Gelenk zusammen gewachsen; der Spann undeutlich, der Fufsrücken deutlich getäfelt.

1. Lasurblauer Eisvogel. *Alcedo Ispida, Linn.*

Der Schnabel nufsbraun, am Grunde röthlich; der Augenstern braun; die Füsse fleischfarben, schwärzlich überlaufen; Flügel und Schwanz kurz; Oberleib lasurblau, grünspielend; Unterleib und Zügel orangenroth. Länge 7¼ Zoll.

Alcedo Ispida. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 448. n. 3.

Martin-pecheur ou Alcyon. Buff. des Ois. 7. p. 64. pl. enl. n. 77.

Drümpelmann. Heft VIII. t. 37.

Fischer. S. 183. n. 80.

Beseke. S. 40. n. 66.

Aufenthalt: An Flüssen und Bächen, jedoch ausserordentlich selten.

Nahrung: Kleine Fische, Wasserschnecken, Wasserinsekten und Blutigeln.

Fortpflanzung: Nest in tiefen Löchern am Ufer der Flüsse und Bäche mit fünf bis sechs weifsen Eiern.

VIERTE ORDNUNG.

Sangvögel. *Oscines.*

Schnabel: Mittellang oder kurz, gerade, kegel-, walzen-, messer- oder pfriemenförmig, meist schwach, mit unbeweglicher Oberkinnlade, zuweilen hinter der Spitze derselben mit einem Einschnitt.

Nasenlöcher: Meist offen, blofs und eiförmig.

Füsse: Mittellang, der Körpermasse in der Stärke angemessen, bis über die Ferse befiedert und mit freien Zehen.

A. UNTERORDNUNG.

Sperlingsartige Vögel. *Passeres.*

Schnabel: Meist stark, kegelförmig, stumpf oder zugespitzt, gerade, abgerundet; der Oberschnabel unausgeschnitten; bei einer Gattung beide Kinn-

laden an der Spitze kreuzweise über einander geschlagen.

XV. GATTUNG.

Kreuzschnabel. *Crucirostra.*

Schnabel: Stark, dick, an den Seiten zusammengedrückt, oben und unten erhaben, beide Kinnladen an der Spitze kreuzweise über einander geschlagen.

Nasenlöcher: Rund, an der Schnabelwurzel liegend, mit steifen Federn bedeckt.

Füsse: Gangfüsse; der Fufsrücken getäfelt.

1. Kiefern-Kreuzschnabel. *Crucirostra pinetorum, mihi.*

Der horngraue, unten hellere Schnabel sehr stark, kürzer als die Mittelzehe; Unterschnabel stark gewölbt; die Spitzen gekreuzt, ohne dafs die untere über den Rücken der obern hinausgeht; Rücken olivengrün, Scheitel, Bürzel und Kehle olivengelb. Länge 6½ Zoll.

Abänderung: Nach *Germann* sind die *Jungen* gewöhnlich grau; nach Andern sind die *jungen Männchen* fast am ganzen Körper zinnoberroth, mit Grau und schmutzigem Olivengelb hin und wieder gemischt. Das *alte Weibchen* ist grau, auf dem Rücken mit olivenbraunen Flecken und ist auf dem Bürzel und der Brust bald mehr, bald weniger olivengelb angeflogen.

Loxia curvirostra major. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 843. n. 1. γ.

Loxia pytiopsittacus. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. Abth. 1. S. 20. t. 22. f. 2 u. 3.

Büffons Naturgesch. übers. von *Otto* 10. S. 48. mit einer Abbild.

Wolfs und *Meyers* Naturgeschichte u. s. w. Heft 8. f. 1.

Fischer. S. 215. n. 157.

Beseke. S. 75. n. 163.

Aufenthalt: Gemein in den grofsen Schwarzwäldern.

Nahrung: Kiefern und Erlensamen.

Fortpflanzung: Brütet bei uns, sagt *Germann*, im May. Nest auf den Gipfeln der höchsten Kiefern, mit vier graulichweifsen, dunkel blutroth gefleckten und punktirten Eiern.

Anmerkung: *Germann* fand ihn schon im Januar auf den höchsten Spitzen der Kiefern sitzend anhaltend und lange singen. Den kleinen Kreuzschnabel, welchen ich *Crucirostra abietina* (Fichten-Kreuzschnabel) nenne, führt *Germann* nicht an.

XVI. GATTUNG.

Fink. *Fringilla.* *)

Schnabel: Kurz, kegelförmig, gerade, spitzig, mehr oder weniger an der Wurzel dick und oben und unten gewölbt, bei einigen die untere Kinnlade

*) Die *Linne*ischen Gattungen *Fringilla* und *Loxia* sind so genau mit einander verbunden, dafs sich durchaus keine bestimmten Kennzeichen auffinden lassen, welche berechtigten, zwei Gattungen aus denselben zu bilden; auch in ihrer ganzen Lebensart gleichen sich beide vollkommen; ich habe daher mit *Illiger* nur eine Gattung aus beiden gemacht.

am Seitenrande eingebogen und an der obern mit einem Einschnitt, selten die obere Kinnlade über der untern herschlagend, meistens beide von gleicher Länge.

Nasenlöcher: In der Schnabelwurzel liegend, rundlich, mit steifen Federn bedeckt.

Füsse: Gangfüsse; die Daumenzehe mit der innern Zehe von gleicher Länge; der Fufsrücken getäfelt.

ERSTE FAMILIE.

Kernbeifser. *Coccothraustae.*

Mit meist sehr starkem, an der Wurzel sehr dickem, oben und unten gewölbtem, uneingeschnittenem Schnabel.

1. Kirschfink. *Fringilla Coccothraustes, mihi.*

Der Schnabel sehr dick und stark; der Augenstern blafsroth; die Füsse blafs fleischfarben; das Gefieder graulich kastanienbraun; auf den Flügeln ein weifser Querfleck; die mittlern Schwungfedern an der Spitze stumpfeckig abgeschnitten; die Kehle schwarz. Länge 7 Zoll.

Loxia Coccothraustes. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 844. n. 2.

Gros-bec. Buff. des Ois. 3. p. 444. t. 27. f. 1, pl. enl. n. 99. 100.

Wolfs und *Meyers* Naturgeschichte u. s. w. Heft 1.

Fischer. S. 213. n. 159.

Aufenthalt: In Laubhölzern, jedoch sehr selten. Nur zwei Exemplare erhielt *Germann*, das eine

aus der Gegend von Riga, das andere aus Peruau.

Nahrung: Sämereien von Bäumen und Sträuchern, vorzüglich die Kerne der reifen Kirschen.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit drei bis fünf stumpfen, aschgrauen, ins Grünliche spielenden, braungefleckten und schwarzblau gestreiften Eiern.

2. Haken-Fink. *Fringilla Enucleator, mihi.*

Der Schnabel dunkelbraun; der Oberkiefer weit über den untern hakenförmig hingehend; die Hauptfarbe des alten Männchens roth, die des alten Weibchens grüngelb; auf den Flügeln bei beiden Geschlechtern eine weifse Binde. Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: Die Jungen sind bräunlich, mit gelbem Anstrich; die Einjährigen sollen einen rothen Kopf, Hals, Rücken und Brust haben.

Loxia Enucleator. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 845. n. 5.

Gros-bec de Canada. Buff. des Ois. 3. p. 457.

Wolfs u. *Meyers* Naturgesch. u. s. w. Heft 12.

Fischer. S. 214. n. 160.

Beseke. S. 76. n. 164.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern.

Nahrung: Fichtensamen, Vogelbeeren, Elsebeeren (*Pyrus torminalis*) und Wachholderbeeren.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit vier weifsen Eiern. Nistet nicht in Livland.

Anmerkung: *Germann* bemerkt über diesen Vogel folgendes: „Er besucht uns nicht alle Jahre, kommt er aber, so ists gewöhnlich in ungeheuren

Schaaren, wie z. B. 1790, 93, 98 und 1803. Er kommt meistens zu Anfang des Winters und bleibt manchmal den ganzen Winter über da. So kam er z. B. im Oktober 1790 in zahlloser Menge und blieb bis in die Mitte des Decembers. Man fing damals in der Gegend von Riga täglich einige tausend Paare, und eben so häufig war er um diese Zeit überall im Lande.

Von ihrer Dummheit und Unkunde der Gefahren wissen die Jäger auch hier viel zu erzählen. Mir selbst sind dergleichen auffallende Beispiele auf Streifereien mehrmals begegnet. Die Wälder, in welchen viele Pielbeeren (*Sorbus aucuparia*) und Wachholder wachsen, sind um die Zeit, da dieser Vogel streicht, wieder ganz wie im Sommer belebt. Auf allen Zweigen und Spitzen der Bäume hört man ein reines angenehmes Geflöte, denn wirklich gehört dieser Vogel zu den angenehmen Singvögeln, weshalb man ihn auch gerne in den Zimmern hält. Ihr Gesang ist sanft und mannigfaltig modulirt. Sehen sie plötzlich etwas Neues, Unerwartetes, oder werden sie auseinander gesprengt, so geben sie laute flötenartige Töne von sich. Dafs sie des Nachts singen sollten, habe ich an denen, welche ich im Zimmer hielt, nie bemerkt.

Sie sind wirklich von Natur schon zahm und man hat gar nicht einmal nöthig sie zu zähmen. Unter allen unsern Singvögeln sind sie für mich die angenehmsten; sie sind schön, zuthätig, singen angenehm, nur ist es Schade, dafs sie so wenig die Stubenwärme vertragen können. Man mufs sie kalt halten; sobald das Zimmer etwas zu

warm ist, so sperren sie den Schnabel auf, thun ängstlich und haben Mangel an Luft. Die meisten sterben stets ehe ein Jahr vergeht. Vom Hanf, den sie allem andern Futter vorziehen, werden sie zu geschwinde fett und ersticken; von einem der mir auf diese Weise starb, schnitt ich von der Kehle und der Brust über einen Kubikzoll Fett ab, überdem war sein Magen noch fast fingersdick mit Fett überzogen. Will man sie lange lebend erhalten, so mufs man sie kühl halten und ihnen Hafer, Leindotter, Wachholder- und Pielbeeren zu fressen geben. Von den Beeren fressen sie nur das Fleisch und die Körner, und Häute lassen sie liegen.

3. Grünfink. *Fringilla Chloris, mihi.*

Der Schnabel fleischfarbig, so wie auch die Füsse; der Augenstern braun; das Gefieder gelblichgrün; bei dem *Weibchen* oben mehr graubraun und unten mehr aschgrau als gelblichgrün; die äufsern Schwung- und Schwänzfedern haben viel Gelbes. Länge 6 Zoll.

Loxia Chloris. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 853. n. 27.

Verdier. Buff. des Ois. 6. p. 171. t. 15. pl. enl. n. 267. f. 2.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 4. Männchen und Weibchen.

Drümpelmann. Heft VIII. t. 38. f. 1 u. 2.

Fischer. S. 214. n. 161.

Beseke. S. 77. n. 167.

Aufenthalt: Ueberall, gemein in Vor- und Feldhölzern.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, in Hecken und Gebüschen, mit vier bis sechs spitzigen, hellviolett punktirten Eiern.

† 4. Karminköpfiger Fink. *Fringilla erythrina, mihi.*

Männchen: Der Schnabel lichthornfarbig; der Augenstern braun; die Füsse bräunlich fleischfarben; Scheitel, Kehle, Oberbrust und Bürzel schön karminroth; Rücken und Flügel grau mit rosenrothem Anstrich; Bauch und Afterfedern weifslich. Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Weibchen: Der Schnabel lichthornfarbig; der Augenstern braun; die Füsse röthlichbraun; Oberleib grau, bräunlich überlaufen; Unterleib schmutzigweifs; Kehle, Hals und Brust mit hellgraubraunen Längsflecken; Schwung- und Schwanzfedern mit schmalen gelbgrünlichen Rändern. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Loxia erythrina. Pallas nov. comment. Petrop. XIV. p. 587. t. 23. f. 1. Männchen und Weibchen. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 864. n. 91.

Loxia erythraea. Endler und *Schölz* Beitr. zur Schlesischen Naturgesch. Jahrg. I. S. 17. t. 5 Männchen. Jahrg. 2. S. 185. t. 47. Weibchen.

Naumanns Vögel. Nachtr. 3tes Heft S. 25. t. 20. f. 40.

Loxia Cardinalis. Beseke. S. 77. n. 166.

Fringilla flammea. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 915. n. 26.

Fringilla rosea. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 923. n. 91.

— *purpurea. Gmel. Linn.* l. c. p, 923. n. 90.

— *obscura. Gmel. Linn.* l. c. p. 862. n. 88. Weibchen.

Aufenthalt: Diesen, aufser in Nordamerika auch an der Wolga, Samara, Uda, Selenga, und am Dom in Sibirien lebenden Vogel, entdeckte *Germann* zu Ende Augusts 1803, wo mehrere um Dorpat gefangen wurden. Hr. Pfarrer *Stoll* traf ihn um Riga und Jürgensburg mehrmals an. Er hält sich nach den Beobachtungen von Beiden am liebsten in Gärten auf.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Um Petersburg nistet er in waldigen Gegenden, auf Bäume oder ins Gesträuche; das Nest steht zwischen zwei Aesten, in welchem fünf bis sechs grünliche Eier liegen. Das Nest welches ich von daher besitze, besteht aus dürren Grashalmen und ist inwendig mit Pferdehaaren und Federn ausgefüttert. *Germann* sowohl als *Stoll* erhielten diesen Vogel im Sommer, woraus erhellt, dafs er in Livland nistet.

Anmerkung und *Beschreibung: Pallas* hat diesen Vogel zuerst entdeckt und beschrieben, aber seine Beschreibung ist nicht ganz genau. *Germann* hat nur das Männchen dieses Vogels gekannt, das Weibchen hielt er für eine besondere Art und nannte sie *Loxia hortensis.* Da ich sowohl aus Petersburg, als auch aus Livland Exemplare besitze, so sehe ich mich in den Stand gesetzt, von

Alten und *Jungen*, nachfolgende Beschreibung geben zu können.

Altes Männchen: Länge 5½ Zoll, Breite 9¼ Zoll. Der Schnabel licht hornfarbig, ins Gelbbraune übergehend, dick, stark gewölbt; der Oberkiefer etwas über den untern hergehend; der Augenstern schön umbrabraun; die Füsse bräunlich fleischfarben, die Klauen hornfarbig; der Scheitel, die Kehle, der Hals bis zur Brust herunter schön karminroth. Nur die Spitzen der Federn haben dieses herrliche Roth, der Grund jeder Scheitelfeder ist grau; der Grund jeder Feder an der Kehle und dem Halse ist an der Einfügung schön aschgrau, dann weifs und nur die Spitze ist roth. Diese rothe Farbe wird nach und nach schwächer und verliert sich in die blafs karminrothe auf der Brust, ja hin und wieder herrscht sie, aber nur sehr schwach schimmernd, bis auf den weifslichen Bauch herab. Die untern langen Schwanzdeckfedern sind weifs; die Knie braungrau; die Seiten des Bauches mit einem bräungrauen Anstrich; die Gegend um die Augen, der Nacken, Rücken und die Flügeldeckfedern braungrau, schmutzigroth gesäumt, und das so stark, dafs der Vogel von oben eine aus Grau und Roth gemischte Farbe erhält; der Bürzel stark karminroth, doch fehlt ihm der feurige Glanz, welchen der Scheitel und die Kehle hat; die Schwungfedern braungrau mit gelbröthlichem Saum, unten sind sie hellgrau und die innere Seite jeder Feder ist weifslich gesäumt. Man erblickt unten an den Flügeln nichts Rothes, ausgenommen hin und wieder an den kleinen Deckfedern. Der

etwas gabelförmige Schwanz braun, die Federn an der äufsern Fahne röthlich eingefafst; es giebt auch Exemplare bei welchen sie gelblich eingefafst sind.

Man findet auch alte Männchen, die anstatt karmin, feuerfarbig sind und bei welchen der Saum der Schwungfedern rosenroth ist. In der Gefangenschaft verliert das Männchen die schöne rothe Farbe und eine gelblichgrüne tritt an deren Stelle. Der einfache Gesang dieses Vogels klingt wie ticke, ticke, tüh! ticke, ticke, tüh! und seine hellklingende Lockstimme wie Hio! Hio!

Junges Männchen: Die Farbe des Schnabels gelblichgrau; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse grauröthlich, die Klauen graulichschwarz; Kopf, Hinterhals und Rücken bräunlichgrau; die Kehle schmutzigweifs, zu beiden Seiten fein bräunlich gefleckt, so auch die Brust, die ganz wie beim Hänflingsweibchen gefleckt ist, nur dafs sie schwächer hellgrau bräunlich ist; der Bauch und die untern Deckfedern des Schwanzes schmutzigweifs und ungefleckt, die Seiten mit schwachem Anstrich von graubräunlicher Farbe; die Schwungfedern dunkelbraun, an der äussern Fahne heller, mit feinem, unmerklichem, schmutzig gelbgrünlichem Saum; von unten sind die Flügel weifsgrau; der Schwanz von oben etwas heller als der Rücken, die äussere Fahne der Federn mit einem schmalen, gelbgrünlichen Saum; der Bürzel blafs gelbgrün.

Altes Weibchen: Länge 5¼ Zoll, Breite 8⅔ Zoll. Der Schnabel lichthornfarbig, gelblich überlaufen; der Augenstern umbrabraun; die Füsse röth-

lichbraun, die Klauen dunkel hornfarbig. Der Kopf, Hinterhals, die Seiten desselben und der Rücken olivenbraun, mit etwas helleren, nach der Mitte verlaufenen Rändern; die Kehle und der Vorderhals graulichweifs, mit einigen braunen Längsflecken, welche sich auf der Brust und dem Leibe vermehren, nach den Seiten der Brust gelblichgrün gerandet sind, am Leibe unter einander sich verlaufen und nachher gegen die weifslichen Afterfedern hin gänzlich verlieren. Sämmtliche Schulter- und Flügeldeckfedern braun, gelblichgrün gerändert; die beiden untern Reihen der Flügeldeckfedern breit graulichweifs gerändert, wodurch zwei kleine weifsliche Querstreifen entstehen; die Schwungfedern braun mit gelbgrünlichem Rande; die Bürzelfedern gelbgrünlich; die Federn des etwas getheilten Schwanzes braun, gelbgrünlich gerändet. Im Lichte betrachtet hat das Weibchen oben auf dem Körper einen ganz grüngelben Anflug.

ZWEITE FAMILIE.

Gimpel. *Pyrrhulae.*

Mit stark gewölbtem, sehr stumpfem und an der obern Kinnlade eingeschnittenem Schnabel.

5. Blutfink. *Fringilla Pyrrhula, mihi.*

Der Schnabel und die Füsse schwarz; der Augenstern kastanienbraun; Köpf, Flügel und Schwanz schillernd schwarz; die Deckfedern des Schwanzes weifs; Oberleib hell aschgrau; das Männchen am Unterleib roth, das Weibchen daselbst bläulichgrau. Länge 6¼ Zoll.

Loxia Pyrrhula. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 846. n. 4.
Le Bouvreuil. Buff. des Ois. 4. p. 372. t. 17.
Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 1. Männchen und Weibchen.
Drümpelmann. Heft VI. S. 7. t. 28. f. 1 u. 2.
Fischer. S. 213. n. 158.
Beseke. S. 77. n. 165.

Aufenthalt: In Wäldern gemein. Im Winter verläfst er Livland, geht aber doch nicht weiter, als bis zur untern Wolga und dem Don herunter, woselbst er überwintert.

Nahrung: Sämereien und auch Buch- und Birnbaumknospen.

Fortpflanzung: Nest in Nadelwäldern mit drei bis sechs stumpfen, bläulichweifsen, am obern Ende kranzförmig violett und bräunlich gefleckten Eiern.

DRITTE FAMILIE.

Eigentliche Finken. *Fringillae proprie sic dictae.*

Mit im Umfange rundem, gestreckten, dickern, etwas stumpf zugespitzten Schnabel.

6. Buchfink. *Fringilla Coelebs, Linn.*

Der Schnabel dunkelblau, im Winter weifslich; der Augenstern braun; die Füsse dunkelbraun; die Flügel schwarz, mit zwei weifsen Querstreifen; der Schwanz schwarz, die drei äufsersten Federn mit einem weifsen Längsfleck, der an der dritten sehr klein ist; der Unterleib am Männchen weinroth, am Weibchen röthlichgrau. Länge 6⅓ Zoll.

Fringilla Coelebs. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 901. n. 3.

Le Pinçon. Buff. des Ois., 4. p. 109. t. 4. pl. enl. n. 54. f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 6. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 217. n. 167.

Beseke. S. 78. n. 171.

Aufenthalt: Gemein in Laub- und Schwarzwäldern.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit vier bis fünf hellbläulichgrünen, mit kaffeebraunen Punkten und Strichen bestreuten Eiern.

7. Bergfink. *Fringilla montifringilla, Linn.*

Der Schnabel im Winter gelb, im Sommer schwarzblau; der Augenstern braun; die Füsse dunkelfleischfarbig; die innern Deckfedern der Flügel hochgelb; Brust und Schultern orangengelb; der Kopf am Männchen schwarz, mit rostgelber Einfassung, am Weibchen rothgrau. Länge 6¼ Zoll.

Fringilla montifringilla. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 902. n. 4.

Pinçon d'Ardenne. Buff. des Ois. 4. p. 123. pl. enl. n. 54. f. 2.

Fringilla flammea. Beseke sed non Linnéi. S. 79. n. 174. Weibchen.

— *Lutensis. Gmel. Linn, Syst.* I. 2. p. 902. n. 5. Junges Weibchen.

Drümpelmann. Heft VIII. t. 39. f. 1 u. 2.

Fischer. S. 217. n. 168.

Aufenthalt: In Fichten-, Tannen- und auch Buchwäldern. Er ist ein Strichvogel, der nach *Germanns* Beobachtung auf seinem Durchzuge im April und May und zuweilen auch im Herbst, sehr häufig erscheint; er hält sich dann nur einige Tage auf. Im Winter hat ihn *G.* nie angetroffen.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Fichten und Tannen, mit fünf gelblich gefleckten Eiern. Nistet nicht in Livland nach *G.* Beobachtung.

8. Hausfink. *Fringilla domestica, Linn.*

Der schwarzbraune Schnabel im Winter hellgraubraun; der Augenstern graugelb; der Kopf am Männchen aschgrau, am Weibchen rothgrau; die Kehle am Männchen schwarz; die Flügel und der Schwanz dunkelbraun, über den erstern eine einfache weifse Binde. Länge 5 Zoll.

Abänderung: *Germann* traf öfters weifse und gelblichweifse Abarten an.

Fringilla domestica. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 925. n 56.

Moineau franc. Buff. des Ois, 3. p. 474. t. 29. f. 1. pl. enl. n. 6. f. 1. n. 55 f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 8. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 219. n. 174.

Beseke. S. 80. n. 177.

Aufenthalt: In Städten, Dörfern, Gärten u. s. w.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs, seltener sieben bis acht grünlichweifsen, mit vielen dunkel aschgraubraunen und braunen Punkten besetzten Eiern.

9 Ringelfink. *Fringilla montana, Linn.*

Der schwarzbraune Schnabel an der Wurzel gelb; der Augenstern braun; die Füsse bräunlichfleischfarben; der Kopf kupferrothbraun; bei Männchen und Weibchen die Kehle schwarz; um den Hals ein weifser Ring; Flügel und Schwanz dunkelbraun; der Rücken schwarz- und rostfarbig gefleckt; über die Flügel zwei weifse Streifen.

Fringilla montana. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 925. n. 2.

Le Friquet. Buff. des Ois. 3. p. 489. t. 29. f. 2.

Fischer. S. 221. n. 175.

Aufenthalt: Ueberall auf Höfen, in Gärten und in kleinen Landstädten, aber in gebirgigen Wäldern, wo *Fischer* ihn will angetroffen haben, fand ihn *Germann* nie.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit fünf bis sieben weifsgrauen, röthlich und aschgrau marmorirten, unten spitzigen und oben sehr stumpfen Eiern.

VIERTE FAMILIE.

Hänflinge. *Linariae.*

Mit im Umfange runden, kurzen und kurzzugespitzten Schnabel.

10. Hanffink. *Fringilla cannabina, Linn.*

Der Schnabel im Sommer schmutzigblau, im Winter weifsgrau; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse schwarzbraun; die vordern Schwungfedern und der Schwanz schwarz, die Ränder weifs; bei alten Männchen die Brust blutroth, am Weibchen röthlichweifs, graubraun gefleckt. Länge 5 Zoll.

Fringilla cannabina. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 916. n. 28.

— *Linota. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 916. n. 67. Einjähriges Männchen.

La grande Linotte de vignes. Buff. des Ois. 4. p. 58. pl. enl. n. 485 t. 1.

La Linotte. Buff. des Ois. 4. p. 58. t. 1. pl. enl. n. 151. f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 5. Männchen, Weibchen und Junges.

Fischer. S. 218. n. 172.

Beseke. S. 79. n. 176.

Aufenthalt: Gemein in Wäldern in Hecken und Gebüschen. Ist ein Standvogel.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest mit vier bis sechs ovalen, bläulichweifsen, klar fleischfarben punktirten und gestrichelten Eiern.

FÜNFTE FAMILIE.

Zeisige. *Acanthides.*

Mit einem dünnern, an den Seiten nach vorne etwas zusammengedrückten und scharf und lang zugespitzten Schnabel.

11. Distelfink. *Fringilla Carduelis, Linn.*

Der Schnabel weifslich; der Augenstern braun; die Füsse bräunlich; rings um die Schnabelwurzel hochroth; die Schwungfedern auf der schmalen Kante mit einer goldgelben Kante; die kleinen Flügeldeckfedern schwarz, bei dem Weibchen braun; die zwei äufsersten Schwanzfedern in der Mitte, die übrigen an der Spitze weifs Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Fringilla Carduelis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 905 n. 7.

Chardonneret. Buff. des Ois. 4. p. 187. t. 10. pl. enl. n. 4. f. 1.

Drümpelmann Heft II. S. 18. t. 8. f. 1.

Fischer. S. 217. n. 169.

Fischer, S. 79. n. 172.

Aufenthalt: Gemein. Sie leben gröfstentheils in Vorwäldern wo Laub- und Nadelholz mit einander abwechselnd stehen. Ein Standvogel.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit vier bis sechs kurzen, blafsmeergrünen, einzeln blafsrothen, oder auch mit leberfarbenen Flecken und Punkten und am stumpfen Ende noch mit schwarzrothen Streifen versehenen Eiern.

Bemerkung: Aus Persien wurden sonst die schönsten Distelfinke nach Astrachan und von da nach Moskau und St. Petersburg gebracht.

Die Russen nennen die äufserst eleganten, bunten und übertrieben modisch gekleideten Herren, wegen ihres bunten Ansehens *Tschogli* (Stieglitze.)

12. Erlenfink. *Fringilla Spinus, Linn.*

Der Schnabel hellaschgrau, im Winter weifs; der Augenstern braun; die Füsse dunkelbraun; das Gefieder zeisiggrün; Schwung- und Schwanzfedern schwarz, erstere in der Mitte und letztere an der Wurzel gelb; beim Männchen Scheitel und Kehle schwarz, beim Weibchen ersterer grau und schwärzlich gefleckt, letztere weifslich. Länge $4\frac{3}{4}$ Zoll.

Fringilla Spinus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 914. n. 25.

Tarin. Buff. des Ois. 4. p. 221. pl. enl. n. 485. f. 5.

Fischer. S. 218. n. 170.

Beseke. S. 79. n. 173.

Aufenthalt: In Nadel- und Erlenhölzern gemein. Ein Strichvogel.

Nahrung: Sämereien, vorzüglich Erlensamen.

Fortpflanzung: Nest auf den äufsersten Spitzen hoher Fichtenzweige, mit fünf bis sechs grauweifsen, dicht mit röthlich purpurbraunen kleinen Flecken besetzten Eiern.

13. Leinfink. *Fringilla Linaria, Linn.*

Der Schnabel gelb; der Augenstern braun; die Füsse schwarz; Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun; über die Flügel zwei weifse Querstreifen; die Kehle schwarz; der Scheitel roth, am Männchen auch die Brust. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Abänderung: Mit goldgelbem Scheitel. So gezeichnet schofs *Germann* mehrere Exemplare; also nicht allein in der Stube erhält dieser Vogel diese Farbe, sondern auch im Freien.

Fringilla Linaria. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 917. n. 29. Alter Vogel.

— *flavirostris. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 915. n. 27. Junger Vogel.

Sizerin ou petite Linotte de Vignes. Buff. des Ois. 4. p. 216. pl. enl. n. 151. f. 2. Alter Vogel.

Pinçon brun. Buff. des Ois. 4. p. 121. Junger Vogel.

Fischer. S. 218. n. 173.

Beseke. S. 80. n. 176.

Aufenthalt: Kommt im Oktober, sagt *Germann*, in grofser Menge zu uns und bleibt bis in den April da. Man sieht sie zu dieser Zeit überall wo Erlen sind; an dessen Samengehäuse sie sich wie Meisen anhängen und den Samen herausfressen.

Nahrung: Lein-, Hanf-, Erlensamen u. s. w. und in Livland häufig die Saamen von *Artemisia vulgaris* und *campestris.*

Fortpflanzung: Nest in Erlengebüschen und auf Fichten, mit vier bis sechs weifs- oder bläulichgrünen, am stumpfen Ende dicht röthlich gefleckten Eiern. In Livland nistet er so viel bis jetzt bekannt geworden ist, nicht.

XVII. GATTUNG.

Ammer. *Emberiza.*

Schnabel: Fast kegelförmig und gerade; die obere Kinnlade unausgeschnitten, an der Spitze ungleich und ein wenig zusammengedrückt, schmäler als die untere, und inwendig am Gaumen eine harte Erhöhung, die einen knochigen Zahn vorstellt;

die untere Kinnlade an den Seiten eingebogen; beide an der Wurzel etwas von einander abstehend; der Schnabelwinkelschräg nach unten gerichtet.

Nasenlöcher: Rundlich, an der Wurzel des Schnabels liegend und mit steifen Federn bedeckt.

Füsse: Gangfüsse; die hintere Zehe meist mit einer kurzen, gekrümmten, selten einer langen geraden Kralle; der Fufsrücken getäfelt.

1. Goldammer, *Emberiza Citrinella, Linn.*

Der Schnabel im Sommer dunkelblau, im Winter aschfarbig; der Augenstern braun; die Füsse hellbraun; der Vorderleib ganz oder zum Theil goldgelb; der Schwanz schwärzlich; die zwei äufsern Federn an der innern Seite mit einem weifsen keilförmigen Fleck; das Männchen am Kopf fast ganz goldgelb, das Weibchen aber mit Braun und Olivenbraun gemischt Länge 6½ Zoll.

Emberiza Citrinella. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 870. n. 5.

Bruant. Buff. des Ois. 4. p. 540. t. 8. pl. enl. n. 30. f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 9. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 216. n. 165.

Beseke. S. 78. n. 169.

Aufenthalt: In Hecken, Gebüschen und Gärten gemein.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in Hecken und Gebüschen, mit drei bis fünf schmutzigweifsen, blafs- und hellbraun bespritzten und geaderten Eiern.

2. Grauammer. *Emberiza miliaria, Linn.*

Der starke Schnabel braun; der Augenstern kastanienbraun; die Füsse fleischfarbiggrau, Oberleib röthlichgrau mit schwarzbraunen Längsflecken; Unterleib rostgelblichweifs, schwarzbraun gefleckt. Länge 7½ Zoll.

Emberiza miliaria. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 868. n. 3.

Le Proyer. Buff. des Ois. IV. p. 355. pl. enl. n. 233.

Fischer. S. 215. n. 163.

Aufenthalt: Auf Wiesen, jedoch sehr selten.

Nahrung: Sämereien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest im Getreide und auf Wiesen mit vier bis sechs aschgrauen rothbraun gefleckten und gestrichelten stumpfen Eiern.

3 Rohrammer. *Emberiza Schoeniclus, Linn.*

Der Oberschnabel schwarz, der Unterschnabel weifslich; der Augenstern tiefbraun; die Füsse dunkel fleischfarbig; der Oberleib mit schwarzbraunen Längsflecken und rostfarbigen und rostweifslichen Rändern; der Schwanz schwarzbraun, an den beiden äufsern Federn mit einem keilförmigen weifsen Fleck; Kopf und Kehle beim Männchen schwarz, beim Weibchen ersterer rostbraun mit schwarzbraunen Flecken, letztere röthlichweifs. Länge 5¾ Zoll.

Emberiza Schoeniclus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 881. n. 17.

Emberiza passerina. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 871. n. 27. Alter und junger Vogel im Herbst- und Winterkleide.

Ortolan de roseaux. Buff. des Ois. p. 315. pl. enl. n. 247. f. 2. Männchen und pl. enl. n. 497. f 1. Weibchen.

Fischer. S. 216. n. 166.

Beseke. S. 78. n. 170.

Aufenthalt: Nicht selten in Gebüschen die an Teichen liegen; in Rohr und Binsen der Seen und Teiche.

Nahrung: Sämereien und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet im Geröhricht der Seen. z. B. an der Stintsee, bei Riga an der rothen Düna u. s. w. Nest mit vier bis fünf graulichweifsen, braungefleckten und winklicht gestrichelten Eiern.

4. Ortolan-Ammer. *Emberiza hortulana, Linn.*

Der Schnabel gelblich fleischfarben; der Augenstern braun; die Füsse fleischfarbig; Kopf, Ober- und Unterhals graulich olivengrün; die Kehle schwefelgelb; die Schwanzfedern schwärzlich, die beiden weifsen Seitenfedern nach aufsen schwarz. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Emberiza hortulana. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 869. n. 4.

Ortolan. Buff. des Ois. 4. p. 395. t. 14.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 17. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 216.

Aufenthalt: In Gärten und Gebüschen, jedoch äusserst selten. *Germann* weifs nur von einem Einzigen der im Herbste in einem Garten geschossen wurde, und *Fischer* hat daher gewifs Unrecht

wenn er behauptet, dafs man ihn im Herbst häufig auf den Gerstenschobern anträfe.

Nahrung: Sämereien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen und Hecken, mit vier bis fünf graulichen, oder grauröthlichen, braun gestrichelten Eiern. In Livland nistet er nicht.

b) Mit langer, gerader Kralle der Hinterzehe.

5. Schneeammer. *Emberiza nivalis, Linn.*

Der Schnabel im Sommer schwärzlich, im Winter gelb; der Augenstern braun; die Füsse schwarz; die Schwungfedern weifs, die vordere untere Hälfte schwarz mit weifsen Spitzen; Schwanzfedern schwarz, die drei äufsern weifs. Länge 6¼ Zoll.

Abänderung: Das alte Männchen ist im Winter am Kopfe, Halse und am ganzen Unterleib rein weifs; Rücken- und Schulterfedern schwarz; die erste Ordnung der Schwungfedern zur Hälfte weifs, das übrige schwarz, die andern, bis auf die drei schwarzen letzten ganz weifs; die drei ersten Federn des gabelförmigen Schwanzes rein weifs, mit einem schwarzen Spitzenstrich auf der äufsern Fahne, die vierte auf der äufsern Seite weifs, mit einem grofsen schwarzen Spitzenfleck, die vier mittelsten Federn ganz schwarz. Ein so gezeichnetes Männchen erhielt ich von *Germann* aus *Dorpat.*

Junge und *Alte beiderlei Geschlechts* haben im Sommer *besonders im Herbst nach der Mau-*

ser, mehr oder weniger folgende Zeichnung: Am Kopf, Wangen, Nacken und dem Obertheil der Brust bald viel bald weniger rost- oder zimmtbraun, mit etwas Weifs vermischt; über den Augen und unter der Kehle schmutzigweifs; der Untertheil der Brust und übrige Unterleib entweder weifs oder schmutziggelblich; der Rücken rost- oder dunkelbraun mit hellerer Federeinfassung; auch wohl mit Weifs untermischt; die erste Ordnung der Schwungfedern halb weifs, das Uebrige schwarz, mit weifslicher Einfassung; die folgenden weifs, mit einem kleinen schwarzen Spitzenstrich; die drei letzten schwarz, mit grofsen rothbraunen Rändern; die Deckfedern der ersten Ordnung schwarz, die übrigen weifs; der Schwanz schwarz, mit weifser Einfassung, die äufsern Federn mit einem grofsen schwarzen Fleck, die zweite und dritte mit einem noch gröfsern, alle übrigen ganz schwarz.

Nach der Mauser sind überhaupt alle rein schwarz gewesenen Federn mit rothbraunen und weifslich untermischten Federrändern untermischt. Um diese Zeit sieht man kaum zwei, drei Vögel welche sich vollkommen gleich sehen.

Emberiza nivalis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 866. n. 1.

Emberiza mustelina et montana. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 867. n. 7. und 25. Junge Vögel oder Alte im Sommer- und Herbstkleide.

L'Ortolan de neige. Buff. des Ois. 4. p. 329. pl. enl. n. 497. f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 12. Altes Männchen, Weibchen und Junges.

Fischer. S. 215. n. 162.

Beseke. S. 78. n. 168.

Aufenthalt: „Kommt als Zugvogel aus dem höhern Norden in manchen Jahren in ungeheuren Schaaren, sagt *Germann*, zu uns, z. B. im Febr. und März 1789, in welchen beiden Monaten in der Gegend von Riga täglich mehrere Tausende gefangen wurden. Im Jahre 1798 sahe ich im November im Innern von Lettland eine sehr grofse Schaar, die sich auf die Stoppelfelder, welche nur wenig beschneit waren, gelagert hatte. Selten kann man aus einem solchen Zuge mehr als ein Stück auf einen Schufs erlegen; denn sie gehen stets in weiten Entfernungen von einander umher, nehmen dadurch oft eine Strecke von einer Viertelmeile und mehr ein. Sie drängen sich nie nahe zusammen, es seye denn, dafs sie auf den Landstrassen nach dem Pferdemist gehen.“

Fischer will ihn auch im Sommer in Livland angetroffen haben, woran aber *Germann* zweifelt.

In der Gegend von Petersburg erscheint er auf seinem Durchzug, wie mir Hr. *Freireifs* berichtet, in den ersten Tagen des Aprils; zu Ende des August, den ganzen September und Anfangs Oktober kommt er abermals in Menge an und ist dann eine sehr beliebte Speise. Im Herbste sind sie beinahe alle bräunlich, sagt Hr. *Freireifs*, und nicht einen sieht man, wie es sich im Frühjahr trift, mit weifsem Scheitel.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf den Bergen in Felsenspalten, mit fünf weifsen, stumpfen, am obern Ende stark braun gefleckten Eiern.

Anmerkung: *Samuel Hearne* *) berichtet über diesen Vogel folgendes: Auf den Orkneys Inseln heifsen diese Vögel wegen ihrer aufserordentlichen Menge *Schneeflocken.* Sie fressen die frisch gesäete Frucht auf, und man mufs oft dreimal wegen dieser Fresser säen, Sie erscheinen zu Ende des Mays oder auch schon Anfangs April in den nördlichen Niederlassungen und sind alsdann sehr fett und wohlschmeckend. Bei ihrem Kommen ernähren sie sich von Sämereien und vorzüglich suchen sie ihre Nahrung in dem Mist auf; um diese Zeit fängt man sie häufig unter dem Garn, unter welches Hafer gestreut wird. Gegen den Sommer leben sie einzig von Insekten, und um diese Zeit sind sie wenig geachtet. Sie fliegen manchmal in so ungeheurer Zahl und so dicht aneinander gedrängt, dafs man auf einen Schufs zwanzig, dreifsig bis vierzig erlegen kann. Im Frühjahr ist die Farbe ihres Gefieders sehr schön schwarz und weifs; im Sommer ist es eleganter aber heller. Sie leben lange in der Gefangenschaft und haben einen angenehmen Gesang; bringt man sie mit Kanarienvögeln zusammen, so ahmen sie bald den Gesang derselben nach. Im Käfig singen sie Sommer und Winter und wechseln

*) Voyage du Fort du prince de Galles dans la baie de Hudson, a l'Ocean nord. à Paris.

auch nach der Jahrszeit ihr Farbenkleid, so wie in der Freiheit. Sie scheinen die kältesten Gegenden vorzuziehen, denn so wie es gegen den Sommer hin geht, ziehen sie so weit und tief nach Norden um dort zu brüten, dafs man selbst in der Hudsonsbay jene Gegenden nicht kennt, wo sie nisten. Im Herbst kehren sie nach dem Süden in grofser Menge zurück; ihr Fleisch ist um diese Jahrszeit nicht so gut, als bei ihrem Erscheinen im Frühjahr.

B. UNTERORDNUNG.

Drosselartige Vögel. *Turdoides.*

Meist mit etwas messerförmigem Schnabel und gröfserem Körper; Insekten und Beeren fressend.

a) Mit ausgeschnittenem Schnabel.

XVIII. GATTUNG.

Drossel. *Turdus.*

Schnabel: Gerade, abgerundet, messerförmig, am Grunde zusammengedrückt; die obere Kinnlade an der Spitze niedergebogen, und an den Seiten ausgeschnitten.

Nasenlöcher: Eirund, bloſs, oben mit einer dünnen Haut halb bedeckt.

Rachen: Mit steifen Härchen besetzt, oben am Schnabelwinkel schräg herabstehende, lange, steife Borsten.

Füsse: Gangfüsse; die mittlere Zehe an der Wurzel mit der äufsern verbunden; der Span entwe-

der getäfelt, oder auf der äufsern Seite gestiefelt und auf der innern Seite getäfelt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Misteldrossel. *Turdus viscivorus, Linn.*

Der hornfarbig braune Schnabel an der Wurzel gelb; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse schmutzig hellgelb; die Gurgel mit dreieckigen, der Bauch mit halbmondförmigen, schwärzlichen Flecken; der Rücken olivenbraun; die grofsen Flügeldeckfedern mit weifsen Spitzen; die drei äufsern Schwanzfedern an der Spitze weifs. Länge 11 Zoll.

Turdus viscivorus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 806. n. 1.

La Draine. Buff. des Ois. 3. p. 295. t. 19. f. 1. pl. enl. n. 489.

Fischer. S. 209. n. 148.

Beseke. S. 73. n. 157.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern. Ist seltener als die folgenden drei Arten und streicht im Winter in südlichere Länder.

Nahrung: Insekten, Vogel-, Heidel-, Wachholder-, Mistel- und andere Beeren.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit drei bis fünf ovalen, grünlichweifsen, mit einzelnen grofsen violetten und rothbraunen Punkten und Flecken besetzten Eiern.

2. Wachholderdrossel. *Turdus pilaris, Linn.*

Der gelbe Schnabel im Sommer orangefarben; der Augenstern braun; die Füsse schwarzbraun; Kopf

und Unterrücken aschgrau; Rücken kastanienbraun, weifsgrau gewölkt; die untern Flügeldeckfedern weifslich; der Unterleib mit dreieckigen, die Brust mit verkehrt herzförmigen schwarzbraunen Flecken; Schwanzfedern schwarz, die äufsern am Rande an der Spitze weifslich. Länge 10 Zoll.

Turdus pilaris, Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 807. n. 2.

La Litron ou Tourdelle. Buff. des Ois. 3. p. 301. t. 19. f. 2. pl. enl. n. 490.

Fischer. S. 209. n. 149.

Beseke. S. 73. n. 158

Aufenthalt: In Wäldern, Gärten und Gebüschen. Ist die gemeinste unserer Drosseln, sagt *Germann*; zieht im Winter nach Süden, doch bleiben stets einzelne den ganzen Winter hindurch da.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nistet bei uns, sagt *Germann*, zweimal im Jahr, das erstemal im May, das zweitemal im Junius. Ihr Nest legt sie in hochstämmigen Birkenbäumen an, nie in Schwarzwälder, wie einige Ornithologen versichern. Sie weifs ihr Nest nicht gut zu verstecken, baut auch oft so niedrig, dafs man fast ins Nest hineinsehen kann. Oft brütet sie auch sehr nahe bei den Häusern, z. B. in Gärten und Alleen, sobald sich nur Birken dort befinden. Das Weibchen brütet so eifrig, dafs man es oft auf den Eiern ergreifen kann. Das Nest mifst 6 Zoll im Durchmesser, besteht aus Heu und dünnen Zweigen, die in einander geflochten sind und mit Erde und Leimen zusammen verbunden werden. Es ist inwendig sehr geräumig, da die Wände nur dünne sind, 3 Zoll tief und

etwas über 4 Zoll im Durchmesser. Inwendig ist der Boden und die Seiten mit feinerem und kürzerem Grase ausgefüttert. Die Eier sind meergrün, mit rothbraunen Punkten, die besonders an dem stumpfern Ende sehr häufig sind, ziemlich grofs, 1 Zoll lang und $\frac{3}{4}$ Zoll breit.

Die Jungen sind leichter zu erziehen, als die Jungen der Singdrossel.

3. Singdrossel. *Turdus musicus, Linn.*

Der hornbraune Schnabel unten nach der Wurzel zu gelblich; der Augenstern braun; die Füsse bleifarbig; der Oberleib olivengrau; die obern Flügeldeckfedern mit rostgelben Spitzen; die untern Deckfedern blafsgelb; Gurgel und Brust mit verkehrt herzförmigen, und der Bauch mit eirunden, dunkelbraunen Flecken. Länge $8\frac{1}{2}$ Zoll.

Turdus musicus. Gmel. Linn. Syst. I. 2 p. 809. n. 4.

Grive. Buff. des Ois. 3. p. 280. pl. enl. n. 406.

Fischer. S. 210. n. 151.

Beseke. S. 74. n. 160.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern. Zieht im Herbst südlicher.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest auf Nadelbäumen, mit drei bis sechs blaugrünen, mit grofsen und kleinen schwarzbraunen Punkten versehenen Eiern.

4. Rothdrossel. *Turdus iliacus, Linn.*

Der schwärzliche Schnabel unten an der Wurzel hellgelb; der Augenstern braun; die Füsse blafs-

grau; die Brust mit dreieckigen, dunkelbraunen, an den Seiten olivenbraunen länglichen Flecken; der Oberleib olivenbraun; die untern Deckfedern der Flügel orangenroth. Länge 8 Zoll.

Turdus iliacus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p, 808, n. 3.

Mauvis. Buff. des Ois. 3. p. 309. pl. enl. n. 51.

Fischer. S. 209. n. 150.

Beseke. S. 74. n. 159.

Aufenthalt: Häufig in sumpfigen Birkenwäldern und in nassen Erlengesträuchen. Sie singt im Frühling sehr angenehm. Die ersten kurzen Strophen, sagt *Germann*, sind flötend laut, und klingen melancholisch, dann folgt eine lange Reihe sehr sanfter Töne, verschiedentlich modulirt und äusserst schnell auf einander folgend; um diese sanften Töne zu hören, mufs man aber dem Vogel ziemlich nahe seyn. Man hört ihn erst im April, wenn die Abende schon anfangen etwas warm zu werden; sie singt zwar den ganzen Tag über, aber doch vorzüglich am Abend, sobald es dunkel geworden ist. Sie liebt sehr die Nähe des Wassers und wo viel hohes und undurchdringliches Gesträuch nahe an einem kleinen Bache liegt; hier nisten stets auch einige. Das Männchen sitzt entweder auf der Spitze eines einzeln stehenden hohen Baumes; oder auch im niedern Gesträuche auf einem Aste nahe am Stamm viele Stunden lang ohne sich zu rühren und singt unaufhörlich. Während es singt darf man sich hinanschleichen, sobald es pausirt, mufs man stille stehen bleiben; auf diese Art gelangt man zum

Schufs, sonst schwerlich, denn sie sind ausserordentlich scheu.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer, Schnecken und Beeren.

Fortpflanzung: Sie nistet in das Gesträuche der Erlen und Birken und legt fünf bis sechs blaugrüne, mit schwarzen Flecken besetzte Eier. Das Nest ist künstlich von Reisig und dürren Grashalmen zusammmengeflochten und von innen und aufsen mit Erde und Lehm überdüngt.

5. Ringdrossel, *Turdus torquatus, Linn.*

Der hornfarbige Schnabel nach der Wurzel zu gelb; der Augenstern braun; die Füsse dunkelbraun; das Gefieder schwärzlich, mit grauen und weifsen Federrändern; mit einem weifslichen halben Monde um die Oberbrust, welcher bei dem Weibchen schmäler, undeutlicher und röthlich aschgrau und braun gewölkt ist. Länge 10½ Zoll.

Turdus torquatus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 832. n. 23.

Merle à blastron blanc. Buff. des Ois. 5. p. 340. t. 31. pl. enl. n. 516.

Fischer. S. 210. n. 155.

Aufenthalt: Sehr selten auf ihrem Zuge. *Fischer* führt sie an, *Germann* hat sie nie gesehen.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen, mit vier bis sechs grünlichweifsen, mit röthlichbraunen Punkten bestreuten Eiern. In Livland nistet sie wohl nicht.

6. Schwarzdrossel. *Turdus Merula, Linn.*

Männchen: Der Schnabel und die Augenlieder goldgelb; der Augenstern braun; das Gefieder schwarz, so wie auch die Füsse.

Weibchen: Der Schnabel, die Füsse und das Gefieder schwarzbraun. Länge $9\frac{1}{2}$ Zoll.

Turdus Merula. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 831. n. 22.

Le Merle. Buff. des Ois. 3. p. 330. t. 20. pl. enl. n. 555.

Fischer. S, 210. n. 153.

Beseke. S. 74. n. 161.

Aufenthalt: Gemein in Laub- und Schwarzwäldern. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest auf niedern Baumstrünken, mit 4 bis 5 graugrünen, mit hellbraunen oder leberfarbenen Flecken und Streifen bezeichneten Eiern.

† 7. Rosenfarbige Drossel. *Turdus roseus, Linn.*

Der Schnabel und die Füsse rosenfarben, ersterer an der Wurzel bläulichgrau; der Augenstern dunkelbraun; das Gefieder rosenfarbig; der Kopf mit langen buschigen Federn und nebst Hals, Flügeln und Schwanz schwarz, mit purpurrothem und blauem Schiller. Länge 8 Zoll.

Turdus roseus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 819. n. 15.

Le Merle couleur de rose. Buff. des Ois. 3. p. 348. t. 22. pl. enl. n. 251.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 7. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Ein Exemplar welches Herr Pastor *Stoll* besitzt, wurde zu Jürgensburg im Julius in dessen Garten geschossen.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Darüber weifs man noch nichts.

Anmerkung: *Fischer* führt in seiner Naturgeschichte S. 210. unter n. 152 auch *Turdus Saxatilis L.* als in Livland vorkommend an; da aber weder *Germann* noch *Stoll* diese Drossel daselbst haben entdecken können, so ist es mir wahrscheinlicher dafs *Fischer* einmal einen *Corvus sibiricus* bekam und diesen für die *Steindrossel* hielt.

XIX. GATTUNG.

Seidenschwanz. *Bombyciphora.*

Schnabel: Dick, kurz, gerade, oben gewölbt, an der Wurzel breit und flacher, die längere obere Kinnlade gegen die Spitze hin gebogen und an beiden Seiten mit einem kleinen Ausschnitt versehen.

Nasenlöcher: Eirund, mit steifen borstenartigen Federchen bedeckt.

Füsse: Ziemlich kurze Gangfüsse, die mittlere Zehe an der Wurzel mit der äufsersten vereinigt; der Fufsrücken getäfelt.

1. Graubäuchiger Seidenschwanz. *Bombyciphora poliocoelia, mihi.*

Der Schnabel dunkelhornfarbig; der Augenstern rothbraun; die Füsse schwarz; das Gefieder röth-

lichgrau; am Hinterkopf ein kleiner zurückgelegter Federbusch; die hintern Schwungfedern mit pergamentartigen scharlachrothen Spitzen, die vordern mit einem hellgelben Fleck; der Bauch röthlich silbergrau; die langen Afterfedern rothbraun. Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll.

Ampelis Garrulus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 838. n. 1.

Jaseur de Boheme. Buff. des Ois. III. p. 429. t. 26.

Wolfs u. *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 22.

Fischer. S. 212. n. 156.

Beseke. S. 74. n. 162.

Aufenthalt: Kommt aus dem höhern Norden fast jeden Winter. Sein Einzug geschieht im Oktober, er bleibt aber nie den ganzen Winter über da, sondern zieht weiter nach Süden herauf, von wo er im März und April seinen Rückzug durch Livland nach dem höhern Norden anstellt.

Nahrung: Allerhand Arten von Beeren und auch Insekten.

Fortpflanzung: Er soll im höhern Norden in Steinklippen gebirgiger Gegenden nisten.

Anmerkung: Der in Nordamerika vorkommende Seidenschwanz ist als Art gänzlich verschieden. Er ist nur $6\frac{1}{2}$ Zoll lang, das Schwarze an der Kehle schwächer und kleiner, die Schwungfedern ohne weifse oder gelbe Flecken, der Bauch *gelb* und die langen Afterfedern *weifs*. Ich nenne ihn *Bombyciphora xanthocoelia*, den *gelbbauchigen Seidenschwanz*. *Vieillot* trennte ihn schon als Art von *Ampelis Garrulus* und nannte ihn *Ampelis pinetorum*.

XX. GATTUNG.

Schwätzer. *Cinclus.*

Schnabel: Schwach, gerade, schmal auslaufend, an den Seiten zusammengedrückt, hochrückig und abgerundet, die obere Spitze nach unten gebogen, zu beiden Seiten mit einem kleinen Ausschnitt.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, mit einer flachen Schaale von oben bedeckt, und von kurzen kleinen, haarförmigen Federchen am Grunde und am obern Ritzenrande begränzt.

Kopf: Klein, oben schmäler als unten; die Stirn lang gestreckt und bis an die Nasenlöcher reichend.

Augen: Hoch liegend.

Leib: Stark, dicht mit Federn bekleidet.

Füsse: Gangfüsse; die Vorderseite des Laufs gestiefelt, die innere, so wie der Fufsrücken getäfelt.

† 1, Wasserschwätzer. *Cinclus aquaticus Bechst.*

Der Schnabel schwarz; Augenstern hellbraun; Füsse schwarz, vorne blafsgrau; das Gefieder schwärzlich und grau überlaufen; der Vorderhals und die Brust weifs. Länge 17 Zoll.

Das Weibchen ist oben am Halse und Kopfe graubraun, Brust weniger weifs; Unterleib rostbraun überlaufen.

Cinclus aquaticus. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 808. n. 1. t. 37. f. 1.

Sturnus Cinclus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 803. n. 5.

Merle d'eau. Buff. des Ois. 8. p. 134. t. 11. pl. enl. n. 940.

Beseke. S. 72. n. 156.

Aufenthalt: An hellen kiesigen Bächen und Flüssen. Sehr selten! Bei Riga und Wolmar traf ihn *Germann* an. Ein Standvogel.

Nahrung: Wasserinsekten und auch Fischbrut.

Fortpflanzung: Nest in den Ritzen der Ufer, auch in alten untauglichen Mühlrädern, u. s. w. mit vier bis sechs weifsen, röthlich überlaufenen Eiern.

XXI. GATTUNG.

Staar. *Sturnus.*

Schnabel: Gerade, eckig, niedergedrückt, etwas stumpf, an der obern Kinnlade mit einem glatten und etwas klaffenden Rande; der Rücken des Oberschnabels fast in einer Ebene mit dem Scheitel liegend.

Nasenlöcher: Länglich, oben gerändet.

Füsse: Gangfüsse; der Fufsrücken getäfelt.

1. Bunter Staar, *Sturnus varius, Wolfii.*

Der Schnabel schwarzblau, zur Begattungszeit grüngelb; der Augenstern nufsbraun; die Füsse dunkel fleischroth; das Gefieder schwärzlich, mit starkem purpurrothem und grünem Schiller, und besonders am Unterleibe weifs getüpfelt. Länge $8\frac{1}{2}$ Zoll.

Sturnus vulgaris. Gmel. Linn. Syst I. 2. p. 801. n. 1.

l'Etourneau Buff. des Ois. 3. p. 176. t. 6. f. 2.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 4. Männchen und Junges.

Fischer. S. 208. n. 147.

Beseke. S. 72. n. 106.

Aufenthalt: Mit Laubholz bewachsene Gegenden, doch nicht überall gemein, an einigen Orten sehr selten. Ein Zugvogel.

Nahrung: Grillen, Vielfüsse, Heuschrecken, Raupen und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, mit vier bis sieben länglichen, hellaschgrau grünen Eiern,

C. UNTERORDNUNG.

Pfriemenschnäbler. *Subulatae.*

Mit schlankem, ziemlich kleinen Körper und kurzem, schwachen Schnabel, mit dünner Basis.

XXII. GATTUNG.

Fliegenfänger. *Muscicapa.*

Schnabel: Dünn, an der Wurzel breit, dreieckig, an der Spitze des Oberschnabels etwas nach unten gekrümmt und ausgeschnitten, längs dem hintern Rande mit steifen, schräg vorwärts stehenden Borsten besetzt.

Nasenlöcher: Rundlich, mit steifen Haaren besetzt.

Füsse: Gangfüsse, meist bis zur Wurzel ganz getrennt; der Fufsrücken getäfelt.

1. Gefleckter Fliegenfänger. *Muscicapa grisola, Linn.*

Schnabel und Füsse schwarz; der Augenstern blafsbraun; der Oberleib dunkelgrau; der Unterleib weifslich, mit röthlichgrauen Längsflecken. Länge 6 Zoll.

Muscicapa grisola. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 949. n. 20.

Gobe-mouche. Buff. des Ois. 4. p. 517. t. 25. f. 2. pl. enl. n. 565. f. 1.

Fischer. S. 224. n. 183. Kleine Grasmücke.

Aufenthalt: Gemein, in Schwarz- und Laubhölzern, auch in Gärten.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, auf dicke Aeste, in Mauerlöcher u. s. w. mit vier bis fünf blaulichweifsen, am stumpfen Ende rothbraun marmorirten, nach der Spitze zu blasser gefleckten Eiern.

† 2. Schwarzrückiger Fliegenfänger.

Muscicapa atricapilla, Linn,

Schnabel und Füsse schwarz; der Augenstern braun; Kopf und Oberleib schwarz; Unterleib und die Stirn weifs; die zwei äufsersten Schwanzfedern mit einem weifsen Längsstreifen. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Muscicapa atricapilla. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 935. n. 9.

Le Gobe-mouche de Lorraine Buff. des Ois. 4. p. 520.

— — — *noir à collier. Buff. des Ois.* 4, p. 520. t. 25. f. 1. pl. enl. n. 565. f. 2. 3.

Aufenthalt: In Laubhölzern, jedoch selten.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Baumlöchern, mit vier bis sechs bläulichgrünen Eiern.

XXIII. GATTUNG.

Bachstelze. *Motacilla.*

Schnabel: Dünn, walzenförmig, mit pfriemenförmiger Spitze.

Nasenlöcher: Eirund und unbedeckt.

Füsse: Gangfüsse, lang, schlank, mit langem aber krummen Nagel der Hinterzehe; der Fufsrücken getafelt.

Schwanz: Lang und wagrecht stehend.

1. Weifse Bachstelze. *Motacilla alba, Linn.*

Der Schnabel und die Füsse schwarz; der Augenstern braun; Stirn, Wangen, Seiten des Halses und der Bauch weifs; Brust und Schwanz schwarz, an letzterm die zwei äufsern Federn bis über die Hälfte abgeschnitten weifs; Rücken aschgrau. Länge 7 Zoll.

Motacilla alba. Gmel. Linn. Syst. I, 2. p. 960. n. 11.

Lavandiere. Buff. des Ois. 5. p. 251. t. 14. f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 8. Männchen, Weibchen und Junges.

Drümpelmann. Heft II. S. 19. t. 8. f. 2.

Fischer. S. 224. S. 184.

Aufenthalt: In Städten und Dörfern, in der Nähe von Feldern und Flüssen u. s. w. gemein. Zieht im September fort.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Holzhaufen, in Baumhöhlen, unter Dächer, in Mauer- nnd Steinritzen u.

s. w. mit fünf bis sechs bläulichweifsen, schwarzgesprenkelten Eiern.

† 2. Gelbe Bachstelze. *Motocilla flava, Linn.*

Der Schnabel schwarzbraun; der Augenstern nufsbraun; die Füsse schwarz; Oberleib grau, mit Olivengrün überzogen; Unterleib schön gelb; die zwei äufsern Federn des kürzern Schwanzes über die Hälfte weifs; der Nagel an der Hinterzehe sehr lang. Länge 6½ Zoll.

Motacilla flava. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 963. n. 12.

Bergeronette de printems. Buff. des Ois. 5. p. 265. t. 14. f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 10. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Sehr gemein auf Triften und an Flüssen.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest an Bachufern und stehenden Gewässern auf der Erde, mit fünf bis sechs rundlichen, schmutzig olivengrünen und schmutzig fleischfarbigbraun klar gewölkten Eiern.

XXIV. GATTUNG.

Sänger. *Sylvia.*

Schnabel: Gerade, ziemlich dünn, pfriemenförmig zugespitzt, der Oberschnabel mehrentheils mit einem Ausschnitt und dem untern fast gleich.

Nasenlöcher: Verkehrt eirund und unbedeckt.

Füsse: Gangfüsse; der Nagel der Hinterzehe von mittelmässiger Länge, nicht länger als dieselbe und bogenförmig; der Fufsrücken getäfelt.

ERSTE FAMILIE.

Grasmücken. *Currucae.*

Mit einem stärkern, runden, fast gleich starken Schnabel und ziemlich starken Füssen.

1. Nachtigall-Grasmücke, *Sylvia Luscinia, Lath.*

Der Schnabel dunkelbraun, unten heller, an der Wurzel fleischfarben; der Augenstern nufsbraun; die Füsse dunkelfleischfarbig; Oberleib röthlichgrau; Unterleib hellgrau; Schwanz braunroth. Länge 6 Zoll 2 Linien.

Sylvia Luscinia Lath. Index ornith. II. p. 506. n. 1.
Motacilla Luscinia. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 950. n. 1.
Rossignol. Buff. des Ois. 5. p. 81. t. 6. f. 1.
Fischer. S. 222. n. 176.
Beseke. S. 60. n. 178.

Aufenthalt: In Wäldern, Gebüschen und Gärten, gemein. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten nebst ihren Larven, auch Hollunderbeeren und Johannisbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Hecken und auch auf niedere Banmstrünke, mit vier bis sechs schmutzig-olivengrünen Eiern.

2. Sprosser-Grasmücke. *Sylvia Philomela, Bechst.*

Der Schnabel oben hornfarben, unten weifslich; der Augenstern nufsbraun; die Füsse grauweifs; der

Oberleib schmutzig graubraun; an der Brust hellgrau, dunkelgrau gefleckt; die Kehle weifs, schwarzgrau eingefafst; der Schwanz schmutzig rostbraun. Länge 6½ Zoll.

Sylvia Philomela. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 507. t. 35. f. 1.

Motacilla Luscinia major. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 950. n. 1. β.

Frisch Vögel. t. 21. f. 1. 6.

Fischer. S. 242. n. 176. *Nachtschläger.* (Er führt ihn bei der Nachtigall auf und sagt, er schiene ihm eine eigene Art zu seyn.)

Aufenthalt: } Wie bei der Nachtigall.
Nahrung: }

Fortpflanzung: Nest wie bei der Nachtigall und in wasserreichen Gegenden, mit gröfsern, olivenbraunen, dunkelbraun gewölkten Eiern.

3. Schwarzköpfige Grasmücke. *Sylvia atricapilla, Lath.*

Der Schnabel braunblau, an den Rändern und der Wurzel gelblichweifs; der Augenstern braun; die Füsse braunblau; der Oberleib dunkler, Unterleib heller grau; Oberkopf des *Männchens* schwarz, des *Weibchens* rostbraun. Länge 5 Zoll 10 Linien.

Sylvia atricapilla. Lath. Ind. ornith. II. p. 500. n. 5.

Motacilla atricapilla. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 970. n. 18.

Fauvette à tête noire. Buff. des Ois. 5. p. 125. t. 8. f. 1.

Fischer. S. 790. n. 741.

Beseke. S. 81. n. 184.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern und mit Schwarzwald gemischten Laubwäldern, nicht selten. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten nebst deren Larven und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen mit vier bis sechs grofsen, stumpfen, gelblichweifsen, mit Rostfarbe marmorirten und mit einzelnen braunen Punkten bestreuten Eiern.

† 4. Graue Grasmücke. *Sylvia hortensis, Lath.*

Der Schnabel oben hornfarbig braun, unten hellbleifarbig; der Augenstern braun; die Füsse bleifarbig, der Oberleib röthlichgrau; der Unterleib weifsgrau. Länge 5¼ Zoll.

Sylvia hortensis. Lath. Ind. ornith. II. p. 507. n. 3.

Motacilla hortensis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 955. n. 62.

Fauvette grise. Buff. des Ois. 5. p. 117. t. 7. pl. enl. n. 579. f. 1.

Aufenthalt: Gemein in Laubwaldungen und Gärten.

Nahrung: Insekten und ihre Larven auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen, mit fünf bis sechs rundlichen hellweifsen, etwas ins Blaue spielenden, olivenbraun und hellaschgrau gefleckten Eiern.

5. Fahle Grasmücke. *Sylvia cinerea, Lath.*

Der Schnabel oben schwärzlich, unten graulich; der Augenstern graubraun; die Füsse bräunlich fleischfarben; Oberleib aschgrau; die Deckfedern der Flügel rostfarbig gerandet; der Unterleib weifslich; die äufserste Schwanzfeder mit einem grofsen keilförmigen weifsen Fleck, die zweite mit einem kleinen und die dritte mit einer weifsen Spitze. Länge 5½ Zoll.

Sylvia cinerea Lath. Ind. ornith. II. p. 514. n. 25. β.

Motacilla Sylvia. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 956. n. 9.

Sylvia fruticeti. Bechst. Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 3. p. 530. n. 5. Ist eine Abart der *Sylv. cinerea.*

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 14. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 224. n. 182.

Aufenthalt: Gemein, besonders in kleinen Laubwaldungen und in Wachholdergebüschen.

Nahrung: Insekten und ihre Larven auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen, mit vier bis fünf weifsgrünlichen, olivenbraun und olivengrün punktirten Eiern.

† 6. Geschwätzige Grasmücke. *Sylvia Garrula, Bechst.*

Der Schnabel schwarz, unten bläulich; der Augenstern auswendig weifsgelb nach innen hin gold-

glänzend braun; der Oberleib röthlichgrau, der Unterleib weifs; die äufserste Schwanzfeder auf der äufsern und einem Theil der innern Seite weifs gezeichnet. Länge 5 Zoll.

Sylvia Garrula. Bechst. Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 3. S. 540. n 7.

Motacilla Curruca. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 954. n. 6.

— *dumetorum. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 985. n. 31.

Frisch Vögel. t. 21. f. 2. a.

Aufenthalt: Gemein in niedrigen Gebüschen und Gärten.

Nahrung: Insekten und ihre Larven, auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen, mit vier bis fünf weifsen, am stumpfen Ende bläulich und gelbbraun gefleckten Eiern.

ZWEITE FAMILIE.

Rohrvögel. *Calamodytae,*

Der Scheitel flach und niedrig; die Flügel kurz und merklich bogenförmig; der Schwanz ziemlich lang und abgerundet, so dafs die äufsersten Federn am kürzesten sind.

7. Drosselartiger Sänger. *Sylvia turdoides, mihi.*

Der hornfarbige Schnabel an der Wurzel gelblich; der Augenstern braun; die Füsse horngrau, fleischfarbig überlaufen; die Kehle aschgraulich, am *Weibchen* weifs; über die Augen läuft ein rostgelb-

licher Streifen; der Oberleib dunkelrostgrau; der Unterleib rosröthlichweifs; der Schwanz zugerundet. Länge 8 Zoll.

Turdus arundinaceus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 834. n. 25.

Naumanns Vögel. B. 1. S. 224. t. 46. f. 108.

Fischer. S. 210. n. 154.

Aufenthalt: Im Schilf der Seen und Flüsse. *Fischer* will sie aufgefunden haben, *Germann* hat sie nie entdeckt.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest im Schilfe, mit drei bis fünf schmutzigweifsen, olivenfarbig gesprenkelten und mit einigen schwarzbraunen Strichen am stumpfen Ende versehenen Eiern.

† 8. Schilfsänger. *Sylvia phragmitis, Bechst.*

Der Schnabel oben schwärzlich, unten fleischfarbig; der Augenstern braun; die Füsse gelblich fleischfarben; über den Augen ein gelblichweifser und schwarzbrauner Streifen, Nacken und Oberrücken rostgelblich, mit verloschenen dunkelbraunen Flecken; Unterrücken rostfarbig; Unterleib rostgelblichweifs; der Schwanz abgerundet. Länge 4½ Zoll.

Sylvia phragmitis. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 4. S. 433. n. 20.

Naumanns Vögel I. p. 231. t. 47. f. 107.

Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde Th. 1. S. 234. n. 12.

Aufenthalt: Gemein im Gesträuche an Bächen, im Schilf an Flüssen und Landseen, auch in Gärten die Wasser haben.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest im Schilf, mit vier bis fünf schmutzigweifsen, mit einzelnen schwarz- und rothbraun zusammen geflossenen Flecken versehenen Eiern.

DRITTE FAMILIE.

Wurmfresser. *Vermivorae.*

Mit an der Wurzel weniger breiten, dann rundem oder walzenförmigem und sehr spitz auslaufendem Schnabel.

9. Rothbrüstiger Sänger. *Sylvia Rubecula, Lath.*

Der Schnabel hornbraun, unten an der Wurzel hellgelb; der Augenstern graubraun; die Füsse schwarzbraun; Kehle und Brust orangeroth; der Oberleib schmutzig olivengrün. Länge $5\frac{3}{4}$ Zoll.

Sylvia Rubecula. Lath. Ind. ornith. II. p. 520. n. 42.

Motacilla Rubecula. Gmel. Linn, Syst. I. 2. p. 993. n. 45.

Rouge-gorge. Buff. des Ois. 5. p. 196. t. 11.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 5. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 225. n. 190.

Beseke. S. 83. n. 188.

10. Blaukehliger Sänger. *Sylvia cyanecula, Meyeri.*

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern braun; die Füsse fleischfarben; der Oberleib aschgraubraun;

die Kehle und der Unterhals blau, mit einer rostrothen Binde nach der Brust eingefafst; beim *Weibchen* die Kehle weifslich, an den Seiten derselben ein schwarzbrauner Längsstrich; der Schwanz an der Wurzel rostroth, am Ende schwärzlich; die zwei mittlern Federn ganz dunkelbraun. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia cyanecula. Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. Th. 1. S. 240. n. 16.

Cyanecula. Brifs. Ornith. T. 1. p. 425. n. 19.

Motacilla suecica. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p 989. n. 37.

La Gorge-bleu. Buff. des Ois., 5. p. 206. t. 12. pl. enl. n. 610.

Borkhausens u. s. w. teutsche Ornith. Heft 6. t. 6. Männchen und Weibchen.

Drümpelmann. Heft IV. S. 16. t. 19. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 223. n. 178.

Beseke. S. 82. n. 187.

Aufenthalt: In Gebüschen an Teichen, Bächen und Flüssen, jedoch nicht ganz gemein. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen und Höhlen am Wasser, mit fünf bis sechs länglichen, bläulichgrünen Eiern.

† 10. Schwarzbäuchiger Sänger. *Sylvia Tithys, Lath.*

Der Schnabel und die Füsse schwarz; der Augenstern dunkelbraun; Oberleib bläulichgrau, beim *Weibchen* dunkelaschgrau und der Unterleib asch-

grauröthlich überlaufen; Wangen Kehle und Brust schwarz; die grofsen und kleinen Schwungfedern weifs gerandet; der Schwanz gelbroth, die zwei mittlern Federn dunkelbraun. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia Tithys. Lath. Ind. ornith. II, p. 512. n. 16.

Motacilla Tithys. Linn. Fauna suecica. I. n. 227.

— *Phoenicurus, β. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 987. n. 34.

— *gibraltariensis. S. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 987. n. 160. } Altes Männchen.

— *atrata. S. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 988. n. 162. } Altes Männchen.

Motacilla Erithacus. Linn. Syst. 12. p. 335. Weibchen.

Rossignol de muraille de Gibraltar. Buff. des Ois. 5. p. 177.

Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 597. n. 16.

Fischer. S. 225. n. 189. Rothschwänzchen. Weibchen.

Aufenthalt: Fischer führt diesen Sänger zwar an, beschreibt ihn aber sehr unrichtig; *Germann* hat ihn nirgends in Livland entdeckt.

Nahrung: Insekten und Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs glänzend weifsen Eiern.

12. Schwarzkehliger Sänger. *Sylvia Phoenicurus, Lath.*

Schnabel, Augenstern und Füsse schwarz.

Männchen: Die Stirn weifs; der Oberleib dunkelaschgrau; die Kehle schwarz; Brust und Schwanz rostroth, am letztern die beiden mittlern Federn dunkelbraun. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Weibchen: Der Oberleib röthlichaschgrau; die Kehle weifslich; die Brust schmutzigrostfarben, weifs gewölkt; Schwanz wie beim *Männchen.* Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia Phoenicurus. Lath. Ind. ornith. II. p. 511. n. 15.

Motacilla Phönicurus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 987. n. 34.

Le Rossignol de muraille. Buff. des Ois. 5. p. 170. t. 6. f. 2.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 5. Männchen, Weibchen und Junges.

Drümpelmann. Heft V. S. 26. t. 24. f. 1. und 2. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 225. n. 188.

Beseke. S. 81. n. 185.

Aufenthalt: Gemein in Laubhölzern und Gärten. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer, Johannis- und Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs hell blaugrünen, sehr zugespitzten Eiern.

13. Schieferbrüstige Sänger. *Sylvia modularis, Lath.*

Der Schnabel schwarz mit weifslicher Spitze; der Augenstern purpurroth; die Füsse fleischfarbengelb; Oberleib hellrostfarben und schwarzbraun ge-

fleckt; die Flügeldeckfedern mit weifsen Spitzen; Unterhals und Brust schieferblau. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia modularis. Lath. Ind. Ornith. II. p. 511. n. 13.

Motacilla modularis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 952. n. 3.

Traine-buisson, Mouchet ou Fauvette d'hiver Buff. des Ois. 5. p. 151. t. 9.

Frisch Vögel. t. 21. f. 2. b.

Fischer. S. 225. n. 177.

Beseke. S. 80. n. 179.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch nicht häufig. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten, Sämereien und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in dichtem Gebüsche, mit fünf bis sechs ovalen, grünblauen Eiern.

VIERTE FAMILIE.

Laubvögel. *Phyllopseustae.*

Mit meist kleinerem Körper, meist grünlich und gelblich gefärbten Federn und langen Füssen.

14. Gelbbäuchiger Sänger. *Sylvia Hippolais, Lath.*

Der Schnabel oben bläulichgrau, unten röthlichgelb; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse bleifarbig; Oberleib olivenfarbig aschgrau; Unterleib hellgelb; die hintern Schwungfedern breit gelblichweifs eingefafst; von den Nasenlöchern bis zu den Augen ein gelber Streif. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia Hippolais. Lath. Ind. ornith. II. p. 507. n. 4.

Motacilla Hippolais. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 954. n. 7.

Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 553. n. 10. t. 24.

Fischer. S. 223. n. 180.

Aufenthalt: In Laubwaldungen gemein.

Nahrung: Insekten und ihre Larven.

Fortpflanzung: Nest in Laubgebüschen, mit fünf bis sechs eiförmigen, dunkelfleischfarbigen, mit einzelnen grofsen dunkelrothen Punkten bestreuten Eiern.

15. Grüner Sänger. *Sylvia Sybilatrix, Bechst.*

Der Schnabel oben schwärzlich, unten gelblich; der Augenstern schwarzbraun; die Füsse gelb, schwarz überlaufen; über den Augen ein gelber Streif und durch dieselben ein dunkelbrauner; Oberleib zeisiggrün; der innere Flügelrand gelb und dunkelbraun gefleckt. Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll.

Sylvia Sybilatrix. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 561.

Motacilla Trochilus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 995. n. 49. (mas.)

? Pouillot ou Chantre. Buff. des Ois. 5. p. 544. pl. enl. n. 651. f. 1.

Fischer. S. 790. n. 742.

Aufenthalt: Gemein in allen Laubwaldungen. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in kleinen Büschen, mit vier bis sechs weifsen, rothbraun punktirten, aber nicht gestrichelten, am stumpfen Ende

mit einem Kranze von dicht stehenden Punkten versehenen Eiern.

16. Fitissänger. *Sylvia Fitis, Bechst,*

Der Schnabel oben braun, unten gelb; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse gelbfleischfarben; über den Augen ein weifsgelber Streifen; die Wangen gelblich; Oberleib olivenfarbig; die untern Deckfedern der Flügel schön gelb. Länge 4 Zoll,

Sylvia Fitis. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 643. n. 22. t. 28.

— *Trochilus. Lath. Ind. ornith.* II. p. 550. n. 155.

Motacilla Acredula. β. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 996. n. 49. var. β.

Frisch Vögel. t. 24. f. 1. Weidenmücke.

Fischer. S. 224. n. 181.

Aufenthalt: Ueberall in schattigen Laubhölzern. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Gebüschen, mit fünf bis sieben rundlichen, weifsen, violet gesprenkten Eiern.

† 17. Weidensänger. *Sylvia rufa, Lath.*

Der Schnabel schwarzbraun; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse schwarzbraun; Wangen bräunlich; Oberleib rothgrau; über den Augen ein schmutziggelber Streif; die untern Deckfedern der Flügel strohgelb. Länge 4¼ Zoll.

Sylvia rufa. Lath. Ind. ornith. II. p. 516. n. 27.

Motacilla rufa. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p, 955. n. 65.

Fauvette rousse.. Buff. des Ois. 5. p. 146.

Bechstein N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 649. n. 23. t. 29.

Aufenthalt: Nicht selten in Nadelhölzern. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde, mit vier bis fünf reinweifsen, am stumpfen Ende dicht, übrigens einzeln mit klaren schwarzrothen, purpurrothen Pünktchen besetzten Eiern.

18. Gekrönter Sänger. *Sylvia Regulus, Lath.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse hellbraun; Scheitel gelb, mit einem kurzen schwarzeingefafsten Federbusch; der Oberleib zeisiggrün; der Unterleib schmutzigweifs, Länge $3\frac{1}{2}$ Zoll.

Sylvia Regulus. Lath. Ind. ornith. II. p. 548. n. 152.

Motacilla Regulus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 995. n. 48.

Roitelet huppé Buff. des Ois 5. t. 363 t. 16. f. 2. pl. enl. n. 651. f. 1.

Fischer. S. 226. n. 192.

Beseke. S. 83. n. 190.

Nahrung: Ueberall in Nadelwäldern. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und auch den Samen der Nadelhölzer.

Fortpflanzung: Nest auf Fichten, Fohren und Tannen, mit acht bis eilf blafsfleischfarbigen, mit einer höhern Fleischfarbe gewässerten Eiern. Nach *Fischer* soll er sein Nest unter niederes Strauchwerk machen, was ich jedoch etwas bezweifeln möchte.

FÜNFTE FAMILIE.

Schlüpfer. *Troglodytae.*

Mit einem etwas gekrümmten, dünnen und gedrückten Schnabel.

19. Zaunsänger. *Sylvia Troglodytes, Lath.*

Der Schnabel oben schwarzbraun, unten gelblichweifs; der Augenstern nufsbraun; die Füsse graubraun; Oberleib schmutzig rostbraun, mit undeutlichen Querstreifen; der kurze Schwanz etwas keilförmig und so wie die stumpfen Flügel gebändert. Länge $3\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia Troglodytes. Lath. Ind. ornith. II. p. 547. n. 148.

Motacilla Troglodytes. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 993. n. 46.

Troglodyte. Buff. des Ois. 5. p. 352. t. 1.

Frisch Vögel. t. 24. f. 3.

Fischer. S. 226. n. 191.

Beseke. S. 83. n. 189.

Aufenthalt: In Wäldern, gemein. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und ihre Larven, Puppen und Eier.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, Erdklüften, unter niederm Strauchwerk u. s. w. mit sieben bis

acht rundlichen, weifsen, verloren rothpunktirten, zuweilen ganz weifsen Eiern.

XXV. GATTUNG.

Steinschmätzer. *Saxicola.*

Schnabel: An der Wurzel breit, nach und nach pfriemenförmig zugespitzt, an der Spitze übergekrümmt; am Schnabelwinkel einige starke Bartborsten.

Nasenlöcher: Offen und eirund.

Schwanz: Kurz, die äufsern Federn nur unmerklich länger.

Füsse: Gangfüsse; der Nagel der Hinterzehe stark gekrümmt; der Fufsrücken getäfelt.

1. Graurückiger Steinschmätzer. *Saxicola Oenanthe, Bechst.*

Schnabel, Augenstern und Füsse schwarz; die Stirn und über den Augen weifs; durch die Augen nach den Ohren hin ein schwarzer Streifen; der Rücken grau, der Schwanz weifs, am Ende schwarz. Länge 5 Zoll.

Saxicola Oenanthe. Bechst. ornith. Taschenbuch S. 217. n. 1.

Motacilla Oenanthe. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 966. n. 15.

Cul blanc. Buff. des Ois. 5. p. 237.

Frisch Vögel. I. 27. f. 1. a.

Fischer. S. 790. n. 740.

Beseke. S. 81. n. 182.

Aufenthalt: Allenthalben im freien Felde. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Steinritzen und Erhöhlen, mit fünf bis sechs grünlichweifsen, am obern Ende sehr stumpfen Eiern.

2. Braunkehliger Schmätzer. *Saxicola Rubetra, Bechst.*

Schnabel und Füsse schwarz; der Augenstern graubraun, über die Augen ein weifser Streifen; Kehle und Brust beim Männchen fuchsröthlich, beim Weibchen rostgelblichweifs; auf den Flügeln ein weifser Fleck; der Schwanz, die beiden mittlern Federn ausgenommen, an der Wurzel weifs, am Ende dunkelbraun. Länge 4 Zoll 10 Linien.

Saxicola Rubetra. Bechst. ornith. Taschenbuch S. 218. n. 2.

Motacilla Rubetra. Gmel. Linn. I. 2. p. 967. n. 16.

Grand Traquet ou Tarier. Buff. des Ois. 5. p. 224. pl. enl. n. 678. f. 2.

Fischer. S. 225. n. 186.

Beseke. S. 81. n. 183.

Aufenthalt: In kleinen Waldungen, in Gärten und Wiesen. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest im Grase und Gebüsche, mit vier bis fünf bläulichgrünen Eiern.

3. Schwarzkehliger Steinschmätzer. *Saxicola Rubicola, Bechst.*

Schnabel und Füsse schwarz; der Augenstern nufsbraun; die Brust rostroth; an den Halsseiten und

auf den Flügeln ein weifser Streifen; Oberleib und Schwanz schwarz, fein rostgelblich gerändet; am *Männchen* die Kehle schwarz, am *Weibchen* weifs und schwarz gefleckt. Länge 4 Zoll 8 Linien.

Saxicola Rubicola. Bechst. ornith. Taschenb. S. 220. n. 3. Taf. Männchen und Weibchen.

Motacilla Rubicola. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 969. n. 17.

Le Traquet. Buff. des Ois. 5. p. 215. t. 13. pl. enl. n. 678. f. 1.

Fischer. S. 225. n. 187. Weibchen.

Aufenthalt: Auf Haiden und Triften. Mufs in Livland sehr selten seyn, da *Germann* diesen Vogel nicht angetroffen hat. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest unter Steinen und Büschen, mit fünf bis sechs grünlichweifsen, einzeln blafsgelbroth gefleckten Eiern.

XXVI. GATTUNG.

Pieper. *Anthus.*

Kopf: Spitzig, sich nach dem Schnabel zu spitzwinklig verlängernd.

Schnabel: Sehr dünn, pfriemenförmig, fast walzenförmig, oben an der Spitze seicht ausgeschnitten, unten nach vorne etwas eingezogen.

Nasenlöcher: Eirundlich, unbedeckt, in einer etwas aufgeblasenen Erhöhung.

Füsse: dünn: die Zehen gespalten, der Hinternagel grofs, mehr oder weniger gekrümmt; der Zehenrücken getafelt.

† 1. Wiesenpieper. *Anthus pratensis, Bechst.*

Der dünne schwache Schnabel hornschwarz, an der Wurzel röthlichgelb; der Augenstern graubraun; die Füsse fleischröthlich, der Nagel der Hinterzehe sehr lang und gerade; Oberleib olivengrünlich, schwärzlich gefleckt; Unterleib rostgelblich, auf der Oberbrust stark schwärzlich gefleckt, auf den Deckfedern der Flügel zwei weifsliche Streifen; Schwanzfedern schwarzbraun, die äufserste mit dem Schafte über die Hälfte weifs, die nächste mit einem grofsen keilförmigen weifsen Fleck. Länge $5\frac{1}{3}$ Zoll.

Anthus pratensis. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 732. n. 3. t. 36. f. 2.

Alauda pratensis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 992. n. 2.

Farlouse. Buff. des Ois. 5. p. 31. t. 3.

Frisch Vögel. t. 16. f. 2. a.

? Fischer. S. 207. n. 144.

Beseke. S. 72. n. 154.

Aufenthalt: Sehr gemein auf allen Wiesen, vorzüglich auf grofsen sumpfigen, wo hin und wieder hervorragende trockne Erdhaufen sind. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf feuchten sumpfigen Wiesen, in Rasenbüschen, mit vier bis sechs bläulichweifsen, rothbraun marmorirten Eiern.

2. Brachpieper, *Anthus campestris, Bechst.*

Der lange ziemlich starke Schnabel oben schwärzlich, unten hellfleischfarbig, der Mundwinkel gelb;

der Augenstern graubraun; die Füsse blafs fleischfarbig, der Nagel der Hinterzehe kürzer als sie und schwach gekrümmt; über den Augen ein rostgelblicher Streifen; Oberleib grau und rostgelblich, mit schwarzbräunlichen Längsflecken; Unterleib rostgelblichweifs, auf der Brust mit einzelnen, wenigen, schwarzgrauen kleinen Flecken; Schwanz dunkelbraun, die beiden äufsern Federn nach aufsen weifslich. Länge 6½ Zoll.

Anthus campestris. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 722. n. 2. t. 2.

Alauda campestris. Gmel. Linn. Syst I. 2. p. 794. n. 4.

La Spipolette. Buff. des Ois. 5. p. 43.

Frisch Vögel. t. 15. f. 2. b.

Fischer in den Zusätzen S. 789. n. 739.

Aufenthalt: Ueberall auf bergigen und steinigen Anhöhen, die aus sandigen Feldern bestehen. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest im Gras und Haidekraut, mit vier bis sechs rundlichen, bläulichweifsen, mit rothbraunen und violetten Flecken und Strichelchen besetzten Eiern.

XXVII. GATTUNG.

Lerche. *Alauda.*

Kopf: Rundlich.

Schnabel: Gerade, selten etwas gekrümmt, walzenförmig, hinten klaffend; der Oberschnabel vorn unausgeschnitten, mit dem untern von gleicher Länge.

Nasenlöcher: Eirund und mit Federn und Borsten besetzt.

Füsse: Gangfüsse, die Zehen bis an ihren Ursprung getrennt; der Hinternagel länger als die Zehe und gerade; der Zehenrücken getäfelt.

1. Feldlerche. *Alauda arvensis, Linn.*

Der Schnabel hornfarbig schwarz, unten die Spitze ausgenommen, weifslich; der Augenstern graubraun; die Füsse graubraun, im Frühjahr gelbbraun; die Wangen graubraun; die beiden äufsersten Schwanzfedern der Länge nach an der äufsern und ein Stück der innern Fahne weifs, die mittlern spitzig, an der äufsern Seite weifsgrau, an der innern rostbraun eingefafst. Länge 7 Zoll.

Alauda arvensis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 791. n. 1.
L'Alouette. Buff. des Ois. 5. p. 1. t. 1.
Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 12.
Fischer. S, 207. n. 143.
Beseke. S. 72. n. 155.

Aufenthalt: Ueberall auf Wiesen und Feldern. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten und Sämereien, auch grüne Saat und Feldknoblauch.

Fortpflanzung: Nest in Getreideäckern und auf Wiesen, mit drei bis fünf weifsgrauen, graubraun punktirten und gefleckten Eiern.

2. Waldlerche. *Alauda nemorosa, Linn.*

Der schwache spitzige Schnabel oben schwarz, unten braun, an der Wurzel ins Fleischfarbene fal-

lend; der Augenstern graubraun; die Füsse hellbraun fleischfarbig; der Kopf mit einem weifslichen Kranze von einem Auge bis zum andern umgeben; auf den rostbraunen Wangen vorn ein deutlicher dreieckiger weifser Fleck; an den Flügelecken stehen etliche weifse Flecken; der Schwanz kurz. Länge 6 Zoll.

Alauda nemorosa. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 797. n. 21.

Alauda arborea. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 795. n. 3.

Alouette des bois ou Cujelier. Buff. des Ois. 5. p. 25.

Frisch Vögel. t. 15. f. 2. a.

Fischer. S. 207. n. 145.

Aufenthalt: Grofse Heideplätze in den Wäldern, jedoch nicht überall, z. B. bei Riga ist sie nicht selten. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten und Sämereien, auch Feldknoblauch.

Fortpflanzung: Nest im Haidekraut, unter Wachholderbüsche u. s. w. mit vier bis fünf dunkelgrauen, braungefleckten Eiern.

3. Haubenlerche. *Alauda cristata, Linn.*

Der etwas gekrümmte, starke, grofse Schnabel, bleifarben; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse gelblich aschgrau; auf dem Kopf mit einem spitzigen Federbusch; die Schwanzfedern schwarz, die beiden äufsern nach aufsen rostgelb. Länge $6\frac{3}{4}$ Zoll.

Alauda cristata. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 796. n. 6.

Le Cochevis ou la grosse Alouette huppé. Buff. des Ois. 5. p. 63. pl. enl. n. 503. f. 1.

Fischer. S. 208. n. 146.

Aufenthalt: Gebüsche und Holzungen die an Felder gränzen, jedoch nicht überall, sondern in manchen Gegenden sehr selten. *Germann* traf sie zuweilen auch im Winter in Städten und Dörfern bei den Häusern in Gesellschaft der Goldammern an.

Nahrung: Insekten und allerlei Sämereien.

Fortpflanzung: Nest unter Gebüsche und Erdschollen, mit vier bis sechs rostgrau gewölkten und oben dunkelbraun gefleckten Eiern.

XXVIII. GATTUNG.

Meise. *Parus.*

Schnabel: Kurz, gerade, halbkegelförmig, etwas zusammengedrückt, spitzig, an der Wurzel mit Borsten besetzt.

Nasenlöcher: Rundlich mit darüber liegenden Federn bedeckt.

Füsse: Gangfüsse, die Zehen bis an die Wurzel gespalten, die hintere stark, die Nägel spitzig und stark gekrümmt; der Fufsrücken getäfelt.

1. Kohlmeise. *Parus major, Linn.*

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse bleifarbig; mit schwarzem Kopf, weifsen Schläfen, grüngelbem Genicke und olivengrünem Oberleibe; Unterleib gelb, mit einem breiten schwarzen Streifen, der beim *Männchen* bis zum

After, beim *Weibchen* nur bis zur Mitte des Bauchs geht. Länge $5\frac{3}{4}$ Zoll.

Parus major. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1006. n. 3.

Le grosse Mesange ou Charbonnière. Buff. des Ois. 5. p. 592. t. 17.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 1. Männchen und Weibchen.

Drümpelmann. Heft I. S. 22. t. 3.

Fischer. S. 227. n. 195.

Beseke. S. 84. n. 191.

Aufenthalt: Gemein in gemischten Waldungen und Gebüschen. Ein Strichvogel.

Nahrung: Insekten, Würmer und allerlei Gesäme.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, Mauerlöchern auch in verlassenen Raben- Elster- und Eichhörnchen-Nestern, mit acht und mehreren gelblichweifsen Eiern, welche mit hellröthlichen Strichen und Punkten besetzt sind.

2. Blaumeise, *Parus coeruleus, Linn.*

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse bleifarbig; die Stirn weifs; der Scheitel blau; der Oberleib olivengrün; der Unterleib gelb mit einem blauen Strich am Bauche, der beim *Weibchen* kaum merklich ist. Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll.

Parus coeruleus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1008. n. 5.

Mesange bleue. Buff. des Ois. 5. p. 413.

Frisch Vögel. t. 14. f. 1. a.

Drümpelmann Heft VI. S. 9. t. 29. f. 1. u. 2.

Fischer. S. 227. n. 194.

Beseke. S. 84. n. 193.

Aufenthalt: Gemein in Laub- und Nadelwäldern. Ein Strichvogel.

Nahrung: Insekten und auch Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in Baumlöcher oder auch in verlassene Krähen- und Eichhörnchennester, mit acht bis zehn röthlichweifsen, röth und braun getüpfelten und gefleckten Eiern.

3. Tannenmeise. *Parus ater, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern schwarzbraun; die Füsse bleifarben; der Kopf schwarz, der Rücken aschblau und die Brust und ein Streif im Nacken weifs. Länge 4 Zoll 2 Linien.

Parus ater. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1009. n. 7.

Petite Charbonnière. Buff. des Ois. 5. p. 400.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 6. Männchen und Junges.

Fischer. S. 228. S. 196.

Beseke. S. 84. n. 194.

Aufenthalt: In grofsen Tannenwäldern, z. B. um Riga gemein. Ein Strichvogel.

Nahrung: Insekten, Fichten- Tannen- und Kiefernsamen.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, mit sechs bis acht reinweifsen, leberfarbig punktirten Eiern.

4. Haubenmeise. *Parus cristatus, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse bleifarbig; der Kopf hat einen zu-

gespitzten Federbusch; der Oberleib weifsgrau; der Bauch weifs, um den Hals ein schwarzer Ring. Länge 4½ Zoll.

Parus cristatus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1005. n. 2.

Mesange huppée. Buff. des Ois. 5. p. 447.

Frisch Vögel. t. 14. f. 1. b.

Fischer. S. 228. n. 195.

Beseke. S. 84. n. 191.

Aufenthalt: Gemein in grofsen Schwarzwäldern. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und die Samen der Nadelhölzer.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen und zuweilen auch in verlassenen Eichhornnestern, mit acht bis zehn reinweifsen, oben mit bluthrothen, meist zusammenfliefsenden Flecken bezeichneten Eiern.

5, Sumpfmeise. *Parus palustris, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern kastanienbraun; die Füsse schmutzig bleifarbig; der Oberkopf schwarz; die Schläfe weifs; der Oberleib rothgrau. Länge 4¼ Zoll.

Parus palustris. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1009. n. 8.

Mesange de marais ou Nonnette cendrée. Buff. des Ois. 5. p. 403.

Frisch Vögel. t. 13. f. 2. b.

Fischer. S. 228. n. 197.

Beseke. S. 84. n. 195.

Aufenthalt: Ueberall gemein, sowohl in Laub- als Schwarzhölzern.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, mit acht bis zwölf silbergrauen, mit karminrothen Flecken versehenen Eiern.

† 6. Schwanzmeise. *Parus caudatus, Linn.*

Der sehr kurze Schnabel schwarz; der Augenstern schwarzbraun, der Augenliederrand gelb; die Füsse schwarzbraun; der Schwanz keilförmig, länger als der Leib; der Scheitel weifs; der Oberleib schwarz, weifs und roth gemischt; am *Weibchen* über den Augen ein bis in den Nacken gehender schwarzbrauner breiter Streifen. Länge fast 6 Zoll.

Parus caudatus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1010. n. 11.

Mesange à longue queue. Buff. des Ois. 5. p. 486. t. 19.

Frisch Vögel. t. 14. f. 2.

Beseke. S. 84. n. 196.

Aufenthalt: In den Laubwaldungen ziemlich gemein. Sie streichen von dem Oktober an den ganzen Winter durch in den Gärten und Nadelwäldern umher. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest an Baumstämme an einen starken Ast, auch in die Gabel der Zweige, mit neun bis zwölf, auch fünfzehn kleinen, stumpfen, weifsen, am obern Ende mit röthlichen Punkten eingefafsten Eiern.

7. Beutelmeise. *Parus pendulinus, Linn.*

Der aschgraue Schnabel gerade, scharf zugespitzt und an den Seiten etwas gedrückt; der Augenstern

gelb; die Füsse aschgrau; Hinterkopf und Hals hellgrau; unter den Augen weg läuft ein schwarzer Streif und die mittlern Flügeldeckfedern sind hochrothbraun, weifslich gerandet. Länge $4\frac{1}{4}$ Zoll.

Parus pendulinus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1014. n. 13.

Le mésange de Pologne, ou Remiz. Buff. des Ois. 5. p. 423. pl. enl. n. 618. f. 3.

Wolfs u. *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 10. Männchen und Weibchen mit dem Neste.

Fischer. S. 228. n. 198.

Aufenthalt: An schilfreichen mit Bäumen und Gesträuchen bewachsenen Sümpfen, z. B. im *Sonzelschen* Kirchspiel, wo man nach *Fischer* an einer Weidenart ein Nest von dieser Meise gefunden hat. In Littauen ist dieser Vogel häufig.

Nahrung: Insekten, auch Sämereien von Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest sehr künstlich beutelförmig gewebt, an den Zweigen der Weiden- und Pappelbäume, auch an Rohrstengeln, mit fünf bis sechs schneeweifsen Eiern.

FÜNFTE ORDNUNG.

Schwalbenartige Vögel. *Chelidones.*

Schnabel: Klein, niedergedrückt, der Oberschnabel vorn gekrümmt, an der Wurzel breit und mit sehr weitem Rachen.

Flügel: Lang.

Füsse: Kurz, schwach, entweder Sitzfüsse, Klammerfüsse oder Wandelfüsse, die Nägel an den Zehen scharf.

XXIX. GATTUNG.

Schwalbe. *Hirundo.*

Schnabel: Klein, niedergedrückt, am Grunde breit, an der Spitze gekrümmt, bis unter die Augen sich öffnend, der Rachen daher weit; an der Schnabelöffnung einzelne sehr kleine Schnurrborsten.

Nasenlöcher: Rund und offen.

Flügel: Sehr lang und auf dem Schwanze sich kreutzend.

Schwanz: Meist gabelförmig, aus 12 Federn bestehend.

Füsse: Wandelfüsse, kurz, breit und schwach, gewöhnlich bis an die Fersen befiedert; die Nägel scharf; der Fufsrücken getäfelt.

1. Rauchschwalbe. *Hirundo rustica, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse schwarzbraun; Stirn und Kehle kastanienbraun; Schwanzfedern schwarz, die beiden mittelsten ausgenommen, mit einem weifsen Fleck bezeichnet, die beiden äufsersten sehr spitzig. Länge $6\frac{1}{4}$ Zoll.

Hirundo rustica. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1015. n. 1.

Hirondelle de cheminée ou hirondelle domestique. Buff. des Ois. 6. p. 591. t. 25. f. 1.

Frisch Vögel. t. 18. f 1.

Fischer. S. 229. n 199.

Beseke. S. 84. n. 197.

Aufenthalt: Allenthalben gemein.
Nahrung: Insekten.
Fortpflanzung: Nest in Gebäuden mit vier bis sechs im Grunde weifsen, hellbraun und violet getüpfelten Eiern.

2. Hausschwalbe. *Hirundo urbica, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse mit weifsen Pflaumfedern bekleidet; der Rücken bläulichschwarz; der Steifs und Unterleib ganz weifs; der Schwanz ungefleckt. Länge 5 Zoll.

Hirundo urbica. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1017. n. 3.
Hirondelle à croupion blanc, ou de fenêtre. Buff. des Ois. 6. p. 614. t. 25. f. 2.
Frisch Vögel. t. 17. f. 2.
Fischer. S. 230. n. 200.
Beseke. S. 84. n. 198.

Aufenthalt: Allenthalben, in der Nähe menschlicher Wohnungen. Kommt gewöhnlich in Livland gegen den $\frac{15}{17}$ April an.
Nahrung: Insekten.
Fortpflanzung: Nest aufsen an die Häuser, mit vier bis sechs eirunden weifsen, braun punktirten Eiern.

3. Uferschwalbe. *Hirundo riparia, Linn.*

Schnabel und Augenstern schwärzlich; die Füsse schwarz und fast nackt; der Oberleib aschgraubraun; Kehle und Bauch weifs. Füsse 5 Zoll.

Hirundo riparia. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1019. n. 4.

Hirondelle de rivage. Buff. des Ois. 6. p. 632.

Frisch Vögel. t. 18. f. 2. a.

Fischer. S. 230. n. 201.

Aufenthalt: An den Ufern der Flüsse und Seen.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen an den Flufsgestaden, auch in Sandhügeln und Hohlwegen, die zuweilen weit von allem Wasser entfernt sind, mit vier bis sechs länglichen, reinweifsen Eiern.

XXX. GATTUNG.

Häkler. *Brachypus.*

Schnabel: Sehr kurz, niedergedrückt, gerade, an der Spitze etwas gekrümmt, die untere Kinnlade stark niedergebogen; der Rachen grofs und abwärts gebogen; Schnurrborsten an der Schnabelöffnung keine.

Nasenlöcher: Eirund, mit einer erhabenen Haut.

Augen: Grofs, in einer muschelförmigen Vertiefung liegend, die nach dem Schnabel hin mit einer Reihe kammförmig gestellter Borsten versehen ist.

Flügel: Sehr lang, säbelförmig in die Höhe gekrümmt und auf dem Schwanze sich kreutzend.

Schwanz: Gabelförmig und nur aus 10 Federn bestehend.

Füsse: Klammerfüsse sehr kurz, schwach, bis an die Zehen befiedert, und alle vier Zehen nach vorne gerichtet; die Nägel sehr scharf.

1. Mauerhäkler. *Brachypus murarius, mihi.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern kastanienbraun; die Zehen der mit zarten Federn bedeckten Füsse fleischroth, schwärzlich überlaufen; die Kehle weifs; das Gefieder mattschwarz. Länge 7 Zoll.

Hirundo Apus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1020. n. 6.

Le Martinet noir. Buff. des Ois. 6. p. 643.

Frisch Vögel. t. 17. f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 4.

Fischer. S. 230. n. 202.

Beseke. S. 85. n. 199.

Aufenthalt: Fast überall in alten Ruinen und hohen Kirchen, z. B. in Riga, in Dorpat auf dem Dom, u. s. w.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in den Löchern und Ritzen der Thürme, alter Ruinen u, s. w. mit drei bis vier milchweifsen, kaum merklich grau gesprengten Eiern.

XXXI. GATTUNG.

Tagschläfer. *Caprimulgus.*

Schnabel: Klein, spitzig, etwas gekrümmt, an der breiten Wurzel niedergedrückt; der Rachen sehr weit, aufsen mit einer Reihe steifer Schnurrborsten besetzt. *Ohren* und *Augen* so wie der ganze *Kopf* grofs.

Nasenlöcher: Zylinderförmig wie ein Trichter sich erhebend und unter den Stirnfedern verborgen liegend.

Flügel: Lang.

Schwanz: Zugerundet, aus zehn Federn bestehend.

Füsse: Gangbeine, kurz, schwach, die Seitenzehe mit der mittlern durch eine kleine Haut verbunden; der Nagel der mittlern Zehe breit gerandet und bei den meisten kammförmig; die mittlere Zehe fast noch einmal so lang als die übrigen; die Hinterzehe vermögend sich vorwärts zu den andern zu drehen; der Fufsrücken geschildert.

1. Getüpfelter Tagschläfer, *Caprimulgus europaeus, Linn.*

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dunkel schwarzbraun; die Füsse fleischbraun; der Körper mit schwarzen, dunkelbraunen aschgrauen, weifsen und rostfarbigen Punkten und Flecken; der Schwanz aschgraulich, mit dunkelbraunen Querbinden und schwarzen Flecken; dem *Weibchen* fehlen die weifse Flecken an den ersten Schwung- und den letzten Schwanzfedern. Länge 10¾ Zoll.

Caprimulgus europaeus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1027. n. 1.

Engoulevant. Buff. des Ois. 6. p. 512. n. 1.

Frisch Vögel. t. 101.

Fischer. S. 236. n. 203.

Beseke. S. 85. n. 200.

Aufenthalt: In Waldungen die lichte Stellen und Blöfsen haben, an welche Wiesen und Teiche gränzen. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Die zwei länglichen im Grunde schmutzigweifsen, mit aschgrauen und hellbrau-

nen Flecken marmorirten Eier liegen auf der blo-
ſsen Erde zwischen Heidekraut oder auch zuwei-
len in niedrigen Felsenhöhlen.

SECHSTE ORDNUNG.

Taubenvögel. *Columbini.*

Schnabel: Dünn, fleischig, weich, am Grunde ge-
rade und häutig aufgetrieben, an der Spitze ge-
krümmt.

Nasenlöcher: Schmal, in einer weichen erhabenen
Haut liegend.

Füsse: Gangfüsse, kurz, mit bis an die Wurzel
getrennten Zehen und aufstehender Daumenzehe.

XXXII. GATTUNG.

Taube. *Columba.*

Schnabel: Mittellang, dünn, weich, gerade, etwas
zusammengedrückt, der Oberkiefer am Grunde
mit einer weichen aufgetriebenen, die Nasenge-
gend bedeckenden Haut versehen; die Kuppe von
der Mitte des Schnabels spitzig auslaufend und in
eine gekrümmte rundliche Spitze sich endigend.

Nasenlöcher: In der Mitte des Schnabels offen,
schmal, in einer höckerigen, aufgetriebenen wei-
chen Haut liegend.

Füsse: Gangfüsse, kurz, mit bis an die Wurzel ge-
trennten Zehen; der Lauf kürzer als die mittlere
Zehe; die aufstehende Daumenzehe ein Drittheil
kürzer als die innere Zehe; der Spann getäfelt,
nach den Zehen zu schildtaflig; der Zehenrücken
getäfelt; die spitzigen Krallen sichelförmig ge-
krümmt.

1. Ringeltaube. *Columba Palumbus, Linn.*

Der Schnabel röthlichweifs, die aufgeblasene Nasenhaut roth, weifs überpudert; der Augenstern weifsgelb, der Augenliederrand blafsgelblich; die Füsse roth; an beiden Seiten des Halses steht ein weifser Fleck und die Schwanzfedern sind am Ende schwarz. Länge 17½ Zoll.

Columba Palumbus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 776.

Pigeon-Ramier. Buff. des Ois. 2. p. 531. t 24.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 5. Männchen.

Borckhausens teutsche Ornithologie Heft 5. t. 5. Männchen.

Fischer. S. 206. n. 140.

Beseke. S 71. n. 151.

Aufenthalt: In Nadel- und Laubhölzern, besonders im Dorpatschen nicht selten. Ein Zugvogel.

Nahrung: Fichten- und Tannensamen, Bucheckern, Eicheln, Heidelbeeren, Getreide und allerlei Gesäme.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 2 länglichen weifsen Eiern.

2. Holztaube. *Columba Oenas, Linn.*

Der Schnabel weifslich, um die Nasenlöcher herum fleischfarben; der Augenstern rothbraun, der Augenliederrand blafs fleischfarben; die Füsse blutroth; die Hauptfarbe bläulich; auf jedem Flügel ein doppelter schwärzlicher Fleck; die Spitze des Schwanzes schwärzlich. Länge 13 Zoll.

Columba Oenas. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 769.

L'Oenas ou le Pigeou Deserteur. Buff. des Ois. 2. p. 498.

Frisch Vögel. t. 139.

Fischer. S. 206. n. 139.

Beseke. S. 71. n. 150.

Aufenthalt: Gemein in Wäldern. Ein Zugvogel.

Nahrung: Sämereien allerlei Art, auch Heidelbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, mit zwei weifsen Eiern.

3. Turteltaube. *Columba Turtur, Linn.*

Der Schnabel hornblau, um die Nasenlöcher roth und weifs gemischt; der Augenstern orangeroth, der Augenliederrand fleischroth; die Füsse roth; an den Seiten des Halses ein schwarzer Fleck, mit drei bis vier gekrümmten weifsen Querstrichen; die Schwanzfedern an den Spitzen weifs. Länge 10¾ Zoll.

Columba Turtur. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 786. n. 32.

Tourterelle. Buff. des Ois., 2. p. 545. t. 25.

Frisch Vögel. t. 140. Weibchen.

Fischer. S. 206. n. 141.

Beseke. S. 71. n. 153.

Aufenthalt: In Laub- und Nadelwaldungen, jedoch sehr selten im südlichen Livland. Ein Zugvogel.

Nahrung: Allerlei Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit zwei weifsen Eiern.

Anmerkung: *Fischer* führt noch die Lachtaube, *Columba risoria L.* als einen livländischen Vogel an,

der zuweilen im Wendenschen gefunden werde. Gewifs ist dieses grundfalsch; wie sollte dieser zärtliche südliche Vogel in diesem rauhen Lande sich aufhalten! Die Namen Turteltaube und Lachtaube werden wohl in Livland eben so wie in Deutschland fast allgemein verwechselt, und daher ist sicher dieser Irrthum entstanden.

SIEBENTE ORDNUNG.

Hühnervögel. *Gallinacei.*

Schnabel: Kurz, konisch, stark, etwas gekrümmt; der Oberschnabel gewölbt und an den Seiten über die untere Kinnlade etwas herabgezogen.

Nasenlöcher: Mit einer knorpelartigen Fleischhaut bedeckt, welche die Wurzel des Schnabels überzieht.

Flügel: Kurz, legen sich neben und unter dem Schwanz zusammen.

Schwanz: Aus mehr als 12 Federn bestehend.

Füsse: Gangfüsse; mit vier freien Zehen, von welchen die drei vordern am ersten Gelenk von der Wurzel an mit einer kleinen Haut verbunden sind; die Daumenzehe aufsitzend.

XXXIII. GATTUNG.

Waldhuhn. *Tetrao.*

Schnabel: Kurz, stark, der Oberschnabel gewölbt, gebogen und über die untere Kinnlade herabgezogen.

Nasenlöcher: Mit einer knorpelartigen Fleischhaut bedeckt und unter Federn verborgen.

Augen: Ueber denselben ein kahler, gefranzter, warziger, rother Fleck.

Flügel: Die dritte Schwungfeder die längste.

Schwanz: Gleichförmig, gestutzt, mittellang, aus 18 Federn bestehend, von welchen die 4 mittelsten etwas höher liegen und sogenannte falsche Schwanzfedern sind.

Füsse: Ganglüsse, befiedert, der Lauf unbewehrt; die Zehen entweder nackt und an den Seiten mit kammförmigen Fasern versehen oder bei einigen Arten bis an die Klauen befiedert; die Daumenzehe halb so lang als die innere Zehe; der Zehenrücken getäfelt; die Klauen bei einigen Arten schaufelförmig.

1. Auer-Waldhuhn. *Tetrao Urogallus, Lath.*

Männchen: Der Schnabel gelblichweifs; der Augenstern nufsbraun; die Zehen und Nägel graubraun; das Gefieder schwärzlich, am Kopf, Hals, Rücken und Steifs klar weifs gesprenkelt, an der Kehle stark gebärtet; die Achseln weifs; der Schwanz fast keilförmig. Länge 2 Fufs 10 Zoll bis 3 Fufs.

Weibchen: Der Schnabel schwärzlich; Augenstern und Zehen wie bei dem Männchen; das Gefieder oben schwarzbraun mit rostfarbigen wellenförmigen Querstreifen, unten rostfarbig, hin und wieder schwarz oder schwarzbraun geschäckt, an der Kehle kürzer gebärtet; die Achseln weifs; der Schwanz fast keilförmig. Länge 1 Fufs 9—10 Zoll.

Tetrao Urogallus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 746. n. 1.

Grand Coq de Bruyère ou Tetras. Buff. des Ois. 2. p. 191. t. 5.

Frisch Vögel. t. 107. Männchen Suppl. n. 107. Weibchen.

Borkhausens teutsche Ornithol. Heft 2. t. 4 u. 5. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 203. n. 133.

Beseke. S. 69. n. 144.

Aufenthalt: Häufig in den grofsen etwas sumpfigen Wäldern. Ein Standvogel.

Nahrung: Heidelbeeren, Preusselbeeren, Brombeeren, Epheubeeren, Baumknospen, die Nadeln der Schwarzhölzer, Heidekorn u. s. w. und Insekten.

Fortpflanzung: Nest unter Gesträuchen, mit acht bis zwölf schmutzigweifsen und schmutziggelb gefleckten Eiern.

2. Birk- oder gabelschwänziges Waldhuhn. *Tetrao Tetrix, Linn.*

Schnabel schwarz, der Augenstern bläulich; die Zehen dunkelbraun; der Schwanz gabelförmig und auswärts gekrümmt; auf den Flügeln ein weifser Fleck.

Männchen: Schwarz, am Kopf, Hals, Rücken und Steifs mit stahlblauem Glanze. Länge 1 Fufs 10 Zoll.

Weibchen: Am Kopf und Hals rostfarben mit schwarzen Querbinden; Rücken, Steifs und Schwanz schwarz mit rostfarbenen Querbinden. Länge 1 Fufs 7 Zoll.

Tetrao Tetrix. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 748. n. 2.

Petit Tetrix ou Coq de bruyère à queue fourchue. Buff. des Ois. 2. p. 210. t 6.
Frisch Vögel. t. 109. Männchen. Suppl. n. 109 Weibchen.
Fischer. S. 203. n. 134.
Beseke. S. 69 n. 145.

Aufenthalt: In den Wäldern sehr häufig. Ein Standvogel.

Nahrung: Im Sommer allerlei Beerenarten, Getreide und Insekten, im Winter vorzüglich Baumknospen.

Fortpflanzung: Nest unter Gesträuchen mit acht bis zwölf schmutzig weifsgelben und rostfarbig punktirten Eiern.

3. Hasel- oder schwarzkehliges Waldhuhn. *Tetrao Bonasia, Linn.*

Schnabel schwarz, an der Wurzel gelblich; der Augenstern nufsbraun; Füsseschuppen und Zehen schmutzig hellbraun und gelblich gezeichnet; Schwanzfedern grau mit schwarzen Punkten und einer schwarzen Binde, die beiden mittlern ausgenommen, besetzt.

Männchen: Die Kehle schwarz, weifs eingefafst. Länge 10 Zoll.

Weibchen: Die Kehle hellrostgelb, dunkelbraun gefleckt. Länge 12 Zoll.

Tetrao Bonasia. Gmel. Linn, Syst. I. 2. p. 753. n. 9.
Gelinotte. Buff. des Ois. 2. p. 133. t. 7.
Frisch Vögel. t. 112. Weibchen.
Borkhausens teutsche Ornithol. Heft 10. t. 5. Männchen. t. 6 Weibchen.
Fischer. S. 204. n. 136.
Beseke. S. 70. n. 147.

Aufenthalt: In grofsen Waldungen gemein. Ein Standvogel.

Nahrung: Mancherlei Beerenarten, vorzüglich Heidelbeeren, auch Insekten, im Winter Wachholderbeeren und Baumknospen.

Fortpflanzung: Nest unter Gebüschen mit zehn bis zwölf hellrostfarbigen und dunkler gefleckten Eiern.

4. Morast-Waldhuhn. *Tetrao albus, Linn.*

Der dunkelhornfarbige Schnabel beinahe um ein Drittheil höher und breiter als bei *Tetrao Lagopus Linn;* der Augenstern dunkelbraun; die Klauen weifslich, schaufelförmig und zum Graben eingerichtet; der Schwanz dunkelbraun, mit weifser Spitze, die vier mittlern ganz weifs, der übrige Körper bei beiden Geschlechtern im Winter reinweifs, im Sommer weifs rost- und orangefarbig geschäckt, mit vielen dunkelbraunen und schwarzen Querflecken und weifsen Wellenlinien. Länge 15—16¼ Zoll.

Tetrao albus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 750. n. 23.

— *Lagopus. Retz Faun. suec.* p. 211. n. 186. *Brünnich. Orn. bor.* p. 59. n. 198—199.

— *mutus. Montin Act. soc. Lund.* 3. p. 55.

Lagopus. Roberg Diss. Monogr. p. 21.

Field Rype. Pontopp. Norg. Nat. 2. p. 149.

Giron. Leems Lappl. p. 243.

Lagopede de la Baye d'Hudson. Buff. des Ois. II. p. 276. t. 9 *Edit. de Sonni-*

ni VI. p. 53. *Ed. de Deuxp.* III. p. 290. Uebers. von *Martini* V. S 115.

Perdrix de saules S. Hearne voyage dans la baie de Hudson. T. II. p. 260.

White Grous. Pennant Arct. Zool. II. p. 308. n. 183. Uebers. von *Zimmermann* II. S. 288. n. 99. (Das Titelkupfer gehört nicht hierher, sondern zu *Tetrao Lagopus Linn.*)

White Grous. Lath. Syn. II. 2. p. 743. n. 11. Uebers. IV. S. 706. n. 11.

White Partridge Eduard's Av. 2. t. 72. *Seligmanns* Vögel III. t. 39.

Schneehuhn. Götz Naturgeschichte einiger Vögel. S. 51. t. 3. Beschr. und Abbild. gehört hieher, was aber die Lebensart betrifft, so gehört diese zu *Tetrao lapponicus Linn.*

Weifses Morasthuhn, Schneehuhn, weifses Haselhuhn. Fischer. S. 203. n. 135.

Beseke. S. 70. n. 146.

Frisch Vögel. t. 110 und 111. *)

Kleins Vögelhistorie. S. 120. n. 4.

Weifses Waldhuhn. *Bechsteins* N. G. D. 2te Aufl. B. 3. Abth. 2. S. 1353. n. 5.

---

*) Alle ornithologische Schriftsteller führen *Frisch* Abbildungen t. 110 u. 111. bei *Tetrao Lagopus Linn.* an, allein der Schnabel zeigt es schon auf dem ersten Blick, dafs es *Tetr. albus* ist; zudem sagt ja *Frisch* ausdrücklich, diese Schneehühner, welche er abgebildet habe, seyen aus Preufsen, allwo sie öfters im Winter geschossen würden. *Tetr. Lagopus L.* kommt nie in diesen Gegenden vor!

Beschreibung: Die Länge beträgt 15—16¼ Zoll und die Breite 24—26 Zoll. Der Schnabel dunkelhornfarbig, fast schwarz, erhaben, rund, nicht sehr stark gebogen, ¾ Zoll lang, der Oberkiefer über den untern hervorragend, an der Wurzel 5 Linien hoch und eben so breit, der Unterkiefer 5 Linien lang, an der Wurzel 2½ Linie hoch; der Augenstern dunkelbraun, die Augenlieder weifs; die Füsse bis auf die Fufssohlen dicht mit feinen haarigen Federn besetzt; die Krallen nicht stark gekrümmt, oben erhaben unten ausgehöhlt, so dafs sie eine wahre Schaufel bilden, nur ein Drittheil von der Einfügung an ist gefüllt, und dieser Theil hornfarbig gefärbt, der übrige hohle Theil ist weifs.

Sommertracht: Im allgemeinen sind die *Männchen* vom Schnabel bis an die Brust dunkel rostbraun, eben so der Hintertheil des Rückens, die Schulterfedern und obern Deckfedern des Schwanzes, nur dafs die braunen Rückenfedern schwarz gewellt sind und der Hinterhals schwarz gefleckt scheint, indem jede Feder schwarz gesäumt ist; alle diese Theile sind mit weifsen Federn untermischt; die *Weibchen* sind an den Stellen, wo die Männchen dunkel rostbraun sind, orangegelb mit viel mehreren und gröfseren schwarzen Wellen und Flecken, und weifsen Federn untermischt; der Bauch, die mit haarförmigen Pflaumfedern besetzten Füsse und die Schwungfedern sind *bei beiden Geschlechtern weifs;* die Schwanzfedern sind dunkelbraun mit weifsen Spitzen, die mittlern ganz weifs; die Schäfte der Kielfedern bräunlich oder schwarz.

Ich will nun ausführlicher einige Morasthühner in der Sommertracht beschreiben:

Nr. 1. Der Schnabel wie oben angegeben; die Nasenlöcher rund umher mit rostbraunen, weifsen und schwarzen Federn eingefafst, welche aus den Nasenlöchern selbst heraus wachsen; die Augenlieder weifs, über dem obern befindet sich eine nackte schöne breite rothe Haut, die oben gefranzt und beweglich ist, und sowohl in die Höhe als auch herunter geschlagen werden kann. Kopf und Hals schön rostbraun (dunkelorangeroth); Scheitel und Hinterhals fein schwarz gefleckt; Kehle mit gröfsern weifsen Flecken, hinter den Augen einige dergleichen gröfsere Flecken; der Rücken rostbraun, strohgelb und schwarz marmorirt, doch sind hin und wieder einige grofse rein orangefarbene Federn eingemischt; jede der bunten Rückenfedern von der Wurzel bis auf ein Drittheil hellaschgrau, die zwei andern Drittheile sind rostfarben und strohgelb mit mehreren schwärzlichen zerrissenen Wellenlinien; bis auf die Hälfte ist jede Feder gedoppelt; die innere kleine Feder (Dune) ist von einer schönen aschgrauen Farbe, sehr sanft und weich; die Flügel oben und unten rein schneeweifs; die Schäfte der ersten Schwungfedern haben einen bräunlichen Anstrich, vorzüglich gegen das Ende zu, die Spitze des Schaftes aber ist reinweifs, die Schäfte aller übrigen Schwungfedern sind weifs; die langen und kürzern Deckfedern, die zunächst an dem Rücken liegen, sind von derselben Zeichnung wie die übrigen

Rückenfedern; die unmittelbar unter diesen Deckfedern liegen, sind eben so weifs, wie die grofsen Schwungfedern, ausgenommen dafs sich nach unten zu einige bunte Federn (wie am Rücken) zeigen, die fast alle von den längsten hintern bunten Deckfedern verdeckt werden, und erst dann ganz deutlich erscheinen, wenn der Flügel ausgebreitet wird; Brust, Bauch, Steifs und die untern Schwanzdeckfedern rein schneeweifs, nur allein die Seiten der Brust haben einige hellrostfarbene und schwärzlich gefleckte Federn; der Schwanz besteht aus 18 Federn, von welchen 14 schwarzbraun und nur an ihrem Ursprung so wie an ihrer Spitze weifs sind; unmittelbar über die Einfügung der 14 schwarzbraunen Federn und nicht in ihre Reihe, treten vier ganz weifse Schwanzfedern hervor. Diese sitzen nicht so fest, als jene 14 schwarzbraunen, sind wirklich als falsche Schwanzfedern zu betrachten und gehen oft durch Zufall verloren; man wird daher sehr häufig Morasthühner finden, denen entweder zwei oder gar alle vier obere weifse Federn fehlen und die nur 14 gleichfarbig schwarzbraune Schwanzfedern mit weifsen Spitzen haben. Auch hierdurch kann wohl mit eine Verwirrung in der Geschichte der verschiedenen Arten weifser Waldhühner entstanden seyn. *)

*) Ich habe bei mehreren Schneehühnern (*Tetr. Lagopus L.*) diese weifsen falschen Schwanzfedern erst im Entstehen bemerkt, obgleich alle schwarzbraune Federn schon völlig ausgebildet waren und *Germann* hat dasselbe häufig bei dem Morastwaldhuhn beobachtet.

Die obern Schwanzdeckfedern sind sehr lang, einige reichen bis zur Spitze des Schwanzes, sie sind theils weifs, theils von der Farbe des Rückens; Schenkel, Beine und Zehen sind weifs und stark befiedert; an den Beinen und Zehen sind die Federn lang geschlitzt und haarähnlich mit einem äufserst kurzen Schäftchen, aber eben so wie die Federn des Leibes gedoppelt; von unten sind die Fufssohlen und Zehen zwar nackt, aber jene haarähnlichen Federn sind so lang und legen sich um, dafs der Vogel wirklich auf haarähnlichen Federn geht; die Krallen sind lang, die mittlere über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, oben erhaben unten ausgehöhlt und an den Seiten breit und etwas umgebogen, so dafs sie eine wahre Schaufel bilden um damit den Schnee bequem wegkratzen zu können; nur ein Drittheil von der Einfügung an ist gefüllt und hier ist die Kralle auch hornfarbig gefärbt, der übrige Theil ist weifs. Ist ein altes Männchen.

Nr. 2. Unterscheidet sich darin vom vorigen, dafs es auf dem Rücken dunkler ist, indem die Federn mehrere schwarze Linien und viele sogar grofse breite schwarze Spitzen haben; die ersten sechs Schwungfedern mit fast ganz schwarzen Schäften; an der ersten Schwanzfeder befindet sich bei der Einfügung an der innern Fahne schon viel weifses. Ein altes Weibchen.

Nr. 3. Ist auf dem Rücken blafs rostgelb und häufig schwarz gefleckt; die Schäfte der ersten Schwungfedern sind fast ganz weifs und nur hin und wieder zeigt sich ein bräunlicher Anstrich.

Nr. 4. Hat am rostrothen Halse mehrere schwarze Flecken und runde Zeichnungen; der Rücken wie bei Nr. 3.; die Schäfte der ersten sechs Schwungfedern sind schwarz; in den schwarzbraunen Schwanzfedern schimmern an der äussern Fahne viele rostfarbene Flecken durch und an der weifsen Brust befinden sich einige rostbraune Federn.

Nr. 3 u. 4. scheinen junge Vögel zu seyn.

Im März erscheinen die ersten Federn des Sommerkleides und Ende Mays ist vollkommen diese erste Mauser beendigt und der Vogel steht in seinem bunten Kleide da. Gegen den Herbst hin kommt die zweite Mauser, die bunten Federn verlieren sich und weifse treten an ihre Stelle, bis endlich im December der Vogel ganz weifs geworden ist.

Wintertracht: Das ganze Gefieder schneeweifs; die Schwanzfedern schwärzlich oder dunkelbraun mit weifsen Spitzen, die mittlern ausgenommen, welche ganz weifs sind; die Schäfte der Kielfedern braun.

Eigenschaften: Sie sind, besonders im Herbst, sehr furchtlos und können leicht geschossen werden. Wenn sie auffliegen sind sie ganz still, und lassen keinen Ton von sich hören, machen aber mit ihren kurzen Flügeln, da sie schwerfällig fliegen, vielen Lärm. Den Herbst und Winter durch streichen sie in grofsen und kleinen Ketten umher. Auf Bäume setzen sie sich nie.

Aufenthalt: Dieses Waldhuhn ist in Livland in grofser Menge. Es lebt daselbst in grofsen sumpfigen Heiden, die stark mit Moos bewachsen sind

und auf welchen sich die Blau- und Sumpfbeere (*Vaccinium myrtillus* und *V. uliginosum*) häufig findet. Auch findet man es in feuchten Niedrigungen, wo kleines Erlengebüsch und niedrige Weidenarten wachsen, heifst daher mit Recht das *Morasthuhn*. Es geht aber auch auf trockne Heiden, auf welchen das Heidekraut (*Erica vulgaris*) und die Mehlbeere (*Arbutus uva ursi*) wachsen.

Man findet diese Vögel rund um die Erde innerhalb und aufserhalb dem arktischen Kreise, bis auf 72° nördl. Br.; in den Ländern um die Hudsonsbay und bis Neuland herunter; in Norwegen, Finnland, Kurland, Esthland, Preufsen z. B. um Tilsit, ja sie verfliegen sich sogar zuweilen nach Pommern; in Asien ganz über Sibirien bis Kamtschatka, wie auch auf den Inseln, welche zwischen diesem Lande und Amerika liegen; in Lappland und Island; aber weder auf den Schweizerischen, Oesterreichischen, Salzburgischen noch sonstigen Deutschen- oder südlichen Europäischen Alpen lebt dieses Huhn, und alles was sich dorten findet, ist das *Schneehuhn* (*Tetrao Lagopus Linn.*)

Nahrung: Beeren z. B. von *Arbutus uva ursi*, *Empetrum nigrum*, *Vaccinium myrtillus*, *uliginosum*, *vitis idaea*, Sämereien, z. B. von der Zwergbirke; Heidekraut, Baumknospen, und Blätter welche sie von den niederliegenden Gesträuchen, vorzüglich der Birken und Weidenarten abreifsen; zu ihrer Verdauung verschlucken sie viele kleine Steinchen; sie fressen auch Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde unter kleinem Gesträuche, mit zehn, höchstens eilf Eiern,

welche mit weit mehreren schwarzen Flecken gleichsam wie überpudert bedeckt sind, als die Eier von *Tetrao Lagopus Linn.*

Anmerkung: Um die Naturgeschichte dieses Vogels welche sehr verwirrt ist, etwas mehr aufzuklären, habe ich mich bemüht eine vollständigere und reinere Synonymie anzugeben, als man bisher hatte. Die meiste Verwirrung mag theils daher entstanden seyn, weil man mehrere Waldhühner hat, w. z. B. *Tetrao Lagopus Linn*, *T. albus Linn.* und *T. cachinnans Retz* (*T. lapponicus L*) die viel Weifses an sich haben und im Winter ganz weifs werden, anderntheils dafs die meisten ornithologischen Schriftsteller entweder die weifsen Waldhühnerarten die sie beschrieben, nicht selbst sahen, sondern andere Autoren exzerpirten, oder nur selten vielleicht ein ausgestopftes Exemplar in Händen hatten.

Retz rechnet *Edward's white Partridge* nicht zu dem Morasthuhn, (seinem *Lagopus* n. 186.) allein er hat hierin bestimmt unrecht; *Latham* kannte *Tetr. albus* nicht selbst, sondern führte es nur nach andern Autoren auf. *Samuel Hearne* in seiner *Voyage dans la baie de Hudson* nennt dieses Waldhuhn *Perdrix de saules* und das Schneehuhn (*T. Lagopus L.*) *Perdrix de roches*; die letztere Art sagt er, ist im Winter ebenfalls weifs, aber kleiner als die erstere Art und gewöhnlich auch nur zwei Drittheil so schwer; von dem Schnabel zieht sich bei *Perdrix de roches* eine schwarze Linie bis an das Auge, auch unterscheidet es sich in seiner Natur und Ernäh-

rungsart von den *P. de saules*, hält sich niemals im Wald oder unter den Weiden auf und erträgt in den grofsen Ebenen die strengste Kälte. Es lebt nur von den Spitzen und Knospen der jungen Birken. Mit dem Garn läfst es sich nicht fangen; oftmals ist es sehr schwer, auf ein andermal sehr leicht zu schiefsen. Sein Fleisch ist schwarz, trocken und bitter, und weniger beliebt als das der andern Art. Nach *S. Hearne* schlagen sich die *Perdrixs de saules* im September oder Anfangs Oktober in grofsen Heerden zusammen, verlassen die ebenen sterilen Gegenden, worinnen sie geheckt haben und begeben sich dahin wo viele Weiden wachsen. Diese Hühner sind von allen Arten ihrer Gattung am gemeinsten und häufigsten in der Hudsonsbay. Ihr Gewicht beträgt gewöhnlich 18—20 Unzen. — Die Nacht halten sie sich unter dem Schnee auf, den Tag über gehen sie ihrer Nahrung nach. Im Winter findet man sie beständig längst den Flüssen, Buchten, an Weihern und Seen, und in denen mit Weiden überdeckten Gegenden, wo sie sich in dieser Jahrszeit einzig und allein von den obersten zarten Zweigen derselben ernähren. Im Sommer besteht ihre Nahrung aus Beeren und Kräutern. Da im Winter ihre Nahrungsmittel trocken und hart sind, so verschlucken sie zur bessern Verdauung eine Menge kleiner Kieselsteine, welche sie mit grofser Mühe unter dem Schnee sich hervorsuchen müssen.

Die Indianer fangen diese Hühner in Netzen und zwar auf folgende Art: Sie haben ein mit

einem hölzernen Rahmen eingefafstes Netz, welches aus Bindfaden besteht und 20 Fufs ins Gevierte hält; dieses breiten sie längst den Flüssen, Buchten, Seen und Teichen, ohngefähr 100 Ruthen von dem Weidengesträuche auf dem Schnee aus, bringen nun unter dasselbe noch mehr Schnee und machen in der Mitte einen erhöhten Haufen, welchen sie mit Kieselsteinchen bedecken. Alsdann wird die eine Seite des Garns in die Höhe gehoben und auf zwei Pfähle ohngefähr vier Fufs hoch aufgestellt, an dieser Seite befindet sich eine lange Leine, das andere Ende wird an die benachbarten Weiden angebunden, doch so, dafs man nichts davon auf dem Schnee gewahr wird. Ist nun alles zum Fang eingerichtet, so setzen sich einige Jäger versteckt unter die Weiden, die andern treiben die in der Nähe sich aufhaltenden Hühner nach dem Netze zu, was meistentheils gar nicht schwer hält, ja oft ist dieses gar nicht nöthig, denn sobald die Hühner die schwarzen Kieselsteinchen gewahr werden, fliegen sie von selbst eiligst darauf zu. Befindet sich nun eine hinlängliche Anzahl unter dem Netze, so läfst der Jäger dasselbe niederfallen und alle sind gefangen. Durch einen Bifs in den Hinterkopf tödten die Indianer die gefangenen Hühner. Oft erhalten sie auf einen Zug 300 Hühner. In dieser Zeit sind sie so häufig, dafs zehntausend vom November bis Ende Aprils zum Gebrauch der Kolonie gefangen werden. Im Winter 1785 waren sie so häufig um *Churchill* dafs die Schweine mehr als 2000 zu fressen bekamen. Hr. *Jeremiä* behauptet, dafs daselbst in einem Winter von ihm und neun

und siebenzig andern, neunzigtausend Waldhühner und fünf und zwanzigtausend Kaninchen gefangen worden wären. Sie sind aber nicht alle Jahre gleich häufig, ja manche Winter sehr selten. — Zu Ende März oder Anfangs April, sagt *Hearne*, zeigen sich die ersten Federn ihres schönen Sommerkleides und zwar zuerst am Hals; vor Julii ist dieser Farbenwechsel nicht beendigt. Dieses Sommerkleid ist braun mit einer Mischung von orange, weifs und schwarz.

Nach *Montin*, *Retz*, *Germann* giebt dieses Huhn, sowohl wenn es freiwillig auffliegt, als auch wenn es aufgejagt wird, keinen Laut von sich, weshalb ihm *Montin* den Namen *Tetr. mutus* beilegte; da aber nach *Steinmüllers* Beobachtung *) auch das *Schneehuhn* (*Tetr. Lagopus L.*) aufgejagt keine Stimme von sich hören läfst, so ist dieser Name zu verwerfen.

Das *Schneehuhn* läfst sich durch folgende Kennzeichen von dem Morasthuhn leicht unterscheiden.

Morastwaldhuhn.	*Schneewaldhuhn.*
Schnabel nicht sehr gebogen, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, der Oberkiefer an der Wurzel 5 Linien hoch und eben so breit, der Unterkiefer 5 Linien lang, an der Wurzel $2\frac{1}{2}$ Linien hoch; die Krallen	*Schnabel* stärker gebogen; höchstens $\frac{1}{2}$ Zoll lang, der Oberkiefer an der Wurzel 3 Linien hoch und beinahe 4 Linien breit, der Unterkiefer über 4 Linien lang, an der Wurzel 2 Linien

*) Alpina. B. 1. S. 213.

weifslich; der Körper im Winter weifs bis auf 14 Schwanzfedern welche dunkelbraun sind und weifse Spitzen haben; im Sommer der Körper weifs, rost- und orangefarbig geschäckt, mit vielen dunkelbraunen und schwarzen Querflecken und weifsen Wellenlinien gezeichnet, die Schwanzfedern wie im Winter gefärbt.

hoch; die Krallen *hornfarbig;* der Körper im Winter weifs, *von der Schnabelwurzel bis hinter die Augen laufen schwarze Zügel* (vorzüglich am Männchen) und 14 Schwanzfedern sind schwarz mit weifsen Spitzen; im Sommer der Körper weifs und grau geschäckt, mit vielen schwarzen Querflecken und rostfarbigen und weifsen Wellenlinien gezeichnet, die Schwanzfedern wie im Winter gefärbt,

Der *Rehusak, Tetrao lapponicus Gmel. Linn.*, obgleich er im Winter bis auf die schwarzen Schwanzfedern ganz weifs ist und im Sommer ein ähnlich geschäcktes Kleid wie das *Morast-* und *Schneehuhn* trägt, kann doch nicht mit denselben verwechselt werden, da seine Zehen geschuppt und nackt und nicht mit Federn bekleidet sind. Aufgescheucht, fliegt er mit einem lauten Geschrei, das einem heifseren Gelächter gleicht, davon.

XXXIV. GATTUNG.

Feldhuhn. *Perdix.*

Schnabel: Kurz, stark, der Oberschnabel gewölbt, gebogen und über die untere Kinnlade herabgezogen.

Nasenlöcher: Mit einer Schwiele bedeckt und vornen nicht mit Federn besetzt.

Augen: Um dieselben kleine, franzlose, rothe warzige Auswüchse.

Flügel: Die vierte Schwungfeder die längste.

Schwanz: Mittellang, etwas zugerundet, niedergebogen, aus 18 Federn bestehend, von welchen die 4 mittelsten etwas höher liegen und sogenannte falsche Schwanzfedern sind.

Füsse: Gangfüsse, unbefiedert, der Lauf bei dem Männchen mit einem Spornansatz, bei einigen auch mit einem Sporn; die Daumenzehe kaum halb so lang als die innere Zehe; die Laufdecke schildtaflig; der Zehenrücken getäfelt.

1. Graues Feldhuhn. *Perdix cinerea, Lath.*

Der Schnabel bläulich, ins Olivenbraune fallend; der Augenstern braun; über unter und hinter den Augen ein kahler, rother warziger Fleck; die Füsse graulich fleischfarben; der Schwanz gelbroth; *Männchen:* auf den Flügeldeckfedern rothbraun gefleckt; unter der Brust ein grofser hufeisenförmiger, kastanienbrauner Fleck; *Weibchen:* auf den Flügeldeckfedern schwarzbraun gefleckt; unter der Brust nur einige kastanienbraune Flecken, oder in der Jugend gar keine. Länge 12 Zoll.

Perdix cinerea. Latham Index ornith. II. p. 645. n. 9.

Tetrao Perdix. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 757. n. 13.

Perdrix grise. Buff. des Ois. II. p. 401.

Frisch Vögel. I. 114.

Fischer. S. 204. n. 137.

Beseke. S. 71. n. 148.

Aufenthalt: In Feldern und Gebüschen sehr häufig. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und deren Larven, Getreide und andere Sämereien, auch Wachholderbeeren, Gras- und Kräuterspitzen u. s. w.

Fortpflanzung: Nest unter Gebüsche, in Wiesen, im Getreide, mit 12—21 schmutzig graugrünlichen Eiern. *Fischer* sagt, die alten Weibchen legten über 20 Eier, aber dieses ist nach meiner Beobachtung nie der Fall.

XXXV. GATTUNG.

Wachtel. *Coturnix.*

Schnabel: Kurz, wenig gewölbt, nur etwas gebogen, etwas zusammengedrückt, der Oberschnabel nicht viel über den untern herabgezogen.

Nasenlöcher: Längliche Ritzen, mit einer aufgeblasenen Haut überzogen und nicht mit Federn bedeckt.

Augen: Ohne kahlen warzigen Fleck über und um dieselben.

Flügel: Die erste Schwungfeder die längste.

Schwanz: Kurz, zugerundet, niedergezogen, aus 14 Federn bestehend.

Füsse: Gangfüsse, unbefiedert, der Lauf ohne Sporn; die Daumenzehe halb so lang als die innere Zehe; die Laufdecke schildtaflig; der Zehenrücken getäfelt.

1. Schlagwachtel. *Coturnix dactylisonans, mihi.*

Der Schnabel im Sommer hornschwärzlich, im Winter aschgrau; der Augenstern olivenbraun; die Füsse hell fleischfarbig; der Körper rostgrau und schwarz gefleckt; über den Augen ein gelblichweifser Strich; die Schwanzfedern haben am Rande einen rostfarbigen Mondsfleck; die Kehle beim *Männchen* schwarzbraun und die Brust blafsrostfarbig, weifs gestrichelt, beim *Weibchen* die Kehle weifslich und die Brust schwärzlich gefleckt. Länge $7\frac{1}{4}$ Zoll.

Perdix Coturnix. Lath. Ind. ornith. II. p. 651. n. 28.

Tetrao Coturnix. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 765. n. 20.

La Caille. Buff. des Ois. 2. p. 449. t. 16.

Frisch Vögel. t. 117. Männchen und Weibchen.

Beseke. S. 265. n. 138.

Beseke. S. 71. n. 149.

Aufenthalt: In Getreidefeldern und auf trockenen Wiesen. In Lettland z. B. um Riga und Wolmar herum nicht selten, hingegen in einigen Gegenden, vorzüglich Esthlands, findet man sie gar nicht. *Germann* sagt, er habe überhaupt sie seltener in Livland, als in Teutschland gefunden.

Nahrung: Sämereien, Getreide, grüne Kräuter und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Getreideäcker und auf Wiesen, mit 8—14 stumpfen, grünlichweifsen, selten strohgelben, olivenbraun, grofs und klein gefleckten Eiern.

XXXVI. GATTUNG.

Trappe. *Otis.*

Schnabel: Kürzer als der Kopf, gerade, kegelförmig, stark, zusammengedrückt, die obere Kinnlade gewölbt und etwas übergebogen.

Nasenlöcher: Eiförmig, offen und sehr nahe an einander liegend.

Füsse: Dreizehig, lang und stark, über dem Knie (Ferse) nackt; die Zehen unverbunden; die Fufsdecke überstrickt.

1. Grofser Trappe. *Otis Tarda, Linn.*

Der Schnabel graubraun; der Augenstern rothgelb; die Füsse schmutziggrau; der Oberleib rostroth, mit dichter schwarzer wellenförmiger Zeichnung; das *Männchen* hat an beiden Seiten der untern Kinnlade einen langen faserigen Federbart. Länge 3¼ Fufs; das *Weibchen* ist um vieles kleiner.

Otis Tarda. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 722. n. 1.

Outarde. Buff. des Ois.. 2. p. 1. t. 1.

Frisch Vögel. t. 106. Weibchen. Suppl. n. 106. Männchen.

Fischer. S. 201. S. 132.

Aufenthalt: *Fischer* führt ihn unter den Vögeln Livlands auf, allein aller angewendeten Mühe ohnerachtet hat *Germann* nie erfahren können, dafs jemals ein Trappe in Livland wäre geschossen worden; nach seiner Versicherung kennt Niemand diesen grofsen Vogel daselbst und die teutschen Jäger, deren viele in Livland sind, haben ihm alle versichert, niemals den grofsen Trappen in Livland angetroffen zu haben.

Nahrung: Getreide, Kräuter, Sämereien, grüne Saat, Insekten und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest in Getreidefeldern, mit zwei bis drei blafs olivengrünen ungleich grofs und klein bleichbraun gefleckten Eiern.

† 2. Kleiner Trappe. *Otis Tetrax*, *Linn.*

Der Schnabel hornfarbig ins Graubraune übergehend; der Augenstern lichtbraun; die Füsse bräunlich schmutziggelb; der Oberleib rostgelblich, schwärzlich gestrichelt und mit kleinen irregulären Linien in die Quere gestreift; Kopf und Hals sind glatt; am *Männchen* der Hals schwarz mit einem doppelten weifsen Halsbande; am *Weibchen* der Hals von der Farbe des Rückens, ohne Halsbänder. Länge $1\frac{1}{2}$ Fufs; das Weibchen kleiner.

Otis Tetrax. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 723. n. 3.

La petite Outarde ou Cane-Petière. Buff. des Ois. 2. p. 40. pl. enl. 25. Männchen. pl. enl. 10. Weibchen.

Beseke. S. 68. n. 145.

Aufenthalt: Ein Exemplar dieses die südlichen Theile von Europa bewohnenden Vogels, ward im Lennewerdenschen, im südlichen Livland geschossen und befindet sich zu Riga in der Sammlung des Hrn. Doctor *Drümpelmann.*

Nahrung: Insekten, grüne Saat, Samereien, Getreide, Kohl und Kraut.

Fortpflanzung: Nest in Aeckern, mit drei bis fünf glänzend grünen Eiern.

II. ABTHEILUNG.

Wasservögel. *Aves aquaticae.*

ACHTE ORDNUNG.

Sumpfvögel. *Grallae.*

Schnabel: Nach den Gattungen verschieden.
Hals: Meistens lang.
Schwanz: Meistens kurz
Füsse: Drei- oder vierzehig, im Verhältnifs zum übrigen Körper lang und mehr oder wenig über dem Kinn unbefiedert; die Zehen lang, bei den meisten nur die äufsern Zehen am Grunde durch eine Haut mit einander verbunden, bei einigen wenigen die drei vordern bis zur Hälfte entweder mit einer ganzen Haut, oder mit einem breiten in Lappen getheilten Zehensaume versehen.

A. Mit Füssen, die nur drei Zehen, und keine Hinterzehe haben.

XXXVII. GATTUNG.

Austernfischer. *Haematopus.*

Schnabel: Lang, gerade, stark, an den Seiten zusammengedrückt, vorn keilförmig zugespitzt, in der Mitte des Oberschnabels etwas niedergedrückt.

Nasenlöcher: Gleichbreit, nahe an der Schnabelwurzel in einer Furche liegend.

Leib: Stark und entenartig.

Füsse: Dreizehige Lauffüsse, nicht hoch, stark und dick, die äufsere Zehe mit der innern durch eine Haut verbunden; der Spann schildtaflig; der Zehenrücken getäfelt.

1. Geschäckter Austernfischer. *Haematopus Ostralegus, Linn.*

Der Schnabel und der Augenliederrand orangeroth; der Augenstern karmoisinroth; die Füsse ziegelroth; Kopf, Hals Oberleib und Schwanzspitze schwarz; über die Flügel ein weifses Band; Unterleib, Rücken und Schwanzwurzel weifs. Länge 15½ Zoll.

Haematopus Ostralegus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 694. n. 1.

Huitrier. Buff. des Ois. 8. p. 119. t. 9. pl. enl. n. 929.

Fischer. S. 200. n. 130.

Aufenthalt: Am Strande der Ostsee, vorzüglich in der Gegend von Habsel, auch an der Küste von Dünamünde.

Nahrung: Kleine Seegewürme und Schalthiere welche er mit dem Schnabel zerbricht und gröfstentheils mit den Schalen verzehrt, auch Aas, welches an den Strand geworfen wird.

Fortpflanzung: Nest im blofsen Sand oder auf Wiesen nahe am Ufer, mit drei bis fünf gelblichgrauen Eiern, welche mit vielen grofsen und kleinen hell- und dunkelbraunen Punkten bestreut sind.

XXXVIII. GATTUNG.

Regenpfeifer. *Charadrius.*

Kopf: Dick, die Stirn hoch.

Schnabel: Kürzer als der Kopf, dünn, gerade, rundlich, mehr stumpf als spitzig, vor der Spitze dicker.

Nasenlöcher: Hochliegend und gleichbreit.

Augen: Grofs hervorstehend.

Füsse: Dreizehige Lauffüsse, mittellang, die äufsere und mittlere Zehe an der Wurzel mit einer kleinen Haut verbunden; der Spann schildtaflig; der Zehenrücken getäfelt.

1. Goldregenpfeifer. *Charadrius auratus, Suckow.*

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse dunkelaschgrau; der Oberleib schwärzlich, gelbgrün oder goldgelb gefleckt; im Frühjahr Kehle, Brust und Bauch, bei *Männchen* und *Weibchen*, entweder ganz schwarz oder mit weifsen Federn untermischt, im Herbst sind diese Theile theils weifs, theils grau, mit bleichschwarz gemasert. Länge $10\frac{3}{4}$—11 Zoll.

Charadrius auratus. Suckow Naturgesch. der Thiere Th. 2. Abth. 3. S. 1592. n. 1.

Charadrius apricarius. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 687. n. 6. Alter Frühlingsvogel.

Charadrius pluvialis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 688. n. 7. Alter oder junger Herbstvogel.

Pluvier doré à gorge noir. Buff. des Ois 8. p. 85. Alter Frühlingsvogel.

Pluvier doré. Buff. pl. enl. n. 904. Alter oder junger Herbstvogel.

Naumanns Vögel. Nachtrag I. S. 46. t. 11. f. 15. Alter Frühlingsvogel.

Fischer. S. 200. n. 129.

Beseke. S. 66. n. 133.

Aufenthalt: Brachfelder, grüne Saatfelder, grofse Heiden und überhaupt wüste Oerter. Ueberall im Herbst und Frühjahr in grofsen Heerden.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in einer gescharrten Vertiefung, mit drei bis fünf olivenfarbigen schwärzlich gefleckten Eiern. In Livland nistet dieser Vogel nicht, sondern in Schottland, Island, Lappland u. s. w.

Anmerkung: *Germann* war noch der Meinung *Charadrius apricarius* und *pluvialis* seyen zwei ganz von einander verschiedene Arten, allein er wufste nicht, dafs dieser Vogel, so wie beinahe alle Sumpfvögel, im Jahr sich zweimal mausert und in zwei verschiedenen Kleidern erscheint. Man lese hierüber nach, was ich in meinem *Taschenbuch der teutschen Vögelkunde* S. 319. gesagt habe. *Germann* sagt, er habe oft im Frühjahr beide Arten, den *Charadr. pluvialis* und *Ch. apricarius* zu gleicher Zeit erhalten; beide lebten stets in abgesonderten Heerden, und letzterer wäre am häufigsten in Livland, hingegen in Teutschland käme er nicht häufig vor, wohl aber der *Ch. pluvialis.* Alles dieses beruht auf falschen

Beobachtungen! Dafs er beide vermeintliche Arten im Frühjahr zusammen erhielt, ist ganz natürlich, da sich bei den jungen Vögeln wenig oder gar nichts Schwarzes im Frühjahr zeigt. Oft — und dieses ist bei allen Vögeln, die sich im Frühjahr und Herbst in Heerden zusammen schlagen, der Fall — halten sich die Jungen zusammen und die Alten ziehen und leben abgesondert von einander, daher trifft man auch wohl im Frühling Schaaren von Goldregenpfeifern an, worunter kaum einer mit schwarzer Brust befindlich, und wieder andere, wo die Mehrzahl einen schwarzen Unterleib hat.

† 2. Halsbandregenpfeifer. *Charadrius Hiaticula, Linn.*

Der Schnabel gelb, an der Spitze schwarz; der Augenstern nufsbraun; der Augenliederrand und die Füsse orangegelb; auf der Stirn ein schwarzes und hinter diesem ein breiteres weifses Band, welches von einem schwarzen Scheitelband begränzt wird; um den Hals ein breites weifses, und unter diesem ein schwarzes Band. Länge 7 Zoll.

Charadrius hiaticula. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 683. n. 1.

Le Pluvier à collier. Buff. des Ois. 8. 60. t. 6. pl. enl. n. 920.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 15. t. 6. Männchen, Weibchen und junger Vogel.

Beseke. S. 65. n. 131.

Aufenthalt: Häufig am Seestrande, an den Ufern der Landseen, oft auch an Teichen und stehenden Sümpfen.

Nahrung: Wasserinsekten und ihre Larven, kleine Wasserschnecken und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest am Ufer im Sande, Grase oder Schilf mit drei bis fünf grünlich schmutzig gelben Eiern, welche mit vielen grofsen braunen Punkten und Strichen gesprenkelt sind.

† 3. Kleiner Regenpfeifer. *Charadrius minor, Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern dunkelbraun; der Augenliederrand hoch zitronengelb, dick und wulstig; die Füsse bräunlich oder gelblich fleischfarben; das schwarze Stirnband sehr schmal; das schwarze Scheitelband senkrecht durch und weit unter die Augen herablaufend; die erste Schwungfeder weifs geschäftet; die erste Schwanzfeder weifs, mit einem rautenförmigen dunkelbraunen Rücken. Länge 6 Zoll.

Charadrius minor. Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 15. t. 5. Männchen und Weibchen. Taschenbuch der teutschen Vögelkunde S. 324. n. 6.

Charadrius curonicus. Gmel. Linn. Syst. 2. p. 692. n. 29.

Le petit Pluvier à collier. Buff. des Ois. 8. p. 60. pl. enl. n. 921.

Beseke. S. 67. n. 134.

Aufenthalt: Ueberall an Flüssen, die sandige Ufer haben, auch auf grofsen Sandflächen, seltener an

Landseen und nur blofs alsdann, wenn diese flache sandige Ufer haben.

Nahrung: Insekten und deren Larven und kleine Würmer.

Fortpflanzung: Nest in dem mit etwas Gras bewachsenen Sande am Ufer, auch in dürren Sand- und Brachfeldern, welche zunächst am Wasser liegen, mit drei bis fünf etwas gelblichweifsen, mit vielen kleinen braunen und grauen Punkten und Strichelchen besprengten Eiern.

XXXIX. GATTUNG.

† Sandläufer. *Calidris.* *)

Schnabel: Von gleicher Länge des Kopfs, dünne, gerade, rundlich, an der Spitze platt und breiter wie in der Mitte.

Nasenlöcher: Klein, und länglich eirund.

Füsse: Dreizehige Lauffüsse, mittellang, die Zehen an der Wurzel mit keiner Haut verbunden; der Zehenrücken getäfelt.

1. Grauer Sandläufer. *Calidris grisea, mihi.*

Der Schnabel und die Füsse schwärzlich; der Augenstern braun; der Oberkörper im Winter gleichfarbig grau mit feinen schwarzen Strichen, im Jugend- und Sommerkleide schwarzbraun und weifs

*) Ich nannte zwar mit *Bechstein* diese Gattung sonst *Arenaria*, allein da *Linné* schon eine Pflanzengattung so benannte, so ist dieser Name in der Ornithologie zu verwerfen.

gefleckt; der Unterleib weifs; die Schwingen der ersten und zweiten Ordnung, so wie die Schwanzfedern haben weifse Schäfte. Länge 7 Zoll.

Tringa arenaria. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p 680. n. 16.

Charadrius Calidris. Gmel. Linn. Syst. l. c. p. 689. n. 9.

Arenaria grisea. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. S. 368. t. 24. f. 1.

Naumanns Vögel. Nachtr. Heft 2. S. 77. t. 11. f. 23.

Aufenthalt: An dem Strande der Ostsee, jedoch in Livland selten. Ein Exemplar, welches in der Gegend von Riga geschossen wurde, besitzt Hr. Dr. *Drümpelmann* in seiner Sammlung. *Stoll* und *Germann* blieb dieser Vogel unbekannt.

Nahrung: Würmer und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Wo dieser Vogel nistet, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

B. Mit Füssen die vier Zehen haben.

XL. GATTUNG.

Löffler. *Platalea.*

Schnabel: Lang, dünn, wagerecht flach, am Ende scheibenförmig, an der Wurzel höckerig; die Schneiden flach, dicht gestreift, am innern Rande nach der Wurzel zu gezähnelt.

Nasenlöcher: An der Schnabelwurzel in einer Furche auf dem Rücken des Oberkiefers liegend, klein, länglicht, mit häutigem Rande.

Füsse: Die drei vordern Zehen bis zur Hälfte mit einer Haut verbunden; der Lauf und das Dünnbein

von gleicher Länge der mittlern Zehe; der Spann geschildert überstrickt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Weifser Löffler. *Platalea Leucorodia, Linn.*

Der vordere Theil der scheibenförmigen Stelle des *schwarzen Schnabels* schmutziggelb; der Augenstern karmoisinroth; die kahlen Zügel und der Augenkreis weifs; die Kehle gelblich, unten roth; die Füsse schwarz; der Körper weifs; der Hinterkopf mit einem langen Federbusch. Länge 2 Fufs fünf bis sechs Zoll.

Platalea Leucorodia. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 613. n. 1.

Spatule, Buff. des Ois. VII. p. 448. t. 24. pl. enl. n. 405.

Fischer. S, 193. n. 110.

Aufenthalt: Zuweilen an der Ostsee ohnweit Riga, auf der Peipus bei Dorpat, an der Balderaa bei Riga und in einigen Gegenden von Ehstland, jedoch überall selten.

Nahrung: Fische, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit drei bis vier weifsen, röthlich gefleckten Eiern. In Livland nistet er nicht.

XLI. GATTUNG.

Reiher. *Ardea.*

Schnabel: Lang, gerade, stark, spitzig, etwas zusammengedrückt, an jeder Seite des Oberschnabels eine Längefurche und vor der Spitze ein kleiner Einschnitt; die Schneiden öfters mit sehr feinen querliegenden Einschnitten versehen.

Nasenlöcher: Nahe an der Wurzel in einer Furche liegend, gleich breit, länglich, oben zur Hälfte mit einer Haut bedeckt.

Zügel: Nackt.

Augen: Mit einer nackten Haut umgeben und sehr nahe am Schnabelgrunde.

Füsse: Nicht so hoch als die Füsse der Störche und Kraniche; die äufsere mit der mittlern Zehe an der Wurzel mit einer Haut verbunden; die hintere Zehe mit der innern an dem nämlichen Kopfe des Fersenbeins und gleichsam unter derselben vergliedert, die Nagel lang und spitzig und an der Mittelzehe am innern Rande gezähnelt; der Lauf etwas länger als die Mittelzehe; der Spann geschildert, die obern Schilder tafelförmig; der Zehenrücken getäfelt.

Wollenbüschel: Vier, nämlich zwei zu beiden Seiten oben an der Brust und zwei zu beiden Seiten des Afters.

a) Dünnhalsige Reiher.

Der *Schnabel* lang und gerade; die langen Füsse hoch über der Ferse federlos; der *Hals* lang, auf beiden Seiten zusammengedrückt, dünn, die Federn des Vorderhalses ragen mehr oder weniger über den Hinterhals hinaus und letzterer ist nur ganz schmal mit wollenartigen Pflaumfedern bedeckt; ihre Nahrung besteht vorzüglich in Fischen.

1. Aschgrauer Reiher. *Ardea cinerea, mihi.*

Der Schnabel, die nackten Zügel und der Augenstern goldgelb; die Füsse dunkelbraun, röthlich

überlaufen, der nackte Theil der Schenkel ziegelroth; der Vorderkopf weifs in der Jugend aschgrau; am Hinterkopf *bei den Alten* ein herabhängender schwärzlicher Federbusch; der Rücken aschblau, *bei den Jungen* aschgrau; vom Mittelrücken laufen bei den *Alten* lange silberweifse Federn über die Flügel herab; am Vorderhalse und der Brust längliche schwarze Flecken und am erstern bei den *Alten* lange silberweifse Federn; die Seiten des weifsen Leibes sammetschwarz. Länge 3 Fufs 1—2 Zoll.

Ardea cinerea. Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. B. 2. S. 332. n. 1.

Ardea major. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 627. n. 12.

Héron hupé. Buff. des Ois. VII. p. 342. t. 19. pl. enl. n. 755.

Ardea cinerea. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 627. n. 11.
Héron. Buff. pl. enl. 787.
} Junger Vogel.

Fischer. S. 194. n. 115.

Beseke. S 58. n. 113.

Aufenthalt: Nicht selten an der Aa und der Düna.

Nahrung: Fische und deren Brut, Frösche, Konchylien u. s. w.

Fortpflanzung: Nest an Flufsufern auf hohen Bäumen, mit drei bis vier grünlichen Eiern.

b) Dickhälsige Reiher.

Die obere Kinnlade des messerförmig gebauten *Schnabels* herabgebogen; die kürzern *Füsse* nicht hoch über der Ferse nackt; der *Hals* dick, die Federn des Vorderhalses ragen weit über den Hinter-

hals, welcher mit wollenartigen Pflaumfedern sehr breit bedeckt ist; ihre *Nahrung* besteht mehr in Insekten und Würmern als in Fischen.

2. Rohrdommel-Reiher. *Ardea Stellaris, Linn.*

Der Oberschnabel braun, am Rande gelbgrün, der Unterschnabel und die nackten Zügel gelbgrün; der Augenstern gelb; die Füsse gelbgrün, der schwarzbraune Kopf platt; die Halsfedern stark, am untern Vorderhalse am stärksten und aufgeschwollen; der Rücken, die langen Schulterfedern und die Flügeldeckfedern rostgelb, mit schwarzbraunen Flecken und Querstreifen, und bläfserem, schwärzlich geflammtem Bauche. Länge 2 Fufs 3—4 Zall.

Ardea Stellaris Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 635. n 21.

Butor. Buff. des Ois. VII. p. 411. t. 21. pl enl. n. 789.

Fischer. S 194. n. 115.

Beseke. S. 58. n. 114.

Aufenthalt: Seen, Sümpfe und Teiche, welche mit Rohr und Schilf bewachsen sind; z. B. im Aahofschen und im rigischen Kreise.

Nahrung: Fische, Frösche, Wasserinsekten, Muscheln und Mäuse.

Fortpflanzung: Nest im Schilf mit drei bis fünf schmutzig grünlichen Eiern.

3. Nachtreiher. *Ardea Nycticorax, Linn.*

Der Schnabel schwarz, am Grunde etwas gelblich; die nackten Zügel schwarzgrün; der Augen-

stern hochroth; die Füsse grünlichgelb, hinten fleischröthlich überlaufen; im Genick drei horizontalliegende 6—7 Zoll lange weifse Federn; Kopf, Rücken- und Schulterfedern schwarz, mit stahlblauem und grünem Glanz; Unterrücken, Steifs, Flügel und Schwanz rein aschgrau. Länge 1 Fufs 8 Zoll.

Ardea Nycticorax. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 624. n. 9.

Bihoreau. Buff. des Ois.. VII. p. 435. t. 22. pl. enl. n. 758.

Fischer. S. 194. n. 114.

Junger Vogel.

Oberleib graubraun mit kleinen weifsen eirunden Flecken; Unterleib gelblich- oder grauweifs; Schnabel braun; Augenstern rothbraun; Füsse braun, grünlich überlaufen.

Ardea grisea. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 625. n. 9. *β.*

— *maculata. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 645. n. 80.

Aufenthalt: An denselben Orten wie die vorhergehende Art, nur ist er sehr selten in Livland.

Nahrung: Fische, Frösche u. s. w.

Fortpflanzung: Nest im Rohr mit drei bis vier blafsblauen gefleckten Eiern.

† 4. Kleiner Reiher. *Ardea minuta, Linn.*

Der an der Spitze schwarzbraune Schnabel und die nackten Zügel gelb, etwas grünlich überlaufen; der Augenstern gelb; die Füsse gelblichgrün; der platte Kopf, der Rücken, die vordern Schwungfedern

und der Schwanz schwarz, mit grünem Schiller: der Vorderhals und die Flügeldeckfedern rein lehmfarben. Länge 13¼—14 Zoll.

Ardea minuta. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 646, n. 26.

— *danubialis. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 637. n. 53. (Junger Vogel.)

Blongios de Suisse. Buff. des Ois. VII. p. 395. pl. enl. n. 525.

Aufenthalt: Seen, Sümpfe und Teiche welche stark mit Rohr und Riedgras bewachsen sind. Ist sehr selten. Ein Weibchen das im Herbst im Jürgensburgischen geschossen wurde, befindet sich im Stollischen Kabinet.

Nahrung: Fisch- und Froschlaich, Frösche, Insekten u. s. w.

Fortpflanzung: Nest im Rohr, mit drei bis vier grünlichen Eiern.

XLII. GATTUNG.

Storch. *Ciconia.*

Schnabel: Stärker, dicker und mehr walzenförmig als beim Reiher, gerade, glatt, zusammengedrückt, an jeder Seite des Oberschnabels eine Längefurche, spitzig und lang.

Nasenlöcher: Eng und verlängert, nahe an der Schnabelwurzel in einer Furche liegend.

Augenhaut: Nackt, vor derselben noch eine befiederte Stelle.

Kehle: In einen nackten Sack sich ausdehnend.

Hals: Kürzer als beim Reiher, rund, nicht zusammengedrückt und gegen die Brust allmählig dicker.

Füsse: Lang, die Zehen, besonders die hintern kurz, alle an der Wurzel mit einer kleinen Haut verbunden; die Nägel stumpf und plattrandig; der Lauf mehr wie zweimal so lang als die Mittelzehe; die Laufdecke geschildert überstrickt; der Spann getäfelt.

1. Weifser Storch. *Ciconia alba, Brifs.*

Der Schnabel und die Füsse roth; die nackte Augenhaut schwarz; der Augenstern braun; der Leib weifs; Schwung- und Schulterfedern schwarz. Länge 3¼ Fufs.

Ciconia alba. Brifs. ornith. T. II. p. 305. n. 2.

Ardea Ciconia. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 622. n. 7.

Cigogne blanche. Buff. des Ois. VII. p. 253. t. 12. pl enl. n. 866.

Fischer. S 194. n. 112.

Beseke. S. 57. n. 111.

Aufenthalt: Selten; lebt einzeln an der Düna und an der Aa.

Nahrung: Fische, Amphibien, Insekten, Würmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf Dachhorsten oder Schornsteinen, seltener auf abgestumpften Bäumen, mit drei bis fünf blafsockergelben, oft etwas gewölbten Eiern.

2. Schwarzer Storch. *Ciconia nigra Bechst. et Veter. autor.*

Der Schnabel und die nackte Augenhaut hochroth; der Augenstern braun; die Füsse dunkelroth;

die Hauptfarbe schwärzlich, mit grünem purpurfarbenem Glanze; Unterbrust und Bauch weifs. Länge 3 Fufs.

Abänderung: Bei den *Jungen* ist der Schnabel, die nackte Augenhaut und die Füsse olivengrün; das Gefieder nufsbraun mit weifslichen Rändern.

Ciconia nigra. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 96. n. 2.

Ardea nigra. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 623. n. 8.

Cigogne noire. Buff. des Ois. VII. p. 271.

— *brun. Buff.* pl. enl. n. 399. (Junger Vogel.)

Fischer. S. 194. n. 113.

Beseke. S. 57. n. 112.

Aufenthalt: Buschreiche Sümpfe in Wäldern; ist selten.

Nahrung: Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit zwei bis drei schmutigweifsen, grünlich überlaufenen Eiern.

XLIII. GATTUNG.

Kranich. *Grus.*

Schnabel: Nur wenig länger als der Kopf, dicklich, stark, gerade, zusammengedrückt, nicht spitz, an der Wurzel mit einer Furche, an der Spitze etwas gewölbt.

Nasenlöcher: Ziemlich weit vom Kopf fast in der Mitte des Schnabels liegend, länglich eirund, durchsichtig, hinten an die mit Haut überspannte Furche gränzend.

Augenhaut und *Zügel* befiedert.

Scheitel: Unbefiedert und warzig, bei mehreren ausländischen Arten geschopft.

Füsse: Lang, mit mittelmafsigen Zehen; die Daumenzehe kurz und den Boden nicht berührend; die äufsere und mittlere Zehe mit einer kleinen Haut verbunden; die Nägel kurz und spitzig; der Lauf mehr als zweimal so lang wie die Mittelzehe, die Hinterseite desselben überstrickt; der Fufsrücken getäfelt.

1. Aschgrauer Kranich. *Grus cinerea, mihi.*

Der Schnabel schwarzgrünlich, nach der Spitze zu hornfarbig, an der Wurzel röthlich; der Augenstern rothbraun; die Füsse schwarz; der Vorderkopf schwarz mit Borsten besetzt, der Hinterkopf mit nackter, warziger, rother Haut (bei dem *Weibchen* weniger, bei den *Jungen* mangelt sie entweder ganz oder ist nur wenig sichtbar); der Körper aschgrau; Nacken, Vorderhals und Schwungfedern schwarz; am Flügelende schöne lange, faserige, buschige, gekräuselte Federn. Länge 3 Fufs 6—9 Zoll.

Grus cinerea. Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde Th. 2. S. 350. n. 1.

Ardea Grus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 620. n. 4.

Grue. Buff. des Ois. VII. p. 287. t. 14. pl. enl. n. 769.

Fischer. S. 193. n. 111.

Beseke. S. 57. n. 110.

Aufenthalt: Ueberall auf den grofsen unzugänglichen Morästen, vorzüglich auf der Insel Oesel. Kommt im April an und zieht im September fort.

Nahrung: Trocknes und grünes Getreide, Sumpfkräuter u. s. w. Würmer, Konchylien, Frösche u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Binsen- und Erlengebüschen, mit zwei grünlichgrauen, braun gefleckten Eiern.

XLIV. GATTUNG.

Brachvogel. *Numenius.*

Schnabel: Lang, schmal, rundlich, unterwärts gebogen und stumpf.

Nasenlöcher: An der Wurzel des Schnabels liegend, ritzenförmig.

Gesicht und *Unterkinn* befiedert.

Augen: In der Mitte des Kopfes liegend.

Füsse: Die Vorderzehen an der Wurzel mit einer Haut verbunden, die Daumenzehe aus mehreren Gelenken bestehend und auf dem Boden aufsitzend; der Lauf um die Hälfte länger als die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

1. Grofser Brachvogel. *Numenius Arquata, Lath.*

Der Schnabel von 4 bis beinahe 6 Zoll Länge, oben braun, unten fleischfarben, der Augenstern braun; die Füsse graublau; Oberrücken, Schultern und Flügeldeckfedern bräunlich schwarz, mit hellgelbbraunen zackigen Einfassungen; Kopf und Hals bleich gelbbraun, mit dunkelbraunen Längsschmitzen;

der Schwanz mit dunkelbraunen und röthlich hellgrauen, an den Kielen abgesetzten Binden. Länge 2 Fufs bis 2 Fufs 2 Zoll.

Numenius Arquata. Lath. Ind. orn. II. p. 710. n. 1.

Scolopax Arquata. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 655. n. 3.

Courlis. Buff. des Ois. VIII. p 19. pl. enl. n. 818.

Drümpelmann. Heft VII. S. 18. t. 55. Männchen.

Fischer. S. 196. n. 117.

Beseke. S. 59. n. 115.

Aufenthalt: Häufig in sumpfigen Gegenden. Im August zieht er schon in grofsen Heerden herum, dann sieht man ihn oft zu Hunderten an den Ufern der Landseen, z. B. dem Burtnekschen.

Nahrung: Schnecken, Insecten, Regenwürmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf trocknen Stellen in den grofsen Sumpfen die hin und wieder mit kleinen Weiden und anderem Gesträuche bewachsen sind, mit vier bis fünf olivengrünen, bräunlich und schwärzlich gefleckten Eiern.

2. Regen-Brachvogel. *Numenius Phaeopus, Lath.*

Der sehr stark bogenförmig gekrümmte Schnabel schwarzbraun, an der Wurzel röthlich; der Augenstern braun; die Füsse bleifarben; der Kopf dunkelbraun, in der Mitte mit einem weifsgefleckten Streifen; Hals und Brust braun, mit grauweifs stark gekantet; die Schulterfedern dunkelbraun, mit grau-

weifs und rostfarbig gezackten Kanten; die Flügeldeckfedern braun, mit weifsen Spitzen; der Schwanz braungrau, mit dunkelbraunen breiten Streifen. Länge 15½—16 Zoll.

Numenius Phaeopus. Lath. Ind. orn. II. p. 711. n. 6.

Scolopax Phaeopus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 657. n 4.

Courlieu ou petit Courlis. Buff. des Ois. VIII. p. 27. pl. enl. n. 842.

Fischer. S. 197. n. 125. Blaubeerschnepfe.

Beseke. S. 59. n. 116.

Aufenthalt: In sumpfigen Gegenden, jedoch viel seltener als die vorhergehende Art.

Nahrung: Wie bei der Vorhergehenden. Nach *Fischer* soll er sich vorzüglich von Heidelbeeren nähren.

Fortpflanzung: Nest auf trocknen Stellen in Sümpfen mit drei bis vier Eiern.

† 3. Rothbäuchiger Brachvogel. *Numenius ferrugineus, mihi.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern braun, die Füsse schwarzgrau; Hals Brust und Bauch rostroth, hin und wieder mit etwas schwarzbraun gewölkt; Rücken und Schulterfedern schwarz, rostfarben und weifs kantirt; die obern und untern Schwanzdeckfedern weifs, mit schwarzbraunen Flecken und Querbändern, die *gleichlangen* Schwanzfedern glänzend aschgrau. Länge 7½ Zoll.

Abänderung: Junger Vogel. Zwischen Schnabel und Augen ein grauer, über dem Auge ein wei-

ſser Streifen; Scheitel, Hinterhals, Oberleib und Flügeldeckfedern graubraun, mit weiſslicher Einfassung; über die Flügel eine weiſse Binde; Kehle und Vorderhals weiſs, letzterer bräunlich überlaufen; Oberbrust bräunlichgrau (bei manchen mit schwärzlichen Längsflecken), Unterbrust, Bauch, Schenkel- obere und untere Schwanzdeckfedern reinweiſs.

Numenius ferrugineus. Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde Th. 2. S. 556. n. 3.

Tringa ferruginea. Brünn. Ornith. n. 180.

Scolopax Subarquata. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 658. n. 25.

Alouette de mer. Buff. pl. enl. n. 851. Junger Vogel.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 19. Männchen und junger Vogel

Numenius pygmeus. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 148 n. 5. t. XVI. f. 2. Ist unbezweifelt der junge Vogel von *Numenius ferrugineus.*

Aufenthalt: An dem Ufer der Landseen, z. B. dem Burtnekschen im Juli und August in kleinen Truppen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Gras- und Maulwurfshügeln, mit vier bis fünf gelblichen, dunkelbraun gefleckten Eiern. So viel bekannt geworden nistet er in Livland nicht.

XLV. GATTUNG.

Schnepfe. *Scolopax.*

Schnabel: Lang, gerade, rundlich, gefurcht, weich, an der Spitze kolbig, im Leben glatt, im Tode mit höckerigen Erhabenheiten, der Oberschnabel länger als der untere und die ganze Schnabelspitze bildend.

Nasenlöcher: Nahe an der Schnabelwurzel liegend, mit einer Haut bedeckt, die Oeffnung gleichbreit.

Kopf: Fast eckig.

Augen: Grofs und hoch am Kopf liegend.

Füsse: Ueber der Ferse nur wenig nackt; die Zehen unverbunden, die hintere aus mehreren Gliedern bestehend; der Lauf kürzer als die Mittelzehe, der Fufsrücken getäfelt.

1. Waldschnepfe. *Scolopax rusticola, Linn.*

Der Schnabel schmutzig fleischfarben; der Augenstern braun, die Füsse fleischfarben, grau überlaufen, die Fersen ganz befiedert; der Hinterkopf mit breiten schwarz und schmalen gelben Querbinden; der aus 12 Federn bestehende Schwanz schwarz, mit aschgrauen Spitzen und braunrothen tief gezackten Kanten. Länge 15¼ Zoll.

Scolopax rusticola. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 660. n. 6.

Beccasse. Buff. des Ois. VII. p. 462. t. 25. pl. enl. n. 885.

Fischer. S. 197. n. 119.

Beseke. S. 59. n. 117.

Aufenthalt: Sehr häufig in morastigen Laubwaldungen. Ihr Hauptstrich ist im April, gewöhnlich zu der Zeit, da die Birken ausschlagen.

Nahrung: Insekten, Würmer und kleine nackende Schnecken.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde unter Gebüschen in einer kleinen Vertiefung, mit drei bis vier schmutziggelblichen, rothbraun gefleckten Eiern.

† 2. Mittelschnepfe. *Scolopax media, Frisch.*

Der Schnabel röthlich, an der Spitze braun, an der Wurzel des Unterschnabels gelblichgrün; der Augenstern braun; die Füsse graugrün gelblich überlaufen; der Scheitel schwarz, durch einen rostgelben Streifen in zwei Theile getheilt; über und unter den Augen ebenfalls ein dergleichen Streifen, nebst noch einem schwarzbraunen; der aus 16 Federn bestehende Schwanz am Ende rothbraun, mit schwarzen Querstreifen und weifsen Spitzen, auf jeder Seite mit *vier weifsen*, an der Wurzel schwarz in die Quere gestreiften Federn. Länge 10—10¼ Zoll.

Scolopax media. Frisch Vögel. t 228.
— *major et paludosa. Gmel. Linn. Syst.* I. 2 p. 661. n. 35 und 36.
Naumanns Vögel. B. 3. S. 11. t. 2. f. 2.
Beseke. S. 60 n. 120.

Aufenthalt: Diese in Teutschland nicht sehr häufige Schnepfe findet sich in Livland überall auf nassen Wiesen und Morästen.

Nahrung: Insekten, Würmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen auf Binsen- oder Grasbüschen mit drei bis vier grünlich hellbraunen, dunkelbraun gefleckten Eiern.

3. Heerschnepfe, *Scolopax Gallinago, Linn.*

Der Schnabel an der Wurzel des Unterkiefers aschgrau, oben in der Mitte röthlich bleifarben, an der Spitze braun; der Augenstern braun; die Füsse grünlich bleifarben; der Kopf braunfleckig und schwarz, mit drei bleichbräunlich gelben Längsstreifen; der aus 14 Federn bestehende Schwanz an der Wurzel schwarz, am Ende orangefarben, mit zwei schwarzen Querbinden, die äufsersten Federn bräunlichweifs mit schwarzen Querstreifen. Länge $8\frac{1}{2}$—9 Zoll.

Scolopax Gallinago. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 662. n. 7.

Beccassine. Buff. des Ois. VII. p. 483. t. 26. pl. enl. n. 883.

Fischer. S. 197. n. 120.

Beseke. S. 59. n. 118.

Aufenthalt: Ueberall in Sümpfen, Mooren und nassen Wiesen.

Nahrung: Insekten, Würmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf Binsen- oder Grashügel mit vier bis fünf grünlichen, grau und braun gefleckten Eiern.

4. Moorschnepfe. *Scolopax Gallinula, Linn.*

Der Schnabel an der Wurzel bläulich oder schmutziggelb, an der Spitze schwärzlich; der Augenstern

braun; die Füsse grünlich fleischfarben; über die Mitte des Scheitels läuft von der Stirn bis zum Nacken ein breites schwarzbraunes Band; über den Augen ein gelbbrauner Streifen und von den Nasenlöchern bis zu den Augen ein dunkelbrauner; die Zügel verloschen dunkelbraun; der aus 12 Federn bestehende Schwanz an der Wurzel braunschwarz, am Ende braunroth, die zwei mittlern Federn schwarz, mit hellbrauner Spitze. Länge 7—7½ Zoll.

Scolopax Gallinula. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 662. n. 8.

Petite Beccassine ou la Sourde. Buff. des Ois. VII. p. 490. pl. enl. n. 884.

Fischer. S. 197. n. 122.

Beseke. S. 59. n. 119.

Aufenthalt: } Wie bei der vorhergehenden Art.
Nahrung: }

Fortpflanzung: Nest auf Gras- oder Binsenhügel mit vier bis fünf grünlichgelben, dunkelbraun gefleckten Eiern.

XLVI. GATTUNG.

Sumpfwader. *Limosa.*

Schnabel: Sehr lang, etwas aufwärts gebogen, mit löffelförmiger Spitze, beide Kiefer mit bis zur Spitze hinlaufenden erhöhten Rändern.

Nasenlöcher: Keilförmig, nach oben mit häutigem Rande, am Grunde des Schnabels liegend.

Füsse: Weit über die Ferse hinauf nackt; die äussere und innere Zehe mit einer Haut verbunden; der Lauf um die Hälfte länger als die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

1. Schwarzschwänziger Sumpfwader. *Limosa melanura, Leisl.*

Der Schnabel an der Wurzel orangegelb, an der Spitze schwärzlich; der Augenstern braun; die Füsse dunkelgrau, der nackte Theil derselben dreimal so lang wie die Mittelzehe; die Hauptfarbe roth- und graubraun mit untermischten schwarzen und rothbraun gefleckten Federn; der Schwanz schwarz mit weifser Wurzel und nie gebändert. Länge 14½—15 Zoll.

Limosa melanura. Leislers Nachträge zu Bechsteins Naturgesch. Heft 2 S. 153.
Limosa. Brifs. orn. T. II. Ord. XVII. Gen. LXXVI. n. 1. p. 277.
Totanus limosus. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 244. n. 9.
Scolopax limosa. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 670. n. 10.
La Grande Barge rousse. Buff. des Ois. V. p. 504. pl. enl. n. 900.
La Barge. Buff. des Ois. VIII. p. 500. t. 27. pl. enl. n. 874.
Fischer. S. 788. n. 734.

Aufenthalt: Sumpfige Wiesen, jedoch nicht häufig.
Nahrung: Insekten und Würmer.
Fortpflanzung: Nest auf Gras- oder Binsenrasen mit vier grünlichgrauen bräunlich gefleckten Eiern.

† 2. Rostrother Sumpfwader. *Limosa rufa, Brifs.*

Der Schnabel an der Wurzel gelblich, an der Spitze schwarz; der Augenstern braun; die Füsse

dunkelbleifarbig, der nackte Theil derselben zweimal so lang wie die Mittelzehe; der Oberkörper schwarzbraun mit rostrothen Flecken, der Unterkörper rostroth, an den Seiten schwarz gefleckt; der Schwanz weifs, durchaus mit vielen regelmässigen schwarzen Querbändern. Länge 13—14 Zoll.

Limosa rufa. Brifson Ornith. T. II. Ordo XVII. Gen. LXXVI. n. 5. p. 281.

Scolopax lapponica. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 667. n. 15.

Totanus ferrugineus. Meyers Taschenbuch B. 2. S. 374. Alter Vogel.

— *Glottis. Meyers* Taschenb. B. 2. S. 372. junger Vogel.

La Barge rousse. Buff. des Ois. V. n. 504. pl. enl. n. 900.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 16. Junger Vogel.

Aufenthalt: Sumpfige Gegenden. Ein alter Vogel dieses in Livland seltenen Sumpfwaders wurde im Frühjahr bei Riga geschossen.

Nahrung: Kleine Schnecken, Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet in den grofsen Seen und Sümpfen Lapplands, der Hudsonsbay und auch in England *).

---

*) *Leisler* macht in seinen Nachträgen zu *Bechsteins* Naturgeschichte Deutschlands im 2ten Heft S. 172. noch einen *Sumpfwader* bekannt, welchen er *Limosa Meyeri* nennt. Er erhielt ihn aus dem Hollsteinischen. Höchstwahrscheinlich kommt er auch in Livland vor. Um die nordischen Naturforscher auf diesen Vogel aufmerksam zu machen, gebe ich die Kennzeichen der Art an: Der Schnabel bis

XLVII. GATTUNG.

Wasserläufer. *Totanus.*

Schnabel: Nicht sehr lang, hart, aufwärts gebogen, mit einfacher Spitze; beide Kiefer, bis zur Mitte, mit erhöhten Rändern, dann walzenförmig bis zu den gegeneinander gerichteten Spitzen.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, nahe am Grunde des Schnabels liegend.

Füsse: Die äussere Zehe mit der innern durch eine, bis beinahe zum ersten Gelenk reichende Haut verbunden; der Lauf um die Hälfte länger als die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

† 1. Grünfüssiger Wasserläufer. [*Totanus chloropus, mihi.*

Der aschgraue Schnabel an der Spitze dunkelbraun; der Augenstern braun; die Füsse grau gelblichgrün; Kopf, Hals und Brust weifs, schwarzbraun gestrichelt und gefleckt; Oberleib dunkelbraun, rostgelblich kantirt; Bauch, After und Steifs weifs, letzterer und ersterer zur Seite braun, fleckig; der Schwanz weifs, dunkelbraun gefleckt und bandirt. Länge 12½—13 Zoll.

---

gegen 4 Zoll lang; der nackte Theil des Beins 2 und ½mal länger wie die Mittelzehe; der Oberkörper schwarzbraun, gelb gefleckt; der Unterkörper, den Bauch ausgenommen, welcher weifs ist, hellgelb, an den Seiten mit schwarzen Strichen; der weifse Schwanz mit vielen schwarzen Querbändern, die auf den mittleren und Seitenfedern sich in die Länge ziehen. Länge 15—16 Zoll.

Totanus chloropus. Meyers und *Wolfs* Taschenbuch Th. 2. S. 371. n. 4.

— *fistulans. Bechstein* a. a. O. B. 4. S. 249. n. 8.

— *Glottis. Bechstein* a. a. O. B. 4. S. 249. n. 10.

La grande Barge aboyeuse. Buffon. pl. enl. n. 876.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 33. t. 7. f. 7. Männchen im Herbst.

Aufenthalt: See- und Flufsufer.

Nahrung: Vorzüglich kleine Fische, auch Fisch- und Froschlaich u. s. w.

Fortpflanzung: Höchstwahrscheinlich tief in Norden.

XLVIII. GATTUNG.

Strandläufer. *Tringa.*

Schnabel: Meistens mit dem Kopfe von ziemlich gleicher Länge, seltener länger oder kürzer, gerade, seltener etwas unterwärts gebogen, mit einfacher oder etwas löffelförmiger Spitze; beide Kiefer bis zur Mitte, und auch oft um vieles drüber, mit erhöhten Rändern, dann walzenförmig bis zu der Spitze.

Nasenlöcher: Klein und ritzenförmig, nahe an den Stirnfedern liegend.

Füsse: Die äussere und innere Zehe an der Wurzel mit einer kleinen Spannhaut verbunden, seltener ganz getrennt; der Lauf länger wie die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

1. Dunkelbrauner Strandläufer. *Tringa Totanus, mihi.*

Der 2½ Zoll lange Schnabel nur vorn, und zwar nach unten gebogen, schwarzbraun, an der Wurzel des Unterkiefers röthlich; der Augenstern braun, *bei den Jungen* roth; die Füsse dunkelroth ins Braune übergehend; *bei den Jungen* hellroth oder orangen; der Oberleib schwarzbraun mit weifsen Bändern und Flecken; der Unterleib dunkelaschgrau, im Winter- und Jugendkleide entweder reinweifs oder mit grauen Federn untermischt; die innern Fahnen der äussern Schwingen zum Theil weifs, dunkelgrau marmorirt; der Schwanz schwarz oder graubraun, mit weifsen Querbinden, die Schäfte schwarz. Länge 10½—12 Zoll.

Der alte Vogel im Frühlingskleide.

Totanus fuscus. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 212. n. 2.

Scolopax fusca. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 657. n. 5.

Tringa atra. Gmel. Linn. l. c. p. 675. n. 26.

Bargé brun. Buff. des Ois. VII. p. 508. pl enl. n. 875.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 16. *Fischer* S. 197. n. 118.

Beseke S. 60. n. 1.

Alter und junger Vogel im Winterkleide.

Totanus natans. Bechst. a. a. O. B. 4. Abth. 1. S. 224. n. 4.

Scolopax natans. Otto's Uebers. von *Buff.* Vögel. B. 26. S. 234.

Scolopax curonica. Gmel. Linn. l. c. p. 669. n. 46.

— *Totanus. Gmel. Linn.* l. c. p. 665. n. 12.

— *cantabrigiensis. Gmel. Linn.* l. c. p. 668. n. 45.

Fischer. S. 197. n. 121.

Junger Vogel vor dem ersten Mausern.

Totanus maculatus. Bechst. a. a. O. B. 4. Abth. 1. S. 203.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 36. t. 8. f. 8.

Beseke. S. 26. n. 2.

Meyers zweijähriger schwarzbr. Wasserläufer. Taschenbuch B. 2. S. 367.

Aufenthalt: An den Ufern der Flüsse, Sümpfe und kleinen stehenden Seen.

Nahrung: Insekten, Würmer und vorzüglich kleine Konchylien, z. B. *Helix tentacula.*

2. Streit-Strandläufer. *Tringa Pugnax, Linn.*

Der Schnabel an der Spitze etwas niederwärts gebogen und löffelförmig zugespitzt, von Farbe sehr verschieden; der Augenstern braun; die Farbe der Füsse sehr verschieden, am gewöhnlichsten gelb oder gelblich; die obern Flügeldeckfedern, so wie die Schwanzfedern aschgrau, letztere, bis auf die drei äufsersten, *welche stets ungefleckt sind*, mit schwarzen und braunen Querbinden; am *Männchen* vom Frühjahr bis gegen den Herbst hin das Gesicht mit Wärzchen und am Hals ein Kragen; am *Weibchen* die Farbe des Oberleibs schwärzlich, mit rostgelblichen und gelblichweifsen Federrändern. Länge 9—11¼ Zoll.

Tringa Pugnax. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 669. n. 1.

— *grenovicensis. Ind. Lath. Orn.* II. p. 751. n. 16. Junger Vogel.

— *variegata. Brünn. Orn. bor.* p. 54. n. 181. Vermausertes altes Männchen.

Combattant ou Paon de mer. Buff. des Ois. VII. p. 521. t. 29. 30. pl. enl. n. 305. 306.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 55. t. 13—16. f. 13—19.

Fischer. S. 199. S. 124.

Beseke. S. 64. n. 124.

Aufenthalt: In mehreren Gegenden Livlands gemein, z. B. bei Riga, am Burtnekschen See und an der Peipus.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Rasen- und Binsenstellen mit drei bis vier birnförmigen, graulichweifsen rothbraun gefleckten Eiern.

3. Punktirter Strandläufer. *Tringa Ochropus, Linn.*

Der dünne dunkelgrüne Schnabel an der Spitze schwarz; der Augenstern braun; die Füsse graugrünlich; über den Augen ein weifser Streifen; die Zügel bräunlichschwarz; Kehle, Brust, Bauch, Steifs, obere Schwanzhälfte und Schenkel reinweifs; der Hals weifs, graubraun gestrichelt; der Oberleib dunkelbraun mit olivengrünem Schimmer und weifsen und schwärzlichen Punkten besetzt (die *Jungen* haben eine rostfarbene Mischung auf dem Oberleib und

weniger weifs an der Schwanzwurzel); der Schwanz weifs, von der Mitte an nach den äufsern Federn zu abnehmend schwarz bandirt. Länge $8\frac{1}{2}$—9 Zoll.

Tringa Ochropus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p 676. n. 15.

— *littorea. Gmel. Linn.* l. c. p. 676. n. 15. *β.*

Bécasseau ou Cul-blanc Buff. des Ois. VII. p. 534 pl. enl n. 843.

Fischer in den Zusätzen S. 789. n. 736.

Beseke S. 64 n. 127.

Aufenthalt: Ueberall an kleinen Bächen, Gräben, Teichen, auch an den sandigen und steinigen Ufern der Landseen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf dem Sande unter kleinem Gestrauche oder Grase, mit drei bis fünf grünlichweifsen braungefleckten Eiern.

† 4. Wald-Strandläufer. *Tringa Glareola, Linn.*

Der Schnabel olivengrün, an der Spitze schwarz; der Augenstern braun; die Füsse grüngelb; der Augenkreis weifs; die Zügel dunkelbraun; Mittelrücken, Kehle, Steifs und Bauch weifs, letzterer zur Seite braun gefleckt; Vorderhals mit braunen Strichen und Flecken; der Oberleib mit dunkelbraun unordentlich gestellten rostgelben und gelblichweifsen Flecken; der After weifs mit braunen Flecken; der Schwanz weifs, von der Wurzel bis zur Spitze mit schwärzlichen Querbinden. Länge $7\frac{3}{4}$—8 Zoll.

Tringa Glareola. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 677. n. 21.

Meyers Zool. Annalen I. S 381. t. 6. Eine gute Abbildung.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 79. t. 19. f. 25.

Aufenthalt: Auf grofsen sumpfigen Wiesen in welchen sich hin und wieder kleine Ansammlungen von Wasser finden.

Nahrung: Kleine Schneckchen, Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen auf Binsenrasen, mit vier gelblichgrünen, braun gefleckten Eiern.

5. Trillernder Strandläufer. *Tringa Cinclus, Linn.*

Der Schnabel grau; der Augenstern braun; die Füsse grünlich aschgrau; über den Augen ein weifser Streifen, durch dieselben ein brauner; Kehle, Bauch und After weifs, erstere bei den Alten im Frühjahr mit einzelnen braunen Strichelchen; Hals und Brust weifs, braun gestrichelt; der Oberleib dunkelbraun olivengrün glänzend, mit schwärzlichen gezackten Wellenlinien und Strichen, *im Herbst* und *bei den Jungen* seidenartig glänzend, am Rande der Federn rostschwarze und an der Spitze rostgelbe Binden; die drei mittelsten Schwanzfedern graubraun, mit schwarz- und rostbraun gezackten Kanten. Länge 7—7½ Zoll.

Tringa Cinclus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 680. n. 18.

— *hypoleucus. Gmel. Linn.* l. c. p. 678. n. 14. junger oder Herbst-Vogel.

L'Alouette de mer. Buff. des Ois. VII. p. 548.

Guinette. Buff. des Ois. VII. p. 540. pl. enl. n. 850. Junger oder Herbstvogel.
Naumanns Vögel. B. 3. S. 83. t. 20 f. 26. Alter Vogel.
Fischer. S. 199. n. 126.

Aufenthalt: An allen kleineren und gröfseren Flüssen in Menge.

Nahrung: Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nest an den Flufsufern auf der Erde unter kleinem Gesträuche mit vier bis fünf gelbröthlich grünen, braungefleckten Eiern.

† 6. Temminckischer Strandläufer.
Tringa Temminckii, Leisl.

Der kaum etwas unterwärts gebogene zugespitzte Schnabel braun, die Füsse grünlichgrau; der Augenstern braun; der Oberleib dunkelbraun mit braunrothen Flecken; Kehle und Unterleib weifs; Stirn, Vorderhals und Kopfgegend grau, letztere schwärzlich gefleckt; nur die erste Schwungfeder mit einem weifslichen Schaft; die zwei mittelsten Schwanzfedern braun und länger als die übrigen, die äufserste Feder stets reinweifs. Länge 5½ Zoll.

Abänderung: Im *Winterkleide* ist der ganze Oberleib hellaschgrau, mit schwarzen Strichen (Federschäften); Kropfgegend und Vorderhals röthlichgrau; Kehle und Unterleib reinweifs. Im *Jugendkleide* ist der ganze Oberkörper dunkelaschgrau mit rostgelben Federrändern, bei den Schulterfedern ist vor dem rostgelben Rand ein schwarzes Band; Hinterhals und Kopfgegend hellgrau; Kehle, ein Streifen über dem Auge und der ganze Unter-

leib weifs; die Schwungfedern mit feinen weifsen Spitzenrändern, die dritte Schwanzfeder mehr grau angeflogen und die Spitzen aller Schwanzfedern, die äufsern ausgenommen, rostgelb gerändert.

Tringa Temminckii. Leisler's Nachträge zu Bechsteins Naturgeschichte Deutschl. Heft 1. S. 64. IX.

Tringa pusilla. Meyer's und *Wolf's* Taschenb. Th. 2. S. 391. n. 7. Abänderung, welche als alter Vogel beschrieben ist. (Junger Vogel.)

Tringa pusilla. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 308. n. 8. (Junger Vogel.)

Aufenthalt: Auf seinem Zuge im August und September häufig an den Landseen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet tief im Norden von Europa.

Anmerkung: *Leisler* in seinen Nachträgen zu Bechsteins Naturgesch. Heft 1. hat erwiesen, dafs die meisten Ornithologen unter der *Tr. pusilla Linn.* diesen Vogel beschrieben haben, und dafs die *Linn*eische, auf *St. Domingo* vorkommende *Tr. pusilla* ein ganz anderer Vogel ist, wie dieses auch das ungegebene Kennzeichen: *corpore subtus rufescente*, überzeugend beweifst. *Leisler* beschreibt noch eine kleine, seiner *Tr. Temminckii* sehr ähnliche Art, welche er *Tr. minuta* nennt. Ich habe sie in meinem Taschenbuch S. 391. als den jungen Vogel der *Tr. pusilla* beschrieben. Sie ist $5\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$ Zoll lang; der Schnabel

gerade, an der Spitze etwas löffelförmig; die drei äufsersten Schwanzfedern hellgrau; alle Schwungfedern der ersten und zweiten Ordnung haben weifsliche Schäfte; Brust und Bauch sind weifs; Oberleib dunkelbraun mit rostgelben Federrändern, bei den *Jungen* dunkelbraun mit halbmondförmigen weifsen Federeinfassungen.

Höchst wahrscheinlich kommt diese *Tringa* auch in Livland vor.

† 7. Rothbrauner Strandläufer. *Tringa ferruginea, mihi.*

Der Schnabel mit löffelförmiger Spitze und so wie die kurzen, gespaltenen Füsse schwarz; der Augenstern dunkelbraun; der Schwanz aschgrau. *Im Sommer* der Oberleib schwarzbraun, rostroth und weifs gefleckt und der Unterleib entweder reinrostroth oder mit weifsen Federrändern. *Im Winter* der Oberleib grau und der Unterleib weifs mit braunen Strichen und Wellenlinien. Länge $9\frac{1}{2}$—10 Zoll.

Im Sommerkleide.

Tringa ferruginea. Meyer's und *Wolf's* Taschenb. Th. 2. S. 395. n. 10.

— *islandica. Gmel. Linn.* l. c. p. 682. n. 24.

— *Calidris. Gmel. Linn.* l. c. p. 681. n. 19.

Maubeche. Buff. des Ois. VII. p. 529. t. 31.

Wolf und *Meyer's* Vögel Deutschlands Heft 19.

Naumann's Vögel. Nachtrag Heft. 2. S. 64, f. 19.

Im Winterkleide.

Tringa Canutus. Gmel. Linn. l. c. p. 679. n. 15.

— *grisea. Gmel. Linn.* l. c. p. 681. n. 41.

— *cinerea. Gmel. Linn.* l. c. p. 673. n. 25.

Maubeche grise. Buff. des Ois. VII. p. 531. pl. enl. n. 366.

Im Farbenwechsel.

Tringa naevia. Gmel. Linn. l. c. p. 681. n. 40.

Maubeche tachetée. Buff. des Ois. VII. p. 531. pl. enl. n. 365.

Wolf und *Meyer's* Vögel Deutschl. Heft 19.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Bäche. *Germann* traf eine grofse Anzahl dieser Vögel im April an einem kleinen Bach in der Gegend von Dorpat an, und erlegte zwei derselben.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Aller Wahrscheinlichkeit nach tief in Norden.

† 8. Veränderlicher Strandläufer.
Tringa variabilis, mihi.

Der Schnabel schwarz, ein wenig unterwärts gebogen, löffelförmig zugespitzt; der Augenstern und die Füsse dunkelbraun; der Oberleib schwärzlich, rostfarben und weifs gefleckt; die Brust im Frühjahr bei den *Alten* kohlschwarz, im Herbst (bei *Jungen* und *Alten*) weifs, entweder mit einem halbmondförmigen schwarzen Fleck oder nur schwärzlich ge-

fleckt; die zwei mittelsten Federn des aschgrauen Schwanzes schwarzbraun und länger als die übrigen. Länge 7 Zoll.

Aendert sehr ab, so dafs selten zwei Exemplare sich ganz gleichen.

Tringa variabilis. Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. Th. 2. S. 397. n. 11.

Tringa alpina. Gmel. Linn. l. c. p. 676. n. 11. *Bechst.* N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 322. n. 12.

Numenius variabilis. Bechst. a. a. O. S. 141. ein Theil der Beschreibung und die angegebenen Farbenverschiedenheiten n 2. 3 und 4. sammt der Abbild. auf der t. 28. f. 1.

La Brunette. Buff. des Ois. VII. p. 493.

Le Cincle. Buff. des Ois. VII. p. 553. pl. enl. n. 852.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 19.

Aufenthalt: In kleinen Heerden auf seinem Zuge an den Landseen, z. B. an dem Burtnekschen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest mit vier bis fünf schmutzigweifsen, einzeln braun gefleckten Eiern.

XLIX. GATTUNG.

Morinelle. *Morinella.*

Schnabel: Kürzer als der Kopf, dünn, gerade, sehr hart, an der Wurzel stark und breit, sehr spitzig pfriemenförmig auslaufend, an den Seiten etwas zusammengedrückt, die untere Kinnlade

etwas aufwärts, und die obere in der Mitte etwas niedergebogen.

Nasenlöcher: Länglich und offen, in einer Furche liegend, oben zur Hälfte mit einer Haut bedeckt.

Füsse: Kurz und stämmig; die Zehen an der Wurzel mit keiner Haut verbunden; die Daumenzehe tief sitzend und auf dem Boden ruhend; der Lauf fast kürzer als die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

1. Halsband-Morinelle. *Morinella collaris, mihi.*

Der schwarze Schnabel an der Wurzel röthlich; der Augenstern braun; die Füsse orangefarben; um den Hals ein schwarzes Band, welches so wie die weifse Stirn, den *Jungen* fehlt; der Oberrücken, die Schultern und Afterflügel rostfarbig, schwarz gefleckt, bei den *Jungen* braun mit weifser und gelblicher Einfassung; Kehle, Unterbrust, Bauch und After weifs; Schwanz an der Wurzelhälfte weifs, übrigens braun mit weifser Spitze. Länge 8½ 9 Zoll.

Morinella collaris. Meyers und *Wolfs* Taschenb Th. 2. S. 382.

Tringa Interpres. Gmel. Linn. l. c. p. 671. n. 4.

Tringa Interpres. Morinella. Gmel. Linn. l. c. n 4. β Junger Vogel.

Tourne-pierre ou Coulon chaud. Buff. des Ois. VII. p. 130. t 10. pl. enl. n. 856.

Fischer in den Zusätzen S. 788. n. 755. } Junger Vogel.

Besecke. S. 64. n. 126. } Junger Vogel.

Aufenthalt: An Seegestaden, jedoch selten.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf dem Sande, mit drei bis vier aschgraugrünen, dunkelbraun gefleckten Eiern.

L. GATTUNG.

Kiebitz. *Vanellus.*

Schnabel: Kürzer als der Kopf, dünn, gerade, hart, rundlich doch etwas zusammengedrückt, vor dem kurz zugespitzten Ende unten etwas höckerig.

Nasenlöcher: In tiefen Rinnen liegend, schmal, länglich und offen.

Füsse: Zwischen der äufsern und Mittelzehe eine kleine Haut; die Daumenzehe eingliederig, sehr kurz und den Boden nicht berührend, oft nur warzenähnlich mit einem Nagel; der Lauf um die Hälfte länger als die Mittelzehe; die Ferse hervorragend; die Laufdecke überstrickt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Gehäubter Kiebitz. *Vanellus cristatus, Wolfii et Meyeri.*

Der Schnabel schwarzbraun; der Augenstern nufsbraun; die Füsse im Frühjahr dunkelfleischroth, im Herbst rothbraun, bei den *Jungen* schmutzig olivengrün; der Federbusch am Hinterkopf dünnfedrig, wagrecht liegend; die Brust schwarz, mit Purpurschimmer; der Rücken dunkelgrün. Länge 12½—13 Zoll.

Vanellus cristatus. Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschl. B. 1. Heft 10.

Tringa Vanellus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 670. n. 2.

Vanneau. Buff. des Ois. VIII. p. 46. t. 4. pl. enl. n. 242.

Fischer. S. 199. n. 125.

Beseke. S. 64. n. 125.

Aufenthalt: Ueberall auf sumpfigen niedrigen Wiesen.

Nahrung: Insekten, Würmer, kleine Schnecken u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in einer kleinen ausgescharrten Vertiefung, mit drei bis vier hellolivengrünen, schwarzbraun und schwarzblau gefleckten Eiern.

2. Schwarzbäuchiger Kiebitz. *Vanellus melanogaster, mihi.*

Der Schnabel dunkelolivengrün fast ganz schwarz, unten in der Mitte mit einem Höcker; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse dunkelgrau, mit äusserst kleiner Daumenzehe; der Oberleib im Frühjahr schwarz und weifs gefleckt, im Herbst weifs und grüngelb gefleckt; der Unterleib bis auf den weifsen After schwarz, oder mit weifsen Federn untermischt, im Herbst bei *Alten* und *Jungen* weifs, braun gestrichelt und gefleckt; *die untern Flügeldeckfedern von der Flügelwurzel bis ans erste Gelenk schwarz;* der Schwanz schwarz und weifs bandirt. Länge 10½—11 Zoll.

Alter Vogel im Frühling.

Vanellus melanogaster. Meyer's und *Wolf's* Taschenb. Th. 2. S. 401. n. 2.

Tringa helvetica. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 676. n. 12.
Vanneau de Suisse. Buff. des Ois.. VIII. p. 60. pl. enl. n. 853.

Herbst- und junger Vogel.
Tringa Squatarola et varia. Gmel. Linn. l. c. p. 682. n 23. et 23. β.
Vanneau gris. Buff. pl. enl. n. 854.
— *varié. Buff.* pl. enl. n. 923.
Fischer. S, 200. n. 128.

Aufenthalt: An Morästen und Seen, jedoch sehr selten.
Nahrung: Regenwürmer und Insekten.
Fortpflanzung: Nistet in Livland nicht, aber höchst wahrscheinlich in den südlichen Gegenden Rufslands.

LI. GATTUNG.

Knarrer. *Crex.*

Schnabel: Kurz, an den Seiten zusammengedrückt, der Oberschnabel vorne etwas gekrümmt, der Unterschnabel vor der Spitze etwas erhöht.
Nasenlöcher: Lanzettförmig, in einer vertieften Haut liegend.
Füsse: Die Zehen mittelmäfsig lang und ganz getrennt; der Lauf von gleicher Länge der Mittelzehe; der Zehenrücken getäfelt.

1. Wiesen-Knarrer. *Crex pratensis, Bechst.*

Der Schnabel oben röthlichbraun, unten und vorn weifslich; der Augenstern hellbraun; der Au-

genliederrand fleischfarbig; die Füsse hellröthlichbraun; Rücken, Schultern und obere Schwanzdeckfedern schwarzbraun, mit an den Seiten der Federn grauer, an den Spitzen olivenbrauner Einfassung; der Bauch in der Mitte weifs, an den Seiten mit braunrothen und weifsen Querstreifen. Länge 10 Zoll.

Crex pratensis. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B 4. Abth. 1. S. 470. n. 1. t. 25. f. 1.

Wolfs und *Meyer's* Vögel Deutschlands Heft 10.

Rallus Crex. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 711. n. 1.

Râle de genêt ou Roi de Cailler. Buff. des Ois. VIII. p. 146. t. 12. pl. enl. n. 750.

Drümpelmann. Heft VI. S. 3. t. 26.

Fischer. S. 201. n. 131.

Beseke. S. 68. n. 142.

Aufenthalt: Feuchte Wiesen und Sommergetreideäcker.

Nahrung: Insekten, Würmer, kleine Frösche und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde, mit sieben bis zwölf bräunlichgelben, zimmtbraun gefleckten und gesprenkelten Eiern.

LII. GATTUNG.

Rohrhuhn. *Gallinula.*

Schnabel: Kurz, an den Seiten zusammengedrückt, am Grunde der obern Kinnlade bei einigen ein in die Stirn hineingehender häutiger Fortsatz, vor der Spitze des Unterkiefers etwas hervorragend

und vor der obern und untern abschüssig zugespitzt, beide Kinnladen gleich lang.

Nasenlöcher: Länglich eirund, in einer Furche liegend.

Füsse: An den Seiten etwas platt gedrückt, mit langen ganz getrennten Zehen, die bei einigen Arten einen schmalhäutigen Rand haben; der Lauf kürzer als die Mittelzehe; der Zehenrücken getäfelt.

a) Mit kahler Stirn.

1. Grünfüssiges Rohrhuhn. *Gallinula chloropus, Lath.*

Der Schnabel an der Spitze gelb, an der Wurzel sammt der kahlen Stirn glänzend hochroth; der Augenstern rothbraun; die Füsse gelbgrün, mit rothen Kniebändern; der Oberleib dunkel olivenbraun, bei dem Weibchen etwas heller; der Unterkörper dunkelaschblau; Flügelränder und untere Schwanzdeckfedern weifs. Länge 12—12¾ Zoll.

Gallinula chloropus. Lath. Ind. orn. II. p. 770. n. 13. *Wolf's* und *Meyer's* Vögel Deutschl. Heft 13.

Fulica chloropus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 698. n. 4.

Fulica fusca. Gmel. Linn. l. c. p. 697. n. 1. — *fistulans. Gmel. Linn.* l. c. p. 702. n. 19. } Junge Vögel.

Poule d'eau. Buff. des Ois. VIII. p. 171. t. 15. pl. enl. n. 877.

Fischer in den Zusätzen. S. 798. n. 738.

Beseke. S. 68. n. 139.

Aufenthalt: Nicht selten an grofsen Teichen und stehenden, vorzüglich im Walde gelegenen Gewässern.

Nahrung: Insekten, Würmer und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Nest im Schilfe, mit sechs bis acht olivengrünen, einzeln rothbraun gefleckten Eiern.

b) Mit befiederter Stirn.

† 2. Punktirtes Rohrhuhn. *Gallinula Porzana, Lath.*

Der Oberschnabel gelbgrün, an der Wurzel roth, der Unterschnabel gelb; der Augenstern braun; die Füsse gelbgrün; Scheitel und Kehle aschgrau; Ober- und Unterrücken weifs gefleckt; die untern Deckfedern des Schwanzes so wie die zwei mittlern Schwanzfedern weifs. Länge 8½ Zoll.

Gallinula Porzana. Lath. Ind. orn. II. p 772. n. 19.

Rallus Porzana. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 712. n 3.

Fulica naevia. Gmel. Linn. l. c. p. 701. n. 16. Junger Vogel.

Le petit Râle d'eau ou la Marouette. Buff. des Ois. VIII. p. 157. pl. enl. n. 751.

Besekе. S. 68. n. 140.

Aufenthalt: Schilfreiche Sümpfe und Seen, jedoch selten.

Nahrung: Insekten, kleine Schnecken und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Nest auf Schilf oder Grashügelchen, mit neun bis zwölf röthlichgelben, rothbraun und graubraun gefleckten Eiern.

† 3. Kleines Rohrhuhn. *Gallinula pusilla, Bechst.*

Der Schnabel grasgrün, an der Wurzel schmutzig pfirsichroth; der Augenstern roth; die Füsse gelblichgrün; Wangen, Hals und Brust aschblau; der Oberleib rostbraun, einzeln schwarz und weifs gefleckt; die untern Schwanzdeckfedern schwarz, mit weifsen Querbinden. Länge 7—7½ Zoll.

Gallinulla pusilla. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 484 n. 2. t. 16. f. 1.

Rallus pusillus. Pallas Reisen III. S. 700. n. 30. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 719. n. 30.

Naumann's Vögel. III. S. 159. t. 31. f. 43.

Beseke. S. 68. n. 141.

Aufenthalt: Mit Schilf und Rohr bewachsene Seen und Sümpfe im südlichen Livland, aber sehr selten.

Nahrung: Wie die vorhergehende Arten.

Fortpflanzung: Nest im Rohr mit sieben bis acht gelblichen, braun gefleckten Eiern.

NEUNTE ORDNUNG.

Schwimmvögel. *Natatores.*

Schnabel: Nach den Gattungen verschieden.

Füsse: Kurz, mehr oder weniger nach hinten gestellt, mit einer Schwimmhaut versehen, welche oft nur einige, öfter alle Zehen, entweder ganz oder halb, oder auch nur wenig verbindet, und bei einigen die Gestalt getheilter Lappen hat.

I. UNTERORDNUNG.

Kegelschnäbler. *Conirostres.*

Schnabel: Kegel- oder pfriemenförmig, selten messerförmig, an beiden Seiten zusammengedrückt und bei einigen in die Quere gefurcht, gerade, vorn mit einer geraden oder etwas gekrümmten Spitze.

Nasenlöcher: Lanzett- oder ritzenförmig.

Füsse: Drei- oder vierzehig, entweder mit getheilter oder ungetheilter Schwimmhaut.

A. Die vierzehigen Füsse mit einer getheilten Schwimmhaut versehen.

LIII. GATTUNG.

Wasserhuhn. *Fulica.*

Schnabel: Kurz, dick, stark, gerade, an den Seiten zusammengedrückt, oben ein scharfer Rücken, bis zur schnell und schief laufenden Spitze fast gleich breit, der Oberkiefer etwas über den untern herschlagend, der Unterkiefer hinter der Spitze mit einer kleinen Hervorragung.

Nasenlöcher: Eiförmig, schmal und kurz; in der Mitte des Schnabels in einer Furche liegend.

Stirn: Bis zum Scheitel nackt und gefärbt.

Füsse: Die langen Zehen mit breiten gefiedert belappten Häuten eingefafst, und langen sehr spitzigen Nägeln; der Lauf kürzer als die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

† 1. Schwarzes Wasserhuhn. *Fulica atra, Linn.*

Der Schnabel und die Stirnhaut weifs; der Augenstern dunkelroth; die Füsse braungrau, graulichgelb überlaufen, mit grünlichgelben Kniebändern; Kopf und Hals schwarz; der Oberleib schwärzlich; der Unterleib aschblau. Länge 16½ Zoll.

Fulica atra. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 702. n. 2.

— *aterrima. Gmel. Linn.* l. c. p. 703. n. 3. Altes Männchen.

Aethiops. Gmel. Linn. l. c. p. 704. n. 22. Junger Vogel.

Grande Foulque ou Macroule. Buff. des Ois. VIII. p. 211. t. 18. pl. enl. n. 197.

Borkhausen's deutsche Ornithol. Heft 6. t. 5.

Beseke. S. 67 u. 68. n. 157—158

Aufenthalt: Nicht selten auf Seen und Teichen welche mit Rohr bewachsen sind, z. B. im Babitsee in der kurländischen Aa u. s. w.

Nahrung: Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest im Rohr und Riedgras mit sieben, acht bis eilf bräunlichweifsen, roth- und blaubraun punktirten und bespritzten Eiern.

LIV. GATTUNG.

Lappentaucher. *Podiceps.*

Schnabel: Stark, gerade, rundlich oder an den Seiten zusammengedrückt, pfriemenförmig, scharf zugespitzt.

Nasenlöcher: Am Grunde des Schnabels liegend, länglich, durchsichtig, hinten mit einer Haut bedeckt.

Schwanz: Ein kleiner Büschel haarartiger Federn.

Füsse: Zusammengedrückt, an der hintern Spitze doppelt sägeförmig eingeschnitten, mit belappten, gezähnelten Schwimmhäuten, welche bis ans erste Gelenk mit einander verbunden sind; die äufserste Zehe die längste; die Nägel platt, stumpf und kaum über die Schwimmhaut hervorragend; der Lauf kürzer als die äufsere Zehe; die Laufseite und der Zehenrücken getäfelt.

1. Gehäupter Lappentaucher. *Podiceps cristatus, Lath.*

Der Schnabel schmutzig kochenilleroth; oben braun, an der Spitze weifs; der Augenstern kochenilleroth, *bei den Jungen* gelb; die Füsse auf der äufsern Seite schwärzlich, auf der innern gelblichweifs; der Scheitel schwarz, mit einem gleichfarbigen, zweitheiligen Federbusch; der Hals mit einem langen, hellrostrothen, schwarz eingefafsten, langfederigen, gleich abgestumpften Kragen; den *Jungen* mangelt der Federbusch und der Halskragen. Länge 19½—20 Zoll.

Podiceps cristatus. Lath. Ind. Orn. II. p. 781. n. 1.

Colymbus cristatus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 589. n. 7.

— *Urinator. Gmel. Linn.* l. c. p. 595. n. 9. Junger Vogel.

Grèbe huppé. Buff. des Ois. VIII. p. 233. pl. enl. n. 944. pl. enl. n. 941. Junger Vogel.

Fischer. S. 190. n. 103.

Beseke. S. 54. n. 102.

Nahrung: Auf beinahe allen schilfreichen Seen und Teichen.

Nahrung: Insekten, Frösche und Fische.

Fortpflanzung: Nest im Schilf mit drei bis vier grünlichweifsen, schmutzig dunkelbraun gefleckten Eiern.

† 2. Graukehliger Lappentaucher. *Podiceps subcristatus, Lath.*

Der Schnabel an der Wurzel, so wie ein Theil des Unterschnabels goldgelb, an der Spitze schwarz; der Augenstern braunroth, bei den *Jungen* gelb; die Füsse auf der äufsern Seite schwarz, auf der innern grüngelb; der Scheitel glänzend schwarz; über die Ohren hängt bei den *Alten* ein kurzer gleichfarbiger abgestutzter Federbusch und die Kehle ist aschgrau, bei den *Jungen* ist sie weifs, mit schwarzen Streifen. Länge $16\frac{1}{2}$—17 Zoll.

Podiceps subcristatus. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 546. t. 31. f. 1.

Colymbus subcristatus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 590. n. 18.

Colymbus Parotis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 592. n. 21.

— *rubricollis. Gmel. Linn.* l. c. p. 592. n. 24.

Le Jougris. Buff. des Ois. VIII. p. 241. pl. enl. n. 931.

} Junge Vögel.

Jaquin's Beiträge. S. 37. t. 18.

Beseke. S. 54. n. 104.

Aufenthalt: Auf schilfreichen Seen und Teichen, jedoch sehr selten. Ein Exemplar befindet sich in der Stollischen Sammlung.

Nahrung: Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest im Schilfe mit drei bis vier grünlichweifsen, braun beschmutzten Eiern.

† 3. Geöhrter Lappentaucher. *Podiceps auritus, Lath.*

Der schwarze dünne Schnabel unten nach der weifslichen Spitze zu stark in die Höhe gekrümmt, oben in der Mitte etwas einwärts gezogen; Augenstern und Augenliederrand zinnoberroth; die Füsse auf der Aussenseite schwarzgrau, auf der innern grüngrau; die etwas langen Scheitelfedern, Kehle und Hals schwarz; hinter jedem Auge ein Büschel langer zerschlissener rostfarbiger Federn. Länge 11½—12 Zoll.

Podiceps auritus. Lath. Ind. orn. II. p. 781. n. 3.

Colymbus auritus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 590 n. 8.

Petit Grèbe huppé. Buff. des Ois. VIII. p. 235.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 445. t. 70. f. 108.

Beseke. S. 54. n. 103.

Aufenthalt: / *Nahrung:* Wie bei den vorhergehenden Arten. Ist nach *Germanns* Beobachtung selten in Livland.

Fortpflanzung: Nest im Schilf mit drei bis vier grünlichweifsen, braun beschmutzten Eiern.

B. Die dreizehigen Füsse mit einer ganzen ungetheilten Schwimmhaut versehen.

a) Mit geradem, pfriemenförmigen, zugespitzten Schnabel.

LV. GATTUNG.

Lumme. *Uria.*

Schnabel: Gerade, stark, etwas zusammengedrückt, pfriemenförmig zugespitzt, an der Spitze des Oberkiefers etwas unterwärts gebogen und ausgehöhlt, der Unterkiefer etwas kürzer, die merklich zusammengedrückte Wurzel mit kurzen Federn bedeckt.

Nasenlöcher: Gleichbreit, in einer Grube am Grunde des Schnabels unter Federn verborgen liegend.

Schwanz: Kurz, aus 12 oder 14 Federn bestehend.

Füsse: Dreizehig; der Lauf kürzer als die äufsere Zehe und kaum etwas zusammengedrückt; die Laufdecke überstrickt; der Zehenrücken getäfelt.

† 1. Gryll-Lumme. *Uria Grylle, Lath.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern braun; der Rachen und die Füsse zinnoberroth; der ganze Körper schwarz; die Deckfedern der Flügel weifs. Länge 12 Zoll.

Abänderung: Junger Vogel, welcher im Spatherbst 1802 bei Riga lebendig gefangen wurde. Der Schnabel schwarz, die Füsse roth. Von der Kehle bis zum After ist der Vogel rein schneeweifs, nur dafs sich am Ende des Bauchs, um den After her-

um verloschene, bräunliche, äufserst feine, unterbrochene Querlinien zeigen. Scheitel und Hinterkopf sind schwarz, nach dem Halse zu fein weifs gesprengt; Wangen, Stirn und Mundwinkel weifs, fein schwarz gesprengt. Der Rücken schwarz, mit vielen durchbrochenen, weifsen schmalen Querstreifen; der Bürzel weifs, mit gröfseren schwarzen Querstreifen; der Schwanz einen Zoll lang, schwarz und zugespitzt; die langen Schwungfedern und die kurzen Flügeldeckfedern schwarz; über die längeren weifsen Deckfedern laufen zwei breite schwarzbraune Querstreifen; die kürzern Schwungfedern schwarzbraun.

Alter Vogel.

Uria Grylle. Lath. Ind. orn. II. p. 797. n. 2.
Colymbus Grylle. Gmel. Linn. Syst. I. 2, p. 584. n. 1.
Petit Guillemot noir. Buff. des Ois. VII. p. 354. pl. enl. n. 917.
Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 13.

Junger Vogel.

Uria lacteola. Lath. Ind. orn. II. p. 798. n. 3.
— *balthica. Brünn. orn. bor.* n. 115.
— *albida. Bechst.* N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 593. n. 3.
Colymbus lacteolus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 583. n. 13. β.
Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschl. Heft 13.
Frisch Vögel. Suppl. B. t. 185.

Aufenthalt: Meere z. B. in der Ostsee. Aufser dem oben beschriebenen jungen Vogel ist keiner bis jetzt in Livland gesehen worden.

C. Mit vierzehigen Füssen, von welchen die drei vordern Zehen durch eine ganze Haut mit einander verbunden sind.

a) Der Schnabel gerade, pfriemenförmig und ungezähnt.

LVI. GATTUNG.

Seetaucher. *Colymbus.*

Schnabel: Gerade, stark, fast walzenförmig, etwas zusammengedrückt, spitzig, der Rand der Kinnladen eingebogen, die obere etwas länger als die untere und nach der Spitze zu etwas gebogen.

Nasenlöcher: Gleichbreit, am Schnabelgrunde liegend, oben durch ein Zwischenhäutchen getheilt.

Schwanz: Kurz, aus 20 Federn bestehend.

Füsse: Ganz zusammengedrückt, die äufserste Zehe am längsten, die hintere mit der innern durch eine kleine Haut verbunden; der Lauf kürzer als die äufsere Zehe; die ganze Fufsdecke überstrickt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Schwarzkehliger Seetaucher. *Colymbus arcticus, Linn.*

Der schmale Schnabel schwarz, von dem Mundwinkel bis zur Spitze 3 Zoll lang, beide Schneiden

nicht scharf, der Unterkiefer vorne nur ein wenig in die Höhe gebogen; der Augenstern braun; die Füsse auswendig schwarzbraun, inwendig sammt Schwimmhäuten weifslich; Kopf und Hinterhals aschgrau; der ganze Vorderhals violettschwarz, an der Kehle ein weifser, schwarz gestreifter, unterbrochener Fleck. Länge 2 Fufs 1 Zoll.

Abänderung: Von *Germann* erhielt ich einen *nicht ganz alten Vogel,* welcher folgende Zeichnung hat: Der violettschwarze Vorderhals ist mit weifsen Federn untermischt, doch zeigt sich schon sehr deutlich der Kehlfleck und die Streifen zur Seite des Halses, übrigens hat er die Zeichnung des ganz Alten, nur dafs der weifsen Flecken und Punkte auf dem Oberleib nicht so viele sind und der Hinterhals nicht so schön und hell aschgrau ist. Bei *jüngern Vögeln* ist der Vorderhals und die Wangen weifs, am Grunde des Unterschnabels mit einzelnen schwärzlichen strichförmigen grauen Federn untermischt, der Hinterhals aschgrau, die Seiten des Halses tief mäusegrau; der Unterhals mit schwarzen und grauen kleinen Strichen; der Oberleib wie bei den Alten, nur nicht so schwarz und mit wenigen weifsen Punkten und Flecken besetzt. Bei den *einjährigen Vögeln* ist Kopf, Seiten- und Hinterhals tief mäusegrau ins Bräunliche übergehend; an den Seiten des Halses sind eckige weifse Flecken; der Oberleib dunkel braungrau mit aschgrauen Rändern, bei einigen Exemplaren auf der Schulter eine Reihe weifser Flecken; die Seiten weifs, schwarzgrau gefleckt; der ganze Unterleib von der Kehle bis zum After weifs.

Alter Vogel.

Colymbus arcticus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 587. n. 4,

Le Lumme ou petit Plongeon de la mer du nord. Buff. des Ois. VIII. p, 261.

Seligmanns Vögel. V. t. 41.

Fischer. S. 190. S. 104.

Beseke. S. 54. n. 54.

Junge Vögel.

Colymbus ignotus. Bechst. N. G. D. 1te Ausg. B. 2. S. 782. n. 4.

— *leucopus. Bechst.* N. G. D. 2te Ausg. B. 4. Abth, 2. S. 625. n. 6.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 414. t. 68. f. 105.

Aufenthalt: Auf Flüssen, Seen und Teichen.

Nahrung: Fische, Frösche und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nistet in Livland an den grofsen Landseen und Sümpfen im Schilf und Gras und legt zwei braune Eier.

Anmerkung: Dafs ich durch spätere Beobachtungen überzeugt wurde, dafs *Colymbus glacialis* eine besondere Art seye, habe ich in dem 3ten Bande der Wetterauischen Annalen für die gesammte Naturkunde S. 180. bewiesen.

2. Rothkehliger Seetaucher. *Colymbus rufogularis, mihi.*

Der Schnabel schwarz, beide Schneiden *nicht scharf*, der Unterkiefer etwas in die Höhe gebogen; der Augenstern braun; die Füsse von aufsen schwarzgrünlich, inwendig sammt den Schwimmhäuten grün-

lichweifs; Kopf, Kinn und Seiten des Halses dunkelaschgrau; der Hinterhals grau, bei den *Alten* mit weifsen und schwarzbraunen Längsstreifen besetzt; der Vorderhals bei den *Jungen* reinweifs, bei den *Zweijährigen* grau, bei den *Alten* Kehle und Gurgel braunroth; Oberleib dunkelbraun mit gelblichweifsen Punkten und Flecken. Länge 20—25 Zoll.

Abänderung: Nach der ersten Mauser wird der weifse Vorderhals grau und es zeigen sich schon bei einigen Exemplaren die braunrothen Federn an der Kehle und Gurgel; bei der zweiten Mauser werden diese Theile ganz braunroth.

Colymbus rufogularis. Meyer's und *Wolf's* Taschenb. S. 453. n. 2.

— *septentrionalis. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 586. n. 5.

Plongeon à gorge rouge. Buff. pl. enl. n. 308.

Fischer. S. 788. n. 733. *Beseke.* S. 53. n. 100.

Colymbus stellatus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 587. n. 17.

Petit Plongeon. Buff. des Ois. VIII. p. 254. t. 21. pl. enl. n. 992.

} Junge Vögel.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Teiche, jedoch seltener als die vorhergehende Art.

Nahrung: Fische, Seeinsekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest in Livland an den Ufern im Schilf und Gras, mit zwei bräunlichgrauen, einzeln schwarzgefleckten Eiern.

LVII. GATTUNG.

Meerschwalbe. *Sterna.*

Schnabel: Länger als der Kopf, gerade, spitzig, etwas zusammengedrückt.

Nasenlöcher: Nahe an der Schnabelwurzel liegend, lang, schmal und durchsichtig.

Flügel: Sehr lang, aufwärts säbelförmig gekrümmt.

Schwanz: Gabelförmig.

Füsse: Schwach und kurz, mit tief ausgeschnittenen Schwimmhäuten; die Daumenzehe klein; der Lauf etwas länger als die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

† 1. Rothfüssige Meerschwalbe. *Sterna Hirundo, Linn.*

Der Schnabel und die Füsse roth, bei den *Jungen* orangefarbig; der Augenstern braunroth; Scheitel und Hinterkopf schwarz; der Oberleib bläulichgrau; der Schwanz sehr gabelförmig; die zwei äussern Federn auf der äufsern Fahne schwärzlich. Länge 13—14 Zoll.

Sterna hirundo. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 606. n. 2.

Grande hirondelle de mer. Buff. des Ois. VIII. p. 531. t. 27 pl. enl. n. 987.

Beseke. S. 87. n. 109.

Aufenthalt: Sehr gemein, auf jedem grofsen Landsee und fast überall an der Seeküste.

Nahrung: Fische und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf den unbewohnten Inseln der grofsen Landseen, z. B. dem Burtnekschen See, im bloßen Sande, mit zwei bis vier gelb-

lichweifsen, aschgrau und schwarzbraun gefleckten Eiern.

b) Der Schnabel gerade, messerförmig, ungezähnt, an der Spitze etwas hakenförmig.

LVIII. GATTUNG.

Meve. *Larus.*

Schnabel: Mittellang, messerförmig, zusammengedrückt, mit etwas hakenförmiger Spitze, die untere Kinnlade vor der Spitze mit einer Hervorragung.

Nasenlöcher: Länglich, vorwärts breiter, durchsichtig, in der Mitte des Schnabels liegend.

Flügel: Lang.

Schwanz: Kurz und gleichlang.

Füsse: Mittellang, mit kleiner manchmal abgestumpfter Daumenzehe; der Lauf von gleicher Länge der Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

1. Mantelmeve. *Larus marinus, Linn.*

Der Schnabel orangegelb, auf der untern Kinnlade ein hellkarmoisinrother Fleck; der Augenstern zitrongelb, graulich gesprenkelt; der Augenliederrand orangegelb; die Füsse röthlichweifs; die Hauptfarbe weifs; Rücken und Flügel bei *Alten* schwarz, bei *Jüngern* bläulich dunkelgrau, bei den *Jungen* weifs und aschgrau gefleckt; die Schwungfedern mit weifsen Spitzen und nicht sehr weit über den Schwanz hinausragend. Länge 25—28 Zoll.

Larus marinus. Gmel. Linn. Syst. 1. 2. p. 598. n. 6.

Larus naevius. Gmel. Linn. l. c. p. 598. n. 5. Junger Vögel.

Goeland à manteau noir. Buff. des Ois. VIII. p. 405. t. 31. pl. enl. n. 990.

Goeland varié ou Grisard. Buff. l. c. p. 413. t. 33. pl. enl. n. 266.

Wolfs und *Meyer's* Vögel Deutschl. Heft 20. Männchen.

Fischer. S. 192. n. 109.

Beseke. S. 56. n. 107. Die braune Meve.

Aufenthalt: Am Meerstrande, z. B. bei Pernau häufig.

Nahrung: Konchylien, Fische und schwimmende Aeser.

Fortpflanzung: Nest auf Klippen und öden Inseln in dem Sand, mit zwei bis drei grünlich dunkelgrauen, schwarzbraun gefleckten Eiern.

2. Gelbfüssige Meve. *Larus flavipes, mihi.*

Der Schnabel zitrongelb, auf der untern Kinnlade ein rother Fleck in welchem noch ein schwarzer befindlich; der Augenstern schwefelgelb; der Augenliederrand orangegelb; die Füsse gelb; die Hauptfarbe weifs; Rücken und Flügeldeckfedern bräunlichschwarz; die dunkelbraunen Schwungfedern weit über den Schwanz hinausragend, die beiden äufsersten vor der schwarzen Spitze mit einem eirunden weifsen Fleck. Länge 19—20 Zoll.

Larus flavipes. Meyer's und *Wolf's* Taschenb. der deutsch Vögelkunde Th. 2. S. 469. n. 2. Titelkupfer. Deren Vögel Deutschl. Heft 18.

Larus fuscus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 599. n. 7.
Frisch Vögel. t. 218.
Fischer. S. 192. n. 106.
Beseke. S 56. n. 106.

Aufenthalt: Am Meerstrande; auf die Landseen kommt sie nicht.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest im Sande oder unter Felsenstücke, mit drei graubraunen, schwarzgefleckten Eiern.

3. Sturmmeve. *Larus canus, Linn.*

Der Schnabel wachsgelb; der Rachen orangeroth; der Augenstern dunkelbraun; der Augenliederrand zinnoberroth, bei den Jungen grauschwarz; die Füsse schmutzig fleischfarbig, gelblich überlaufen; Rücken und Flügeldeckfedern schön weifsgrau; das übrige Gefieder rein weifs, im Herbst am Kopf und Hals bräunlichgraue Striche und Flecken; die zwei ersten schwarzen Schwungfedern mit weifsen Schaften und vor der schwarzen Spitze mit einem weifsen Fleck. Länge $16\frac{1}{2}$—17 Zoll.

Larus canus. Linn. Fauna suecica. p. 158. n. 119. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 597. n 3. *Germann* in den *Wetter. Annalen* B. 1. S. 1. Heft 2. S. 240. *Meyer's* und *Wolfs* Taschenb. Th. 2. S 475. n. 4.

Larus cyanorhynchus. Meyeri. Siehe Taschenbuch Th. 2. S. 480. n. 5 } Alter Vogel im Herbstkleide.

Mouette à pieds bleus. Buff. } Alter Vogel
des Ois. VIII. p. 428. pl. } im Herbst-
enl. n. 977. } kleide.

Junger Vogel.

Im ersten Farbenkleide: Der Schnabel gröfstentheils schwarz, der Unterkiefer an der Wurzel gelblich; der Augenstern braun; die Füsse schmutzig röthlichgelb, auf den Gelenken bläulich; Hinterkopf, Oberhals, Rücken, Schulter- und Flügeldeckfedern, so wie ein Theil der hintern Schwingen braungrau, ein grofser Theil dieser Federn mit gelblichgrauen Rändern; der ganze Unterkörper, die Stirn und die Bürzelfedern weifs, letztere mit einzelnen dunkeln Flecken; die Kropfgegend, die Seiten der Brust und des Bauchs mit starken graulichem Anflug, so dafs beide letztere nur in der Mitte weifs sind, das Endband des weifsen Schwanzes so wie die Schwingen der ersten Ordnung schwarzbraun, die innere Fahne der letzteren lichtgrau, der Schwanz mit schmutzigweifser Einfassung an der Spitze.

Nach dem ersten Mausern: Der Schnabel schwarzbraun an der Wurzel gelblich, der Augenstern braun; die Füsse schmutzig röthlichgelb, theilweise dunkel gefärbt; Kopf, Hals, Brust, Bauch, After und Bürzelfedern weifs, der Kopf mit dunkelgrauen Strichen, und der Hals mit eben so gefärbten Streifen und Flecken gleichsam überdeckt, die nach der Brust hin sich in die Breite dehnen, und kurze Querbänder bilden; Bürzel- und Afterfedern mit einzelnen dunkeln Flecken; Rücken und Schulterfedern hellgrau, doch nicht so schön

als wie nach der zweiten Mauser; Flügeldeckfedern und hintere Schwingen braungrau, mit lichten Rändern; Schwingen der ersten Ordnung und Endband des Schwanzes schwarzbraun.

Larus procellosus. Bechst. ornith. Taschenbuch Th. 2. S. 773. n. 6. a. Dessen N. G. D. 2te Aufl. B. 4. der S. 648 beschriebene junge Vogel.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 178. t. 34. f. 48.

Fischer. S. 192. n. 108.

Beseke. S. 55. n. 105.

Aufenthalt: Auf allen Landseen z. B. dem Peipus, dem Burtnekschen See u. s. w. in Menge; streift häufig im Lande herum und kommt auch oft auf die Teiche und Flüsse. Wenn ein Sturm auf der Ostsee wüthet, so sieht man sie oft viele Meilen weit von ihren Aufenthaltsorten im Land herumfliegen und alsdann kommen sie auch in Schaaren nach Riga auf die Stadtgräben.

Nahrung: Fische, Konchylien und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf nassen Inseln und sumpfigen Wiesen in der Nähe der Landseen und Flüsse, mit drei dunkelgrünlichen, schwarzgefleckten Eiern.

4. Lachmeve. *Larus ridibundus, Linn.*

Der Schnabel Augenliederrand und die Füsse blutroth, im Herbst orangefarbig; der Kopf schwarzbraun, *in der Mauser* mit weifsen Federn untermischt, im Herbst weifs und ein schwarzer Fleck hinter den Augen; Oberleib hellaschgrau, das übrige Gefieder weifs; die zwei ersten Schwungfedern weifs,

mit *weifsen Schäften*, an den Rändern und an der Spitze schwarz. Länge 15 Zoll.

Larus ridibundus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 600. n. 8.

— *atricilla. Gmel. Linn.* l. c. p. 601. n. 9.

— *cinerarius. Gmel. Linn.* l. c. p. 597. n. 4. Alter Vogel im Winterkleide.

Mouette rieuse à pattes rouges. Buff. des Ois. VIII. p. 433. pl. enl. n. 970.

Fischer. S 192. n. 107.

Beseke. S. 56. n. 108.

Junger Vogel.

Im ersten Farbenkleide: Schnabel und Füsse schmutzig fleischfarben; Scheitel, Hinterkopf, ein Theil des Oberhalses, Rücken, Schulterfedern, und ein grofser Theil der Flügeldeckfedern rothbraun, der weifse Schwanz mit schwarzem Endbande, die vordern Schwungfedern schwarz mit grofsen weifsen nach der Spitze hinlaufenden Flecken, der ganze Unterkörper, ein um den Hals laufender Ring und der Steifs weifs.

Nach dem ersten Mausern: Schnabel und Füsse schmutzig fleischfarben; Scheitel und Hinterkopf weifs, hinter den Augen ein schwarzer Fleck, von einem dieser Flecken zum andern läuft über den Kopf weg bogenförmig eine verwaschene schwärzliche Binde, und eine ähnliche von einem Auge zum andern; der Hinterkopf weifs, mit schwachem rothbraunen Anflug; Rücken und Schulterfedern schön grau; ein grofser Theil der Flügeldeckfedern bräunlichgrau; der weifse

Schwanz mit schwarzem Endbande; die vordern Schwungfedern schwarz mit grofsen weifsen nach der Spitze hin laufenden Flecken; der Unterkörper weifs.

Larus canus. Der meisten Ornithologen.

Larus canescens. Bechst. ornith. Taschenbuch Th. 2. p. 370. n. 4.

Petite Mouette cendrée. Buff. des Ois. VIII. p. 431. pl. enl. n. 969.

Naumann's Vögel. t. 32. f. 45. u. t. 33. f. 46.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Teiche, jedoch nicht sehr häufig.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest ins Rohr und Gras, mit zwei bis drei olivengrünen, dunkelbraun und aschgrau gefleckten Eiern.

5. Dreizehige Meve. *Larus tridactylus, Linn.*

Der starke Schnabel gelbgrün; der Augenstern braun; der Augenliederrand ziegelroth, bei den *Jungen* dunkelgrau; die Füsse olivenbraun, *mit unvollkommener Hinterzehe;* Rücken und Flügel hellaschgrau; die vordersten Schwungfedern schwarz gespitzt. Länge 15—15½ Zoll.

Larus tridactylus. Lath. Ind. ornith. II. p. 817. n. 11.

Larus tridactylus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 595. n. 2. Junger Vogel.

Larus Rissa. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 594. n. 1.

Mouette tachetée ou Kutgegheſ. Buff. des Ois. VIII. p. 424. pl. enl. n. 387. Junger Vogel.

Fischer. S. 191. n. 105. Junger Vogel.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Teiche.

Nahrung: Insekten und kleine Fische.

Fortpflanzung: Nest auf steilen Felsen, mit zwei bis drei grünlichen, braungefleckten Eiern. Nistet in Liv- und Ehstland nicht, wohl aber in Norwegen, Island und Grönland.

† 6. Kleine Meve. *Larus minutus, Linn.*

Der kleine Schnabel röthlichbraun; der Augenstern bläulich; die Füsse roth; Kopf und Anfang des Halses schwarz; der übrige Hals, Körper und Schwanz weifs; Rücken und Flügel weifsgrau; Schwungfedern an der Spitze weifs. Länge 10—11 Zoll.

Abänderung: *Germann* giebt von einem *jungen Vogel* folgende Beschreibung: Der Schnabel klein, schwach und dünne, von Farbe schwarz, von der Spitze bis zum Mundwinkel 1 Zoll lang; der Augenstern dunkelgrau; die Füsse blafs fleischfarben, die Schwimmhäute weifsgelblich und sehr wenig ausgeschnitten, die Nägel schwarz, die Hinterzehe sehr klein, mit einem unmerklichen geraden Nagel; Länge des ganzen Vogels 10½ Zoll, Breite 2 Fufs; die Stirn weifs, so auch die Gegend über und hinter den Augen; ein Fleck vor den Augen schwarzgrau, ein gröfserer hinter und unter den Ohren heller; Scheitel und Nacken

schwarzgrau, nach der Stirn zu gelblichgrau; von unten ist der Vogel ganz weifs; Kehle, Hals, Brust, Bauch, die Schenkel, untern Deckfedern der Flügel reinweifs; der Oberhals und Rücken graulichschwarz; die obern Deckfedern des Schwanzes weifs, einige wenige grofse hellgrau, schwärzlich gerandet; der Schwanz etwas ausgeschnitten; die 12 Schwanzfedern weifs, an der Spitze breit schwarz, jede äufserste Feder ausgenommen, die nur an der innern Fahne einen kleinen ovalen schwarzen Fleck hat; die zusammengelegten Flügel $1\frac{1}{2}$ Zoll über die Schwanzspitze hervorragend; die vier grofsen Schwungfedern an der äufsern Fahne schwarz, an der innern weifs, sondern diese ist ganz schwarz, die Schäfte sind schwarz; die folgenden drei Schwungfedern schwarzgrau, an der äufsern Fahne fast aschgrau, mit weifsen Spitzen; die folgenden sind alle weifs, mit einem schwarzgrauen Anstrich in der Mitte, vom Schaft aus sich in beide Fahnen hineinziehend; die kleinen Flügeldeckfedern weifslich, grau und schwärzlich gefleckt; die folgenden schwarzgrau, mit hell graubraunen Rändern, und die gröfsern auswendig weifs; die untersten grofsen und langen Deckfedern schwarzgrau, weifs gerändet.

Larus minutus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 595. n. 12. *Retz Fn. Suec.* p. 278. n. 271. *Meyers* und *Wolfs* Taschenb. S. 488. n. 8.

Naumann's Vögel. Nachträge Heft 5. S. 258. t. 36. f. 72.

Aufenthalt: Das südliche Siberien und die Küsten des Kaspischen Meeres. Das von *Germann* beschriebene Exemplar wurde im August 1801 auf der Teyder-Aa geschossen, nachdem einige Tage vorher Stürme geherrscht hatten.

Nahrung: Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet höchstwahrscheinlich an der Wolga.

Anmerkung: Ich glaube fast, dafs *Fischer* sie gekannt hat; er sägt nämlich S. 192. bei der *Larus tridactylus:* „man findet sie bei uns von der „Gröfse einer Taube, auch eine *kleinere Art.*“

II. UNTERORDNUNG.

Blattzähner. *Lamellosodentati.*

Schnabel: Stark, gerade, mit einer Oberhaut bedeckt, die Schneiden beider Kiefer mit häutigen Lamellen oder Zähnen versehen, die Spitze des Oberkiefers mit einem Nagel oder Haken.

Nasenlöcher: Eirund.

Füsse: Kurz, vierzehig, mit einer ganzen, die drei vordern Zehen verbindenden Schwimmhaut versehen, und einer freien Hinterzehe.

A. Der Schnabel schaufelförmig, an der Spitze mit einem Nagel, an den Rändern häutige Lamellen.

LIX. GATTUNG.

Schwan. *Cygnus.*

Schnabel: Sich bis zu den Augen ohne dazwischen liegende Federn erstreckend. Mehr halbwalzen-

als schaufelförmig, hinten und vorn gleichbreit, am Grunde höher als breit, an den Rändern häutige Lamellen, an der Spitze mit stumpfem, breitem Nagel.

Nasenlöcher: Eirund, fast in der Mitte des Schnabels liegend.

Hals: Lang.

Rücken: Erhaben.

Füsse: Sehr breit, mehr nach hinten als in der Mitte liegend; die freie Hinterzehe ohne flügelförmige Haut; der Lauf kürzer als die Mittelzehe; die Fufsdecke überstrickt.

† 1. Schwarzschnäbliger Schwan. *Cygnus melanorhynchus, mihi.*

Der glatte Schnabel nach der Spitze zu schwarz, nach der Wurzel zu gelb; der Augenstern braun; der Augenliederrand gelb; die Füsse schwarz; Kopf und Nacken mit gelblichbraunem Anfluge; der Körper weifs. Länge 4 Fufs 7—9 Zoll.

Cygnus melanorhynchus. Meyer's und *Wolf's* Taschenb. S. 498. n. 1.

— *musicus. Bechst.* N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 830. n. 2. t. 35.

Anas Cygnus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 501. n. 1.

Le Cygne sauvage. Buff. des Ois. IX. p. 3.

Naumanns Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 89. t. 13. f. 27.

Beseke. S. 41. n. 69.

Aufenthalt: Kommt zuweilen auf seinem Zuge auf die Flüsse und Seen.

Nahrung: Wasserpflanzen und Wasserinsekten.
Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sieben olivengrünlichweifsen Eiern. Soviel bis jetzt bekannt geworden, nistet dieser Schwan in Liv- und Ehstland nicht, aber häufig in Finn- und Kurland.

2. Höcker-Schwan. *Cygnus gibbus, Bechst.*

Der Schnabel gelbroth, Saum, Nasenloch, Nagel, Wachshaut und Schnabelhöcker schwarz; der Augenstern braun; die Füsse schwarz, roth überlaufen; der Körper weifs. Länge 4½ Zoll.

Cygnus gibbus. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 815. n 1.
Anas Olor. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 501. n. 47.
Le Cygne. Buff. des Ois. IX. p. 3. t. 1.
Frisch Vögel. t. 152.
Fischer. S. 185. n. 84.

Aufenthalt: Häufig bei den Inseln, seltener bei den grofsen Landseen. Im Frühjahr und Herbst fallen sie auf ihrem Zuge oft in grofsen Heerden auf kleinere Landseen und überschwemmte Wiesen, zuweilen bleiben auch einzelne im Winter da.
Nahrung: Wasserpflanzen und Wasserinsekten.
Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs und mehreren grünlichweifsen Eiern. Nistet in Livland.

LX. GATTUNG.

Ente. *Anas.*

Schnabel: Breit, flach gewölbt, vorn etwas breiter als hinten, am Grunde breiter als hoch, beide

Kinnladen mit häutigen Lamellen, der Nagel breit.

Nasenlöcher: Eirund, nahe an der Oberfläche des Schnabels und meistens an der Wurzel liegend.

Hals: Kurz.

Rücken: Niedergedrückt.

Füsse: Kurz, hinterwärts und aufser dem Gleichgewicht stehend; der Lauf etwas kürzer als die Mittelzehe; die Fufsdecke überstrickt.

*. *Die Hinterzehe mit einer flügelförmigen Haut.*

a) Ohne Spiegel auf den Flügeln.

1. Trauer-Ente. *Anas nigra, Linn.*

Männchen: Der Schnabel schwarz, in der Mitte gelb, der knöcherne Wurzelhöcker durch eine gelbe Linie getheilt; der Nagel kaum bemerkbar; der Augenstern braun; der Augenliederrand gelb; die kurzen Füsse schmutzig graulichbraun, mit schwarzer Schwimmhaut; der ganze Körper schwarz. Länge 18 Zoll.

Weibchen: Der schwarze Schnabel erhaben doch ohne Höcker, in der Mitte mit gelblichem Fleck; der Augenstern braun; die Füsse schmutzig grüngelb, mit schwärzlicher Schwimmhaut; der Körper schwarzbraun, am Vorderhalse grauweifs, verloschen braun gefleckt. Länge 16 Zoll.

Anas nigra. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 508. n. 7.

La Macreuse. Buff. des Ois. IX. p. 234. t. 16. pl. enl. n. 978.

Fischer. S. 188. n. 99.

Beseke. S. 51. n. 3.?
Anas cinerea. S. G. Gmelin's Reisen. I. t. 17.
— *cinerascens. Bechst.* N. G. D. 2te Aufl. B. 4. S. 1025. n. 13.
Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschl. Heft 10. t. 6.
} Junger Vogel.

Aufenthalt: Kommt auf ihrem Zuge nur selten auf die Flüsse und Seen in Livland.

Nahrung: Konchylien, Fische und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet in Sibirien und Lappland.

2. Eiderente. *Anas mollissima, Linn.*

Der mattgrüne Schnabel auf beiden Seiten des Oberkiefers mit einer weit vorwärts laufenden spitzwinkligen Federhaut versehen; der Augenstern braun; die Füsse mattgraugrün.

Männchen: Vom Vorderkopf durch die Augen hin zwei schwarze Streifen; der schwarze Scheitel in der Mitte durch eine grünlich-weifse Linie getheilt; die Seiten des Oberhalses und das Genick blafsgrün und die Farbe des Gefieders im Ganzen weifs und schwarzbunt. Länge 2 Fufs.

Weibchen: Das ganze Gefieder rostgelb, schwarz in die Quere gestreift.

Anas mollissima. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 514. n. 15.

L'Oie à duvet ou Eider. Buff. des Ois. IX. p. 103. t. 6. pl. enl. n. 208. 209.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 333. t. 54. f. 79 u. 80.

Aufenthalt: Erscheint zuweilen nach *Drümpelmanns* Versicherung im Winter an den Küsten der Ostsee des rigischen Meerbusens.

Nahrung: Fische, Konchylien, Insekten und auch Seegräser.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs grünen Eiern.

† 3. Eisente. *Anas glacialis, Linn.*

Männchen: Der schmale nur 1½ Zoll lange Schnabel schwarzgrau, in der Mitte mit einem orangerothen Bande; der Augenstern rothgelb; die Füsse bleifarbig, schwach röthlich überlaufen; die langen schmalen Schulterfedern sichelförmig über die Flügel gekrümmt; die zwei mittelsten Schwanzfedern 3½—4 Zoll länger als die übrigen. Länge 20—21 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel bleifarbig, meistens in der Mitte mit bleichgelbem Bande; der Augenstern hellbraun; die Füsse bleifarbig; Scheitel und Seitenfleck am Halse braun, das übrige Gefieder graubraun, schwärzlich und weifs; die zwei mittelsten Federn des keilförmigen kurzen Schwanzes kaum länger als die übrigen. Länge 16 Zoll.

Abänderung: Variirt unter allen Enten am meisten. Vom Männchen kann man mit Recht sagen dafs es kein beständiges Kleid trägt, und nur höchst selten trift es sich, dafs zwei Männchen sich ganz gleich sind. Das *alte Weibchen* ist in seinen Farben beständiger. Bei den *Jungen* beiderlei Geschlechts sind die schwarzen Theile mehr oder minder braun, oder chokoladefarben, und je mehr braunfleckig eine solche Ente ist, desto jünger ist sie.

Anas glacialis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 529. n. 30. *Canard de Miclou. Buff.* pl. enl. n. 1008. — Altes Männchen.

Anas hyemalis Gmel. Linn. Syst. I. 2 p. 529. n. 29. *Sarcelle de Terroe. Buff.* pl. enl. n 999. *Anas brachyrhynchos. Besecke.* Vögel Kurl. S. 50. t. 6. *Mergus furcifer. Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 548. n. 7. — Jüngeres Männchen.

Aufenthalt: Kommt aus dem Norden auf ihrem Zuge im Oktober auf Flüsse und Seen. Um Petersburg erscheint sie in ausserordentlicher Menge in den Monaten April, May, September und Oktober.

Nahrung: Konchylien und Fische.

Fortpflanzung: Nistet in den Polarländern und legt in ihr mit Dunen ausgefüttertes Nest fünf und mehrere, weifse bläulich gefleckte Eier.

b) Mit weifsem Spiegel.

4. Sammetente. *Anas fusca, Linn.*

Männchen: Der Schnabelhöcker, die Nasenlöcher, Schnabelwurzel und Schnabelränder schwarz, das übrige orangegelb, der Nagel gelbroth; der Augenstern perlfarben; die Füsse roth mit schwarzer Schwimmhaut; der Körper sammetschwarz; hinter den Augen ein weifser Fleck und auf den Flügeln ein weifser Streifen. Länge 20—21 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel schwarzgrau gelblich überlaufen, ohne Höcker, das Nasenloch erhaben

und etwas höckerig; der Augenstern braun; die Füsse schmutzigroth mit schwarzer Schwimmhaut; der Körper oben dunkelbraun, unten weifsgrau, dunkelbraun gefleckt.

Abänderung: Das *junge Männchen* ist etwas dunkler von Farbe, sonst dem alten Weibchen vollkommen ähnlich.

Anas fusca. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 507. n. 6.

— *fuliginosa. Bechst.* N. G. D. B. 4. S. 962. t. 36. Junger Vogel.

La double Macreuse. Buff. des Ois. p. 242. pl. enl. n. 956.

Fischer. S. 186. n. 86.

Aufenthalt: Flüsse und Seen. Am öftesten erhält man sie im Frühjahr und Herbst auf ihrem Zuge, zuweilen bleiben auch welche den Winter über da.

Nahrung: Konchylien und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest mit acht bis zehn weifsen Eiern. unter niederem Gesträuche. Nistet in Livland.

5. Kolben-Ente. *Anas rufina, Linn.*

Männchen: Der Schnabel lang, schmal und zinnoberroth; der Augenstern rubinroth; die Füsse röthlichschwarz; Kopf und Hals ziegelroth; die dichten verlängerten Scheitelfedern bilden einen kolbigen Federbusch; der Spiegel weifs mit schwärzlicher Einfassung; Oberleib graubraun; Unterleib schwarz. Länge 22 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel lang, schmal und röthlichbraun mit schmutziggelber Einfassung; der Augenstern röthlichgelb; die Füsse gelbröthlich; Kopf dunkelbraun, ohne Federbusch; Spiegel

grauweifs mit kaum schwärzlicher Einfassung; Oberleib braun, Unterleib mehr grau, überall weifs geschuppt. Länge 18½ Zoll.

Anas rufina. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 541. n. 118.

Canard siffleur huppé. Buff. des Ois. IX. p. 182. pl. enl. n. 928

Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschl. Heft 9. Männchen und Weibchen.

Fischer S. 188. n. 100. Sicher ist dieser die *Anas rufina* und nicht die *A. cristata* welche nur auf Staatenland lebt.

Aufenthalt: Kommt nur höchst selten auf die grofsen Landseen auf ihrem Zuge.

Nahrung: Konchylien und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nistet am kaspischen Meere und auf den grofsen Seen der Tatarischen Wüsten.

6. Reiher-Ente. *Anas Fuligula, Linn.*

Männchen: Der Schnabel hellaschblau, mit schwarzem Nagel; der Augenstern goldgelb; die Füsse bleifarbig mit dunkler Schwimmhaut; Kopf, Hals und Brust schwarz; der Bauch weifs; auf dem Scheitel ein langer herabhängender Federbusch; der Spiegel weifs, schwarz eingefafst. Länge 16 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füsse dunkler als am Männchen; der Augenstern hellgelb; Kopf, Hals und Brust schmutzig schwarzbraun; der Bauch weifs mit Rostbraun untermischt; der Federbusch kurz und der weifse Spiegel nicht so breit und hell. Länge 14½ Zoll.

Abänderung: Die Farbe der *jungen Männchen* ist im Anfange kastanienbraun und wird nur mit den

Jahren schwärzer; der Federbusch ist anfangs kaum sichtbar und wird nur nach und nach länger, bei den *jungen Weibchen* fehlt er das erste Jahr fast ganz.

Anas Fuligula. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 543. n. 45.

Anas scandiaca. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 508. n. 7. Junger Vogel.

Le Morillon. Buff. des Ois. p. 227. 231. t. 15. pl. enl. n. 1001.

Fischer. S. 188. n. 98.

Beseke. S. 49. n. 90—93.

Aufenthalt: Nicht selten auf Seen und Teichen.

Nahrung: Konchylien, Fische, Frösche und Insekten, auch Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Hierüber ist noch nichts bekannt geworden.

Anmerkung: *Fischer* sagt man, kennt deren drei Spielarten. Ich vermuthe, dafs sich hierunter die *Anas leucophthalmos* befindet.

7. Schell-Ente. *Anas Clangula, Linn.*

Männchen: Der Schnabel kurz, stark gewölbt und schwarz; der Augenstern goldgelb; die Füsse orangegelb mit schwarzer Schwimmhaut; der grünglänzend schwarze Kopf mit aufgeschwollenen Sammetfedern; an jedem Mundwinkel ein weifser Fleck; der Spiegel weifs, schwarz eingefafst. Länge 17—18 Zoll.

Weibchen: Der kurze stark gewölbte Schnabel braun, zuweilen in der Mitte schmutzig wachsgelb; der Augenstern gelb mit schwärzlicher Schwimmhaut;

der Kopf rostbraun; der weifse Spiegel nur schwärzlich eingefafst.

Abänderung: Die *jungen Männchen* sehen dem Weibchen ähnlich, und die ganz *alten Weibchen* gleichen den Männchen, nur ist bei ihnen der schwarze Kopf ohne Schiller und die Holle auf dem Kopf ist viel kleiner.

Anas Clangula. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 523.

Anas Glaucion. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 525. n. 26. Junger Vogel.

Garrot. Buff. des Ois. IX. p. 222. pl. enl. n. 802.

Fischer. S, 187. n. 93.

Beseke. S. 46. n. 78. 79. 80.

Aufenthalt: Auf Flüssen, Seen und Teichen. Im Frühjahr, bald nachdem das Eis aufgegangen ist, sieht man (sagt *Germann*) öfters grofse Heerden auf den Flüssen schwimmen.

Nahrung: Konchylien, Fische, Frösche und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nistet in Livland im Schilfe der grofsen Seen und legt 10—17 weifse Eier.

Anmerkung: Ich vermuthe, dafs *Fischer* unter Nr. 88. *Graukopf Anas rustica L.* das Weibchen der Schellente verstanden habe. Er sagt weiter nichts von ihr, als dafs sie eine kleine weifs- und braunbunte Ente sey.

c) Mit aschgrauem Spiegel.

8. Tafelente, *Anas ferina, Linn.*

Männchen: Der Schnabel aschgrau; der Augenstern rothgelb; die Füsse bleifarben mit schwärzlicher

Schwimmhaut; Kopf und Hals rothbraun; Brust, Steifs und After schwarz; der Spiegel aschgrau, oben, unten und hinten weifs eingefafst. Länge 17—18 Zoll.

Weibchen: Schnabel, Augenstern, Füsse und Spiegel wie bei dem Männchen; Kopf und Hals rostfarben; Brust dunkelbraun; After schwärzlich, rostfarben überlaufen. Länge 16—17 Zoll.

Anas ferina. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 550. n. 31.

— *rufa. Gmel. Linn.* l. c. p. 515. n. 71. Altes Männchen.

Millouin. Buff. des Ois. IX. p. 216. pl. enl. n. 803.

Fischer. S. 187. n. 91.

Beseke. S. 48. n. 83. 84.

Aufenthalt: Häufig auf den grofsen Landseen.

Nahrung: Conchylien, Fischbrut, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest mit acht bis dreizehn weifsen, grünlich überlaufenen Eiern.

**. *Ohne flügelförmige Haut an der Hinterzehe.*

a) Mit weifsem Spiegel.

9. Schnatterente. *Anas Strepera, Linn.*

Männchen: Der schmale Schnabel schwarz, mit langen blätterigen Zähnen besetzt; der Augenstern hellbraun; die Füsse orangegelb mit schwärzlicher Schwimmhaut; Oberrücken, Schultern und Brust mit bogigen schwarzen und weifsen Linien gezeichnet. Länge 19 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel bräunlich; Augenstern und Füsse wie bei dem Männchen; Rücken schwarzbraun mit rostgelben Federkanten; Brust röthlichbraun, schwarz gefleckt. Länge 18 Zoll.

Anas Strepera. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 520. n. 20.

Chipeau ou la Ridenne. Buff. des Ois. IX. p. 187. t. 12. pl. enl. n. 958. Männchen.

Fischer. S. 187. n. 17.

Aufenthalt: Auf Flüssen, Seen und Sümpfen.

Nahrung: Konchylien, Fische, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest im Schilfe und Rohr mit acht bis neun graulichgrünen Eiern.

b) Mit grünem Spiegel.

† 10. Spiessente. *Anas acuta, Linn.*

Männchen: Der lange schmale Schnabel aschblau; der Augenstern gelbbraun; die Füsse aschgrau; der Hals lang und dünn; Kopf und Kehle kaffeebraun, hinten an jeder Seite des Halses herab mit einer weifsen, die weifse Gurgel verbindenden Linie besetzt; der Spiegel grün, oben mit einem gelbrothen und unten mit einem schwarzen und weifsen Bande eingefafst; die beiden mittelsten Federn des zugespitzten Schwanzes sehr lang. Länge 24 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füsse aschgrau; der Augenstern braun; die Hauptfarbe lerchengrau; der Hals lang: der Spiegel bräunlichgrau, oben mit einem röthlichgelben und unten mit einem schwarzen und weifsen Saum eingefafst; der Schwanz zugespitzt ohne lange Mittelfedern. Länge 20 Zoll.

Abänderung: Die jungen Männchen sind dem Weibchen ähnlich und nur an dem Spiegel zu erkennen; die alten Männchen sind im Herbst an Kopf und Kehle rost- kaffee- oder kastanienbraun, ohne Glanz und fein schwarz getüpfelt.

Anas acuta. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 528. n. 28.

Pilet ou Canard à longue queue. Buff. des Ois. IX. p. 199. t. 13. pl. enl. n. 954.

Beseke. S. 48. n. 82. 83.

Aufenthalt: Flüsse und Seen.

Nahrung: Konchylien und Sumpfgräser.

Fortpflanzung: Nest mit sieben bis zehn blaugrünen Eiern.

11. Stockente, Märzente. *Anas Boschas, Linn.*

Männchen: Der Schnabel grünlichgelb, fast gerade mit rundlichem Nagel; der Augenstern braun; die Füsse orangefarben; Kopf und Hals dunkel glänzend grün, am letztern unten ein weifser Ring; Spiegel violetgrün, unten schwarz eingefafst mit weifser Spitze; die mittlern Schwanzfedern zurückgeschlagen. Länge 22—24 Zoll.

Weibchen: Schnabel graugrün; Augenstern braun; Füsse orangefarben; Körperfarbe lerchengrau; Kehle weifslich; ein weifslicher Strich über den Augen; Spiegel wie beim Männchen. Länge 22—23 Zoll.

Anas Boschas. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p 538. n. 40.

Canard sauvage. Buff. des Ois. IX. p. 115. t. 7. 8. pl. enl. n. 776. n. 777.

Fischer. S. 188. n. 97.

Beseke. S. 49. n. 88. 89.

Aufenthalt: Auf Flüssen, Seen und Teichen in Menge.

Nahrung: Schnecken, Fische, Insekten, Wasserpflanzen und deren Saamen, Getreide u. s. w.

Fortpflanzung: Nest im Gras, Schilf, Getreide und auch auf Bäumen, mit zehn bis achtzehn blaugrünen Eiern.

Anmerkung: Merkwürdig bleibt es immer, dafs mehrere Vögel nicht standhaft in der Bauart des Nestes und in dem Orte, wo sie dasselbe anlegen, bleiben, sondern nach Befinden der Umstände hierin abändern, z. B. um Gefahren zu entgehen, wie ich das von der Märzente glaube, die gewifs nur dann auf Bäume baut, wenn ihr die Ufer an ihrem Aufenthaltsorte zu unsicher sind. — Der Instinkt und die Kunsttriebe mehrerer Thiere können also durch Verhältnisse modificirt werden, und sind nicht immer strenge an einfache Regeln gebunden.

12. Pfeifente. *Anas Penelope, Linn.*

Männchen: Der kleine schmale Schnabel hellblau; der Augenstern braun; die Füsse aschgrau; Stirn weifs; Kopf und Hals rothbraun; Rücken fein schwarz und weifs gewellt; Spiegel dunkelgrün, oben und unten schwarz eingefafst. Länge 18 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füsse schmutzig aschgrau; Augenstern braun; Kopf und Hals rostgelb, rundlich schwarzbraun bespritzt und gefleckt; Spiegel aschgrau, weifs eingefafst; After braun mit schwarzbraunen Querflecken. Länge 15½—16½ Zoll.

Abänderung: Die *jungen Männchen* und auch die *alten nach der Mauser* sehen dem Weibchen ähnlich; nur ist der Spiegel grün. Andern Männchen fehlt auch die weifse Stirn, und Kopf und Hals sind grün gesprenkelt.

Anas Penelope. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 527. n. 27.

Canard Siffleur. Buff. des Ois.. IX. p. 169. t. 10. 11. pl. enl. n. 825.

Fischer. S. 187.

Beseke. S. 47. n. 81. 82.

Aufenthalt: Häufig auf Flüssen und Seen.

Nahrung: Vegetabilien, Insekten, Fische und Froschlaich.

Fortpflanzung: Nistet in Livland.

13. Löffelente. *Anas clypeata, Linn.*

Männchen: Der löffelartig gestaltete Schnabel schwarz; Augenstern goldgelb; die Füsse pomeranzenfarbig; Kopf und Hals schwarzgrünglänzend; die kleinen Flügeldeckfedern himmelblau; Spiegel schwarzgrün, weifs eingefafst; Bauch kastanienbraun. Länge 18 Zoll.

Weibchen: Gestalt des Schnabels, die Füsse, die Flügeldeckfedern und der Spiegel wie beim Männchen, ersterer grünlich, an den Seiten röthlich eingefafst; Augenstern bleichgelb; Farbe des Körpers schnepfen- oder lerchengrau. Länge 17 Zoll.

Abänderung: Die *jungen Männchen*, so wie die *alten* nach der Mauser, sehen dem Weibchen ähnlich.

Anas clypeata. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 518. n. 19.

Anas rubens. Gmel. Linn. l. c. p. 519. n. 82.

Souchet ou le Rouge. Buff. des Ois. IX. p. 191. pl. enl. n. 971. 972.

Fischer. S. 187. n. 94.

Beseke. S. 45. n. 76.

Aufenthalt: Seen, Flüsse und Sümpfe, jedoch nicht häufig.

Nahrung: Wasserkräuter, Schnecken und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Seen und Sümpfen mit sieben bis vierzehn gelblichgrünen Eiern. Nistet in Livland.

14. Knäkente, *Anas Querquedula, Linn.*

Männchen: Der Schnabel schwärzlich; Augenstern hellbraun; Füsse aschgrau; über den Augen ein weifser Streifen bis an die Seiten des Halses herab; Scheitel dunkelbraun; Kinn schwarz; Spiegel stahlgrün, oben und unten weifs eingefafst; Schulterfedern lang, sichelförmig gekrümmt. Länge 14½—15 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füsse grau; Augenstern braun; über und unter den Augen ein bräunlichweifser Streif und durch dieselben ein dunkelbrauner; Wangen und Hals weifs, dunkelbraun gesprengt; Deckfedern der Flügel braungrau, Spiegel schwarzbräunlich, ohne Glanz und weifs eingefafst. Länge 15 Zoll.

Anas Querquedula. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 531. n. 32.

— *Circia. Gmel. Linn.* l. c. p. 533. n. 34.

Sarcelle commune. Buff. des Ois. p. 260. pl. enl. n. 946.

Fischer. S. 187. n. 92. 95.

Beseke. S. 48. n. 87.

Aufenthalt: Gemein auf schilfigen Seen und Flüssen, auch auf den grofsen morastigen Wiesen, die hin und wieder Wassertümpel haben.

Nahrung: Wasserkräuter, Schnecken uud Insekten.

Fortpflanzung: Nest mit sieben bis zwölf gelblichweifsen Eiern.

15. Kriekente. *Anas Crecca, Linn.*

Männchen: Der Schnabel schwarz; Augenstern braun; Füsse röthlichaschgrau; Schläfe schwarzgrün in einen dergleichen Halsstreifen auslaufend; übriger Kopf und Oberhals rothbraun; Spiegel goldgrün, vorn schwarz, mit schmaler weifser Einfassung. Länge 14 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel braun gefleckt; Augenstern und Füsse wie bei dem Männchen; Kopf und Oberleib dunkelbraun mit rostgelber Federeinfassung; Spiegel halbschwarz und halbgrün, oben und unten mit einem weifsen Querstreifen. Länge 13 Zoll.

Anas Crecca. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 532. n. 33.

Petite Sarcelle. Buff. des Ois. IX. p. 265. t. 17. 18. pl. enl. n. 947.

Drümpelmann. Heft II. S. 20. t. 9. Männchen. t. 10. Weibchen.

Fischer. S. 188. n. 96. Er hält sie irrig für eine Abänderung der vorhergehenden Art.

Beseke. S. 48. n. 85. 86.

Aufenthalt: } Wie bei der vorhergehenden Art.
Nahrung: }

Fortpflanzung: Nest mit neun bis dreizehn röthlichweifsen Eiern.

B. Der Schnabel halbwalzenförmig, an der Spitze nagel- oder hakenförmig, an den Rändern mit spitzigen scharfen kegelförmigen Zähnen.

LXI. GATTUNG.

Gans. *Anser.*

Schnabel: Halbwalzen- oder vielmehr kegelförmig, vorn beträchtlich schmäler, am Grunde höher als breit, beide Kinnladen mit kegelförmigen spitzigen Zähnen versehen.

Nasenlöcher: Eirund, in der Mitte des Schnabels liegend.

Hals: Mittelmäfsig lang.

Rücken: Erhaben.

Füsse: In der Mitte des Körpers stehend; die Hinterzehe ohne flügelförmige Haut; der Lauf kaum kürzer als die Mittelzehe; die Fufsdecke überstrickt; der Zehenrücken an der Spitze getäfelt.

1. Graugans. *Anser cinereus, mihi.*

Der Schnabel egal halbwalzenförmig, orangegelb mit einem weifslichen Nagel; Augenlieder nackt und so wie die Füsse bleichroth; Augenstern dunkelbraun; Kopf unter der Kehle breiter als am Scheitel; Flügel zusammengelegt kürzer als der Schwanz; Oberleib braungrau, am Unterrücken aschgrau; Bauch grauweifs mit dunkelkastanienbraunen einzel-

nen Flecken; vordere Schwungfedern dunkelbraun, nach der Spitze zu schwarz. Länge 2 Fufs 9—10 Zoll.

Anas cinereus. Meyer's und *Wolf's* Taschenb. S. 552. n. 2.

Anas Anser ferus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 510. n. 9.

L'Oye sauvage. Buff. des Ois. IX. p. 30. t. 2. pl. enl. n. 985.

Fischer. S. 186. n. 85.

Beseke. S. 43, n. 71.

Aufenthalt: Grofse mit Schilf bewachsene Seen und Sümpfe.

Fortpflanzung: Nistet häufig in Livland. Ihr Nest baut sie aus Rohr korbförmig zusammen und legt in dasselbe acht bis dreizehn schmutzig grünliche Eier.

Nahrung: Getreide aller Art, auch Meer- und Ufergras; nach *Fischer* soll sie sich vorzüglich von Fischen nähren, was ich sehr bezweifle.

2. Saatgans. *Anser Segetum, Bechst.*

Der Schnabel oben in der Mitte etwas eingedrückt, an der Wurzel und am Nagel schwarz, in der Mitte so wie die Füsse orangeroth; Augenliederrand schwarzgrau; Augenstern dunkelbraun; über dem Schnabel zwei bis drei weifse Fleckchen; Flügel zusammengelegt länger als der Schwanz; vordere Schwungfedern schwarz; Oberleib schwarzgrau; Steifs, Bauch und After weifs. Länge 2 Fufs 6—7 Zoll.

Anser Segetum. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 4 Abth. 2. S. 882. n. 2.

Anas Segetum. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 512. n. 68.

Frisch Vögel. t. 155.

XX. Gattung. Schwäzzer. *Cinclus.*

1. Wasserschwäzzer. *Cinclus aquaticus.*

XXI. Gattung. Staar. *Sturnus.*

1. Bunter Staar. *Sturnus varius.*

C. UNTERORDNUNG.

Pfriemenschnäbler. *Subulatae.*

XXII. Gattung. Fliegenfänger. *Muscicapa.*

1. Gefleckter Fliegenfänger. *Muscicapa grisola.*
2. Schwarzrückiger Fliegenfänger. *Muscicapa atricapilla.*

XXIII. Gattung. Bachstelze. *Motacilla.*

1. Weifse Bachstelze. *Motacilla alba.*
2. Gelbe Bachstelze. *Motacilla flava.*

XXIV. Gattung. Sänger. *Sylvia.*

1. Familie. Grasmücken. *Curruсae.*

1. Nachtigall-Grasmücke. *Sylvia Luscinia.*
2. Sprofser-Grasmücke. *Sylvia Philomela.*
3. Schwarzköpfige Grasmücke. *Sylvia atricapilla.*
4. Graue Grasmücke. *Sylvia hortensis.*
5. Fahle Grasmücke. *Sylvia cinerea.*
6. Geschwätzige Grasmücke. *Sylvia Garrula.*

2. Familie Rohrvögel *Calamodytae.*

7. Drosselartiger Sänger. *Sylvia turdoides.*
8. Schilfsänger *Sylvia phragmitis.*

3. Familie. Wurmfresser. *Vermivorae.*

9. Rothbrüstiger Sänger. *Sylvia Rubecula.*
10. Blaukehliger Sänger. *Sylvia cyanecula.*
11. Schwarzbäuchiger Sänger. *Sylvia Tithys.*
12. Schwarzkehliger Sänger. *Sylvia Phoenicurus.*
13. Schieferbrüstiger Sänger. *Sylvia modularis.*

4. Familie Laubvögel. *Phyllopseustae.*

14. Gelbbäuchiger Sänger. *Sylvia hippolais.*
15. Grüner Sänger. *Sylvia Sybilatrix.*
16. Fitis-Sänger. *Sylvia Fitis.*
17. Weidensänger. *Sylvia rufa.*
18. Gekrönter Sänger. *Sylvia Regulus.*

5. Familie. Schlüpfer. *Troglodytae.*

19. Zaunsänger. *Sylvia Troglodytes.*

XXV. Gattung. Steinschmätzer *Saxicola.*

1. Graurückiger Steinschmätzer. *Saxicola Oenanthe.*
2. Braunkehliger Steinschmätzer. *Saxicola Rubetra.*
3. Schwarzkehliger Steinschmätzer. *Saxicola Rubicola.*

XXVI. Gattung. Pieper. *Anthus.*

1. Wiesenpieper. *Anthus pratensis.*
2. Brachpieper. *Anthus campestris.*

XXVII Gattung. Lerche. *Alauda.*

1. Feldlerche. *Alauda arvensis.*
2. Waldlerche. *Alauda nemorosa.*
3. Haubenlerche. *Alauda cristata.*

XXVIII. Gattung. Meise. *Parus.*

1. Kohlmeise. *Parus major.*
2. Blaumeise. *Parus coeruleus.*
3. Tannenmeise. *Parus ater.*
4. Haubenmeise. *Parus cristatus.*
5. Sumpfmeise. *Parus palustris.*
6. Schwanzmeise. *Parus caudatus.*
7. Beutelmeise. *Parus pendulinus.*

FUNFTE ORDNUNG.

Schwalbenartige Vögel. *Chelidones.*

XXIX. Gattuug. Schwalbe. *Hirundo.*

1. Rauchschwalbe. *Hirundo rustica.*
2. Hausschwalbe. *Hirundo urbica.*
3. Uferschwalbe. *Hirundo riparia.*

XXX. Gattung. Häkler. *Brachypus.*

1. Mauerhäkler. *Brachypus murarius.*

XXXI. Gattung. Tagschläfer. *Caprimulgus.*

1. Getüpfelter Tagschläfer. *Caprimulgus europaeus.*

SECHSTE ORDNUNG.

Taubenvögel. *Columbini.*

XXXII. Gattung. Taube. *Columba.*

1. Ringeltaube. *Columba Palumbus.*
2. Holztaube. *Columba Oenas.*
3. Turteltaube. *Columba Turtur.*

SIEBENTE ORDNUNG.

Hühnervögel. *Gallinacei.*

XXXIII. Gattung. Waldhuhn. *Tetrao.*

1. Auer-Waldhuhn. *Tetrao Urogallus.*
2. Birk-Waldhuhn. *Tetrao Tetrix.*
3. Hasel-Waldhuhn. *Tetrao Bonasia.*
4. Morast-Waldhuhn. *Tetrao albus.*

VI. Gattung. Racke. *Coracias.*

1. Blaue Racke. *Coracias Garrula.*
2. Gelbe Racke. *Coracias Galbula.*

VII. Gattung. Kukuk. *Cuculus.*

1. Aschgrauer Kukuk. *Cuculus canorus.*
2. Rothbrauner Kukuk. *Cuculus rufus.*

VIII. Gattung. Wiedehopf. *Upupa.*

1. Gebänderter Wiedehopf. *Upupa Epops.*

DRITTE ORDNUNG.

Spechtartige Vögel. *Pici.*

a. Kletterschwänzer. *Pygarrhichi.*

IX. Gattung. Specht. *Picus.*

1. Schwarzspecht. *Picus martius.*
2. Grünspecht. *Picus viridis.*
3. Grüngrauer Specht. *Picus viridi-canus.*
4. Weifsrückiger Specht. *Picus leuconotus.*
5. Bandspecht. *Picus major.*
6. Grasspecht. *Picus minor.*
7. Dreizehiger Specht. *Picus tridactylus.*

X. Gattung. Baumläufer. *Certhia.*

1. Graubunter Baumläufer. *Certhia familiaris.*

b. Mit Kletter- oder Gangfüfsen und weichen Schwanzfedern.

XI. Gattung. Wendehals. *Yunx.*

1. Bunter Wendehals. *Yunx torquilla.*

XII. Gattung. Kleiber. *Sitta.*

1. Bläulicher Kleiber. *Sitta caesia.*

c. Mit Schreitfüssen.

XIII. Gattung. Bienenfresser. *Merops.*

1. Gelbkehliger Bienenfresser. *Merops apiaster.*

XIV. Gattung. Eisvogel. *Alcedo.*

1. Lasurblauer Eisvogel. *Alcedo Ispida.*

VIERTE ORDNUNG.

Sangvögel. *Oscines.*

A. UNTERORDNUNG.

Sperlingsartige Vögel. *Passeres.*

XV. Gattung. Kreuzschnabel. *Crucirostra.*

1. Kiefern-Kreuzschnabel. *Crucirostra pinetorum.*

XVI. Gattung. Fink. *Fringilla.*

1. Familie. Kernbeisser. *Coccothraustas.*

1. Kirschfink. *Fringilla Coccothraustes.*
2. Hakenfink. *Fringilla Enucleator.*
3. Grünfink. *Fringilla Chloris*
4. Karminköpfiger Fink. *Fringilla erythrina.*

2. Familie. Gimpel. *Pyrrhulae.*

5. Blutfink. *Fringilla Pyrrhula.*

3. Familie. Eigentliche Finken. *Fringillae proprie sic dictae.*

6. Buchfink. *Fringilla Coelebs.*
7. Bergfink. *Fringilla montifringilla.*
8. Hausfink. *Fringilla domestica.*
9. Ringelfink. *Fringilla montana.*

4. Familie. Hänflinge. *Linariae.*

10. Hanffink. *Fringilla cannabina.*

5. Familie. Zeisige. *Acanthides.*

11. Distelfink. *Fringilla Carduelis.*
12. Erlenfink. *Fringilla Spinus.*
13. Leinfink. *Fringilla Linaria.*

XVII. Gattung. Ammer. *Emberiza.*

1. Goldammer. *Emberiza Citrinella.*
2. Rohrammer. *Emberiza Schoeniclus.*
3. Ortolan-Ammer. *Emberiza hortulana.*
4. Schneeammer. *Emberiza nivalis.*

B. UNTERORDNUNG.

Drosselartige Vögel. *Turdoides.*

XVIII. Gattung. Drossel. *Turdus.*

1. Misteldrossel. *Turdus viscivorus.*
2. Wachholderdrossel. *Turdus pilaris.*
3. Singdrossel. *Turdus musicus.*
4. Rothdrossel. *Turdus iliacus.*
5. Ringdrossel. *Turdus torquatus.*
6. Schwarzdrossel. *Turdus Merula.*
7. Rosenfarbige Drossel. *Turdus roseus.*

XIX. Gattung. Seidenschwanz. *Bombyciphora.*

1. Graubäuchiger Seidenschwanz. *Bombyciphora poliocoelia.*

Fischer. S. 186. n. 85. Die kleinere Art.
Beseke. S. 43. n. 72 Die sogenannte kleine wilde Gans.

Aufenthalt: Kommt im Herbst und Frühjahr auf ihrem Zuge nach Livland aber weder in Menge, noch halt sie sich daselbst lange auf.

Nahrung: Sumpf- und Seegräser, so wie reifes und grünes Getreide.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen und Bächen, mit neun bis zwölf weifsen Eiern, die an beiden Seiten fast gleich stumpf sind. Nistet in Livland nicht, wohl aber in Menge auf den Hebriden.

† 3. Bläfsengans. *Anser albifrons, Bechst.*

Der weifsnagelige Schnabel an der Wurzel erhaben und so wie der Augenliederrand und die Füsse orangegelb; Augenstern braun; Stirn und Deckfedern des Schwanzes weifs; Oberleib graubraun; Unterleib weifs mit schwarzen Flecken. Länge 2 Fufs 2—4 Zoll.

Abänderung: Am Oberleibe braunschwarz oder kastanienbraun.

Anser albifrons. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. Bd. 4. Abth. 2. S. 898. n. 3. t. 56. f. 2.
Anas albifrons. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 509. n. 6.
— *erythropus. Fauna suecica.* n. 116. fem.
L'Oie rieuse. Buff. des Ois. IX. p. 81.
Naumanns Vögel B. 3. S. 251. t. 43. f. 62.
Beseke. S. 43. n. 73.

Aufenthalt: Kommt selten auf ihrem Zuge nach Livland. Ein Weibchen welches im Frühjahr

bei Riga geschossen wurde, befindet sich in dem Kabinet des Hrn. Pastor Stoll.

Nahrung: Sumpf- und Wasserkräuter, grünes und reifes Getreide u. s. w.

Fortpflanzung: Nistet im äufsersten Norden von Asien in Sümpfen und Seen.

† 4. Ringelgans. *Anser torquatus, Frisch.*

Der Schnabel klein und schwarz; Augenliederrand schwarzgrau; Augenstern braun; Füsse röthlichschwarz; Kopf, Hals und Brust schwarz; am Halse ein weifser, schwarz untermengter Halbring; Bauch, Schultern und Flügeldecken aschgrau, dunkler gewölkt; Deckfedern des Schwanzes oben und unten so lang, dafs sie den Schwanz bedecken. Länge 22—24 Zoll.

Abänderung: Den *Jungen* fehlt der weifse Halsring gänzlich oder ist gering, und die grauen Federn sind mit bläulichen Rändern versehen.

Anas Bernicla. Gmel. Linn. Syst. I. 2 p. 513. n. 13

— *Monachus. Beseke* Vögel Kurlands. S. 44. n. 74 75. t. 5.

le Cravant. Buff. des Ois. IX. p. 87. pl. enl. n. 342.

Aufenthalt: Diese den äufsersten Norden bewohnende Gans, kommt im Herbst auf ihrem Zuge in grofser Menge auf den Peipus- und andere grofse Landseen. Sie ist mit jeder Gefahr sehr unbekannt, und wird ohne Mühe geschossen.

Nahrung: Wasserpflanzen, Insekten und Würmer, auch grüne Saat.

Fortpflanzung: Nistet in Europa in dem äufsersten Norden, in Amerika in der Hudsonsbay auf den Inseln und längs den Küsten, und in Asien in den östlichen Theilen von Sibirien.

LXII. GATTUNG.

Säger. *Mergus.*

Schnabel: Schmal, gerade, fast walzenförmig, an der Wurzel etwas niedergedrückt, am Ende in eine hakenförmig gebogene rundliche Nagelspitze auslaufend, beide Kinnladen mit rückwärts stehenden scharfen Zähnen versehen.

Nasenlöcher: Klein und eiförmig in der Mitte des Schnabels liegend.

Füsse: Die hintere Zehe fein und belappt, die äussern vordern länger als die mittlern; der Lauf etwas zusammengedrückt, ein Drittheil kürzer als die Mittelzehe; der Spann geschildert, die Schilder schräg liegend; der Zehenrücken nach der Spitze zu getäfelt.

1. Gänse-Säger. *Mergus Merganser, Linn.*

Männchen: Der Schnabel hochroth, oben mit einem schwärzlichen Längsstreifen und schwarzgrauen Nagel; Augenstern rothbraun, bei sehr Alten roth; Füsse hochroth; Kopf sammt dem kurzen zusammengedrückten Federbusch grün und violettglänzend; Spiegel weifs; Oberrucken schwarz. Länge 26—28 Zoll.

Weibchen: Schnabel blafsroth; Augenstern braun; Füsse gelbroth; pinselförmiger Federbusch; Kopf und Oberhals rostbraun; Rücken aschgrau. Länge 24—25 Zoll.

Mergus Merganser. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 544. n. 2.

— *Castor et rubricapillus. Gmel. Linn.* l. c. p. 545. n. 2. β et γ. Junges Männchen.

Harle. Buff. des Ois. VIII. p. 267. t. 23. pl. enl. n. 951.

— *femelle. Buff.* l. c. p. 272. pl. enl. n. 953. Junges Männchen.

Fischer. S. 189. S. 191.

Beseke. S. 52. n. 98.

Aufenthalt: Im Frühjahr sobald nur einige Stellen auf den Wassern vom Eise frei sind, stellt sich dieser Säger auf Flüssen, Seen, Sümpfen und nassen Wiesen ein, auch im Spatherbst besucht er dieselben.

Nahrung: Fische und Frösche.

Fortpflanzung: Nest zwischen Steinen, unter Büschen und auch in hohlen Bäumen mit 12—14 weifslichen, an beiden Enden gleichmäfsig zugerundeten Eiern. Nistet in Livland nicht.

† 2. Langschnäbliger Säger. *Mergus Serrator, Linn.*

Männchen: Der lange Schnabel zinnoberroth mit schwarzem Längsstrich und graubraunem Nagel; Augenstern roth; Füsse orangefarbig; Federbusch herabhängend grün und schwarz glänzend; um den Hals ein weifser Ring; Kropf röthlich, dunk-

LIV. Gattung. Lappentaucher. *Podiceps.*

1. Gehäubter Lappentaucher. *Podiceps cristatus.*
2. Graukehliger Lappentaucher. *Podiceps subcristatus.*
3. Geöhrter Lappentaucher. *Podiceps auritus.*

B. Die vierzehigen Füfse mit einer ungetheilten Schwimmhaut versehen.

a. Mit geradem pfriemenförmigen zugespitzten Schnabel.

LV. Gattung. Lumme. *Uria.*

1. Gryll-Lumme. *Uria Grylle.*

C. Mit vierzehigen Füfsen. Die drei vordern Zehen durch eine ganze Schwimmhaut mit einander verbunden.

a. Der Schnabel gerade, pfriemenförmig und ungezähnt.

LVI. Gattung. Seetaucher. *Colymbus.*

1. Schwarzkehliger Seetaucher. *Colymbus arcticus.*
2. Rothkehliger Seetaucher. *Colymbus rufogularis.*

LVII. Gattung. Meerschwalbe. *Sterna.*

1. Rothfüfsige Meerschwalbe. *Sterna Hirundo.*

b. Der Schnabel gerade, messerförmig, ungezähnt, an der Spitze etwas hakenförmig.

LVIII. Gattung. Meve. *Larus.*

1. Mantelmeve. *Larus marinus.*
2. Gelbfüfsige Meve. *Larus flavipes.*
3. Sturmmeve. *Larus canus.*
4. Lachmeve. *Larus ridibundus.*
5. Dreizehige Meve. *Larus tridactylus.*
6. Kleine Meve. *Larus minutus.*

ZWEITE UNTERORDNUNG.

Blattzähner. *Lamellosodentati.*

A. Der Schnabel schaufelförmig, an der Spize mit einem Nagel, an den Rändern häutige Lamellen.

LIX. Gattung. Schwan. *Cygnus.*

1. Schwarzschnäbliger Schwan. *Cygnus melanorhynchus.*
2. Höcker-Schwan. *Cygnus gibbus.*

LX. Gattung. Ente. *Anas.*

*. Die Hinterzehe mit einer flügelförmigen Haut.

1. Trauer-Ente. *Anas nigra.*
2. Eis-Ente. *Anas glacialis.*
3. Sammet-Ente. *Anas fusca.*
4. Kolben-Ente. *Anas rufina.*
5. Reiher-Ente. *Anas fuligula.*
6. Schell-Ente. *Anas Clangula.*
7. Tafel-Ente. *Anas ferina.*

**. Ohne flügelförmige Haut an der Hinterzehe.

8. Schnatter-Ente. *Anas Strepera.*
9. Spiefs-Ente. *Anas acuta.*
10. Stock-Ente. *Anas Boschas.*
11. Pfeif-Ente. *Anas Penelope.*
12. Löffel-Ente. *Anas clypeata.*
13. Knäck-Ente. *Anas Querquedula.*
14. Kriek-Ente. *Anas Crecca.*

B. Der Schnabel halbwalzenförmig, an der Spize nagel- oder hakenförmig, an den Rändern spitzige, scharfe, kegelförmige Zähne.

LXI. Gattung. Gans. *Anser.*

1. Graugans. *Anser cinereus.*
2. Saatgans. *Anser Segetum.*
3. Blässengans. *Anser albifrons.*
4. Ringelgans. *Anser torquatus.*

LXII. Gattung. Säger. *Mergus.*

1. Gänse-Säger. *Mergus Merganser.*
2. Langschnäbliger Säger. *Mergus Serrator.*
3. Weifser Säger. *Mergus Albellus.*

DRITTE UNTERORDNUNG.

Ruderfüfser. *Steganopodes.*

Alle vier Zehen durch eine ganze Schwimmhaut mit einander verbunden.

LXIII. Gattung. Scharbe. *Carbo.*

1. Kormoran-Scharbe. *Carbo Cormoranus.*

XXXIV. Gattung. Feldhuhn. *Perdix.*
1. Graues Feldhuhn. *Perdix cinerea.*
XXXV. Gattung. Wachtel. *Coturnix.*
1. Schlagwachtel. *Coturnix dactylisonans.*
XXXVI. Gattung. Trappe. *Otis.*
1. Grofser Trappe. *Otis Tarda.*
2. Kleiner Trappe. *Otis Tetrax.*

ZWEITE ABTHEILUNG.

Wasservögel. *Aves aquaticae.*

ACHTE ORDNUNG.

Sumpfvögel. *Grallae.*

A. Mit Füssen, die nur drei Zehen haben.

XXXVII. Gattung. Austernfischer. *Haematopus.*
1. Geschäckter Austernfischer. *Haematopus Ostralegus.*
XXXVIII. Gattung. Regenpfeifer. *Charadrius.*
1. Goldregenpfeifer. *Charadrius auratus.*
2. Halsband-Regenpfeifer. *Charadrius Hiaticula.*
3. Kleiner Regenpfeifer. *Charadrius minor.*
XXXIX. Gattung. Sandläufer. *Calidris.*
1. Grauer Sandläufer. *Calidris grisea.*

B. Mit Füssen, die vier Zehen haben.

XL. Gattung. Löffler. *Platalea.*
1. Weisser Löffler. *Platalea Leucorodia.*
XLI. Gattung. Reiher. *Ardea.*
1. Aschgrauer Reiher. *Ardea cinerea.*
2. Rohrdommel-Reiher. *Ardea Stellaris.*
3. Nachtreiher. *Ardea Nycticorax.*
4. Kleiner Reiher. *Ardea minuta.*
XLII. Gattung. Storch. *Ciconia.*
1. Weifser Storch. *Ciconia alba.*
2. Schwarzer Storch. *Ciconia nigra.*
XLIII. Gattung. Kranich. *Grus.*
1. Aschgrauer Kranich. *Grus cinerea.*
XLIV Gattung. Brachvogel. *Numenius.*
1. Grofser Brachvogel. *Numenius Arquata.*
2. Regen-Brachvogel. *Numenius Phaeopus.*
3. Rothbäuchiger Brachvogel. *Numenius ferrugineus.*

XLV. Gattung. Schnepfe. *Scolopax.*

1. Waldschnepfe. *Scolopax rusticola.*
2. Mittelschnepfe. *Scolopax media.*
3. Heerschnepfe. *Scolopax Gallinago.*
4. Moorschnepfe. *Scolopax Gallinula.*

XLVI. Gattung. Sumpfwader. *Limosa.*

1. Schwarzschwänziger Sumpfwader. *Limosa melanura.*
2. Rostrother Sumpfwader. *Limosa rufa.*

XLVII. Gattung. Wasserläufer. *Totanus.*

1. Grünfüfsiger Wasserläufer. *Totanus chloropus.*

XLVIII. Gattung Strandläufer. *Tringa.*

1. Dunkelbrauner Strandläufer. *Tringa Totanus.*
2. Streit-Strandläufer. *Tringa Pugnax.*
3. Punktirter Strandläufer. *Tringa Ochropus.*
4. Waldstrandläufer. *Tringa Glareola.*
5. Trillernder Strandläufer. *Tringa Cinclus.*
6. Temminckischer Strandläufer. *Tringa Temminckii.*
7. Rothbrauner Strandläufer. *Tringa ferruginea.*
8. Veränderlicher Strandläufer. *Tringa variabilis.*

XLIX Gattung. Morinelle. *Morinella.*

1. Halsband-Morinelle. *Morinella collaris.*

L. Gattung. Kiebitz. *Vanellus.*

1. Gehäubter Kiebitz. *Vanellus cristatus.*
2. Schwarzbäuchiger Kiebitz. *Vanellus melanogaster.*

LI. Gattung. Knarrer. *Crex.*

1. Wiesen-Knarrer. *Crex pratensis.*

LII. Gattung. Rohrhuhn. *Gallinula.*

1. Grünfüfsiges Rohrhuhn. *Gallinula chloropus.*
2. Punktirtes Rohrhuhn. *Gallinula Porzana.*
3. Kleines Rohrhuhn. *Gallinula pusilla.*

NEUNTE ORDNUNG.

Schwimmvögel. *Natatores.*

ERSTE UNTERORDNUNG.

Kegelschnäbler. *Conirostres.*

A. Die vierzehigen Füfse mit einer getheilten Schwimmhaut versehen.

LIII. Gattung. Wasserhuhn. *Fulica.*

1. Schwarzes Wasserhuhn. *Fulica atra.*

ler gefleckt; an jeder Seite der Brust grofse, weifse und schwarz eingefafste Federn; Spiegel weifs, mit 2 schwarzgrauen Strichen. Länge 22—25 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füsse orangefarbig; Augenstern braun; Kopf, Federbusch und Obertheil des Halses lebhaft braun; Vorderhals und Brust tief aschgrau marmorirt; Spiegel weifs mit einem grauen Streifen. Länge 19—20 Zoll.

Mergus Serrator. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 546. n. 3.

— *Serrator leucomelas Gmel. Linn.* l. c. p. 546. n. 3. d.

Harle huppé. Buff. des Ois. VIII. p. 273. pl. enl. n. 207.

Mergus serratus et niger. Gmel. Linn. l. c. p. 546. n. 3 α et γ. Junge Vögel.

Nahrung: *Aufenthalt*: } Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest unter niedriges Gesträuch auf trocknem Boden mit 8—13 schmutzig- oder grauweifsen Eiern. Nistet nicht in Livland.

3. Weifser Säger. *Mergus Albellus, Linn.*

Männchen: Der an der Spitze etwas aufwärts gezogene Schnabel kürzer als der Kopf und so wie die Füsse hellaschgrau; Augenstern braun; Leib weifs; Schläfe und der weifse Federbusch unten nach dem Genicke zu grün glänzend schwarz; Rücken schwarz; zwei schwarze Bogenlinien von der Schulter nach der Brust zu; Flügel weifsbunt. Länge 15¼—16 Zoll.

Weibchen: Der gerade Schnabel, Augenstern und Füsse wie bei dem Männchen; Obertheil des Kopfs sammt dem kleinen Federbusch rostfarbig; Kehle und Unterleib weifs; Hals und Obertheil der Brust grau; Backen schwarz; Rücken dunkel aschfarben; Flügel bunt. Länge 15 Zoll.

Mergus Albellus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 547. n. 5.
— *minutus. Gmel. Linn.* l. c. p. 548. n. 6
— *pannonicus. Scopl. ann.* I. n. 92.
— *mustelinus. Gesn. Av.* 133.
} Junge Vögel.

Petit Harle huppé ou Piette. Buff. des Ois. VIII. p. 275. t. 24. pl. enl. n. 449. 450.

Fischer. S. 783. n. 732.

Beseke. S. 55. n. 99.

Aufenthalt: Erscheint auf seinem Zuge im Spatherbst und Frühjahr nur höchst selten auf den Flüssen und Seen.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest an Ufern mit acht bis zwölf weifslichen Eiern. Nistet nicht in Livland.

III. UNTERORDNUNG.

Ruderfüsser. *Steganopodes.*

Schnabel: Entweder mittellang oder lang, flach oder walzenförmig, ungezahnt oder mit sägeförmigen schwachen Einschnitten am Rande.

Nasenlöcher: Ritzenförmig.

Füsse: Kurz, mit halbnackten Schienen, im Gleichgewichte des Körpers stehend, vierzehig, alle vier Zehen durch eine ganze Schwimmhaut mit einander verbunden.

a) Mit ungezahntem Schnabel.

LXIII. GATTUNG.

Scharbe. *Carbo.*

Schnabel: Etwas länger als der Kopf, gerade, dicklich, schmal, etwas zusammengedrückt, oben rundlich, mit langer abgesetzter hakenförmiger Nagelspitze.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, am Grunde des Schnabels liegend.

Unterkinn: Ausdehnbar und sammt Backen und Wangen nackt.

Schwanz: Zugerundet oder gabelförmig.

Füsse: Kurz, alle vier Zehen durch eine ganze Schwimmhaut mit einander verbunden; die Daumenzehe halb so lang als die äussere Zehe; der Nagel der Mittelzehe auf der inwendigen Seite kammförmig gezähnelt; der Lauf ein Drittheil kürzer als die äufsere Zehe, zusammengedrückt und vorn und hinten gekielt; der Spann überstrickt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Kormoran-Scharbe. *Carbo Cormoranus, mihi.*

Der Schnabel dunkelaschgrau; Augenliederrand schmutzigroth; Augenstern dunkelgrün; Füsse schwarz; Gesicht nackt und olivenfarbig; Kehlsack

klein und grünlichgelb; Kopf klein geschopft; Körper schwarz; Schwanz zugerundet und fächerförmig, aus 14 Federn bestehend. Länge 2 Fufs 3 Zoll bis 5 Fufs.

Abänderung: Bei den *Jungen* ist das Gefieder graubraun; bei recht *alten Männchen* der Federbusch mähnenartig, schwarz und weifs gemischt, und über den Schenkeln ein weifser Fleck; bei den *Weibchen* ist der Federbusch kaum bemerkbar; es giebt auch Abarten mit untermischten weifsen Brust- und Bauchfedern.

Carbo Cormoranus, Meyeri. Taschenbuch der deutschen Vögelk. S 576. n. 1.

Pelecanus Carbo. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 575. n. 11.

Cormoran. Buff. des Ois. VIII. p. 310. t. 26. pl. enl. n. 927.

Fischer. S. 190. n. 102.

Aufenthalt: Ostsee.

Nahrung: Fische, besonders Häringe.

Fortpflanzung: Nest am Seestrande auf Bäumen, mit drei bis vier hellmarmorgrünen rauhschaligen Eiern.

Register.

Adler 2
— Fluſs- 8
— — Königs- 5
— Schrei- 6
— Stein- 2
— weiſsköpfiger 4
Ammer 89
Austernfischer 171
geschäckter 172
Bachstelze, gelbe 111
weiſse 110
Baumfalk 21
Baumläufer, graubunter 64
Bergfink 83
Bienenfresser, gelbkehliger 68
Blaufalk 25
Blutfink 81
Blattzähner 239
Brachvogel 188
grofser 188
Regen- 189
rothbäuchiger 190
Brandkauz 35
Buchfink 82
Bussard 11
Mäuse- 11
Wespen- 12
Distelfink 87
Dohlenrabe 46
Drossel 97
rosenfarbige 103
Edelfalken 19
Eichelrabe 48
Eisvogel, lasurblauer 69
Elsterrabe 49
Ente 241
Eider- 243
Eis- 244
Knäck- 255
Kolben- 246
Kriek- 256
Löffel- 254
Pfeif- 253
Reiher- 247
Sammet- 245
Schell- 248
Schnatter- 250
Stock- 252
Spiefs- 251
Tafel- 249
Trauer- 242
Erlenfink 88
Eule 27
Habichts- 29
Schnee- 27
Sperber- 31
Falk 9
Geier- 19

Falk, rothfüfsiger 23
Wasser- 21
Feldhuhn, graues 165
Fink 72
karminköpfiger 77
Fliegenfänger, gefleckter 108
schwarzrückiger 109
Gans 257
Blässen- 259
Graugans 257
Ringel- 260
Saatgans 258
Gimpel 81
Goldammer 90
Grasmücke 112
fahle 115
geschwätzige 115
graue 114
Nachtigall- 112
schwarzköpfige 113
Sprosser- 112
Grauammer 91
Grünfink 76
Grünspecht 58
Habicht 16
Finken- 18
Hühner- 16
Häkler 142
Mauer- 143
Hakenfink 74
Hänflinge 85
Hanffink 86
Haselhuhn, weifses 153
Hausfink 84
Heerschnepfe 194
Holztaube 146
Kauz, rauhfüfsiger 37
Kegelschnäbler 218
Kernbeisser 73
Kiebitz 211
gehäubter 211
schwarzbäuchiger 212
Kirschfink 73
Kleiber, bläulicher 67
Kletterschwänzer 51
Knarrer 213
Wiesen- 213
Kolkrabe 43
Krähenrabe 44
Kranich 186
aschgrauer 187
Kreuzschnabel 71
Fichten- 72
Kiefern- 71
Kukuk 53
aschgrauer 53
rothbrauner 54
Lappentaucher 219
gehäupter 220
geöhrter 222
graukehliger 221
Laubvögel 122
Leinfink 88
Lerche 131
Feld- 132
Hauben- 133
Wald- 132
Löffler 178
weifser 179
Lumme 223
Gryll- 223
Meerschwalbe 229
rothfüfsige 229
Meise 134

Meise, Beutel- 133
Blau- 135
Hauben- 136
Kohl- 134
Schwanz- 138
Sumpf- 137
Tannen- 136
Meve 231
dreizehige 236
gelbfüfsige 231
kleine 237
Lach- 234
Mantel- 230
Sturm- 232
Milan, rother 10
Milanen 9
Misteldrossel 98
Mittelschnepfe 193
Mohrammer 91
Moorschnepfe 194
Morasthuhn, weifses 153
Morinelle 209
Halsband- 210
Nachteulen 27
glattköpfige 35
geöhrte 32
Nachtreiher 182
Nebelrabe 45
Nufsrabe 49
Ohreule, grofse 33
kurzöhrige 34
mittlere 33
Ortolan-Ammer 92
Pieper 129
Brach- 130
Wiesen- 130
Pfriemenschnäbler 108
Rabe 43
Racke 50
blaue 50
gelbe 51
Raubvögel 1
mit harten Schwingfedern 1
— weichen — 26
Regenpfeifer 173
Gold- 173
Halsband- 175
kleiner 176
Reiher 179
aschgrauer 180
kleiner 183
Rohrdommel- 182
Ringdrossel 102
Ringelfink 85
Ringeltaube 146
Rohrammer 91
Rohrhuhn 214
grünfüfsiges 215
kleines 217
punktirtes 216
Rohrvögel 116
Rothdrossel 100
Ruderfüfser 264
Saatrabe 45
Säger 261
Gänse- 261
langschnäbliger 262
weifser 263
Sandläufer, grauer 177
Sänger 111
blaukehliger 118
drosselartiger 116
Fitis- 124
gekrönter 125
gelbbäuchiger 122

Sänger, grüner 123
rothbrüstiger 118
schieferbrüstiger 121
Schilf- 117
schwarzbäuchiger 119
schwarzkehliger 120
Weiden- 124
Zaun- 126
Sangvögel 70
Scharbe 265
Kormoran- 265
Schlüpfer 126
Schneeammer 93
Schnee-Eule 27
Schneehuhn 153. 163
Schnepfe 192
Schwalbe 140
Haus- 141
Rauch- 140
Ufer- 141
Schwan 239
Höcker- 241
schwarzschnäbliger 240
Schwarzdrossel 103
Schwarzspecht 58
Schwimmvögel 217
Seetaucher 225
rothkehliger 227
schwarzkehliger 225
Seidenschwanz 104
gelbbauchiger 105
graubauchiger 104
Singdrossel 100
Specht 57
dreizehiger 63
grüngrauer 59
weifsrückiger 60
Sperlingskauz 56
Steindrossel 104
Steinschmätzer
braunkehliger 128
graurückiger 127
schwarzkehliger 128
Storch 184
schwarzer 185
weifser 185
Strandläufer 199
dunkelbrauner 200
punktirter 202
rothbrauner 207
Streit- 201
Temminckischer 205
trillernder 204
veränderlicher 208
Sumpfvögel 171
Sumpfwader 195
rostrother 196
schwarzschwänziger 196
Tagschläfer 143
getüpfelter 144
Taube 145
Thurmfalk 22
Trappe 168
grofser 168
kleiner 169
Turteltaube 147
Uhu 33
Vögel,
drosselartige 97
hühnerartige 148
krähenartige 40
schwalbenartige 139
spechtartige 57
sperlingsartige 70

Vögel, taubenartige 145
Wachholderdrossel 98
Wachtel, Schlagwachtel 166. 167
Waldhuhn 148
Auer- 149
Birk- 150
gabelschwänziges 150
Hasel- 151
Morast- 152
schwarzkehliges 151
weifses 153
Waldschnepfe 192
Wasserhuhn 218
schwarzes 219
Wasserläufer 198
Wasserläufer, grünfüfsiger 198
Wasserschwätzer 106
Weihe 13
Korn- 15
Sumpf- 13
Wendehals 65
bunter 66
Wiedehopf, gebänderter 56
Würger 40
grauer 41
rothrückiger 42
schwarzstirniger 41
Wurmfresser 118
Zeisige 86
Zwergkauz 38

Lateinisches und französisches Register.

Acanthides 86
Aigle commun 4
grand 4
— de mer 5
petit 6
Alauda 131
arborea 133
arvensis 132
campestris 131
cristata 133
nemorosa 132
pratensis 130
Alcedo Ispida 69
Alcyon 70
Alouette 132
de bois 133
huppé 134
de mer 191. 204
Ampelis Garrulus 105
Ampelis pinetorum 105
Anas 241
acuta 252
albifrons 259
Anser ferus 258
Bernicla 260
Boschas 252
brachyrhynchus 245
cinerascens 243
cinerea 243
Circia 255
Clangula 248
clypeata 254
Crecca 256
Cygnus 240
erythropus 259
ferina 249
fuliginosa 246
Fuligula 247

Anas fusca 245
glacialis 245
Glaucion 249
hyemalis 245
mollissima 243
monachus 260
nigra 242
Olor 241
Penelope 253
Querquedula 255
rubens 255
rufa 250
rufina 246
scandiaca 248
Segetum 258
Strepera 250
Anser 257
albifrons 259
cinereus 257
Segetum 258
torquatus 260
Anthus 129
campestris 130
pratensis 130
Aquila fulva 2
haliaetus 8
imperialis 3
leucocephala 4
naevia 6
Ardea 179
Ciconia 185
cinerea 180
danubialis 184
grisea 183
Grus 187
maculata 185
major 181
minuta 183
nigra 186
Nycticorax 182
Stellaris 182
Arenaria grisea 178
Astures 17
Autour 17
Aves aquaticae 171
terrestres 1
Barge 196
aboyeuse 199
brun 200
grand rousse 196
rousse 197
Becasse 194
Becassine 194
petite 195
Becasseau 203
Bergeronette de printems 111
Bihoreau 183
Blongios de Suisse 184
Bombyciphora 104
poliocoelia 104
xanthocoelia 105
Bondrée 13
Bouvreuil 82
Brachypus 142
murarius 143
Bruant 90
Brunette 209
Buse 11
Buteones 10
Butor 182
Buzard 14
Caille 167
Calamodytae 116
Calidris grisea 177

Canard 252
de Miclon 245
siffleur 254
— huppé 247
sauvage 252
Cane-Petiere 169
Cantre 123
Caprimulgus 143
europaeus 144
Carbo 265
Cormoranus 265
Casse-noix 49
Certhia familiaris 64
Charadrius 173
apricarius 173
auratus 173
Calidris 178
curonicus 176
hiaticula 175
minor 176
pluvialis 173
Charbonniere 135
petite 136
Chardonneret 87
Chelidones 139
Chevêche 37
Chevêchette 39
Chipeau 251
Choucas 47
Chouette 35
à longue queue de Sibirie 31
petite 37
Ciconia 184
alba 185
nigra 185
Cigogne blanche 185
brun 186
Cigogne noire 186
Cincle 209
Cinclus aquaticus 106
Circi 18
Coccothraustae 73
Cochevis 134
Columba 145
Oenas 146
Palumbus 146
Turtur 147
Columbini 145
Colymbus arcticus 227
auritus 222
cristatus 220
Grylle 224
ignotus 227
lacteolus 224
leucopus 227
Parotis 221
rubricollis 221
rufogularis 227
septentrionalis 228
stellatus 228
subcristatus 221
Urinator 220
Combattant 202
Conirostres 218
Coq de Bruère à queue fourchue 151
grand de Bruere 150
Coraces 40
Coracias 50
Galbula 51
Garrula 51
Corbeau 44
Cormoran 265
Corneille 44

Corneille à collier de la Russie 47
mantelée 46
Corvus 43
Caryocatactes 49
Corax 43
Cornix 45
Corone 44
frugilegus 45
glandarius 48
monedula 46
Pica 49
Sibiricus 104
Coucou 53
Coulon-chaud 210
Courlis 189
petit 190
Cravant 260
Crefserelle 23
Crex pratensis 213
Crucirostra 71
abietina 72
pinetorum 71
Cuculus 53
canorus 53
hepaticus 54
rufus 54
Cujelier 133
Cul-blanc 127. 203
Curucae 112
Cyanecula 119
Cygne 241
sauvage 240
Cygnus 239
gibbus 241
melanorhynchus 240
musicus 240
Draine 98
Duc ou grand Duc 33
moyen 34
Ecorcheur 42
Emberiza 89
Citrinella 90
hortulana 92
miliaria 91
montana 94
mustelina 94
nivalis 93
passerina 91
Schoeniclus 91
Engoulevent 144
Epeiche 62. 64
Epervier 19
Etourneau 107
Falco 9
aeruginosus 14
Aesalon 26
albicandus 5
albicans 15
albicilla 5
albidus 11
albus 3
austriacus 10
apivorus 12
arundinaceus 8. 14
Balbuzard 8
Bohemicus 15
Buteo 11
brunneus 22
caesius 25
candicans 20
carolinensis 8
chrysaetos 3

Falco communis fuscus 11
cyaneus 15
dasypus 6
fulvus 3
fuscus 11
gallinarius 17
gentilis 17
glaucopis 5
Gyrfalco 19
— islandus 20
Haliaetus 8
Krameri 14
Lanarius albus 16
leucocephalus 5
Lithofalco 26
maculatus 6
Melanaëtos 5
Milvus 10
Mogilnik 6
montanus 15
naevius 6
niger 3
Nisus 18
Ossifragus 5
palumbarius 16
poliorynchos 13
Pygargus 15
rufipes 23
rufus 13
Subbuteo 21
Tinnunculus 22
variegatus 11
vespertinus 24
Falcones nobiles 19
Farlouse 130
Fauvette
Fauvette grise 114
d'hiver 122
rousse 125
à tête noire 113
Foulque grande 219
Freux ou Frayonne 45
Fringilla 72
cannabina 86
Carduelis 87
Coccothraustes 73
Coeleps 82
Chloris 76
domestica 84
Enucleator 74
erythrina 77
flammea 77. 83
flavirostris 89
Linaria 88
Linota 86
lulensis 84
montana 85
montifringilla 83
obscura 78
purpurea 78
Pyrrhula 81
rosea 77
Spinus 88
Friquet 85
Fulica 218
Aetiops 219
aterrima 219
atra 219
chloropus 215
fistulans 215
fusca 215
Gallinacei 148

Gallinula 214
chloropus 215
Porzana 216
pusilla 217
Garrot 249
Geay 48
Gelinotte 151
Giron 152
Gobe-mouche 109
de Lorraine 109
noir à collier 109
Goeland à manteau noir 231
varié 231
Gorge-bleu 119
Grallae 171
Grèbe huppé 221
petit huppé 222
Grimpereau 65
Grisard 231
Grive 100
Gros-bec 73
—— de Canada 74
Grous, white 153
Grue 187
Guêpier 68
Guillemot petit noir 224
Guinette 205
Haematopus 171
Ostralegus 172
Harfang 27
Harle 262
huppé 263
petit huppé 264
Harpaye 14
Herou 181
huppé 181
Hibou 34
Hirondelle de cheminée 140
domestique 140
de fenêtre 141
grande de mer 229
de rivage 142
Hirundo 140
Apus 143
riparia 141
rustica 140
urbica 141
Hobreau 21
Huitrier 172
Hulote 36
Hupe ou Puput 56
Jaseur de Boheme 105
Jougris 221
Lagopede de la Baye d'Hudson 153
Lagopus 152
Lanius 40
Collurio 42
Excubitor 41
minor 41
Spinitorquus 42
Lamellosodentati 239
Larus 231
atricilla 235
canescens 236
canus 232, 236
cinerarius 235
cyanorhynchus 232
flavipes 231
fuscus 232
marinus 230
minutus 237
naevius 231
procellosus 234
ridibundus 234

Larus Rissa 236
tridactylus 236
Lavandiere 110
Limosa 195
melanura 196
Meyeri 197
rufa 196
Linariae 85
Linotte et grande Linotte de vignes 86
Litron 99
Loriot 52
Loxia Chloris 76
Coccothraustes 73
curvirostra major 71
Enucleator 74
erythrina 77
Pyrrhula 82
pytiopsittacus 71
cardinalis 77
erythraea 77
hortensis 78
Lumme 227
Macreuse 242
double 246
Macroule 219
Malacopteræ 26
Marouette 216
Martin - pecheur 70
Martinet noir 143
Maubeche 207
grise 208
tachetée 208
Mauvis 101
Mergus 261
Albellus 263
Castor 262
furcifer 245
Mergus pannonicus 264
rubricapillus 262
Serrator 262
leucomelas 263
Merganser 261
minutus 264
mustellinus 264
Merle 103
à blastron blanc 102
couleur de rose 103
d'eau 107
Merops Apiaster 68
Mesange à longue queue 138
bleu 135
grosse 135
de marais 137
de Pologne 139
huppée 137
Milan royal 10
Millouin 250
Milvi 9
Moineau franc 84
Morillon 248
Morinella 209
collaris 210
Motacilla acredula 124
alba 110
atrata 120
atricapilla 113
gibraltariensis 120
Curruca 116
dumetorum 116
Erithacus 120
flava 111
hippolais 123
hortensis 114
fruticeti 115

Motacilla Luscinia 112
major 115
modularis 121
Oenanthe 127
Phoenicurus 120. 121
Regulus 125
Rubecula 118
Rubetra 128
Rubicola 129
rufa 125
suecica 119
Sylvia 115
Tithys 120
Trochilus 123
Troglodytes 126
Mouette à pieds bleus 233
petite cendrée 236
rieuse à pattes rouges 235
tachetée 237
Muscicapa atricapilla 109
grisola 108
Natatores 217
Nocturni auriculati 32
non auriculati 35
Numenius 188
Arquata 188
ferrugineus 190
Phaeopus 189
variabilis 209
Nonnette cendrée 157
Oenas 147
Oriolus Galbula 52
Ortolan 92
de neige 95
de roseaux 92
Oscines 70
Otis 168
Otis Tarda 168
Tetrax 169
Outarde 168
petite 169
Oye à duvet 243
rieuse 259
sauvage 258
Paon de mer 202
Partridge, white 153
Parus 134
ater 136
caudatus 138
coeruleus 135
cristatus 136
major 134
palustris 137
pendulinus 139
Pelecanus Carbo 265
Perdix cinerea 165
Coturnix 167
Perdrix grise 166
de roches 160
de saules 153
Phyllopseustae 122
Pic noir 58
varié 62
— ondé 64
verd 59
Picus 57
canus 60
leuconotos 60
leucotus 61
major 62
martius 58
medius 62
minor 63
norvegicus 60

Picus tridactylus 63
viridi-canus 59
viridis 58
Pie 50
Pie-grieche grise 41
d'Italie 42
Piette 264
Pigeon Deserteur 147
Ramier 146
Pilet 252
Pinçon 83
d'Ardenne 83
Platalea 178
Leucorodia 179
Plongeon à gorge rouge 228
petit de la mer du nord 227
Pluvier doré 174
— — à gorge noir 174
à collier 175
petit à collier 176
Podiceps 219
auritus 222
cristatus 220
subcristatus 221
Pouillot 123
Poule d'eau 215
Proyer 91
Pygarrhichi 57
Râle degenêt 214
petit 216
Rallus Crex 214
Porzana 216
pusillus 217
Raptatores 1
Rehusak 164
Remiz 139
Ridenne 251
Rochier 26
Roi de Cailles 214
Roitelet huppé 125
Rollier d'Europe 51
Rossignol 112
Rossignol de muraille 121
— — — de Gibraltar 120
Rouge 255
Rouge-gorge 118
Rype, field 152
Sarcelle commune 256
d'été
de Ferroe 245
petite 256
Saxicola Oenanthe 127
Rubetra 128
Rubicola 128
Scleropterae 1
Scolopax 192
arquata 189
cantabrigiensis 201
curonica 201
fusca 200
Gallinago 194
Gallinula 194
lapponica 197
limosa 196
major 193
media 193
natans 200
paludosa 193
Phaeopus 190
rusticola 192
Subarquata 191
Totanus 201
Sitelle 67

Sitta caesia 67
europaea 67
Sizerin ou petite Linotte de Vignes 89
Soubise 16
Souchet 255
Sourde 195
Spatule 179
Spipolette 131
Steganopodes 264
Sterna 229
Hirundo 229
Strix 27
accipitrina 36
acadica 38
Aluco 35
borealis 31
brachyotos 34
Bubo 33
dasypus 37
funerea 31
hudsonia 31
macroura 29
nisoria 31
noctua 36
nyctea 37
Otus 33
palustris 35
passerina 36. 39
pusilla 38
pygmaea 38
Stridula 36
Tengmalmi 37
tripennis 35
Ulula 36
uralensis 30
Sturnus Cinclus 106
Sturnius varius 107
vulgaris 107
Subulatae 108
Sylvia 111
atricapilla 113
cynerea 115
cyanecula 118
Fitis 124
Garrula 115
hippolais 122
hortensis 114
Luscinia 112
modularis 121
Philomela 113
Phoenicurus 121
phragmitis 117
Regulus 125
Rubecula 113
rufa 124
Sibilatrix 123
Tithys 119
turdoides 116
Trochilus 124
Troglodytes 126
Tarin 88
Tetrao 148
albus 152
Bonasia 151
Coturnix 167
lapponicus 164
Lagopus 152
mutus 152
Perdix 165
Tetrix 150
Urogallus 149
Tétras 150
petit 151

Totanus 198
chloropus 198
ferrugineus 197
fistulans 199
Glottis 197
limosus 196
fuscus 200
natans 200
maculatus 201
Torcal 66
Tourdelle 99
Tourne-pierre 210
Tourterelle 147
Traine-buisson 122
Traquet 129
grand ou Tarier 128
Tringa 199
alpina 209
arenaria 178
atra 200
Calidris 207
Canutus 208
Cinclus 204
cinerea 208
ferruginea 207
Glareola 203
grenovicensis 202
grisea 208
helvetica 213
hypoleucus 204
Interpres 210
Islandica 207
littorea 203
morinella 210
minuta 206
Ochropus 202
Pugnax 201
Tringa pusilla 206
Squatarola 213
Totanus 200
Vanellus 212
varia 213
variabilis 208
variegata 202
Temminckii 205
naevia 208
Trochepot 67
Troglodytae 126
Troglodyte 126
Turdoides 97
Turdus 97
arundinaceus 117
Iliacus 100
Merula 103
musicus 100
pilaris 98
roseus 103
saxatilis 104
torquatus 102
viscivorus 98
Upupa Epops 56
Uria 223
albida 224
baltica 224
Grylle 223
lacteola 224
Vanellus 211
cristatus 211
melanogaster 212
Vanneau 212
gris
de Suisse 213
varié
Verdier 76

Vermivorae	118	Yunx	65
Vultur albicilla	5	torquilla	66

Druckfehler-Verzeichnifs.

S. 2. Z. 13. streiche *Zehe* aus und setze *Zahn.*

S. 5. Z. 15. streiche *albicandus* aus und setze *albicaudus.*

S. 11. Z. 21. streiche *Bure* aus und setze *Buse.*

S. 20. Z. 32. hinter das Wort Fortpflanzung setze: Nach Fischer soll er auf hohe Bäume nisten.

Anmerkung:

S. 39. Z. 30. streiche *Ranner* aus und setze *Renner.*

S. 48. Z. 12. setze *Geay* und streiche *Feay* aus.

S. 55. Z. 28. streiche *platt* aus und setze *glatt.*

S 171. Z. 10. mufs heifsen *Knie* statt *Kinn.*

S. 185. Z. 3. streiche *plattrandig* aus und setze dafür *glattrandig.*

S. 238. Z. 15. setze vor das Wort *sondern*: „die weifse Farbe „aber zieht sich nicht bis zur Spitze"

S. 243. setze vor Eiderente ein †.

S. 248. Z. 18. statt *Fischer* sagt man, setze: „*Fischer* sagt", und streiche hinter dem Wort *man* das Komma aus.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00087 3455